



Museumsentwicklungsplan Dortmund 2024



Ergebnisbericht | MÄRZ 2024

Stadt Dortmund



frankonzept

... neuer Schub für die Kultur.



Museumsentwicklungsplan Dortmund 2024

1. Aufgabenstellung	S. 001
1.1. Ausgangssituation	S. 001
1.2. Bisherige Museumsentwicklungspläne	S. 002
1.3. Museumsentwicklungsplan 2024	S. 004
2. Die Museumslandschaft	S. 006
2.1. Erfassung der Dortmunder Museumslandschaft	S. 006
2.2. Die kommunalen und assoziierten Museen	S. 008
2.2.1. Organigramm der städtischen Museen	S. 008
2.2.2. Das MKK	S. 010
2.2.3. Das Naturmuseum	S. 013
2.2.4. Das Westfälische Schulmuseum	S. 015
2.2.5. Das Museum Ostwall im Dortmunder U	S. 016
2.2.6. Die Galerie Torhaus Rombergpark	S. 018
2.2.7. Das Deutsche Kochbuchmuseum	S. 019
2.2.8. Mahn- und Gedenkstätte Steinwache	S. 020
2.2.9. Das Kindermuseum Adlerturm	S. 022
2.2.10. Das Brauereimuseum	S. 023
2.2.11. Das Hösch-Museum	S. 024
2.2.12. Das Kindermuseum Mondomio	S. 026
2.2.13. Das Deutsche Fußballmuseum	S. 027
2.2.14. Der Schauraum Comic und Cartoon	S. 028
2.2.15. Das Nahverkehrsmuseum Mooskamp	S. 029
2.2.16. Kunst im öffentlichen Raum	S. 030
2.2.17. Planungen und Vorhaben	S. 031
2.3. Die nichtstädtischen Museen	S. 034
2.3.1. Die Liste der nichtstädtischen Museen	S. 034
2.3.2. Die DASA Arbeitswelt Ausstellung	S. 035
2.3.3. Das LWL-Museum Zeche Zollern	S. 036
3. Chronologie und Diversifizierung	S. 037
3.1. Entstehung und chronologische Entwicklung	S. 037
3.2. Aktuelle Altersstruktur der Ausstellungen	S. 041
3.3. Inhaltliche Vielfalt der Dortmunder Museumslandschaft	S. 042

4. Räumliche Verteilung der Museen	S. 047
4.1. Standortverteilung der Museen in Dortmund	S. 047
4.2. Standortpolitik mit kommunalen Museen	S. 049
4.3. Dortmunder Kulturmeile	S. 050
5. Inventarisierung und Sammlungspflege	S. 051
5.1. Stand der Inventarisierungsarbeiten	S. 051
5.2. Zustand der Sammlungsbestände	S. 053
6. Personelle Strukturen und Arbeitsprozesse	S. 054
6.1. Stellensituation in kommunalen Museen (Überblick)	S. 054
6.2. Ausgelagerte Aufgabenbereiche	S. 056
6.3. Aufgabenverteilung und Stellenzuweisungen	S. 057
6.4. Analyse einzelner Arbeitsbereiche	S. 060
6.4.1. Leitungsebene	S. 060
6.4.2. Verwaltung	S. 061
6.4.3. Sammlung	S. 061
6.4.4. Fachliche Betreuung	S. 062
6.4.5. Vermittlung	S. 062
6.4.6. Öffentlichkeitsarbeit	S. 062
6.4.7. Digitalisierung	S. 063
6.4.8. Besuchsservice	S. 063
7. Publikumserfolg und Zielgruppen	S. 064
7.1. Museumsbesuche in Dortmund vor und nach der Pandemie	S. 064
7.2. Durchschnittliche Besuchszahlen in Dortmunder Museen	S. 067
7.3. Besuchszahlen und Museumsarten	S. 069
7.4. Besuchszahlen im Jahresverlauf	S. 072
7.5. Besucher*innenorientierung: Eintritt und Öffnungszeiten	S. 074
7.5.1. Eintrittspreise	S. 074
7.5.2. Öffnungszeiten	S. 076
8. Programmgestaltung und Veranstaltungen	S. 078
8.1. Programmangebote und Besuchszahlen	S. 078
8.2. Sonderausstellungen Dortmunder Museen	S. 079
8.2.1. Thematische Schwerpunkte	S. 083
8.2.2. Sonderausstellungsflächen	S. 084
8.3. Großveranstaltungen Dortmunder Museen	S. 085
8.4. Regelmäßige Angebote Dortmunder Museen	S. 088
8.4.1. Ankündigungsmedien	S. 094
8.4.2. Veranstaltungsformate	S. 095
9. Zukunftsthemen	S. 096
9.1. Teilhabe	S. 096
9.2. Digitalisierung	S. 098
9.3. Nachhaltigkeit	S. 099
10. SWOT – Analyse	S. 100
11. Mission Statements und Leitziele	S. 106
11.1. Selbstauskünfte der Museen	S. 106
11.2. Traditionslinien	S. 109
11.3. Diskussionsergebnisse 17. April 2023	S. 111
12. Marketingstudie	S. 114
12.1. Ideen eines Marketingseminars	S. 116

13. Bürger*innenbefragung	S. 117
13.1. Museumsbesuche	S. 117
13.2. Museumsinhalte	S. 118
13.3. Museumsangebote	S. 120
13.4. Museumsanregungen	S. 121
14. Beteiligungsformate	S. 122
14.1. Zukunftskonferenz	S. 122
14.2. Experteninterviews	S. 125
14.2.1. Levent Arslan (Dietrich-Keuning-Haus)	S. 125
14.2.2. Regina Selter, Barbara Hlali (MO), Ann-Kathrin Mäker (MKK)	S. 126
14.2.3. Claudia Wagner (MKK)	S. 127
14.2.4. Jennifer Rickers, Laura de Boer (Dortmund Kommunikation)	S. 127
14.3. Museumsinterne Abstimmung	S. 128
14.3.1. Zwischendiskussion und Workshop	S. 128
14.3.2. Abstimmungsgespräch Strategie	S. 129
14.3.3. Abschlussdiskussion	S. 129
KONZEPT	S. 130
3 x 3 Thesen zur Zukunft der Museen	S. 131
Handlungsfelder	S. 132
1. DEINE MUSEEN – Besucher*innenorientierung	S. 132
1.1. Gesellschaftlicher Diskurs	S. 132
1.2. Teilhabe	S. 132
1.3. Systemische Transformation	S. 133
2. IN DEN MUSEEN – Effizienz und Ressourcenschonung	S. 134
2.1. Sammlungen	S. 134
2.2. Museen und Standorte	S. 134
2.3. Organisationsstruktur	S. 138
3. FÜR DIE MUSEEN – Autarkie und Aktivierung	S. 141
3.1. Bildungs- und Vermittlungsarbeit	S. 141
3.2. Kommunikation und Marketing	S. 141
3.3. Nachhaltigkeit	S. 142
3.4. Digitalisierung	S. 142
MASSNAHMEN	S. 143
1. DEINE MUSEEN – Besucher*innenorientierung	S. 143
2. IN DEN MUSEEN – Effizienz und Ressourcenschonung	S. 144
3. FÜR DIE MUSEEN – Autarkie und Aktivierung	S. 147

1. Aufgabenstellung

Museen wurzeln oft tief in der Vergangenheit. Über Jahrzehnte, manchmal über Jahrhunderte wuchsen Institutionen heran, deren Sammlungsbestände und inhaltliche Ausrichtung, deren räumliche Unterbringung und personelle Besetzung bzw. Unterstützung auf vielfältigste Weise in Strukturen von Kommunen und Regionen verwoben sind. Veränderungen scheinen oft nur schwer möglich.

Zugleich jedoch sind Museen auch öffentliche Einrichtungen, die sich ausdrücklich an die Gesellschaft einer Stadt oder Region wenden. Einen Großteil ihrer Legitimation beziehen Museen aus dem öffentlichen Interesse an ihrer Arbeit und ihren Angeboten. Sobald sich die gesellschaftlichen Interessen wandeln, sobald neue Bedürfnisse und Erwartungen, neue Sichtweisen und Perspektiven formuliert werden, müssen die Museen daher angemessen darauf reagieren.

Kurzfristige Kurswechsel sind insbesondere bei traditionsreichen Museen und in komplexen kommunalen Museumslandschaften dabei ebenso wenig möglich und zielführend, wie ein gleichgültiges Kurshalten und Beharren auf dem Status Quo. Stattdessen müssen die Museen mittelfristige Kurswechsel anpeilen. Es gilt, rechtzeitig die künftige Richtung bestimmen und konsequent die notwendigen Maßnahmen einzuleiten.

Der Museumsentwicklungsplan 2024 hat die Aufgabe, den aktuellen Zustand der Dortmunder Museen zu erfassen, die wichtigsten Handlungsfelder zu identifizieren, in einem Dialog mit der Stadtgesellschaft die neuen Zielvorgaben zu entwickeln. Mit mittelfristig umsetzbaren Maßnahmen sollen die Dortmunder Museen schließlich auf die Herausforderungen der kommenden etwa 15 Jahre vorbereitet werden.

1.1. Ausgangssituation

Die Stadt Dortmund betreibt derzeit 11 Museen oder museumsähnliche Einrichtungen in alleiniger Verantwortung und eigener Trägerschaft und ist an Betrieb und Trägerschaft von drei weiteren Einrichtungen maßgeblich beteiligt. 17 Museen oder museumsähnliche Einrichtungen werden in Dortmund unter anderweitiger öffentlicher Trägerschaft betrieben oder befinden sich in privater Hand.

Die Entwicklung der Museen steuert die Stadt seit Jahrzehnten mit Hilfe von Museumsentwicklungsplänen. Ein erster solcher Museumsentwicklungsplan wurde 1990 veröffentlicht¹; seine Aktualisierung erfolgte 2002². Seither kam es trotz tiefgreifender Veränderungen in der kommunalen Museumslandschaft zu keiner Fortschreibung des gesamten Museumsentwicklungsplans mehr. Umfassende Konzeptionen mit Auswirkungen auf die komplette Museumslandschaft betrafen in der Folge nur noch einzelne Projekte, namentlich die Planung des Dortmunder U. Zudem wurden einzelne Entwicklungsprojekte – etwa die Einrichtung des Deutschen Fußballmuseums, die Sanierung des Naturmuseums, der Ausbau der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache und des Westfälischen Schulmuseums oder die Verfolgung der Pläne für ein Zentraldepot – fortgeführt und zum Teil bereits abgeschlossen.

¹ Noltemeyer, Svenja: Kulturplanung Dortmunder U: Vom kommunalen Streitthema zum Leuchtturmprojekt der Kulturhauptstadt Ruhr.2010. Abschlussarbeit TU Dortmund (Fakultät Raumplanung) 2009, S. 59f. Online unter: <https://www.yumpu.com/de/document/read/9364834/svenja-noltemeyer-kulturplanung-dortmunder-u-vom-kommunalen-> [Zugriff: 23.02.2023]

² Museumsentwicklungsplan der Stadt Dortmund. 2002.

Die neuen politischen Verhältnisse nach den Kommunalwahlen vom September 2020 führten zu kulturpolitischen Diskussionen, die nicht zuletzt auch die kommunale Museumslandschaft betrafen. Im Mittelpunkt standen dabei Geschichtsdiskurse, die ein gesteigertes Interesse an einer städtischen Identitätsarbeit erkennen lassen. Ausgangspunkt und Kern der Diskussion bildete die Idee für ein „Haus der Dortmunder Geschichte“ oder ein stadthistorisches Museum. Neben der erwünschten Schwerpunktsetzung einer solchen Einrichtung im Bereich der jüngeren Geschichte – unter Einschluss insbesondere der Migrationsgeschichte der Stadt – wurden vor allem auch die mögliche Einbindung eines solchen Museums in die Museumslandschaft und seine institutionelle Anbindung diskutiert. 2021 erfolgten erste entsprechende Weichenstellungen im Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit.³

Eskortiert wurde der museale Diskurs durch Anträge und Vorschläge zur Setzung neuer bzw. zur Überprüfung bestehender Denkmäler, etwa im Hinblick auf ein „Gastarbeiterdenkmal“, ein „Helene-Hessel-Denkmal“ oder NS-zeitliche Denkmäler. Auch diese Debatten lassen sich als museumsrelevante geschichtspolitische Beiträge verstehen, zumal im Museum Kunst und Kulturgeschichte eine eigene Stelle angesiedelt ist, die für Kunst im öffentlichen Raum verantwortlich zeichnet.

Vor diesem Hintergrund schrieb die Stadt Dortmund im Mai 2022 Dienstleistungen zur Erarbeitung eines neuen Museumsentwicklungsplans aus.

1.2. Bisherige Museumsentwicklungspläne

Die Stadt Dortmund erstellte bislang zwei Museumsentwicklungspläne zur Steuerung der Weiterentwicklung ihrer kommunal getragenen Museen.

Der Museumsentwicklungsplan (MEP) von 1990 entstand im Zuge einer tiefgreifenden Umstrukturierung der städtischen Kulturadministration, die eine Neuausrichtung der Kulturplanung und die Stärkung der Eigenverantwortung der Kultureinrichtungen zum Ziel hatte. 1995 gingen daraus die eigenbetrieblich wirtschaftenden Dortmunder Kulturbetriebe mit mehreren Geschäftsbereichen hervor, darunter die Museen, das Archiv, das Kulturbüro oder später das Dortmunder U.⁴ Den MEP 1990 angestoßen hatte der zum Kulturdezernenten aufgestiegene Leiter des MKK Gerhard Langemeyer.

Er umfasste drei wesentlicher Entwicklungsfelder, nämlich

1. „die inhaltlich-programmatische Arbeit in Dauer- und Wechselausstellungen im Bereich der kulturellen Bildung, sowie in der Gründung von Abteilungsmuseen;
2. die Pflege, Erhaltung, Dokumentation und Weiterentwicklung der Sammlungen und ihrer Deponierung;
3. die bauliche Instandhaltung und Qualifizierung der verschiedenen Museumsgebäude, insbesondere des Sparkassenbaus aus dem Jahre 1924.“⁵

Zu ergänzen sind darüber hinaus die Vorschläge zur Entwicklung des Museums am Ostwall. Der MEP stellte dessen künftige bauliche Anforderungen zusammen und prüfte umfassend Erweiterungsmöglichkeiten am bestehenden Standort sowie 15 mögliche neue Standorte.⁶ Eine Entscheidung wurde infolge des MEP von 1990 jedoch nicht gefällt. Viele andere Vorschläge wurden indes umgesetzt.

³ Siehe die Stellungnahme des Stadtdirektors Jörg Stüdemann zur Einrichtung eines Dortmunder Hauses der Geschichte vom 21.09.2021. Online unter: [https://rathaus.dortmund.de/dosys/grem-rech.nsf/0/F4B58E521ABFC8E4C12587570043AE7F/\\$FILE/Haus+der+Geschichte.docx.pdf](https://rathaus.dortmund.de/dosys/grem-rech.nsf/0/F4B58E521ABFC8E4C12587570043AE7F/$FILE/Haus+der+Geschichte.docx.pdf) [Zugriff:

⁴ Siehe Noltemeyer (2009), S. 30-33

⁵ Weick, Wolfgang E.: Museum für Kunst und Kulturgeschichte, 1988 – 2008. Ein Tätigkeitsbericht. In: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten 3/2008, S. 56.

⁶ Siehe Noltemeyer (2009), S. 43, 59-61

2001 wurde der Beschluss zu einer Fortschreibung des MEP gefasst. Die Aktualisierung erfolgte verwaltungsintern unter der Verantwortung des Kulturdezernenten durch den städtischen Museumsdirektor und die Museumsleitungen. Nach Fertigstellung des MEP im September 2002 gelang es im Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit nicht, einen formalen Beschluss zur Annahme zu fassen. Stattdessen wurde der MEP lediglich zur Kenntnis genommen.⁷



Museum am Ostwall im Oktober 2005. Foto: Wikimedia (gemeinfrei)

Auf ziemlich genau 100 Seiten bietet der MEP 2002 zunächst einen Überblick über die kommunale Museumsstruktur (inkl. Organisationsdiagrammen, Kostenaufstellungen, Besuchszahlen, aktuellen Wirtschaftsplänen).⁸ Es folgen umfassende Darstellungen zu den einzelnen städtischen Museen, beginnend mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) einschließlich des Deutschen Kochbuchmuseums und des Museums Adlerturm, gefolgt vom Museum am Ostwall, dem Museum für Naturkunde und dem Westfälischen Schulmuseum. Bei den vier selbstständigen Museen werden (mehr oder weniger umfassend) ein Überblick über die geschichtliche Entwicklung gegeben, das Museumsgebäude und dessen Zustand beschrieben, die Sammlungsbestände bewertet, die museumspädagogische Arbeit geschildert, die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit dargestellt, zusätzliche Angebote und Veranstaltungen aufgezählt, sowie die Kooperation mit anderen Einrichtungen und die Vernetzung in die Stadtgesellschaft dargestellt.⁹ Weitere Museen und museumsähnliche Einrichtungen werden knapp am Ende des MEP vorgestellt.

Im letzten Drittel des Konzeptpapiers stehen über 20 Seiten hinweg die Perspektiven der Dortmunder Museumslandschaft im Fokus¹⁰. Dabei wird museumsübergreifend auf eine stärkere Marktorientierung der Dortmunder Museen gedrängt, wozu eine konsequente Fortführung der Strukturreform und der damit verbundenen Freiheiten für die Häuser nötig sei. Erst dann könnten die Museen ihre Angebote entschiedener an ihrem Publikum und einzelnen Zielgruppen ausrichten.

Erweiterungsbedarf für die Museumslandschaft sieht der MEP 2002 in der Neueinrichtung des Brauerei- und des Hoesch-Museums. Bei der Weiterentwicklung der bestehenden Häuser steht erwartbar das Museum am Ostwall im Mittelpunkt, für das eine Sammlungserweiterung durch Kunstwerke aus dem MKK und durch intensive Arbeit im Bereich Medienkunst vorschlägt. Auf dieser Grundlage entwickelt der MEP dann ein detailliertes Raumkonzept für das Museum am Ostwall, das er implizit am

⁷ Siehe Noltemeyer (2009), S. 61

⁸ Museumsentwicklungsplan der Stadt Dortmund. 2002, S. 4-24.

⁹ Museumsentwicklungsplan der Stadt Dortmund. 2002, S. 25-74.

¹⁰ Museumsentwicklungsplan der Stadt Dortmund. 2002, S. 75-95.

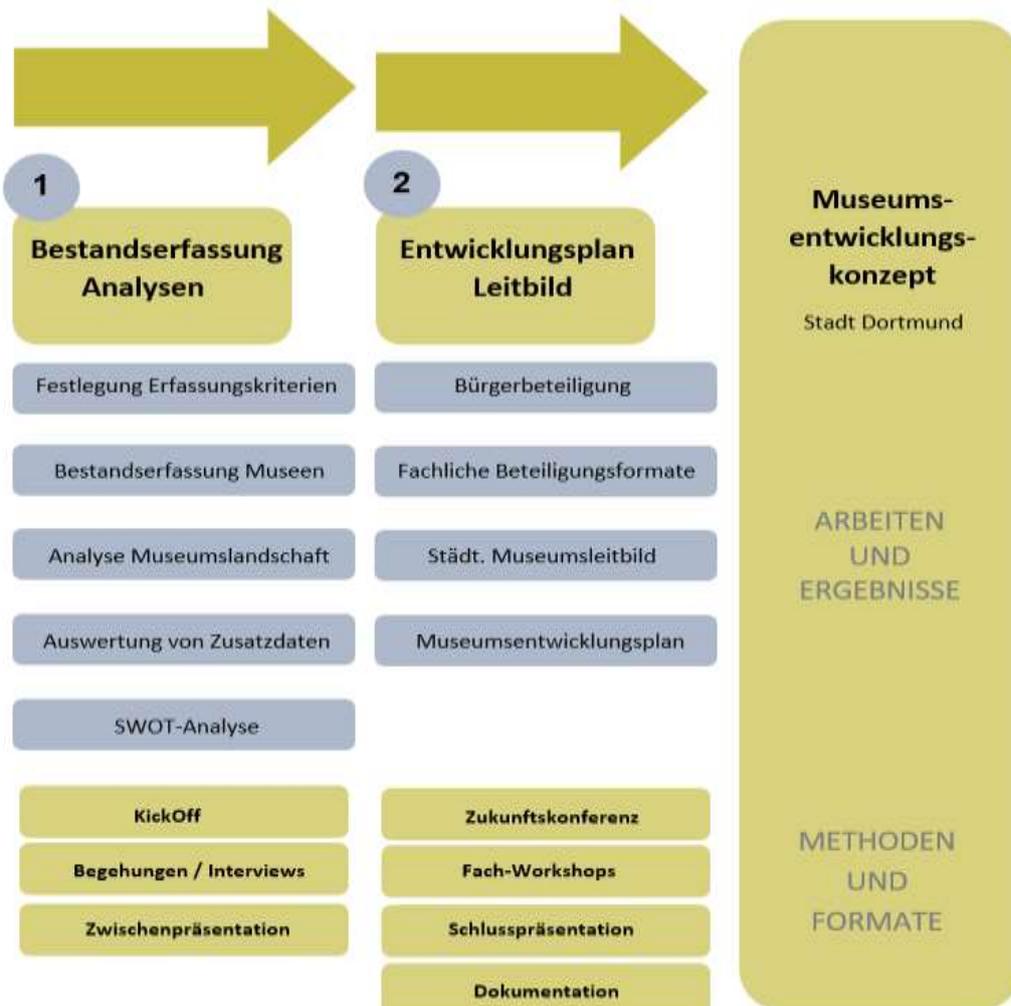
besten in einem Museumsneubau realisiert sieht, der ein in etwa doppelt so großes Flächenangebot bereithalten muss, wie der bestehende Museumsbau. Die ebenfalls vorgeschlagene Erweiterung des Museums für Naturkunde und der Aufzug für das Schulmuseum stellt der MEP sofort unter Finanzierungsvorbehalt und erklärt sie für derzeit nicht umsetzbar.

Rund 20 Jahre später zeigt sich, dass viele Forderungen des MEP 2002 – mitunter in abgewandelter Form – mittlerweile umgesetzt werden konnten. So wurden nicht nur das Brauerei- und das Hoesch-Museum realisiert, sondern insbesondere auch eine Lösung für das Museum am Ostwall gefunden. Es kam unter Einbeziehung neuer Sammlungsteile aus dem MKK gemeinsam mit Medienkunst-Projekten im Dortmunder U unter. Auch das Museum für Naturkunde konnte saniert und inhaltlich neu ausgerichtet als Naturmuseum wiedereröffnet werden, während das Westfälische Schulmuseum seinem Umbau (inkl. Aufzug) in nächster Zukunft entgegenseht.

Damit ist das im MEP 2002 enthaltene Orientierungspotential verbraucht.

1.3. Museumsentwicklungsplan 2024

Die aktuelle Fortschreibung des MEP soll nach dem Willen der Stadt Dortmund nicht verwaltungsin-tern erfolgen, sondern durch externe Expertise angereichert werden. Der Auftrag zur Konzeption ei-nes Museumsentwicklungsplans ging am 26. August 2022 an die frankonzept GbR in Würzburg.



Die Erarbeitung des MEP 2024 erfolgt in zwei Hauptschritten: der Bestandsaufnahme mit grundlegenden Analysen und der Erstellung des Entwicklungsplans mit einem Leitbild. Innerhalb des ersten Schrittes werden alle Museen in der Stadt in drei Kategorien unterteilt und dann anhand spezifischer Erfassungsbögen erfasst. Rund die Hälfte der Museen wird dabei von den Mitarbeiter*innen persönlich aufgesucht. Die Ergebnisse werden ausgewertet und analysiert, bevor sie im Rahmen einer Zwischenpräsentation mit den Mitarbeiterinnen der Dortmunder Museen diskutiert werden. Auch eine externe Marketingstudie fließt dabei mit ein.

Im zweiten Schritt wird der Prozess für die Öffentlichkeit und spezielle Interessensgruppen geöffnet. In Diskussions- und Workshop-Formaten sowie mit Hilfe einer Bürger*innenbefragung werden Erwartungen und Anforderungen gegenüber den Museen artikuliert und für die Formulierung neuer Zielsetzungen für die Museen fruchtbar gemacht. Aus den Analysen und den Leitzielen kann schließlich ein Leitbild abgeleitet werden, das mithilfe von konkreten Einzelmaßnahmen, die der MEP abschließend formuliert, umgesetzt werden soll.

Ziel ist es einen MEP aufzustellen, der vom aktuellen Zustand der kommunalen Museumslandschaft in Dortmund ausgeht und sowohl die Bedürfnisse der Museen aber auch die Ansprüche der Besucher*innen und Nutzer*innen berücksichtigt.

2. Museumslandschaft

Mit 31 Museen verfügt Dortmund über ein ausdifferenziertes museales Angebot zu unterschiedlichsten Themenbereichen – zu Kulturgeschichte, Naturkunde und Schulgeschichte, zu älterer und zeitgenössischer Kunst, zur Geschichte der Arbeit und zu unterschiedlicher Industrien, zu Architektur, Kochbüchern, Straßenbahnen, Fußball, Comics und anderen – mitunter abseitigen – Feldern. Hinter jeder einzelnen Museumsgründung standen (und stehen auch weiterhin) jeweils ganz spezifische Interessen und Ziele der öffentlichen und privaten Gründer*innen. Nicht immer jedoch entsprechen Interessen jedoch den Bedürfnissen potentieller Besucher*innen. Voraussetzung für eine zielgruppenspezifische Weiterentwicklung der musealen Vielfalt in Dortmund ist eine genaue Kenntnis des aktuellen Museumsbestands.

2.1. Erfassung der Dortmunder Museumslandschaft

Zur Erfassung der 31 Dortmunder Museen wurden drei Kategorien gebildet:

- I. Museen und museumsähnliche Einrichtungen in städtischer Trägerschaft**
- II. Museen mit städtischer Beteiligung oder prägender Wirkung auf die Museumslandschaft**
- III. Museen in nichtstädtischer Trägerschaft**

Die Zuordnung der konkreten Museen in die drei gebildeten Kategorien ergibt folgendes Bild:

Kategorie I

1. Naturmuseum Dortmund
2. Museum für Kunst und Kulturgeschichte
3. Westfälisches Schulmuseum
4. Museum Ostwall im Dortmunder U
5. Städtische Galerie Torhaus Rombergpark
6. Deutsches Kochbuchmuseum
7. Kindermuseum Adlerturm
8. Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
9. Brauerei-Museum
10. Hoesch-Museum
11. schauraum: comic + cartoon

Kategorie II

1. DASA Arbeitswelt Ausstellung
2. LWL-Museum Zeche Zollern
3. mondo mio! Kindermuseum
4. Nahverkehrsmuseum Mooskamp
5. Deutsches Fußballmuseum

Kategorie III

1. Apotheken-Museum
2. Baukunstarchiv NRW
3. Bergbaumuseum BV-Kleinzeche Max Rehberg
4. Besucherbergwerk Graf Wittekind
5. BINARIUM – Deutsches Museum der digitalen Kultur
6. BORUSSEUM
7. Dortmunder Kunstverein e.V.
8. Heimatmuseum Lütgendortmund 1988 e.V.
9. Hörder Heimatmuseum
10. Industrielack-Museum
11. Kokerei Hansa
12. Künstlerhaus Dortmund
13. Museum Zeche Westhausen
14. Polizeiausstellung 110 im Polizeipräsidium Dortmund
15. Tridelta Magnetmuseum

Für jede Kategorie wurde ein eigener Erfassungsbogen entwickelt, der eine Bestandserfassung in unterschiedlicher Tiefe gestattet. Kategorie I weist dabei die größte Erfassungstiefe auf. Kategorie II unterscheidet sich davon in Bereichen, die bei nichtstädtischen oder lediglich teilstädtischen Trägern dem Datenschutz unterliegen oder sich auf betriebswirtschaftliche Interna beziehen (z.B. Personalstand, Budgets). Im Bereich von Kategorie III werden ausschließlich Informationen abgefragt, die die Außenwahrnehmung der Museen betreffen und sich somit auf die Museumslandschaft insgesamt auswirken können. Alle Museen der Kategorie III wurden angeschrieben und schriftlich um Auskunft gebeten.

2.2. Die kommunalen und assoziierten Museen

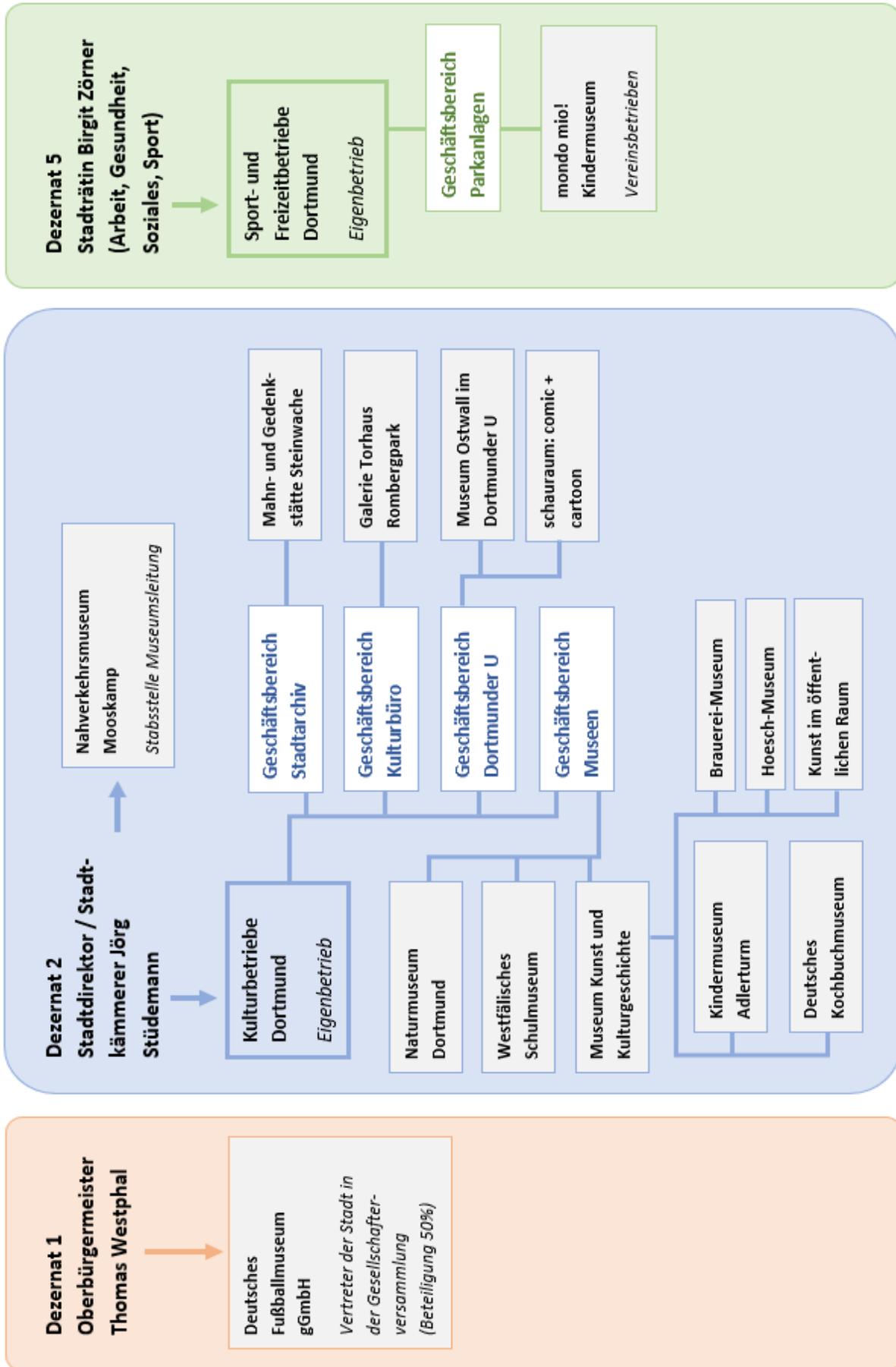
Die Entwicklung der Dortmunder Museumslandschaft begann vor 140 Jahren mit der Gründung des Museums für Kunst und Kulturgeschichte. Motor der musealen Entwicklung war seither die Stadt Dortmund selbst, die heute hinter rund der Hälfte aller musealen und museumsähnlichen Einrichtungen in Dortmund steht. Bei genauer Betrachtung der Entwicklung und Ausdifferenzierung der städtischen Museen werden Motivationen und Zielsetzungen bei der jeweiligen Gründung aber auch im Betrieb deutlich, die die Spezifik der kommunalen Museumsfamilie in Dortmund formen.

2.2.1. Organigramm der kommunalen und assoziierten Museen

Mit Bildung der Dortmunder Kulturbetriebe 1995 als Eigenbetriebe der Stadt wurde darin auch ein Geschäftsbereich Museen eingerichtet, dem ein Großteil der kommunalen Museumseinrichtungen angehört, darunter die Haupthäuser, wie das MKK mit seinen Ausgründungen, das Naturmuseum, das Westfälische Schulmuseum und das Museum am Ostwall. Letzteres wurde 2010 allerdings dem neugeschaffenen Geschäftsbereich des Dortmunder U angegliedert, bei dem mittlerweile auch der schau-raum: comic + cartoon angesiedelt ist. Zwei weitere museumsähnliche Einrichtungen sind ebenfalls anderen Geschäftsbereichen zugeordnet. So gehört die Galerie Torhaus Rombergpark zum Geschäftsbereich Kulturbüro und die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache zum Geschäftsbereich Stadtarchiv. Alle Geschäftsbereiche sind Teil der Kulturbetriebe der Stadt und unterstehen heute dem Dezernat 2 (Stadtkämmerei).

Beim Nahverkehrsmuseum Mooskamp handelt es sich derzeit nicht um eine kommunale Einrichtung, doch ist die aktuelle Museumsleitung als Stabsstelle direkt dem Kulturdezernenten und Stadtkämmereiner zugeordnet. Das mondo mio! Kindermuseum wird zwar von einem Verein betrieben, jedoch von der Stadt Dortmund getragen. Es ist im Dezernat 5 für Arbeit, Gesundheit und Soziales angesiedelt und dort über den Standort im Westfalenpark bei den Sport- und Freizeitbetrieben eingeordnet. Am Deutschen Fußballmuseum hält die Stadt Dortmund eine Beteiligung von 50%; als Beteiligungsgesellschaft ist das Museum direkt beim Oberbürgermeister angesiedelt.

Insgesamt ergibt sich daraus folgendes Organigramm:



Organigramm aller Museen und museumsähnlichen Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft oder mit städtischer Beteiligung.

2.2.2. Museum für Kunst und Kulturgeschichte MKK

Hinter der Gründung des MKK stand die Industrialisierung, die die ehemalige Freie Reichsstadt Dortmund im 19. Jahrhundert aus ihrer bürgerlichen Beschaulichkeit riss. Die Zahl der Einwohner*innen explodierte und das Aussehen der Stadt änderte sich grundlegend. 1883 gründete die Stadt Dortmund nach längeren Vorüberlegungen eine städtische Altertumssammlung, die „Denkmäler der Geschichte und Kunst der alten, freien Reichsstadt“ retten sollte – es war die Geburtsstunde des städtischen Museums¹¹. Der erste Leiter – Oberlehrer *Eduard Roese* – konzentrierte sich vornehmlich auf das Bewahren von Alltagsgerätschaften, dennoch wuchs die bald auf mehrere Standorte verteilte Sammlung stetig an. Der dritte Leiter, der von 1892 bis 1934 (ab 1904 hauptamtlich) für das Museum tätige Zeichenlehrer *Albert Baum*, intensivierte die die Sammlungstätigkeit deutlich und konnte sich dabei auf bürgerschaftliches Mäzenatentum stützen, das sogar internationale Ankäufe ermöglichte. Zudem betätigte sich Baum als Archäologe, führte Ausgrabungen durch und sammelte volkskundliche Objekte.



Lichthof des Städtischen Kunst- und Gewerbemuseums am Ostwall, 1933. Foto: MKK

Eine erste Zusammenlegung der anfangs verstreuten Ausstellungsräume gelang Baum 1899 im wieder hergestellten historischen Rathaus der Stadt. Mehr Platz fand er dann 1905 im ehemaligen Reichsbankgebäude an der Ecke Königswall / Hansastraße, dem heutigen Standort des MKK. Zu dieser Zeit erhielt die Altertumssammlung den Namen Städtisches Kunst- und Gewerbe-Museum. Doch herrschte weiterhin Platzmangel und so entschloss sich die Stadt zur Renovierung des ehemaligen Oberbergamts am Ostwall. Ab 1911 konnten hier in 67 (!) Räumen dichtgedrängt kunstgewerbliche, heimat- und volkskundliche und archäologische Objekte der Öffentlichkeit präsentiert werden. Der Aufbau einer Gemäldesammlung kam dagegen nur stockend voran und nahm erst Fahrt auf, als Albert Baums Sohn Heinz seinen Vater unterstützte. 1934 konnte in der Victoriastraße 25 eine Gemäldegalerie eingerichtet werden, die aber drei Jahre später bereits dem Museum für Vor- und Frühgeschichte weichen musste.¹²

Albert Baums Nachfolger, der Kunsthistoriker *Rolf Fritz*, gab dem städtischen Museum 1934 seinen heutigen Namen Museum für Kunst und Kulturgeschichte und baute insbesondere die Kunstsammlung deutlich aus. Zudem nahm er eine erste Ausgründung vor, als er 1937 die archäologischen Bestände als Museum für Vor- und Frühgeschichte in die Victoriastraße 25 verlagerte und den ausgewiesenen Fachmann *Christoph Albrecht* mit der Leitung betraute. Das Museum für Vor- und Frühgeschichte wurde bei einem Bombenangriff 1943 schwer beschädigt, doch waren große Teile der Sammlung zuvor in Sicherheit gebracht worden. Die geretteten Stücke wurden nach Kriegsende mit stadtgeschichtlichen Objekten aus dem MKK zu einem Geschichtlichen Museum zusammengelegt und ab Jahresbeginn 1952 im Hochbunker in der Ritterhausstraße am Westpark wieder präsentiert. Albrechts Nachfolger *Clemens Weisgerber* erweiterte ab 1964 die Sammlung um klassische Stücke aus dem Mittelmeerraum

¹¹ Deutmann, Karl Heinrich: Archäologie im Museum für Kunst und Kulturgeschichte Geschichte, Fakten und Personen. In: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten 3/2008, S. 11.

¹² Buberl, Brigitte: Seine große Liebe – Albert Baum und das Städtische Museum in Dortmund. In: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten 3/2008, S. 15-18.

ohne Lokalbezug. Zuletzt blieb die archäologische Sammlung ohne eigenen Kurator, bis Sie 1983 wieder in das MKK am neuen Standort im ehemaligen Sparkassengebäude eingegliedert wurde.¹³

1940 übernahm *Leonie Reygers* kommissarisch die Leitung des Museums, nachdem Rolf Fritz zur Wehrmacht eingezogen worden war. Sie organisierte einerseits einen rudimentären Publikumsbetrieb und widmete sich andererseits dem Schutz der Sammlungsstücke vor Kriegseinwirkungen. Bis Frühling 1943 konnte sie die Bestände in Sicherheit bringen, so dass bei der Zerstörung des Museums am 23. Mai 1944 keine Sammlungsverluste entstanden. Untergebracht waren die Sammlungsstücke unter anderem im Kloster Graftschaft knapp 100 km südöstlich der Stadt und auf Schloss Cappenberg etwa 20 km nördlich. Dort wurden ab 1946 schließlich alle Bestände wieder zusammengezogen.¹⁴

Museum für Kunst und Kulturgeschichte
am Ostwall, 1946. Foto: MKK



Die Weichen für den Neuanfang des Museums für Kunst und Kulturgeschichte stellte der aus dem Krieg zurückgekehrte Rolf Fritz. Leonie Reygers übernahm stattdessen am Ostwall eine zweite Ausgründung des Museums mit moderner Kunst. Auf Schloss Cappenberg organisierte Rolf Fritz ab 1947 jährlich wechselnde Kunstausstellungen, die in den Sommermonaten besichtigt werden konnten. Auch eine Dauerausstellung entstand, die ausschließlich Kunstwerke aus der Sammlung präsentierte. 1966 über-



Dauerausstellung auf Schloss Cappenberg, 1971. Foto: MKK

nahm *Horst Appuhn* die Leitung des Museums und nachdem sich zu dieser Zeit noch kein neuer Standort in Dortmund selbst abzeichnete, ließ er Schloss Cappenberg nachdrücklicher für eine museale Nutzung umbauen. Außerdem sammelte er verstärkt Kunstgewerbe und Design, nicht zuletzt aus dem Jugendstil.¹⁵

¹³ Zur Geschichte der archäologischen Sammlung siehe: Deutmann, Karl Heinrich: Archäologie im Museum für Kunst und Kulturgeschichte Geschichte, Fakten und Personen. In: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten 3/2008, S. 13/14.

¹⁴ Framke, Gisela: Dr. Leonie Reygers und die Notjahre des Museums. In: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten 3/2008, S. 25-29.

¹⁵ Lehnemann, Wingolf: Sommer auf Cappenberg. Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund in Schloss Cappenberg. In: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten 3/2008, S. 30-34.

Noch vor Horst Appuhn's Ruhestand 1981 fiel die Entscheidung für eine Rückverlegung des MKK in die Dortmunder Innenstadt; bereits ab 1978 erfolgte der Umbau des Sparkassengebäudes in der Hansastraße / Ecke Königswall. Das von Hugo Steinbach 1921-1924 errichtete Gebäude sollte nach dem Auszug der Sparkasse zunächst abgerissen werden. Stattdessen aber erwarb die Stadt das historische Gebäude und ließ es zum Museum umbauen.¹⁶ Das grundsätzliche Ziel bestand darin, die archäologischen und stadtgeschichtlichen Objekte vom Westpark mit den kunstgeschichtlichen und volkskundlichen Stücken aus Schloss Cappenberg wieder zu vereinen und gemeinsam zu präsentieren. Mit der Erarbeitung eines detaillierten inhaltlichen Konzepts wurden *Thorkild Hinrichsen* und *Jörn Christiansen* betraut, noch bevor mit *Gerhard Langemeyer* Ende 1982 ein neuer Museumsleiter installiert wurde. Die neue Ausstellung konzipierte das Team konsequent zeitgemäß als „demokratische Bildungseinrichtung“. Damit wurde die Vermittlung kulturgeschichtlicher Inhalte in den Mittelpunkt gerückt; eine größtmögliche Offenheit für alle Bevölkerungsgruppen wurde angestrebt. Der Defizite im Hinblick auf eine Stadtgeschichte ab der Industrialisierung war man sich bereits bei der Wiedereröffnung 1983 bewusst.¹⁷



Rotunde des MKK, 1983. Foto: MKK

Der zum Kulturdezernenten aufgestiegene Museumsleiter Gerhard Langemeyer stieß noch vor seinem Wechsel die Erarbeitung eines längerfristigen Museumsentwicklungsplans an, dessen Fertigstellung sein Nachfolger im MKK Wolfgang E. Weick weiter begleitete. Der darin dezidiert geäußerte Wunsch nach überregional wahrnehmbaren Sonderausstellungen führte 1992 zur Anmietung von 1.000 m² Ausstellungsfläche im Erdgeschoss des neuerrichteten Nachbargebäudes am Königswall. Zwischen 1997 und 2000 kam es zu einer besucherfreundlichen Umgestaltung der Funktionsflächen im Erdgeschoss und zu einer Überarbeitung der Sammlungspräsentation in den oberen Geschossen. Dabei sollten stadtgeschichtliche Themen in der Ausstellung stärker akzentuiert werden. Darüber hinaus wurden die im MEP 1990 beschriebenen „Abteilungsmuseen“ realisiert. Bereits 1988 konnte das Deutsche Kochbuchmuseum im Westfalenpark gegründet werden; 1992 entstand im neu errichteten Adlerturm ein Museum zur Stadtgeschichte, 2005 folgten das Hoesch-Museum und 2006 das Brauerei-Museum.¹⁸

Unter dem aktuellen Leiter des MKK *Jens Stöcker* kam es mit dem schauraum: comic + cartoon zu einer weiteren Ausgründung, die mittlerweile jedoch dem Dortmunder U angegliedert wurde. Außerdem wurden erneut Publikumsbereiche im Erdgeschoss umgestaltet und die zusammenhängende Sonderausstellungsfläche in zwei getrennt nutzbare Räume geteilt. 2022 wurde das Ressort Kunst im öffentlichen Raum am MKK angesiedelt.

¹⁶ Podschadli, Gabriele: Umbau der Stadtparkasse an der Hansastraße zum Museum für Kunst und Kulturgeschichte. In: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten 3/2008, S. 35-38.

¹⁷ Christiansen, Jörn: Paradigmenwechsel. Zur Neukonzeption des Museums für Kunst und Kulturgeschichte der achtziger Jahre. In: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten 3/2008, S. 39-45.

¹⁸ Weick, Wolfgang E.: Museum für Kunst und Kulturgeschichte, 1988 – 2008. Ein Tätigkeitsbericht. In: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten 3/2008, S. 56-65.

2.2.3. Naturmuseum

Das Naturmuseum Dortmund wurde im Dezember 1910 formal gegründet und erstmalig am 30. Mai 1912 als „Naturwissenschaftliches Museum“ in der Viktoriastraße für Besucher*innen geöffnet. Die Initiative zur Gründung ging vom 1887 gegründeten Naturwissenschaftlichen Verein in Dortmund und dessen aktuellem Vorsitzenden, dem Oberreallehrer Edgar Weinert, aus. Von Beginn an trat die Stadt Dortmund als Trägerin auf. Den Sammlungsgrundstock bildeten die Bestände aus Weinerts Oberrealschule. Viele Mitglieder des Vereins brachten ihre privaten Sammlungen, etwa Insektensammlungen, Mineralien und Fossilien, in das neue Museum ein. Von Beginn waren lebende Tiere Bestandteil der Präsentation. 1934 zog das Museum in ein größeres Gebäude am heutige Friedensplatz um. Im Zweiten Weltkrieg wurden ca. 80-90 % der Sammlung (inkl. der Dokumentation) vernichtet.

1948 erfolgte die Eröffnung erster Ausstellungsräume nach Kriegsende. Der Wiederaufbau der Sammlungen erfolgte sowohl durch Spenden von Bürger*innen als auch durch Ankäufe. Das erste Eingangs-/Inventarbuch beginnt im Jahre 1948. Seit den 1950er Jahren



gab es Bestrebungen zur Errichtung eines Neubaus. Realisiert wurde ein solcher allerdings erst in den 1970er Jahren nach Plänen des Architektenpaares Gastreich und Gastreich-Moritz. Die Eröffnung am neuen Standort in der nördlichen Innenstadt östlich des Friedenbaumparks wurde am 24. Mai 1980 gefeiert.

Bei der Neuaufstellung des biologischen Ausstellungsbereichs bildete die zoologische Systematik, vom Einzeller bis zu den Säugetieren, das Grundgerüst. Zudem wurde Wert darauf gelegt, die heimische Tierwelt zu erläutern. Terrarien zeigten Geckos, Frösche und Kröten, Vogelspinnen, Raubwanzen, Stab- und Gespenstschrecken sowie Tausendfüßer. Außerdem gab es einen Bienenstock und von Anfang an ein großes, etwa 72.000 Liter fassendes Aquarium mit tropischen Süßwasserfischen aus Süd- und Mittelamerika. Neben der Biologie nahm die Geologie aufgrund der bergbaugeschichtlichen Tradition in der Region Dortmund eine zentrale Stellung ein. Durch die Nähe zu den Kohlezechen im Ruhrgebiet sowie den Erz- und Mineralbergwerken im Sauerland, Siegerland, Bergischen Land und Münsterland konnten die Sammlungsbestände stetig erweitert werden. Die Ausstellung befasste sich mit dem Kreislauf sowie der Entstehung und Einteilung der Gesteine; die Kohle wurde als brennbares Sedimentgestein ausführlich behandelt. In der paläontologischen Abteilung konnten die Besucher, vom Präkambrium bis zum Quartär, die Entwicklung des Lebens anhand von Fossilien, Dioramen und Lebensbildern durch die Jahrmillionen der einzelnen Erdzeitalter verfolgen. Bei Grabungen im Stadtgebiet wurden kreidezeitliche Ammoniten gefunden. Zudem führte das Museum in den 1970er Jahren Ausgrabungen in der alttertiären Ölschiefergrube Messel bei Darmstadt durch. Die Mineralienausstellung gliederte sich in mehrere Bereiche. Ein regionaler Teil zeigte wichtige Funde aus Nordrhein-Westfalen, ein anderer Bereich eine Mineraliensammlung aus Tsumeb, Namibia. In einem Kabinett befand sich eine Auswahl farbenprächtiger Minerale aus aller Welt.

In der Folge kam es zu partiellen Erneuerungen in der Dauerausstellung: anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Standorts Fredenbaum wurde 2005 die paläoanthropologische Ausstellung neu gestaltet und beantwortet nun Fragen zur Herkunft und Evolution des Menschen und seiner Vorfahren. Das große Rundaquarium wurde 2012 durch ein noch größeres, fast 90.000 Liter fassendes Becken ersetzt, das nun die Fischwelt zeigt, die im Möhnesee lebt. Neben dem Großbecken befinden sich im Besucherbereich drei weitere Aquarien, die die Abschnitte Quelle/Oberlauf, Mittellauf und Unterlauf der Ruhr repräsentieren und von typischen Fischen der jeweiligen Region bewohnt werden.

2014 wurde das Museum für Naturkunde der Stadt Dortmund für umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen geschlossen und im September 2020 unter dem Namen Naturmuseum Dortmund wiedereröffnet. Die unter der aktuellen Leiterin *Elke Möllmann* neukonzipierte Dauerausstellung zeigt die regional geprägten Lebensräume und Ökosysteme in ihrer Komplexität, aber auch in ihrer Gefährdung. Wenige, dafür aber herausragende Objekte erzählen Geschichte(n) und schaffen einen emotionalen Zugang zum wissenschaftlichen Inhalt.



Die biologische Ausstellung „Stadt – Land – Fluss“ nimmt die Besucher auf eine Reise durch Dortmund und sein Umland mit und zeigt die Vielfalt der Natur in der Stadt und die Schönheit der Landschaftsräume der Region. Im Vordergrund stehen dabei die vielfältigen Vernetzungen und Wechselwirkungen in Ökosystemen, zwischen Faktoren wie Klima, Boden, Wasser und Luft und ihren Bewohnern: Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen. Auch der Mensch als Teil dieser Ökosysteme wird thematisiert. Im Ausstellungsbereich „Stadt“ wird das typische kleinräumliche Mosaik urbaner Lebensräume gezeigt: Haus- und Kleingärten, Häuserschluchten und Straßenränder, Gewerbe- und Industrieflächen, Parks und Friedhöfe. Im nachfolgenden Bereich „Land“ werden Felder und Ackerflächen, Wiesen und Hecken, Waldrand und Wald, aber auch regionale Besonderheiten wie Bergsenkungsgewässer dargestellt. Das Thema „Fluss“ mit einer Präsentation der Lebensräume am Möhnesee und an der Ruhr, dem namensgebenden Fließgewässer der Region, beendet in der neugestalteten Aquariumsausstellung den Rundgang.

Die geowissenschaftliche Ausstellung „Als Dortmund am Äquator lag“ entführt die Besucher auf eine Zeitreise. Von der Entstehung der Erde, über die Entwicklung des Lebens bis hin zum ersten Auftreten des Homo sapiens fungiert die Dimension Zeit als roter Faden, an dem die Besucher durch die Vergangenheit Dortmunds geleitet werden. Die Erdzeitalter, die den Schwerpunkt der heimischen Geologie bilden (Quartär, Kreide, Karbon), werden auf dem musealen Rundgang durch großzügige Dioramen und Inszenierungen erlebbar gemacht. Besonders die komplexen Zusammenhänge der geologischen, klimatologischen und biologischen Aspekte, die dazu führen, dass die Erde einem permanenten Wandel unterliegt, werden verständlich und nachvollziehbar konkretisiert. Abzweigend vom Rundgang gibt es kleinere Themeninseln, die besondere Ereignisse der Erdgeschichte und traditionelle Schwerpunkte der Dortmunder Museumssammlung aufgreifen, so beispielsweise die Fossilien der Grube Messel mit dem originalen Urfpferdchen. Ein Mineralienkabinett, in dem die prächtige Farben- und Formenvielfalt im Vordergrund steht, bildet den Abschluss des Rundgangs und zeigt die ästhetische Seite der Natur.¹⁹

¹⁹ Der historische Überblick folgt den Angaben des Museums im Erfassungsbogen. Dabei wurde einige Kürzungen vorgenommen.

2.2.4. Westfälisches Schulmuseum

Die Eröffnung des „Westfälischen Schulmuseums Dortmund“ fand 1910 anlässlich der 32. Tagung des Provinzial-Lehrertages statt. Hauptaufgabe des Museums sollte das Anlegen einer Schausammlung von Unterrichtsmaterialien zur Fortbildung von Lehrkräften sein; neben aktuellen Lehrmitteln sollten aber auch historische Objekte gesammelt werden. Ein Schwerpunkt lag im Bereich der Heimatkunde. Untergebracht waren Museum und Sammlung im Obergeschoss der Dortmunder Overberg-Volksschule; betrieben wurde es vom Dortmunder Lehrerverein. Bereits 1924 übernahm die Stadt Dortmund die Verwaltung und Unterbringung des Museums. Gebäude und die Sammlung wurden bei einem Bombenangriff 1944 fast vollständig zerstört.

Als Trägerin der Einrichtung beschloss die Stadt Dortmund den Wiederaufbau und eröffnete das Westfälische Schulmuseum bereits 1951 wieder. Dazu wurden die Räume des Museums für Naturkunde genutzt. Nach mehrfachen Umzügen kam das Schulmuseum 1972 in der Stadtbildstelle in der Leopoldstraße, nahe dem Hauptbahnhof, unter.

1989 erfolgte die Verlegung in die ehemaligen Schule An der Wasserburg 1 in Dortmund-Marten. Beim neuen Museumsgebäude handelt es sich um ein historisches Schulhaus aus roten Ziegelsteinen mit Stilelementen des Historismus und des Jugendstils aus dem Jahr 1905, in dessen Erdgeschoss sich eine Stadtteilbibliothek befindet und dessen Schulhof als wichtiger Veranstaltungsort in Dortmund-Marten dient. Bei der Einrichtung des Schulmuseums wurde auf tiefgreifende Umbaumaßnahmen am Schulhaus verzichtet. Die Eröffnung der rund 300 m² großen Dauerausstellung erfolgte 1990. Fünf Jahre später konnte ein 70 m² großer Sonderausstellungsraum ausgewiesen werden. Auch die Depotflächen befinden sich im Haus.²⁰

Aktuell werden unter der Leitung von *Michael Dückerhoff* die Sanierung des Gebäudes und die Überarbeitung der Dauerausstellung geplant. Die Baumaßnahme soll zwischen 2024 und 2027 erfolgen.



²⁰ Angaben zur Geschichte des Museums wurden von der Museumsleitung zur Verfügung gestellt und den Angaben des MEP 2002 entnommen.

2.2.5. Museum Ostwall im Dortmunder U

Bei einem Bombenangriff 1944 wurde das Museum für Kunst und Kulturgeschichte am Ostwall schwer beschädigt. Zuvor hatte die kommissarische Museumsleiterin *Leonie Reygers* die Sammlungsbestände unter anderem auf Schloss Cappenberg in Sicherheit bringen können. Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg nahm der frühere Museumsleiter Rolf Fritz dort seine Arbeit wieder auf und Leonie Reygers setzte sich stattdessen für die Einrichtung einer Ausstellungshalle in den ehemaligen Museumsräumen am Ostwall ein. Schon 1947 beschloss die Stadt Dortmund den Wiederaufbau des Gebäudes; zur selben Zeit wurde auch das Museum am Ostwall als eine Ausgründung aus dem MKK gegründet; eine erste Ausstellung des Dortmunder Künstlerbundes fand 1949 am Ostwall statt. Das neue Museum sah seinen Auftrag in der Rehabilitierung von als „entartet“ verfemten Künstler*innen und in der demokratischen Bildung der Stadtgesellschaft.



Lichthof des Museums am Ostwall, 1959. Foto: MO

Der Schritt von der Ausstellungshalle hin zu einem Museum mit einer eigenen Sammlung moderner Kunst erfolgte 1957, als die expressionistische Kunstsammlung des Bochumer Industriellen Karl Gröppel angekauft wurde. Zugleich wurde beschlossen, alle Kunstwerke der Zeit nach 1900 vom MKK an das Museum am Ostwall zu übertragen. Das Museum Ostwall konnte sich spätestens jetzt als international renommiertes Museum für die Kunst der Moderne etablieren. Dabei orientierte sich die Leiterin Leonie Reygers auch an zeit-

genössischen Museumsdiskursen: Sie steigerte die Aufenthaltsqualität durch zeitgenössisches Design, warb mit niedrigschwelligen Angeboten wie Weihnachtsmärkten, Puppentheater oder Konzerten um ein breites Publikum und ging mit der Einrichtung eines Lesesaals und vor allem einer „Kindermalstube“ neue Wege in der Vermittlung und der Museumspädagogik.

Reygers Nachfolger *Eugen Thiemann* setzte ab 1967 konsequent auf die Präsentation zeitgenössischer Künstler und ihrer Werke und machte das Museum am Ostwall zu einem der zentralen Ausstellungsorte für aktuelle zeitgenössische Kunst. Zudem leitete Thiemann den Ankauf der Privatsammlungen von Wolfgang Feelisch und Siegfried Cremer ein, die bis heute einen Kernbestand des MO bilden. *Ingo Bartsch* arbeitete ab 1988 verstärkt die mittlerweile stark gewachsene Sammlung des Museums sowohl in Ausstellungen als auch in umfangreichen Katalogpublikationen auf, versäumte es dabei jedoch nicht, immer wieder junge zeitgenössische Künstler*innen, etwa aus dem Bereich der Medienkunst oder aus feministischen Kontexten zu präsentieren. 2005 übernahm *Kurt Wettengel* die Leitung des Hauses. Er schärfte in Anlehnung an Leonie Reygers wieder die gesellschaftliche Relevanz des MO und bezog mit Projekten und Ausstellungen gesellschaftlich Stellung. Aus dieser Haltung heraus prägte er die Idee vom „Museum als Kraftwerk“, das Impulse aus der Stadtgesellschaft aufnehmen soll und zugleich wieder in sie hineinwirkt. Unter dieser Prämisse erfolgte der Umzug des Museums ins Dortmunder U.²¹

²¹ Angaben zur Geschichte des Museums am Ostwall vor allem von der Website des Dortmunder U; online unter: <https://dortmunder-u.de/museum-ostwall/geschichte/> [Zugriff 27.02.2023].

Seit den 1970er Jahren war über die Unzulänglichkeiten des Museumsgebäudes am Ostwall diskutiert worden. Die daraus resultierenden Forderungen – vor allem nach mehr Platz – fanden ihren Niederschlag sowohl im MEP von 1990 als auch in der Fortschreibung von 2002. Im Gespräch waren Neubauten, Anbauten oder eine Standortverlagerung. Letztlich wurde auch die Verlagerung ins Dortmunder U geprüft.



Die Dortmunder Union hatte den 1926/27 errichteten Gär- und Lagerkeller in der Innenstadt 1994 als Produktionsstandort aufgegeben und versuchte seither, das Gelände zu entwickeln. Ende der 1990-Jahre fanden im Dortmunder U bereits erste Veranstaltungen des Hartware Medienkunstvereins statt. 2003 stellte die Stadt erste Weichen für eine Verlagerung des MO in den Dortmunder U, doch bildeten Veränderungen in den Eigentumsverhältnissen und die Finanzierung schwerwiegende Hindernisse. Dennoch beschloss die Stadt 2005 den Erwerb des Turms und dessen Sanierung. 2007 gelang es, das Museumsprojekt im Dortmunder U erfolgreich als Leuchtturmprojekt in der Vorbereitung der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 zu platzieren. Die Stadt erwarb den Turm und das Land NRW bewilligte die notwendige Förderung.²²

Das MO bezog die Etagen 4 und 5. Auf Etage 6 befindet sich ein großflächiger Sonderausstellungsraum. Neben dem MO richteten sich auch die TU Dortmund, die FH mit dem KiU, das städtische Projekt UZwei, der Hartware MedienKunstVerein sowie ein städtisches Kino Räume im Dortmunder U ein; außerdem gibt es ein gastronomisches Angebot. Für Ruhr.2010 wurde der Turm am 28. Mai 2010 eröffnet; die Eröffnung als Dortmunder U wurde zusammen mit dem Finale von Ruhr.2010 am 18. Dezember 2010 gefeiert. *Kurt Wettengel* begleitete als Museumsleiter den Neustart des Hauses bis 2015. Es folgte eine Phase des Übergangs, unter der kommissarischen Leitung von *Regina Selter* und dem Intendanten des gesamten Dortmunder U's *Edwin Jacobs*, in der weiter an der Verknüpfung von Kunst mit dem Alltag der Stadtgesellschaft gearbeitet wurde. Die aktuelle Doppelspitze, bestehend aus *Regina Selter* und *Florence Thurmes*, geht auf diesem Weg konsequent weiter, etwa durch die Einrichtung eines Bürger*innenbeirats. Über eine „Dauerausstellung“ verfügt das MO heute bewusst nicht. Es setzt auf regelmäßig wechselnde Präsentationen. Auf „Body & Soul“ (08.02.2020 – 15.01.2023) folgt ab dem 30.04.2023 „Kunst → Leben → Kunst. Das Museum Ostwall gestern, heute, morgen“.

²² Angaben zum Planungsprozess Dortmunder U nach: Noltemeyer, Svenja: Kulturplanung Dortmunder U: Vom kommunalen Streitthema zum Leuchtturmprojekt der Kulturhauptstadt Ruhr.2010. Abschlussarbeit TU Dortmund (Fakultät Raumplanung) 2009, S. 42-56. Online unter: <https://www.yumpu.com/de/document/read/9364834/svenja-noltemeyer-kulturplanung-dortmunder-u-vom-kommunalen-> [Zugriff: 27.02.2023]

2.2.6. Galerie Torhaus Rombergpark

1968 nahmen sich Künstler*innen und Künstler*innenverbände des verfallenden, 1681 erbauten Torhauses des Wasserschlosses Brünninghausen an und bauten es gemeinsam mit der Stadt Dortmund zu einer städtischen Galerie aus, in der lokale Kunstschaffende ihre Arbeiten ausstellen können. Angegliedert wurde die städtische Galerie beim Kulturbüro der Stadt Dortmund, das seit 1995 Teil der Kulturbetriebe Dortmund ist.



Das Torhaus aus dem 17. Jahrhundert steht heute am Eingang zum Rombergpark, der den Botanischen Garten der Stadt Dortmund und den Zoo beherbergt. Das Erdgeschoss des Bauwerks bildet der mit Holztoren verschlossene Tordurchgang; im Obergeschoss, das über eine Wendeltreppe erreichbar ist, befindet sich der rund 100 m² große Ausstellungsraum mit seiner halbrunden Westwand. Hier steht den ausstellenden Künstler*innen das notwendige Galerie-Equipment zur Verfügung.

Während der Covid-19-Pandemie entwickelte das Kulturbüro ein neues Ausstellungskonzept für die Galerie. Zwölf Ausstellungen finden künftig jährlich im Torhaus statt. Jede mit einer Laufzeit von drei Wochen und getrennt durch jeweils eine Woche Umbauzeit. Acht Ausstellungen organisieren die Künstler*innenverbände eigenständig; vier liegen in der kuratorischen Verantwortung des Kulturbüros, das jedem seiner Ausstellungs-Slots ein Thema hinterlegt hat und dazu jeweils Ausschreibungen in der lokalen Kunstszene macht. Die Themen lauten:

„Torhaus Neue Akzente“ (Künstler*innen, die innerhalb der letzten drei Jahre ihren Hochschulabschluss in einer künstlerischen Disziplin erlangt haben); „Torhaus Kollektiv“ (Künstler*innen-Kollektive, die mindestens aus drei Künstler*innen bestehen); „Torhaus Neue Wege“ (Künstler*innen, die in den vergangenen drei Jahren zugezogen sind); „Torhaus Weltweit“ (Ausstellung mit internationalem Bezug).

Von besonderer Bedeutung für die Galerie Torhaus Rombergpark ist der digitale Ausstellungsrundgang, der für jede Präsentation unter <https://boelter.torhaus-rombergpark.de/> online gestellt wird und das Betrachten aller Werke sowie das Abrufen spezifischer Informationen (z.B. Verkaufspreise) ermöglicht. Rund ein Drittel der 2022 gezählten 11.500 Ausstellungsbesucher*innen betrachteten die Kunstwerke digital.

Über eine eigene Sammlung verfügt die Galerie als Ausstellungshaus nicht. Allerdings verwahrt das Kulturbüro einen Bestand von rund 4.500 Kunstwerken, der jährlich um rund 40 Werke erweitert wird.

Dieses „Kunstarchiv“ wurde 2021 zur „Kunstausleihe“ umstrukturiert und ermöglicht jetzt allen kunstinteressierten Bürger*innen eine Ausleihe von Kunstwerken für jeweils sechs Monate.²³

2.2.7. Deutsches Kochbuchmuseum

Das Deutsche Kochbuchmuseum wurde am 2. Oktober 1988 im Westfalenpark als Ausgründung des MKK unter der Leitung von *Gisela Framke* eröffnet. Ausgangspunkt war einerseits eine private Kochbuchsammlung, die der Stadt in den 1980er Jahren übereignet worden war, und andererseits die Erzieherin und erfolgreiche Kochbuchautorin Henriette Davidis, die von 1857 bis zu ihrem Tod 1876 in Dortmund lebte. Ihr Grab befindet sich auf dem Ostfriedhof. Eingerichtet wurde die Ausstellung im Buschmühlen-Gebäude, einem beliebten Ausflugsziel im Parkgelände.



DKM im Westfalenpark, 1988. Foto: MKK

Der Titel der Ausstellung bei der Eröffnung lautete: „Beruf der Jungfrau oder Henriette Davidis und bürgerliches Frauenverständnis“. Damit knüpfte das Museum deutlich an das kulturgeschichtliche Museumsverständnis an, das seit 1983 auch die Dauerausstellung im MKK prägte. Dargestellt wurde insbesondere der Wandel des Frauenbildes im Kontext mit Veränderungen in der Küchentechnik. Die Ausstellungsstücke – insbesondere historische Küchengeräte, Herde oder Puppenküchen – entstammten den Beständen des MKK und ergänzten die Kochbücher der Sammlung des Deutschen Kochbuchmuseums. Auch mehrere Sonderausstellungen wurden im Westfalenpark gezeigt. 1990 erhielt das Museum die Auszeichnung „European Museum Of The Year“.

Zum 31. Dezember 2010 musste das DKM im Westfalenpark schließen, um der gastronomischen Entwicklung des Gebäudes Raum zu geben. Das Museum wurde abgebaut und die Exponate wieder im Depot des MKK eingelagert. Die Bibliothek blieb vorerst am Standort im Westfalenpark.

²³ Die Informationen zur Galerie Torhaus am Rombergpark teilten die Leiterin des Kulturbüros Hendrije Spengler und ihre zuständige Mitarbeiterin Sophie Schmidt bei einer Videokonferenz am 13. Februar 2023 mit uns.

Nach der Schließung wurde anfangs von einer zeitnahen Wiedereröffnung an einem neuen Standort in die Innenstadt ausgegangen. Die Planungen zerschlugen sich jedoch, obwohl bereits ein fertiges Konzept der damaligen Museumsleiterin *Isolde Parussel* vorlag. Das DKM sollte im Löwenhof, dem Gebäude der VHS Dortmund, wiedereröffnet werden und dort Synergien mit Kursangeboten zum Thema Ernährung erzeugen. 2015/16 musste die VHS das Gebäude jedoch wegen statischer Mängel räumen. Damit waren auch Pläne für das Museum hinfällig. Ein neues VHS-Gebäude wird derzeit für ein Grundstück am Königswall beim Dortmunder U entwickelt; trotz anfänglicher Planungen mit dem DKM wird nach aktuellem Stand das Museum dort aus Platzgründen nicht untergebracht werden können.



Die Bibliothek des DKM zog 2018 mit ihren rund 14.000 Bänden in ein Ladengeschäft in der Bersworth-Halle am Stadthaus um. Ehrenamtliche Mitarbeitende hielten das Angebot dort für Interessierte geöffnet. Unter der Leitung von *Corinna Schirmer* wurde 2022 ein erneuter Umzug der Bibliothek in ein Ladenlokal am Ostwall 60 geplant, den die derzeitige Leiterin *Mira van Leewen* mittlerweile durchführen konnte. In zwei Erdgeschossräumen werden aktuell die Bücher eingeräumt sowie auf engstem Raum Leseplätze, Ausstellungs- und Vortragsmöglichkeiten geschaffen. Die Bibliothek kann den Standort ohne Befristung nutzen.

Mittelfristiges Ziel ist es jedoch, das Museums inklusive der Bibliothek an einen neuen geeigneten Standort mit einem zeitgemäßen Konzept wiedereinzurichten und dauerhaft zu betreiben.²⁴

2.2.8. Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

Der offiziellen Gründung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache 1992 ging eine längere Vorgeschichte voraus. Bereits 1978 gab der Rat der Stadt Dortmund eine Ausstellung mit dem Titel "Widerstand und Verfolgung in Dortmund von 1933 bis 1945" in Auftrag, die unter der Leitung des jüngst verstorbenen *Günther Högl-von Achenbach* in Zusammenarbeit mit von NS-Verfolgung Betroffenen und deren Verbänden in den folgenden drei Jahren erarbeitet wurde. Die Eröffnung fand am 30. Januar 1981 im Foyer des Stadthauses statt; die Ausstellung stieß auf großes Interesse – nicht nur in Dortmund, sondern international. Sie wurde in den folgenden zwei Jahren in Essen, Wien (Österreich), Odense (Dänemark), Amiens (Frankreich), Netanya (Israel), Rostow (UdSSR) und Leeds

²⁴ Die Angaben entstammen Gesprächen mit der Museumsleiterin Mira van Leewen am 2023 und am 08.02.2023, sowie Internet-Recherchen auf kommunalen Websites (https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/deutsches_kochbuchmuseum/museum_dkbn/index.html / https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/deutsches_kochbuchmuseum/bibliothek_dkbn/index.html) überregionalen Plattformen (<https://westfalen.museum-digital.de/institution/62>) sowie der Presse (https://www.lokkalkompass.de/dortmund-city/c-kultur/in-alten-rezepten-stoebeln_a1056288 / <https://www.nordstadtblogger.de/deutsches-kochbuchmuseum-in-dortmund-entstand-vor-30-jahren-kleine-jubilaumsfeier-in-der-berswordt-halle/> / <https://www.wa.de/kultur/bibliothek-deutschen-kochbuchmuseums-neuen-standort-dortmund-9691423.html> / <https://www.waz.de/staedte/hagen/neue-heimat-der-kochbuecher-id213735397.html>). [Zugriff: 28.02.2023].

(Großbritannien) gezeigt. 1984 erhielt sie im gerade erst freigewordenen Historischen Museum (das 1983 mit dem MKK wiedervereint worden war) am Westfalenpark einen festen Standort.

Im selben Jahr übernahm die Stadt Dortmund vom Land NRW das Polizeigebäude in der Steinstraße 50 inklusive des Gefängnisstrakts, nachdem sich der Stadtrat für dessen Erhalt ausgesprochen hatte. Die Polizeiwache Steinstraße war 1906 anstelle einer kleinen Wachstube nördlich des Hauptbahnhofs errichtet worden, um sicherzustellen,



Steinwache mit Haupt- und Zwischenbau sowie Gefängnisstrakt, um 1950. Foto: Stadtarchiv

dass die Staatsgewalt auch in der Nordstadt – einem damals unruhigen Arbeiterviertel – präsent war. 1928 konnte hinter der so genannten „Steinwache“ ein Zwischenbau mit Verwaltungsräumen und ein fünfgeschossiger Gefängnisstrakt bezogen werden. Es handelte sich zu dieser Zeit um einen der modernsten Gefängnisbauten in Deutschland. Er bot in den drei Obergeschossen Zellen für insgesamt 126 Häftlinge und im Erdgeschoss Vernehmungs-, Aufnahme- und Wartezimmer, Gefangenenküche, medizinischer Behandlungsraum und die Wohnung des wachhabenden Polizeibediensteten. Ab 1933 nutzte auch die GESTAPO das Gefängnis der Steinwache zur Inhaftierung politischer Gefangener. Bis 1945 waren hier über 66.000 Menschen eingesperrt: Funktionäre von Parteien und Gewerkschaften, Kirchenvertreter, Juden, Sinti und Roma sowie ausländische Zwangsarbeiter. Sie wurden hier festgesetzt, verhört und misshandelt. Viele wurden anschließend in Konzentrationslager verbracht. 17 Menschen kamen nachweislich in der Steinwache ums Leben. Die Steinwache blieb im Krieg von Bombentreffern verschont. Das Hauptgebäude diente nach 1945 daher weiterhin als Polizeiwache und wurde erst 1976 aufgegeben. Nach umfassenden Umbaumaßnahmen zog darin 1986 die Rheinisch-Westfälische Auslandsgesellschaft ein. Der Gefängnisstrakt wurde lediglich bis 1958 als Haftanstalt genutzt; ab 1961 diente er dann als Unterkunft für Obdachlose.

Mit dem Beschluss zum Erhalt des Bauwerks 1984 begannen die Planungen zum Umbau des Polizeigefängnisses in eine Gedenkstätte. 1986 wurde die Obdachlosenunterkunft aufgelöst und im Jahr darauf der Umbau unter Einbeziehung der Ausstellung "Widerstand und Verfolgung in Dortmund von 1933 bis 1945" beschlossen. Die Ausstellung musste dazu grundlegend überarbeitet und der Unterbringung in kleinteiligen Zellenräumen auf rund 1.200 m² angepasst werden. 1992 konnte die Gedenkstätte, die dem Stadtarchiv unter der Leitung von Günther Högl-von Achenbach zugeordnet war, schließlich eröffnet werden. Über eine eigene Objektsammlung verfügt die Einrichtung nicht; einige wenige dreidimensionale Gegenstände werden im Stadtarchiv Dortmund verwahrt.



In der Folge erwiesen sich die baulichen Verhältnisse für eine intensive Bildungsarbeit als nicht ausreichend und auch die Ausstellung von 1981 bedurfte nach geraumer Zeit der Erneuerung. Es begannen unter dem Archivleiter *Stefan Mühlhofer* Planungen zu einem Erweiterungsbau und einer neuen Dauerausstellung. In einem Architekturwettbewerb 2019 konnte setzte sich

ein Entwurf durch, der den eigentlichen Gefängnisbau nahezu unberührt lässt und stattdessen vor die Hofmauer ein kleines Foyergebäude setzt, das den Zugang zu einem Multifunktionsraum im Untergeschoss ermöglicht. Über eine tieferliegende Freifläche kann dann der Gefängniskeller betreten werden. Die Planung befindet sich derzeit am Ende der Leistungsphase 3; die Stellung des Bauantrags steht unmittelbar bevor. Der Baubeginn soll 2024 erfolgen, die Fertigstellung 2026.

Ein neues Ausstellungskonzept für das Gebäude liegt seit geraumer Zeit bereits vor. Es richtet den Fokus differenziert auf die verschiedenen inhaftierten Opfergruppen. Der aktuelle Leiter der Mahn- und Gedenkstätte *Markus Günnewig* arbeitet das Konzept derzeit final aus.²⁵

2.2.9. Kindermuseum Adlerturm

Ebenfalls 1992 wurde das Museum im Adlerturm eröffnet. Vorausgegangen war eine archäologische Grabung am Ostwall im Bereich des Stadtmauerrings in den Jahren 1986/87, die der Historische Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark angeregt hatte und die von Archäologen des MKK durchgeführt wurde. Dabei wurden die Fundamente des Adlerturms freigelegt und als Bodendenkmal unter Schutz gestellt. Der Adlerturm war zu Beginn des 14. Jahrhunderts nachträglich an die Südostseite des Mauerrings um Dortmund gesetzt worden. Auf seinem Turmhelm befand sich ein Adler als Zeichen für die Reichsfreiheit der Stadt. Noch im 19. Jahrhundert war der Turmstumpf im Stadtbild sichtbar, bevor er völlig geschleift wurde.



²⁵ Die Angaben wurden vom Leiter der Mahn- und Gedenkstätte u.a. in einem Gespräch am 8. Februar 2023 bereitgestellt. Herangezogen wurde zudem der vom Stadtarchiv Dortmund herausgegebene Kurzführer „Mahn- und Gedenkstätte Steinwache“ (2013) sowie die einschlägigen Websites der Mahn- und Gedenkstätte (https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/stadtarchiv/steinwache/steinwache_geschichte/index.html / https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/stadtarchiv/steinwache/steinwache_ausstellung/index.html). [Zugriff: 28.02.2023].

Angesichts des Grabungsbefundes regte sich in heimatbewussten Kreisen der Dortmunder Bürgerschaft der Wunsch nach Rekonstruktion und Wiederaufbau des Turms und einflussreiche Lokalpolitiker machten sich für den Vorschlag stark. Archäolog*innen und Historiker*innen kritisierten dagegen den Vorschlag, vor allem, weil sie kaum adäquate Anhaltspunkte zur Rekonstruktion des aufgehenden Turms sahen. Dennoch gründete sich ein Arbeitskreis Adlerturm e.V., der als Bauträger fungieren und die notwendigen Finanzmittel einwerben wollte. Im Herbst 1987 lag ein Architekturentwurf vor, der als weitgehend befundfreier Neuentwurf gelten muss. Das Westfälische Amt für Bodendenkmalpflege erhob Einspruch und forderte, dass das ergrabene Bodendenkmal nicht beschädigt und dauerhaft sichtbar bleiben müsste. Es kam zu einer öffentlichen Diskussion um den geplanten Turmbau, an deren Ende dennoch die Entscheidung für den Bau fiel. Dazu musste eine aufwändige Umplanung erfolgen, um den Auflagen der Denkmalpflege zu entsprechen. Die Turmrekonstruktion sollte nun auf Betonstützen über den originalen Fundamentresten schweben.

Trotz fertiger Baupläne fehlte zu diesem Zeitpunkt noch eine geeignete Nutzungsidee. Erst dann wurde beschlossen, durch das MKK eine Ausstellung zur mittelalterlichen Befestigung im Adlerturm einrichten zu lassen. Die Bauarbeiten starteten 1990, zwei Jahre später konnten der Turm fertiggestellt und die Ausstellung eröffnet werden. 20 Jahre lang bestand die wehrgeschichtliche Ausstellung im Adlerturm, bevor sie 2012 einer Neugestaltung unterzogen wurde, die mit einer vollkommen neuen Zielgruppenorientierung verbunden wurde. Aus dem stadthistorischen Zweigmuseum wurde das Kindermuseum Adlerturm. Der inhaltliche Schwerpunkt – die mittelalterliche Stadtbefestigung Dortmunds – blieb allerdings bestehen.



Insgesamt sind sechs Ebenen des Adlerturms zugänglich; Barrierefreiheit besteht jedoch nicht. Das Erdgeschoss dient als Empfangsraum und Foyer. Im 1. Untergeschoss befindet sich ein Raum zur Archäologie mit dem im Turmfundament aufgefundenen Skelett eines jungen Mannes sowie zwei kleine museumspädagogische Räume und der Abgang zu den originalen Fundamentresten. Das 1. Obergeschoss thematisiert die Verteidigungsanlagen der Stadt,

das 2. Obergeschoss die Stadtverteidigung durch die Bürgerschaft und das 3. Obergeschoss die große Fehde von 1388/89. Alle Ausstellungsabteilungen wurden im Hinblick auf die Zielgruppe szenografisch, medial und interaktiv gestaltet. 2018 konnte das 4. Obergeschoss unter der Leitung des Kurators für Archäologen am MKK *Philipp Sulzer* als großer museumspädagogischer Raum ausgebaut werden, dazu war eine Erneuerung des Brandschutzkonzepts nötig.²⁶

²⁶ Angaben stammen aus Gesprächen mit dem Museumsleiter Philipp Sulzer, sowie einschlägigen Publikationen: Zänker, Jürgen: Der Dortmunder Adlerturm. Mittelalter-Nostalgie und postmoderner Denkmalkult. In: Seibt, Ferdinand (Hg.): Vergessene Zeiten. Mittelalter im Ruhrgebiet. (Ausst. Kat.) Bd. 2. Pomp, Essen 1990, S. 300–303. Und: Eggenstein, Georg: Das neue Kindermuseum Adlerturm – Dortmund im Mittelalter. Kindermuseum Adlerturm, Dortmund. In: Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, S. 269-272.

2.2.10. Brauerei-Museum

Das Brauerei-Museum Dortmund blickt als Industriemuseum auf eine Entwicklung zurück, die durch Ähnlichkeiten mit der Geschichte des Hoesch-Museums aufweist. Auch das Brauerei-Museum geht auf ein Firmenmuseum zurück, das die Dortmunder Kronen-Brauerei 1982 in ihrem Unternehmensstandort in der Märkischen Straße anlässlich des 1.100-Jahr-Jubiläums der Stadt Dortmund einrichtete. Gleichzeitig wurde auch die Stiftergesellschaft zur Förderung des Brauerei-Museums Dortmund e.V. ins Leben gerufen, der bis heute namhafte Vertreter*innen der Dortmunder Bürgerschaft angehören. Das anfängliche Lehrmuseum der Bierbrauerei wurde 1991 um einen kulturgeschichtlichen Bereich erweitert.

Nach Übernahme der Kronen-Brauerei durch die Dortmunder Actien-Brauerei DAB 1996 ging das Museum an die Stadt Dortmund über, die es zunächst weiter betrieb, nach Aufgabe des Brau-Standorts durch die DAB 2001 jedoch ebenfalls schloss. Die DAB verlegte ihre Produktion vollständig auf das Gelände der ehemaligen Hansa-Brauerei in der Steigerstraße. Hier bot sie der Stadt Räumlichkeiten für die Neueinrichtung des Brauerei-Museums an, nämlich die 1968 errichtete Maschinenhalle sowie das historische Maschinenhaus von 1912, das zusammen mit dem zeitgleich entstandenen Sudhaus die wichtigsten Baudenkmäler der Dortmunder Biergeschichte bilden. Der Architekt war Emil Moog, der 1926 auch für den Dortmunder U verantwortlich zeichnete. Der notwendige Umbau musste zunächst zurückgestellt werden, weil die Radeberger-Gruppe kurz darauf die Brauerei übernahm und sich erst nach einer Bedenkzeit zum Weiterbetrieb des Standorts bekannte.



2005 begannen die Umbau- und Einrichtungsarbeiten unter der Leitung von *Heinrich Tappe* vom MKK. Er konzipierte auf rund 1.000 m² Fläche eine Dauerausstellung mit etwa 2.000 Objekten, die die Braugeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Dortmund erzählt und dabei einen Schwerpunkt auf die „goldenen Jahre“ des industriellen Brauens zwischen 1950 und 1970 legt. Den Umbau und die Einrichtung des Museums betreute das Architekturbüro von Jürg Steiner, mit dem alle Änderungen in der Gestaltung abzustimmen sind. Die Eröffnung des Brauerei-Museums fand am „Tag des deutschen Bieres“, dem 23. April 2006 statt. Seither wurde die Dauerausstellung nicht mehr grundlegend erneuert, lediglich ein kleiner Sonderausstellungsbereich mit Wechselvitri-
nen wurde 2009 inmitten der Dauerausstellungsfläche geschaffen. Zuletzt zeigte die aktuelle Museumsleiterin *Corinna Schirmer* dort die Sonderausstellung „Stadion-Wurst und Dortmunder Helles“.²⁷

²⁷ Alle Informationen stammen aus Gesprächen mit der Museumsleiterin Corinna Schirmer und den von ihr bereitgestellten Unterlagen.

2.2.11. Hoesch-Museum

Das Hoesch-Museum ist im denkmalgeschützten ehemaligen Portiershaus der Westfalenhütte untergebracht. Der Entwurf für das Eingangsgebäude stammt von der Dortmunder Architektengemeinschaft Hugo Steinbach und Paul Lutter; errichtet wurde es zwischen 1912 und 1914. Die Westfalenhütte war der Stammsitz des 1871 gegründeten Eisen- und Stahlwerks von Leopold Hoesch, der späteren Hoesch AG. Direkt neben dem Portiershaus errichtete das Unternehmen ab 1914 seine Hauptverwaltung.

Bereits in den 1980er Jahren befand sich im Portiershaus das Hoesch-Archiv. Auch ein Hoesch-Firmenmuseum existierte seit 1989 als firmeninterne Einrichtung bereits. Sie wurde in Folge der Übernahme der Hoesch AG durch die Friedrich Krupp AG 1992 bereits 1996 wieder geschlossen, bevor das Unternehmen 1997 in der ThyssenKrupp AG aufging. Das Hoesch-Archiv wurde ins Konzernarchiv von Thyssen-Krupp nach Duisburg verlagert. Mit der Stilllegung der Westfalenhütte und dem Verkauf der Anlagen nach China endete 2001 die industrielle Produktion auf dem Gelände. Es entstand eine gewaltige Industriebrache, für die ThyssenKrupp gemeinsam mit der Stadt Dortmund Konversionskonzepte entwickelt. Das Hoesch-Museum wird dabei in die Entwicklungsplanungen miteinbezogen.

Angesichts des Strukturwandels im Bereich der Westfalenhütte setzten sich ehemalige Mitarbeiter*innen der Hoesch AG („Hoeschianer“) für die Einrichtung eines Museums zur Industrie- und Stahlgeschichte Dortmunds und insbesondere zur Firmengeschichte ein. Sie gründeten 2004 den Verein „Freunde des Hoesch-Museums e.V.“ inklusive des „Forum zur Geschichte und zum Strukturwandel von Eisen und Stahl“ und gewannen die Unterstützung von ThyssenKrupp und der Stadt Dortmund. Der Konzern stellte dem Verein die Räumlichkeiten im Portiershaus zur Verfügung und trug die laufenden Kosten. Bei der Stadt Dortmund wurde das MKK



zum zentralen Ansprechpartner, das mit *Michael Dückershoff* einen hauptamtlichen Wissenschaftler für das Hoesch-Museum abstellte. Zudem unterstützte der Verein ProKultur die Hoeschianer bei der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Die Trägerschafts- und Betriebsstruktur ist bis heute erhalten geblieben. Das Hoesch-Museum ist eine vereinsgetragene und vereinsbetriebene Einrichtung.

Nach knapp zwei Jahren Exponatrecherche, Konzeptentwicklung, Ausstellungsplanung und Aufbauarbeit konnte das Hoesch-Museum am 23. Oktober 2005 eröffnet werden. Die Ausstellung zeigt auf 450 m² die Geschichte des Hoesch-Konzerns und bettet diese in die industrielle Entwicklung Dortmunds von den Anfängen der Eisen- und Stahlindustrie bis hin zum Strukturwandel nach dem Rückbau der Schwerindustrie ein. Thematisiert werden dabei auch technische Aspekte der Stahlherstellung sowie soziale Inhalte. Das Hoesch-Museum kann damit als partielles stadtgeschichtliches Museum gelten. Die Ausstellung wurde seit 2005 immer wieder in Teilen verändert – beispielsweise wurden 2006 ein interaktiver Projektionstisch integriert und 2009 ein 3D-Kino eingerichtet – doch nicht grundlegend erneuert.



Stattdessen konnte mehrfach der Außenbereich mit einbezogen werden. 2007 konnte im Park vor der ehemaligen Hoesch-Hauptverwaltung der Erziehungspfad „Vom Eisenerz zum Stahl“ eingerichtet werden und 2022 erfolgte unter der aktuellen Museumsleiterin *Isolde Parussel* der spektakuläre Umzug eines Stahlbungalows aus Hoesch-Produktion vom Dortmunder Süden an einen neuen Standort direkt neben dem Portiersgebäude. Die Einrichtung des Gebäudes bildet die nächste Herausforderung für den Trägerverein.²⁸

2.2.12. Kindermuseum mondo mio!

Das Kindermuseum mondo mio! im Westfalenpark Dortmund wurde 2007 eröffnet. Herzstück des Kindermuseums ist die Sammlung „basic needs“ (Grundbedürfnisse), die der indische Künstler und Szenograph Rajeev Sethi für die EXPO 2000 zusammentrug und die in Hannover in einer Halle des Themenparks präsentiert wurde. Rajeev Sethi ließ weltweit von verschiedenen Gruppen und Personen Objekte und Kunstwerke anfertigen, mit denen er die sozialen, ökologischen und globalen Aspekte des menschlichen Zusammenlebens veranschaulichte.

Nach Ende der Ausstellung ersteigerte das Land NRW die Sammlung und wollte sie an ein Kindermuseum weitervermitteln. Ein erster Versuch scheiterte, so dass die Sammlung vorübergehend eingelagert wurde, bis sich der Kulturdezernent der Stadt Dortmund darum bemühte. Die Stadt brachte „basic needs“ in der ungenutzten Florianhalle am Nordrand des Westfalenparks in unmittelbarer Nähe zum

²⁸ Die Angaben sind Gesprächen mit der Museumsleiterin Isolde Parussel entnommen, sowie der Jubiläumsbrochure „2005 – 2015 / 10 Jahre HOESCH-MUSEUM – Eine Erfolgsgeschichte“ von 2015 und der städtischen Website des Hoesch-Museum inklusive ihrer Unterseiten (https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/hoesch_museum/start_hoesch/index.html). [Zugriff: 01.03.2023].

Haupteingang „Ruhrallee“ unter und stellte sie dem 2004 gegründeten gemeinnützigen Trägerverein „mondo mio! Kindermuseum e.V.“ zur Verfügung, der sich zunächst die Planung und dann den Betrieb eines Kindermuseums im Dortmunder Westfalenpark zur Aufgabe machte. Zentrale Zielsetzung ist die Förderung der interkulturellen Kompetenz durch die Begegnung mit anderen Kulturen. Der Trägerverein wirtschaftet bis heute selbstständig, kann sich aber dabei auf eine Sockelfinanzierung durch die Stadt Dortmund stützen. Er ist seit 2008 Träger der freien Jugendhilfe und verfügt seit 2012 über ein Beratungsgremium, das mit namhaften Persönlichkeiten des Dortmunder Stadtlebens besetzt ist.



2007 konnte das Kindermuseum eröffnet werden. Die Sammlung „basic needs“, die im Wesentlichen aus einer Zusammenstellung von Alltagsgegenständen aus verschiedenen Kulturräumen besteht, wurde für die spezifische Präsentation in einem Kindermuseum durch interaktive Spielstationen zu kultureller Identität und Kommunikation, Energienutzung, Konsumverhalten und den Umgang mit Ressourcen ergänzt. Rund 1.000 m² umfasst die Dauerausstellung, die seit der Eröffnung nur in

Teilbereichen noch verändert wurde. Allerdings besteht die ständige Notwendigkeit zur Reparatur und zum Austausch von „Verbrauchsobjekten“.

Die aktuelle Museumsleitung, bestehend aus *Nina Schulze* und *Teresa Grünhage-Bilitza* bereitet derzeit die Neukonzeption aller Ausstellungsbereiche vor und plant einen Kleinkindbereich für 0-3-Jährige. Mit der Neugestaltung des Haupteingangs zum Westfalenpark erhält auch das Kindermuseum einen Neubau mit neuen Räumlichkeiten. Mittlerweile ist die Bedarfsermittlung des Museums im Rahmen der Leistungsphase 0 abgeschlossen. Die Fertigstellung des Neubaus ist für 2027 vorgesehen.²⁹

2.2.13. Deutsches Fußballmuseum

Der Deutsche Fußballbund (DFB) beschloss nach der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 im eigenen Land die Einrichtung eines nationalen Fußballmuseums als einen „Ort für Fußballkultur“.³⁰ Die Standortvergabe sollte über eine Ausschreibung unter den zwölf Austragungstädten der WM 2006 erfolgen. Alle Spielorte reichten eine Bewerbung ein und der DfB fasste einen Tendenzbeschluss für die Städte Dortmund und Gelsenkirchen in NRW, auch um damit die Leistung des Landes bei der Modernisierung der Stadioninfrastruktur zu würdigen. 2009 fiel die Entscheidung zu Gunsten Dortmunds. Ausschlaggebend war dafür der Bauplatz, den die Stadt direkt vor dem Bahnhof zur Verfügung stellen konnte. In

²⁹ Alle Informationen stellte dankenswerterweise die Museumsleitung - Nina Schulze und Teresa Grünhage-Bilitza – zur Verfügung. Sie wurden durch geringfügige Internetrecherchen ergänzt.

³⁰ Die Angaben zur Gründungsgeschichte entstammen einem aktuellen „Strukturpapierpapier zur nachhaltigen Entwicklung des Deutschen Fußballmuseums zum nationalen Kultur-, Vermittlungs- und Bildungsort des deutschen Fußballs“, das uns vom Geschäftsführer der DFB-Stiftung Deutsches Fußballmuseum gGmbH *Klaus Berding* zur Verfügung gestellt wurde.

dieser Lage war sichergestellt, dass Gäste der Stadt, bei denen es sich sehr oft um Fußballfans handelt, direkt bei ihrer Ankunft auf das neue Museum stoßen.

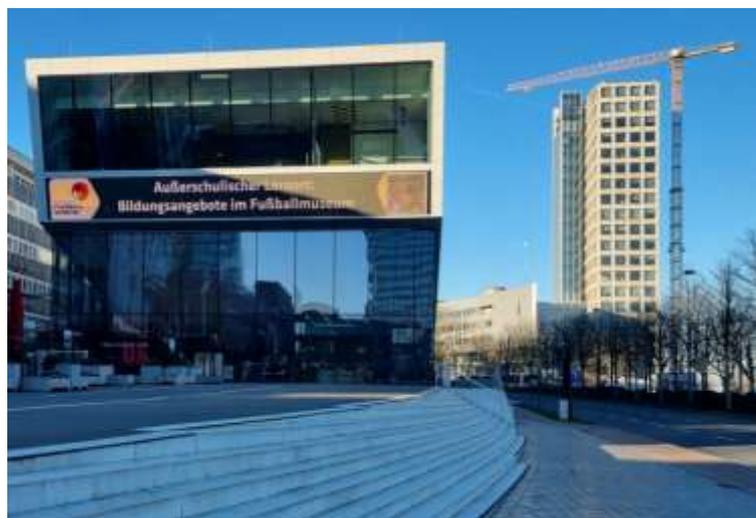
Der DFB und die Stadt Dortmund gründeten die DFB-Stiftung Deutsches Fußballmuseum gGmbH, an der beide Partner zu jeweils 50 % beteiligt sind. Die gGmbH trat als Bauträgerin auf und akquirierte Fördermittel für die Realisation des Museumsgebäudes und der Ausstellung. 2010 lag ein Ausstellungskonzept vor, 2011 konnte ein Architekturwettbewerb durchgeführt werden und 2012 starteten die Baumaßnahmen. Am 23. Oktober 2015 wurde das Deutsche Fußballmuseum eröffnet.



Die DFB-Stiftung Deutsches Fußballmuseum gGmbH ist seither Trägerin und Betreiberin des Museums; sie ist dazu angehalten, sich selbst zu finanzieren. Ausfälle über 500.000 € trägt die Stadt Dortmund. Alle nichtmusealen Angebote im Museum (Shop, Gastronomie, Vermietung) werden von der eigenen Deutsches Fußballmuseum Betriebs-Gastronomie GmbH betreut.

Inhaltlich widmet sich das Museum auf 3.500 m² Ausstellungsfläche zunächst der Geschichte des nationalen Fußballs, insbesondere der Nationalmannschaft und den internationalen Europa- und Weltmeisterschaften, sowie in einem zweiten Bereich dem deutschen Vereinsfußball. Es werden dabei rund 1.600 Exponate und ca. 25 Stunden Filmmaterial in einer aufwändigen multimedialen Ausstellung präsentiert. Der Aufbau einer Forschungssammlung findet dabei jedoch nicht statt; Objekte werden nahezu ausschließlich übernommen und angekauft, um in der Ausstellung präsentiert zu werden.

Veranstaltungen spielen eine wichtige Rolle im Betrieb des Museums. Dazu zählen insbesondere spezifische Veranstaltungen zum deutschen und internationalen Fußball, etwa Auslosungen zum DFB-Pokal oder Talkrunden zur Bundesliga, die auch für das Fernsehen aufgezeichnet werden. Daneben besteht das Kulturprogramm „Anstoß“ mit verschiedenen Veranstaltungsformaten sowie ein Kinder- und Jugendprogramm zu Themen wie Gesundheit, Vielfalt oder Homophobie.



Aktuell bereitet sich das Deutsche Fußballmuseum auf die EURO 2024 vor, die in Deutschland stattfinden wird. Dortmund ist einer der acht Spielorte. Das Museum plant, dafür das Erdgeschoss zu einer Sonderausstellungs- und Veranstaltungsfläche umzugestalten.

2.2.14. schauraum: comic + cartoon

Der schauraum: comic + cartoon wurde 2019 mit einer ersten Ausstellung im Gebäude der Stadt- und Landesbibliothek eröffnet. Er bezog die Räumlichkeiten der früheren Tourist Info im Erdgeschoss an der Ecke Max-von-der-Grün-Platz und Katharinenstraße. 180 m² Ausstellungsfläche und ein kleiner Lagerraum stehen hier zur Verfügung. Der schauraum: comic + cartoon war dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) angeschlossen und wurde gemeinsam mit der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund bespielt und organisiert. 2022 wechselte er inklusive des Leiters *Roman Kurth*, der zuvor die Abteilung Bildung und Vermittlung des MKK führte, zum uzwei in den Geschäftsbereich des Dortmunder U.



Der schauraum: comic + cartoon verfügt derzeit über keine nennenswerte eigene Sammlung. Stattdessen präsentiert er regelmäßig wechselnde Ausstellungen zu Comics und Cartoons, Illustrationen und grafischem Erzählen in Wort und Bild mit einer Laufzeit von drei bis sechs Monaten. Seit der Eröffnung 2019 wurden acht solcher Ausstellungen präsentiert. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Zusammenarbeit mit dem Dortmunder Künstler und Kunsthistoriker Alexander Braun, der seit 2009 zum Thema Comic regelmäßig publiziert und Ausstellungen kuratiert. Sechs der acht Ausstellungen im Schauraum wurden von ihm kuratiert und mit Exponaten aus seiner Sammlung bestückt.³¹

2.2.15. Nahverkehrsmuseum Mooskamp

Vornehmlich Mitarbeiter*innen der DSW gründeten bereits 1979 den Verein Westfälische Almetalbahn e.V. (WAB), der es sich zur Aufgabe machte, alte Straßenbahnfahrzeuge zu erhalten und fahren zu lassen. Dazu nutzte der Verein in den Sommermonaten zwischen 1980 und 1998 die Strecke zwischen Alme und Büren rund 80 km östlich von Dortmund.

2001 übersiedelte der Verein mit seinen historischen Straßenbahnen in die ehemalige Lokomotiv-Instandsetzungswerkstätte Betriebswerk Mooskamp (BwM) der Ruhrkohle Bahn- und Hafenbetriebe (RAG) in Dortmund-Obernetze. Hier stehen eine vierständige Wartungs- und Werkstatthalle und eine vierständige Abstellhalle zur Aufbewahrung und Instandhaltung der historischen Schienenfahrzeuge zur Verfügung. Außerdem können Rundfahrten über eine 6,3 km lange Industriebahntrasse angeboten werden, mit Ein- und Ausstieg am Bw Mooskamp und einem Haltepunkt an der Kokerei Hansa.

³¹ Die grundlegenden Informationen entstammen einem Gespräch mit dem Leiter des Schauraums Roman Kurth und den von ihm bereitgestellten Unterlagen.

Als die RAG dem Verein die Nutzung des Bahnhofs und der Gleise nicht mehr gestatten wollte, gründeten Vereinsmitglieder 2007 die Bahnhof Mooskamp gGmbH, die die Anlage erwarb und sie seither als Ei-



senbahninfrastrukturunternehmen erhält, um damit den Museumsbetrieb, inklusive der Ausflugsfahrten mit den Museumsbahnen, zu ermöglichen. Den Fahrbetrieb gewährleistet weiterhin der Verein Westfälische Almetalbahn e.V., der sich erst 2018 in Verkehrshistorische Arbeitsgemeinschaft der Dortmunder Stadtwerke (VhAG DSW) e.V. umbenannte. Er tritt als öffentliches Eisenbahnverkehrsunternehmen auf.

Im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung IGA 2027 soll eine große Brachfläche nördlich der Kokerei Hansa zu einem „Zukunftsgarten“ umgestaltet werden. Das Gelände endet direkt am Nahverkehrsmuseum im Betriebswerk Mooskamp, das daher als nördlicher Zugang zum IGA-Gelände genutzt werden soll. Um das vereinsgeführte Museum auf diese Aufgabe vorzubereiten, stellte die Stadt Dortmund 2021 den Vereinsvorsitzenden und Mitgesellschafter der Bahnhof Mooskamp gGmbH *Jens Petersmann* als Projektentwickler IGS Science Park auf einer Stabsstelle im Dezernat 2 ein. Seine Aufgabe ist es, in einem Neubau auf dem Gelände des Nahverkehrsmuseum eine publikumswirksame Ausstellung zu entwickeln und das Betriebswerk Mooskamp in einen den Ansprüchen der IGA genügenden Zustand versetzen zu lassen.³²

2.2.16. Kunst im öffentlichen Raum

2011 beschloss der Kulturausschuss der Stadt Dortmund die Einrichtung einer Stabsstelle für Kunst im öffentlichen Raum. Sie wurde 2022 dem MKK angegliedert und neu mit dem Kunsthistoriker *Jacques Heinrich Toussaint* besetzt. Er ist aktuell zuständig für rund 900 Kunstwerke, darunter auch Industrie- und Kriegerdenkmäler, Grab- und Gedenksteine sowie Brunnen, mithin für eine umfangreiche „Sammlung“ von Großobjekten im gesamten Stadtraum, die erfasst und dokumentiert, einem kontinuierlichen Monitoring unterzogen und bestenfalls (wie schon bislang) im Rahmen von Veranstaltungen

³² Jens Petersmann, der Leiter des Nahverkehrsmuseums Mooskamp und Inhaber der Stabsstelle zur Projektentwicklung im Rahmen IGA 2027 stellte im Gespräch und schriftlich die nötigen Informationen zur Verfügung.

Kunst- und Kulturinteressierten vermittelt werden müssen. Darüber hinaus ist das Referat Kunst im öffentlichen Raum auch bei der Neuanschaffung von Kunstwerken hinzuzuziehen.³³

Der Stelleninhaber bemüht sich derzeit um eine klarere Definition des Aufgabenfeldes.



Mahnmal für Opfer des NSU von Gesa Köster, 2013.

2.2.17. Planungen und Vorhaben

Die Stadt Dortmund arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung ihrer Museumslandschaft. Daher befinden sich auch aktuell mehrere Museumsprojekte in unterschiedlichen Planungs- und Realisierungsstadien. Die betreffenden Projekte sollen hier kurz benannt werden, beginnend mit den weiter fortgeschrittenen Maßnahmen und endend mit den noch in der Vorentwicklung steckenden Plänen.³⁴

- Nahverkehrsmuseum Mooskamp

Der Rohbau für das Schulungs- und Ausstellungsgebäude auf dem Gelände des Nahverkehrsmuseums steht bereits. Das zweigeschossige Gebäude umfasst eine Geschossfläche von jeweils rund 320 m². Das mittig hinter der Gebäudefront liegende Treppenhaus und die Sanitärräume teilen die Geschosse in



³³ Die notwendigen Informationen stellte der derzeitige Stelleninhaber Jacques Heinrich Toussant schriftlich und im Gespräch zur Verfügung

³⁴ Die jeweils aktuellen Planungsstände wurden von den jeweiligen Verantwortlichen in den einzelnen Institutionen bereitgestellt. Sie wurden im Rahmen einer Videokonferenz mit dem Geschäftsführer der Kulturbetriebe Stefan Mühlhofer und der Leiterin des Geschäftsbereichs Museen Elke Möllmann noch einmal repetiert.

zwei gleich große Hälften. Während die rechte Gebäudehälfte auf zwei Ebenen Schulungs- und Seminarräume enthält, befinden sich auf der linken Seite im EG und im OG jeweils ungegliederte Ausstellungsflächen mit zusammen rund 250 m². Der Ausstellungseinbau soll bis zur Eröffnung der IGA 2027 fertiggestellt werden.

- **Mahn- und Gedenkstätte Steinwache**

Der Neubau zur Mahn- und Gedenkstätte befindet sich aktuell in Leistungsphase 3. Die Stellung des Bauantrags steht unmittelbar bevor. Entstehen soll ein vorgelagertes Eingangsgebäude und ein versenkter Baukörper mit Seminar-, Veranstaltungs- und Sonderausstellungsraum. Außerdem wird das denkmalgeschützte Gefängnis im Hinblick auf Erschließung und Fluchtwege ertüchtigt. Eine neue Dauerausstellung soll eingerichtet werden. Als Baubeginn gehen die Kulturbetriebe der Stadt Dortmund derzeit von Beginn 2024 aus; geplant ist eine Bauzeit von etwa zwei Jahren, so dass die Maßnahme 2026 abgeschlossen werden wird.

- **Westfälisches Schulmuseum Dortmund**

Das historische Schulgebäude, das heute als Museum dient, wird umfassend saniert. Dabei werden die öffentlichen Bereiche des Hauses barrierefrei erschlossen und der Brandschutz verbessert. Nach dem Umbau stehen dem Schulmuseum zudem ein neuer Empfangsbereich sowie die doppelte Ausstellungsfläche – rund 600 m² – zur Verfügung. Die Schließung des Hauses ist für 2024 vorgesehen. Über ein Jahr ist für die vollständige Auslagerung der Sammlung vorgesehen. Die Bauphase selbst ist aktuell zwischen Februar 2025 und Ende 2027 terminiert.

- **Kindermuseum mondo mio!**

Der Haupteingang zum Westfalenpark an der Ruhrallee soll umgestaltet werden. Dabei soll ein neues großes Eingangsgebäude entstehen, das auch auf die Beach-Volleyball-Felder nördlich des heutigen Eingangs ausgreift. Hier soll das Kindermuseum mondo mio! neue Räumlichkeiten in vergleichbarer Größe erhalten.



Das Museum hat seine Bedarfe angemeldet. Ein Architekturbüro stellt derzeit die Planungsgrundlagen für das Vorhaben (Leistungsphase 0) zusammen.

- **Zentraldepot der Dortmunder Museen**

Ein Grundsatzbeschluss zur Errichtung eines Zentraldepots für die städtischen Museen liegt vor und die Planungen haben mittlerweile begonnen. Dazu haben die Museen ihre Bedarfe angemeldet und über die Ausstattung des Depots diskutiert. Auf dieser Grundlage wurden ein Mengengerüst und ein Raumprogramm erstellt, das mittlerweile an das zuständige Architekturbüro übergeben wurde. Die Endauswahl für das Baugrundstück ist mittlerweile erfolgt.

- **Haus der Dortmunder Geschichte / stadsgeschichtliches Museum**

Die defizitäre Darstellung der Dortmunder Stadtgeschichte im MKK war den Verantwortlichen bereits bei der Neuaufstellung 1983 bewusst. Ausgründungen (Adlerturm, Hösch-Museum, Brauerei-Museum) sollten Aspekte der Stadtgeschichte museal abbilden. Zuletzt flammte die Diskussion im Hinblick



auf die Dortmunder Nachkriegsgeschichte und die spezifische Rolle der Migration in Dortmund wieder auf und führte zur Idee, ein eigenes stadsgeschichtliches Museum errichten zu wollen, das deutliche Schwerpunkte in der jüngeren Vergangenheit setzt. Als möglicher Ausstellungsort wurde der Löwenhof Ecke Hansastraße / Königswall direkt gegenüber des MKK ins Auge gefasst. Nachdem die VHS dort 2016 aufgrund baulicher Mängel ausziehen musste, soll das Gebäude jetzt in wesentlichen Teilen neu errichtet werden. Für das stadsgeschichtliche Museum wurde bereits ein Bedarf von 1.600 m² im Erdgeschoss angemeldet.

- **Museum für Kunst und Kulturgeschichte**

Am Gebäude des MKK besteht gravierender Sanierungsbedarf. Teile des Gebäudes mussten bereits aus der öffentlichen Nutzung genommen werden, weil die Sicherheit für Besucher*innen nicht mehr gewährleistet ist. Statische Untersuchungen deckten zudem baulich-statische Mängel auf. Die Räumung des Hauses wird bereits seit geraumer Zeit vorbereitet und der Sanierungsbedarf ist den Verantwortlichen der Stadt Dortmund bewusst.

- **Deutsches Kochbuchmuseum**

Das DKM ist das einzige Dortmunder Museum, das derzeit nicht über eine Ausstellung bzw. über geeignete Ausstellungsräume verfügt. Nachdem die Unterbringung im VHS-Gebäude in der Hansastraße 2016 wegen dortiger Baumängel gescheitert war, sollte das DKM mit der VHS in einen Neubau ziehen. Platzprobleme am neuen, deutlich kleineren Standort der VHS, lassen das allerdings als wenig wahrscheinlich erscheinen. Eine Alternative gibt es bislang nicht.

2.3. Die nichtstädtischen Museen

Über die kommunal getragenen und städtisch assoziierten Museen hinaus wurden im Zuge der Bestandsaufnahme weitere 17 Einrichtungen berücksichtigt; 15 wurden angeschrieben und um die Bearbeitung eines Erfassungsbogens gebeten, zwei – die DASA und das LWL-Museum Zeche Zollern – wurden dagegen persönlich aufgesucht. Bei allen Museen, die im Rahmen einer gesetzten Frist nicht auf das Anschreiben reagierten, wurde telefonisch nachgehakt. Zuletzt blieben Antworten von zwei musealen Einrichtungen aus.

2.3.1. Liste der nichtstädtischen Museen

Nr.	Museumsname (alphabetisch)	Adresse	Thema	Eröffnung	Fragebogen	Besuch
1	Apothekenmuseum Dortmund	Wißstraße 11, 44137 DO	Pharmaziegeschichte	2000	X	
2	Baukunstarhiv NRW	Ostwall 7, 44135 DO	Architektur, Kunst	2018	X	
3	Bergbaumuseum BV-Kleinzeche Max Rehfeld	Barbarastraße 7, 44357 DO	Bergbau, Industrie	2001	X	
4	Bergbaumuseum Zeche Westhausen	Bodelschwinger Str. 141, 44357 DO	Bergbau, Industrie	1999	---	
5	Besucherbergwerk Graf Wittekind	Hengsteystraße, 44265 DO	Bergbau, Industrie	1986	X	
6	BINARIUM – Deutsches Museum der digitalen Kultur	Hülshof 28, 44369 DO	Heimcomputer, Technikgeschichte	2016	X	
7	BORUSSEUM	Strobelallee 50, 44139 DO	Vereinsgeschichte, Sportgeschichte	2008	X	
8	DASA Arbeitswelt Ausstellung	Friedrich-Henkel-Weg 1-25, 44140 DO	Arbeit / Industrie	1993		X
9	Heimatmuseum Lütgendortmund 1988 e.V.	Dellwiger Straße 130, 44388 DO	Lokalgeschichte	1989	X	
10	Hörder Heimatmuseum	Hörder Burgstraße 18, 44263 DO	Lokalgeschichte	2002	X	
11	Industrielackmuseum	Drehbrückenstr. 13, 44147 DO	Industrie, Technik	1998	X	
12	Industriemuseum Kokerei Hansa	Emscherallee 11, 44369 DO	Industriegeschichte	1995	---	
13	Künstlerhaus Dortmund	Sunderweg 1, 44147 DO	Kunst	1987	X	
14	Kunstverein Dortmund e.V.	Rheinische Straße 1, 44137 DO	Kunst	1984	X	
15	LWL-Museum Zeche Zollern	Grubenweg 5, 44388 DO	Industrie / Sozialgeschichte	1999		X
16	Polizeiausstellung 110	Markgrafenstraße 102, 44139 DO	Polizei	1958	X	
17	Tridelta Magnetmuseum	Ostkirchstraße 177, 44287 DO	Naturwissenschaft	1999	X	

2.3.2. DASA Arbeitswelt Ausstellung

Kronprinz Friedrich Wilhelm eröffnete am 12. Mai 1883 in Berlin die „Allgemeine Deutsche Ausstellung auf dem Gebiet der Hygiene und des Rettungswesens“ und legte damit den Grundstein der heutigen DASA. Aus der Ausstellung entwickelte sich das Berliner Hygienemuseum, das 1889 eine enorm erfolgreiche Ausstellung zum Arbeitsschutz präsentiert. 1903 entsteht daraus die „Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt“, die 1927 in das „Deutsche Arbeiterschutzmuseum“ umgewandelt und 1939 als „Reichsstelle für Arbeitsschutz“ ideologisch integriert wird. Die Ausstellungsflächen in Berlin fallen dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer, Teile der Sammlung konnten zuvor nach Soest ausgelagert werden.

Hier nahm 1949 das Zentralinstitut für Arbeitsschutz 1949 seine Arbeit auf. 1951 gründete die junge Bundesrepublik das Zentralinstitut für Arbeitsschutz in Koblenz. Die Einrichtung einer dauerhaften Arbeitsschutzausstellung beschloss das Bundesministerium für Arbeit allerdings erst 1980. Mit der Umsetzung wurde die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Unfallforschung (BAU) beauftragt, die ihren Sitz in Dortmund hatte. Damit war auch der Standort der DASA festgelegt. Die konkreten inhaltlichen und baulichen Planungen starteten 1988, eine Teileröffnung des neuen Museumsgebäudes erfolgte 1993, die Fertigstellung schließlich im Jahr 2000.³⁵

Die DASA Arbeitswelt Ausstellung verfügt mit rund 13.000 m² über die größte museale Dauerausstellungsfläche in Dortmund. Gegliedert ist die Fläche in zwölf voneinander unabhängige Einzelausstellungen zum Thema Arbeit; alle zwei Jahre wird eine der Ausstellungen komplett erneuert. Für 2024 ist die Einrichtung einer Ausstellung über „Mensch-zu-Mensch Dienstleistungen“ vorgesehen, danach folgt die Hochbau-Abteilung. Darüber hinaus steht zwischen 2026 und 2034 die Generalsanierung des gesamten Museumsgebäudes in großen Einzeletappen an.³⁶



³⁵ Die Informationen zur Geschichte der DASA sind der Internetpräsenz des Hauses entnommen: <https://www.dasa-dortmund.de/besuchsinfos/ueber-die-dasa/dasa-geschichte> [Zugriff: 07.03.2023].

³⁶ Weitere Informationen aus einem Gespräch mit dem Leiter der DASA Gregor Isenbort.

2.3.3. LWL-Museum Zeche Zollern

Die Zeche Zollern II/IV wurde von der Gelsenkirchener Bergwerks AG (GBAG) ab 1898 als hochmoderne Musterzeche in den Formen des Jugendstils bei Bövinghausen errichtet. Von besonderer technischer und ästhetischer Bedeutung war die zentrale Maschinenhalle mit der ersten elektrischen Großfördermaschine des Ruhrgebietes. Ab 1903 lief die Kohlenförderung damit in Vollast. Ohne tiefgreifende Umbau- und Erneuerungsmaßnahmen lief der Betrieb bis zur Einstellung der Förderung 1955. In der Folge setzten sich verschiedene Persönlichkeiten für einen Erhalt der Zechegebäude ein und erreichten zum Ende des Jahres 1969 die Unterschutzstellung des Ensembles. Damit begann die Berücksichtigung technischer Industrieanlagen durch den Denkmalschutz; LVR und LWL richteten 1973/74 Referate für Technische Denkmalpflege in den Landesämtern ein.

1979 gründete der Landschaftsverband Westfalen-Lippe das Westfälische Industriemuseum (seit 2007 LWL-Industriemuseum) unter dessen Dach verschiedene ehemalige Industriebauten als Museen der Arbeit genutzt werden sollten. Acht Standorte (Zeche Zollern – Dortmund, Zeche Hannover – Bochum, Zeche Nachtigall – Witten, Heinrichshütte Hattingen, Schiffshebewerk Henrichenburg – Waltrop, Textilwerk Bocholt, Ziegeleimuseum Lage, Glashütte Gernheim) zählen heute zum LWL-Industriemuseum.³⁷

Die Zeche Zollern in Dortmund-Bövinghausen konnte nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten 1999 für den Publikumsverkehr eröffnet werden. Präsentiert werden zum Einen die erhaltenen Zechegebäude, insbesondere das Verwaltungsgebäude, die Maschinenhalle, die Lohnhalle und die Schwarzkaue. Zum Anderen wurden zwei größere Ausstellungen installiert. In der Alten Verwaltung stehen die Geschichte der Zeche und ihrer Besitzer im Mittelpunkt und in der Schwarzkaue das Leben der Arbeiter*innen. Auch ein Sonderausstellungsraum wird regelmäßig bespielt.³⁸



³⁷ Zur Geschichte des LWL-Museums Zeche Zollern siehe dessen Internetpräsenz: <https://zeche-zollern.lwl.org/de/geschichte/#vom-bergwerk-zum-museum> [Zugriff: 07.03.2023].

³⁸ Weitere Angaben aus einem Gespräch mit der Museumsleiterin Anne Mühlhofer-Kugler.

3. Chronologie und Diversifizierung

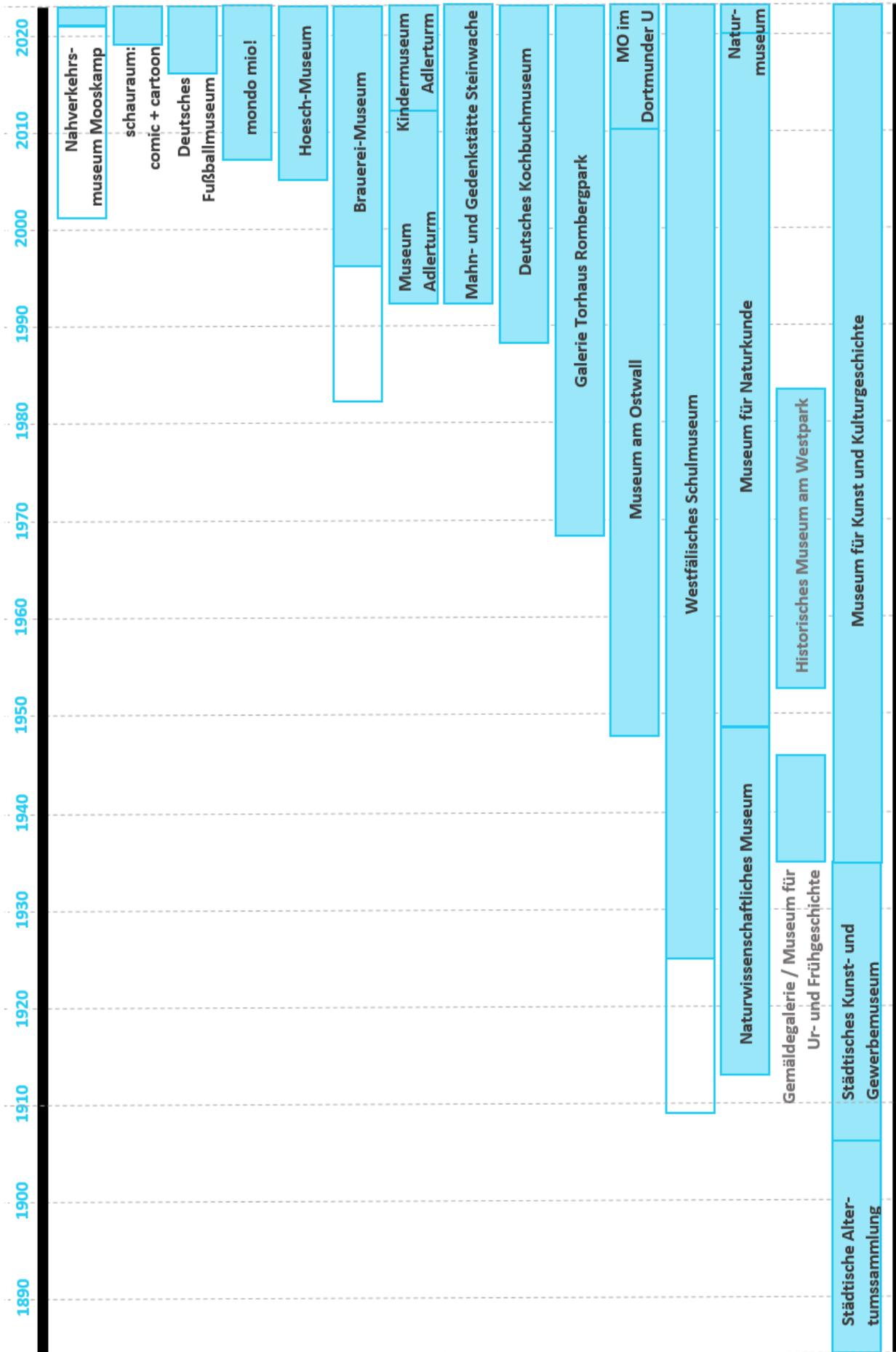
Die historische Entwicklung der Dortmunder Museen kann die heute vielfältige Museumslandschaft der Stadt transparent machen. Es lassen sich dabei Zeiten beschleunigter Entwicklung und Abschnitte der Stagnation erkennen. Auch die zunehmende inhaltliche Diversifizierung der Einrichtung sowie der aktuelle Zustand des musealen Angebots lässt sich erkennen.

3.1. Entstehung und chronologische Entwicklung

In den exakt 140 Jahren seit Gründung des ersten Museums in Dortmund entstanden über 30 weitere museale Einrichtungen in der Stadt. Nicht alle blieben dauerhaft bestehen, manche Einrichtungen schlossen nach geraumer Zeit wieder. Temporär bestehende Museen in nichtstädtischer Hand wurden im Rahmen der vorliegenden Studie nicht erfasst. Als temporär betriebene städtische Einrichtungen sind hingegen vor allem zwei größere Ausgründungen aus dem MKK von Interesse. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg wurden zusätzlich zum MKK-Standort am Ostwall weitere Ausstellungsräume in der Viktoriastraße 25 genutzt; 1934 zunächst als Galerie, doch schon drei Jahre später zur Einrichtung eines Museums für Ur- und Frühgeschichte. Nach Kriegsende und der Verlagerung des MKK nach Schloss Cappenberg verblieb die archäologische Sammlung in der Innenstadt und wurde im Hochbunker am Westpark – erweitert zu einem (stadt-)geschichtlichen Museum – präsentiert. 1983 wurde dieses Museum mit dem MKK an dessen neuem Standort wiedervereint.

Dauerhaft selbstständig blieb dagegen das Museum am Ostwall, das sich als Museum für moderne Kunst nicht nur neben dem MKK etablieren konnte, sondern von diesem letztendlich auch Sammlungsteile und Aufgabenbereiche übernahm. Nach der Neueröffnung des MKK in der Hansastraße erfolgten in relativ kurzer Folge mehrere Ausgründungen zu stadthistorischen Themen – das Museum Adlerturn, das Brauerei-Museum und das Hoesch-Museum – die bis heute bestehen und das Haupthaus mit spezifischen Angeboten ergänzen.

Die Entwicklung zeigt deutlich, dass die inhomogene und breit angelegte Sammlung und Aufgabenstellung des MKK schon früh zu (nicht immer erfolgreichen) Versuchen geführt hatte, mittels gezielter Aufteilung profilierte Spezialmuseen aufzubauen. Das Profil des Haupthauses blieb allerdings seit 1934 – ebenso, wie die Namensgebung – nahezu unangetastet. Trotz aller Ausgründungen galt das MKK weiterhin als umfassend ausgerichtetes kunst- und kulturgeschichtliches Museum, das um ein spezifisches Profil ringen musste. Alle anderen Museen, insbesondere Natur- und Schulmuseum, verfügten hingegen von Beginn an über eine klare Ausrichtung, die sich gezielt weiterentwickeln ließ.

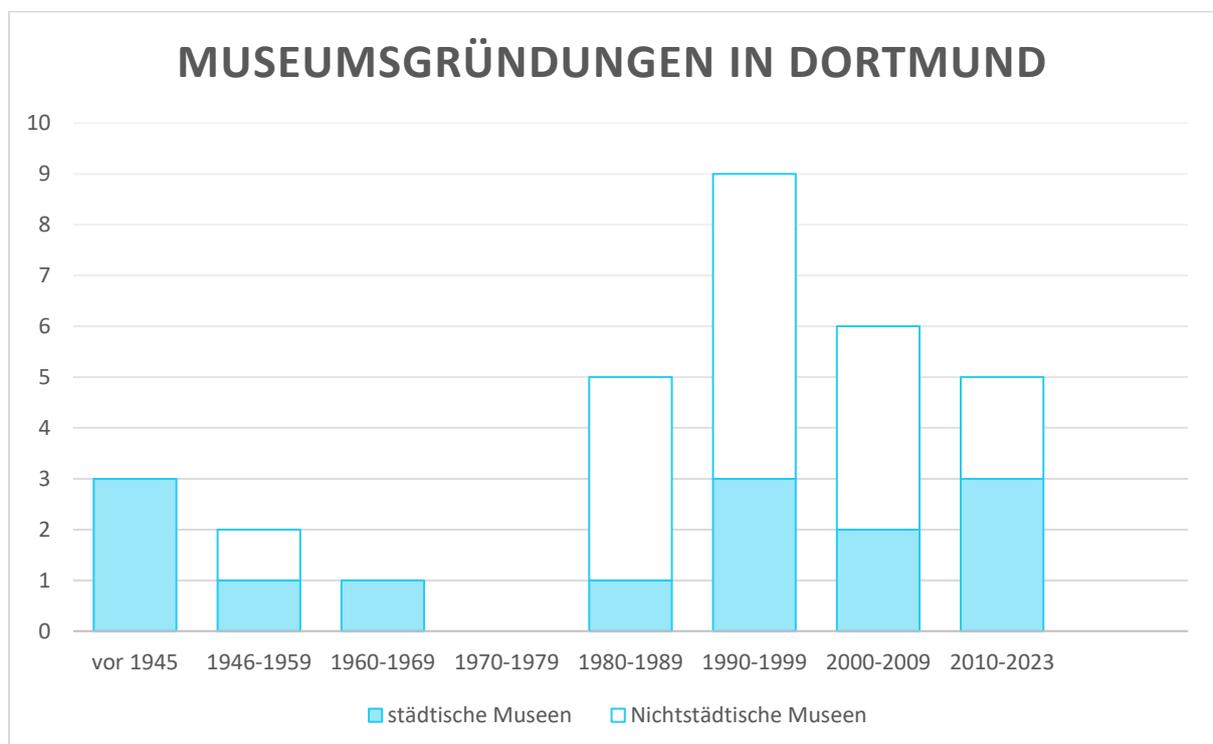


Darstellung der chronologischen Entwicklung der Namensgebung für städtisch getragene und assoziierte Museen. Vollflächig farbige Balken markieren die Zeitspanne in der die Stadt Dortmund Aufgaben in der Trägerschaft erfüllt.

Die vorangegangene Darstellung lässt bereits erkennen, dass die Übernahme trägerschaftlicher Verantwortung für Museen und museumsähnliche Einrichtungen durch die Stadt Dortmund nicht zu allen Zeiten gleichmäßig erfolgte, sondern dass sich Jahrzehnte größeren und geringeren Engagements ablesen lassen. Die Gründungsdaten der städtischen Museen sind in chronologischer Abfolge:

Nr.	Museumsname	Gründungs- bzw. Übernahmedatum
1	Museum für Kunst und Kulturgeschichte	1883
2	Naturmuseum	1912
3	Westfälisches Schulmuseum	1924
4	Museum Ostwall im Dortmunder U	1947
5	Galerie Torhaus Rombergpark	1968
6	Deutsches Kochbuchmuseum	1988
7	Mahn- und Gedenkstätte Steinwache	1992
8	Kindermuseum Adlerturm	1992
9	Brauerei-Museum	1996
10	Hoesch-Museum	2005
11	Kindermuseum mondo mio!	2007
12	Deutsches Fußballmuseum	2015
13	Schauraum: comic + cartoon	2019
14	Nahverkehrsmuseum Mooskamp	2021

Zusammen mit den nichtstädtischen Gründungen ergibt sich geordnet nach Jahrzehnten folgendes Gesamtbild:



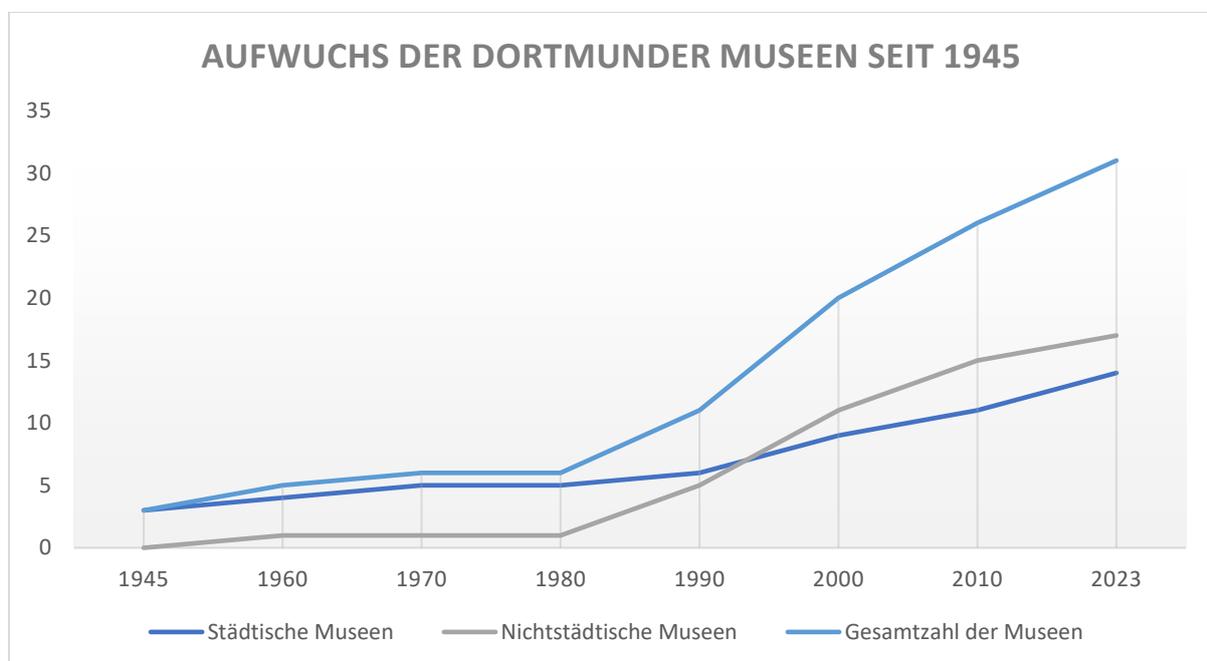
Nach den drei Vorkriegsgründungen widmete die Stadt Dortmund nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Aufmerksamkeit offensichtlich der Wiederherstellung ihrer bereits bestehenden Museen (MKK, Naturmuseum, Schulmuseum) und setzte gezielt neue Akzente im Bereich der modernen und zeitgenössischen Kunst (Museum am Ostwall, Galerie Torhaus).

In den 1970er Jahren eröffnete weder ein städtisches noch ein nichtstädtisches Museum. Die Stadt Dortmund war zu dieser Zeit erneut mit der Bestandspflege ihrer Häuser befasst; das Naturmuseum erhielt einen Neubau und das MKK sollte an einen neuen Standort verlagert werden. Beide Vorhaben prägten auch noch die 1980er Jahre. In diesem Jahrzehnt nahm allerdings die Zahl von vereinsgetragenen, also nichtstädtischen Museen deutlich zu; die Gründungen widmeten sich entweder zeitgenössischer Kunst oder der Lokalgeschichte.

Das Jahrzehnt vor der Jahrtausendwende markiert einen Höhepunkt der Neugründungen sowohl im städtischen als auch im nichtstädtischen Bereich. Der erkennbare Aufwuchs steht im Zusammenhang mit einem weiterwachsenden lokalen Geschichtsbewusstsein, das oft einherging mit dem damals noch jungen Interesse an Industrie- und Arbeitskultur vor dem Hintergrund des Strukturwandels. Entsprechende thematische Gründungen in dieser Epoche sind nicht zuletzt die DASA und das LWL-Museum Zeche Zollern. Die Stadt Dortmund übernimmt Verantwortung mit der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, dem Adlerturm oder dem Brauerei-Museum.

Auch in den Jahren 2000 bis 2009 setzte sich der Aufwuchs der Dortmunder Museumslandschaft auf vergleichsweise hohem Niveau fort. Neben lokal- und industriegeschichtliche Neugründungen kamen bereits um das Jahr 2000 hochspezialisierte Einrichtungen mit engem inhaltlichem Fokus oder klarer Ansprache bestimmter Zielgruppen auf. Dafür stehen etwa das Tridelta Magnetmuseum, das Apothekenmuseum oder das Kindermuseum mondo mio! Der Trend zu einem hohen Maß an inhaltlicher Profilierung setzte sich in den letzten Jahren fort, etwa mit dem Deutschen Fußballmuseum, dem schau-raum: comic + cartoon auf städtischer Seite bzw. dem BINARIUM oder dem Baukunstarchiv NRW im nichtstädtischen Bereich.

Der Beginn der 2020er Jahre ist bislang von erneuter Bestandspflege gekennzeichnet (Naturmuseum, Steinwache, Schulmuseum, mondo mio!); die die Stadt auch in den nächsten Jahren beschäftigen wird, nicht zuletzt im Hinblick auf das Zentraldepot und das MKK.



Die Anzahl der kommunal getragenen Museen und museumsähnlichen Einrichtungen steigt seit etwa 1990 kontinuierlich an, während die Zahl der Museumsgründungen in nichtstädtischer Trägerschaft nach einer absoluten Hochphase in den 1990er Jahren langsam wieder rückläufig zu sein scheint.

3.2. Aktuelle Altersstruktur der Ausstellungen

Die Gründungs- und Eröffnungsdaten der Dortmunder Museen geben Aufschluss über die Entwicklung der Museumslandschaft. Den aktuellen Zustand der Einrichtungen, wie ihn insbesondere die Öffentlichkeit wahrnimmt, spiegeln diese Daten dagegen nicht wider; er ist weniger von Gründungsdaten abhängig, als vielmehr vom Zeitpunkt der letzten Überarbeitung der Dauerausstellung.

In die Dauerausstellungen sind spezifische Aspekte der jeweiligen Entstehungszeit eingeschrieben. Das betrifft inhaltliche Fragestellungen und konzeptionelle Ansätze ebenso, wie Besucherorientierung, Inklusionsangebote oder Medientechnik und natürlich die Gestaltung. Regelmäßige Überarbeitung und Erneuerung ist daher unumgänglich. Als adäquate Bestandszeit einer Dauerausstellung werden von Experten sieben bis zehn Jahre genannt.³⁹ Danach sollte eine Neueinrichtung geplant und umgesetzt werden. Dauerausstellungen mit einer Standzeit von über 15 Jahren müssen als veraltet gelten.

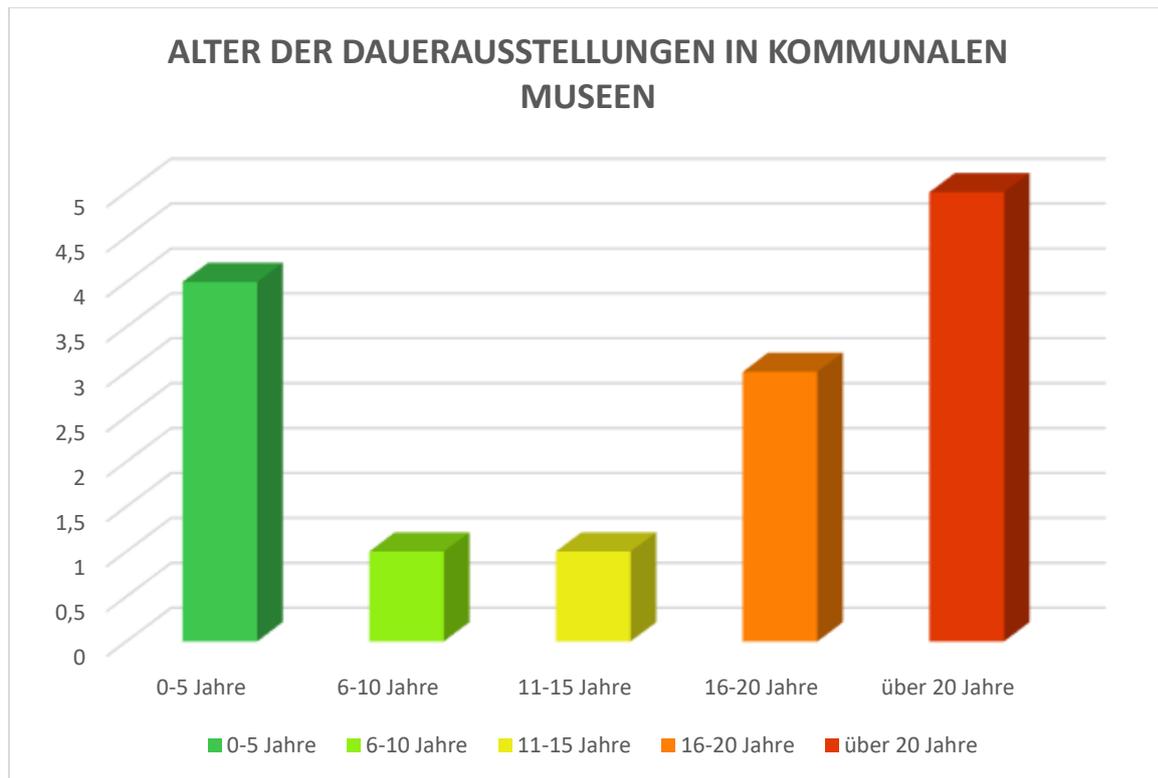
Nr.	Museum	Jahr der letzten Überarbeitung
1	Galerie Torhaus Rombergpark	Sonderausstellungsfläche
2	Schauraum: comic + cartoon	Sonderausstellungsfläche
3	Museum Ostwall im Dortmunder U	2023 (Semipermanente Ausstellungen)
4	Naturmuseum	2020
5	Deutsches Fußballmuseum	2015
6	Kindermuseum Adlerturm	2012
7	Kindermuseum mondo mio!	2007 (Erneuerung geplant)
8	Brauerei-Museum	2006
9	Hoesch-Museum	2005
10	Museum für Kunst und Kulturgeschichte	2000
11	Mahn- und Gedenkstätte Steinwache	1992 (Erneuerung läuft)
12	Westfälisches Schulmuseum	1990 (Erneuerung läuft)
13	Nahverkehrsmuseum Mooskamp	(Ausstellung in Planung)
14	Deutsches Kochbuchmuseum	(derzeit keine Ausstellung)

Die Zusammenstellung der kommunalen Museen und museumsähnlichen Einrichtungen in Dortmund und der Einrichtungsdaten ihrer aktuellen Dauerausstellungen zeigt, dass sich die Stadt Dortmund der Notwendigkeit zur Erneuerung von Sammlungspräsentationen und Dauerausstellungen durchaus bewusst ist. Aktuell lässt sie die beiden ältesten Ausstellungen im Zuge von Gebäudeinstandsetzungen umfassend erneuern (Westfälisches Schulmuseum, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache). Auch für das mondo mio! Kindermuseum zeichnet sich eine komplette Neuaufstellung ab.

Offensichtlich wird darüber hinaus jedoch auch der noch bestehende weitere Handlungsbedarf. Das MKK und nahezu alle seine angegliederten Museen haben aktuell keine (Deutsches Kochbuchmuseum) oder veraltete Ausstellungen. Insbesondere die Sammlungspräsentation im Haupthaus ist dringend überarbeitungsbedürftig, aber auch die Ausstellungen im Brauerei- und im Hoesch-Museum bedürfen der Erneuerung. Das Nahverkehrsmuseum Mooskamp befindet sich derzeit im Aufbau. Eine erste Dauerausstellung wird erst innerhalb der kommenden vier Jahre entstehen.

Die Herausforderungen, die mit der Neugestaltung aller überarbeitungsbedürftiger Dauerausstellungen verbunden sind, zeigt die folgende Grafik.

³⁹ Wegner, Nora: Publikumsmagnet Sonderausstellung – Stiefkind Dauerausstellung? Erfolgsfaktoren einer zielgruppenorientierten Museumsarbeit. Bielefeld 2015, S. 146.



3.3. Inhaltliche Vielfalt der Dortmunder Museumslandschaft

Der Aufwuchs der Museumslandschaft ging insbesondere in den vergangenen 40 Jahren mit einer enormen Verbreiterung des thematischen Angebots einher. Das Institut für Museumsforschung führt seit Jahrzehnten eine Datenbank zur Entwicklung der Museumslandschaft in der Bundesrepublik Deutschland und den einzelnen Bundesländern. Zudem erhebt und veröffentlicht das Institut jährlich entsprechende statistische Daten.

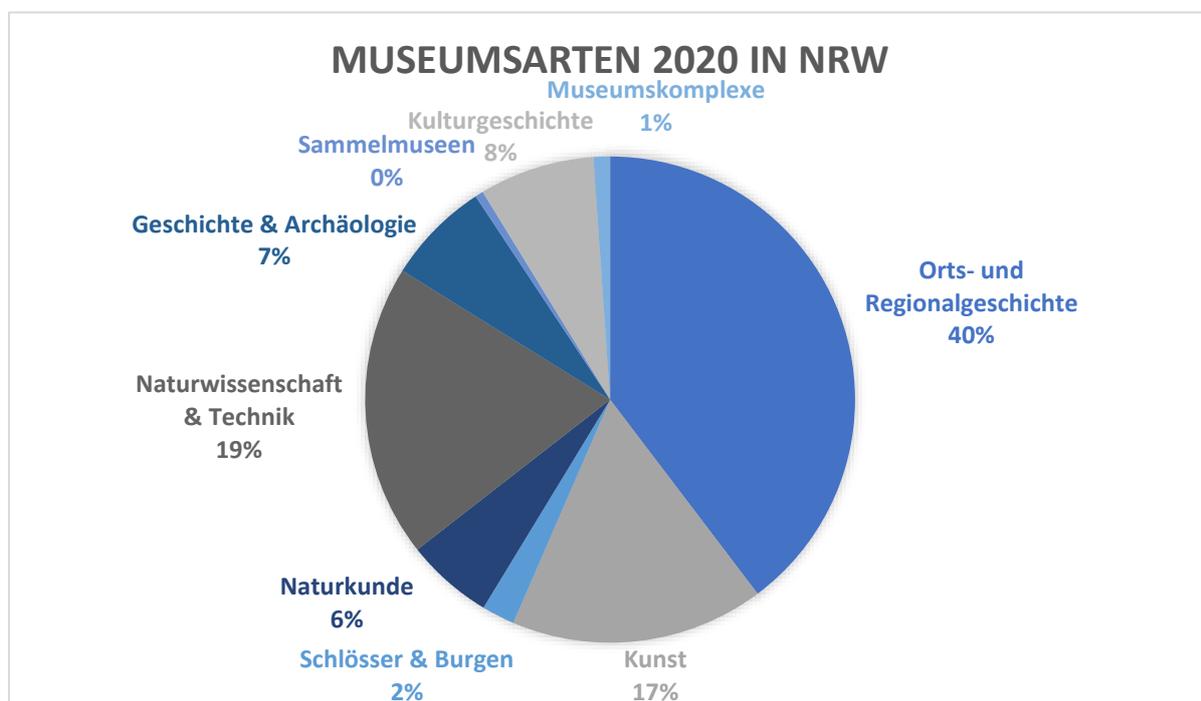
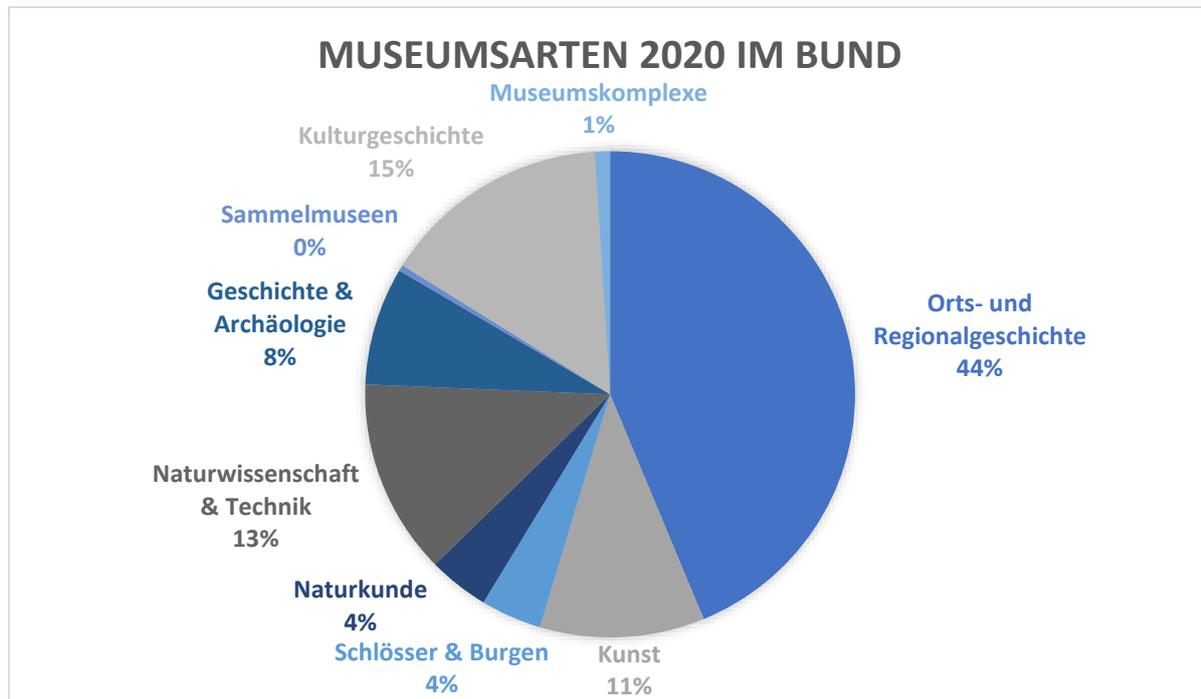
Zur Erfassung gliedert das Institut die deutschen Museen nach ihren Hauptsammelgebieten und Schwerpunkten in neun Museumsarten. Diesen Kategorien lassen sich auch die 31 Dortmunder Museen zuordnen.

Nr.	Museumsart ⁴⁰	Dortmunder Museen	Anzahl Stadt	Gesamtzahl
1	Museen mit Schwerpunkt Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie Orts- und Regionalgeschichte („Heimatkunde“), europäische Ethnologie	<ul style="list-style-type: none"> - Heimatmuseum Lütgendortmund 1988 e.V. - Hörder Heimatmuseum 	0	2

⁴⁰ Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2020. Including an English Summary, (= Materialien aus dem Institut für Museumsforschung, Heft 76), Berlin 2022, S. 176. Online unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ifmzm/article/view/93124/87763> [Zugriff: 08.03.2022].

	(„Volkskunde“), Bauernhäuser, Mühlen, Landwirtschaft			
2	Kunstmuseen Kunst und Architektur, Kunsthandwerk, Keramik, Kirchenschätze und kirchliche Kunst, Film, Fotografie	<ul style="list-style-type: none"> - Museum Ostwall im Dortmunder U - Galerie Torhaus Rombergpark - Schauraum: comic + cartoon - Baukunstarchiv NRW - Künstlerhaus Dortmund - Kunstverein Dortmund e.V. 	3	6
3	Schloss- und Burgmuseen Schlösser und Burgen mit Inventar, Klöster mit Inventar, historische Bibliotheken		0	0
4	Naturkundliche Museen Zoologie, Botanik, Veterinärmedizin, Naturgeschichte, Geowissenschaften, Paläontologie, Naturkunde	<ul style="list-style-type: none"> - Naturmuseum 	1	1
5	Naturwissenschaftliche und technische Museen Technik, Verkehr, Bergbau, Hüttenwesen, Chemie, Physik, Astronomie, Technikgeschichte, Humanmedizin, Pharmazie, Industriegeschichte, andere zugehörige Wissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Hoesch-Museum - Nahverkehrsmuseum Mooskamp - Apothekenmuseum - Bergbaumuseum BV-Kleinzeche Max Rehfeld - Bergbaumuseum Zeche Westhausen - Besucherbergwerk Graf Wittekind - BINARIUM-Dt. Museum der digitalen Kultur - DASA Arbeitswelt Ausstellung - Industrielackmuseum - Industriemuseum Kokerei Hansa - LWL-Museum Zeche Zollern - Tridelta Magnetmuseum 	2	12
6	Historische und archäologische Museen Historie (nicht traditionelle Ortsgeschichte), Gedenkstätten (nur mit Ausstellungsgut), Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Militaria	<ul style="list-style-type: none"> - Mahn- und Gedenkstätte Steinwache - Kindermuseum Adlerturm 	2	2
7	Sammelmuseen mit komplexen Beständen Mehrere Sammlungsschwerpunkte aus den Bereichen 1-6 und 8, z.B. Landesmuseen	<ul style="list-style-type: none"> - Museum für Kunst und Kulturgeschichte 	1	1
8	Kulturgeschichtliche Spezialmuseen Kulturgeschichte, Religions- und Kirchengeschichte, außereuropäische Ethnologie, Kindermuseen, Spielzeug, Literaturgeschichte, Musikgeschichte, Musikinstrumente, Brauereiwesen und Weinbau, Feuerwehr, weitere Spezialgebiete	<ul style="list-style-type: none"> - Westfälisches Schulmuseum - Deutsches Kochbuchmuseum - Brauerei-Museum - Mondo mio! Kindermuseum - Deutsches Fußballmuseum - BORUSSEUM - Polizeiausstellung 110 	5	7
9	Museumskomplexe: mehrere Museen in einem Gebäude Mehrere Museen mit unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkten, die im gleichen Gebäude untergebracht sind, z.B. das Neue Museum in Berlin.		0	0

Die Daten des Instituts für Museumsforschung zeigen folgende Verteilungen der Museumsarten im Gebiet der gesamten Bundesrepublik bzw. in Nordrhein-Westfalen⁴¹:



⁴¹ Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2020. Including an English Summary, (= Materialien aus dem Institut für Museumsforschung, Heft 76), Berlin 2022, S. 54/55. Online unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ifmzm/article/view/93119/87758> [Zugriff: 08.03.2022].

Die inhaltlichen Verschiebungen, die sich beim Vergleich der Museumslandschaften der Bundesrepublik Deutschland insgesamt und dem Land NRW zeigen, sind offensichtlich. Deutlich schwächer vertreten sind in NRW Museen mit orts- und regionalgeschichtlichen Schwerpunkten, Schloss- und Burgenmuseen sowie kulturgeschichtliche Museen. Dafür steigt deutlich der Anteil der Naturkundemuseen, der Kunstmuseen und der Museen zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen. Verantwortlich sind dafür strukturelle Unterschiede zwischen den Bundesländern, insbesondere zwischen NRW und den museumsreichen südlichen Flächenstaaten Bayern und Baden-Württemberg.

In der Metropole Dortmund setzt sich die Verschiebung konsequent fort. Der Anteil orts- und regionalgeschichtlicher Museen nimmt weiter ab; Schloss- und Burgenmuseen gibt es gar nicht. Stattdessen spielen Kunstmuseen und kulturgeschichtliche Spezialmuseen eine weit größere Rolle. Sie werden noch übertroffen von den Museen mit naturwissenschaftlichen und technischen Themenstellungen. Die Museumslandschaft Dortmunds ist damit klar urban geprägt, mit zahlreichen Angeboten in den Bereichen Kunst und Kultur für ein städtisches Publikum sowie mit industriegeschichtlichen und industrienahen Einrichtungen mit technischen Schwerpunkten. Wenig ausgeprägt sind dagegen archäologische und (stadt-)geschichtliche Angebote.



Das Museumsportfolio in städtischer Trägerschaft unterscheidet sich noch einmal klar vom Angebot der gesamten Dortmunder Museumslandschaft. Noch einmal nimmt der Anteil an kunst- und kulturgeschichtlichen Museen zu. Zusammen mit dem in der Statistik auftauchenden „Sammelmuseum“, hinter dem sich das MKK verbirgt, machen diese Themenfelder zwei Drittel des städtischen Angebots aus. Orts- und Regionalgeschichte, Burgen und Schösser tauchen gar nicht auf, selbst der Anteil der naturwissenschaftlichen und technischen Museen, die mitunter als Industriemuseen Stadtgeschichte vermitteln können, geht deutlich zurück. Museale Angebote im Bereich Geschichte bleiben in Dortmund bislang vornehmlich nichtstädtischen Einrichtungen vorbehalten. Damit überlässt die Stadt auch die Deutungshoheit über die kommunale und regionale Geschichte auf musealem Feld anderen Mitbewerbern und verzichtet darauf, die identitätsstiftende Wirkung lokalhistorischer Museen für die eigene Stadtgesellschaft zu nutzen.

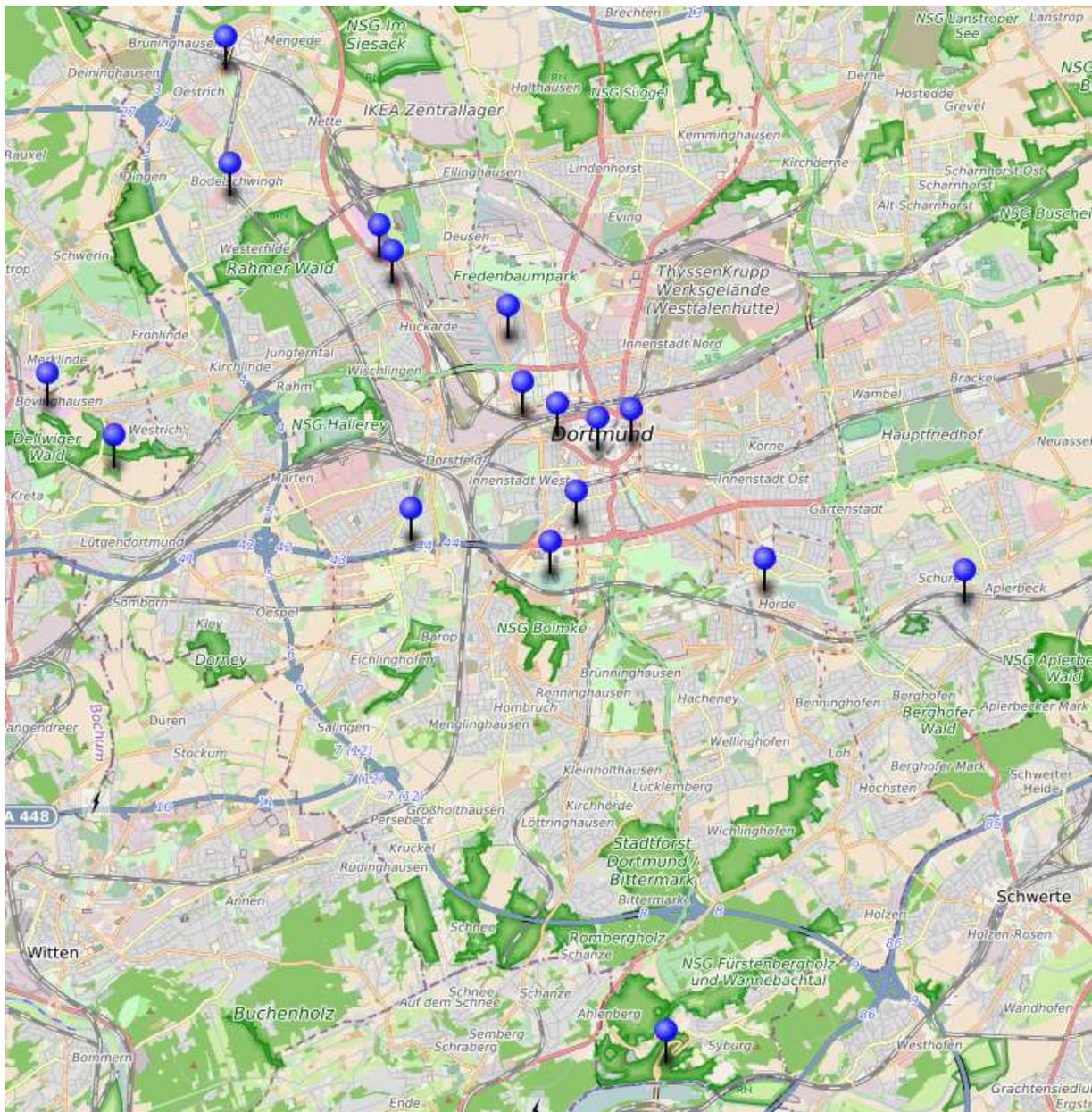


4. Räumliche Verteilung der Museen

Die 31 Dortmunder Museen verteilen sich ungleichmäßig über den Stadtraum. Hinter der jeweiligen Standortwahl stehen unterschiedliche Beweggründe, die vielfach in Zusammenhang mit den Intentionen hinter den Museumsgründungen stehen. Unterscheiden lassen insbesondere die Standorte städtischer und nichtstädtischer Museen und museumsähnlicher Einrichtungen.

4.1. Standortverteilung der Museen in Dortmund

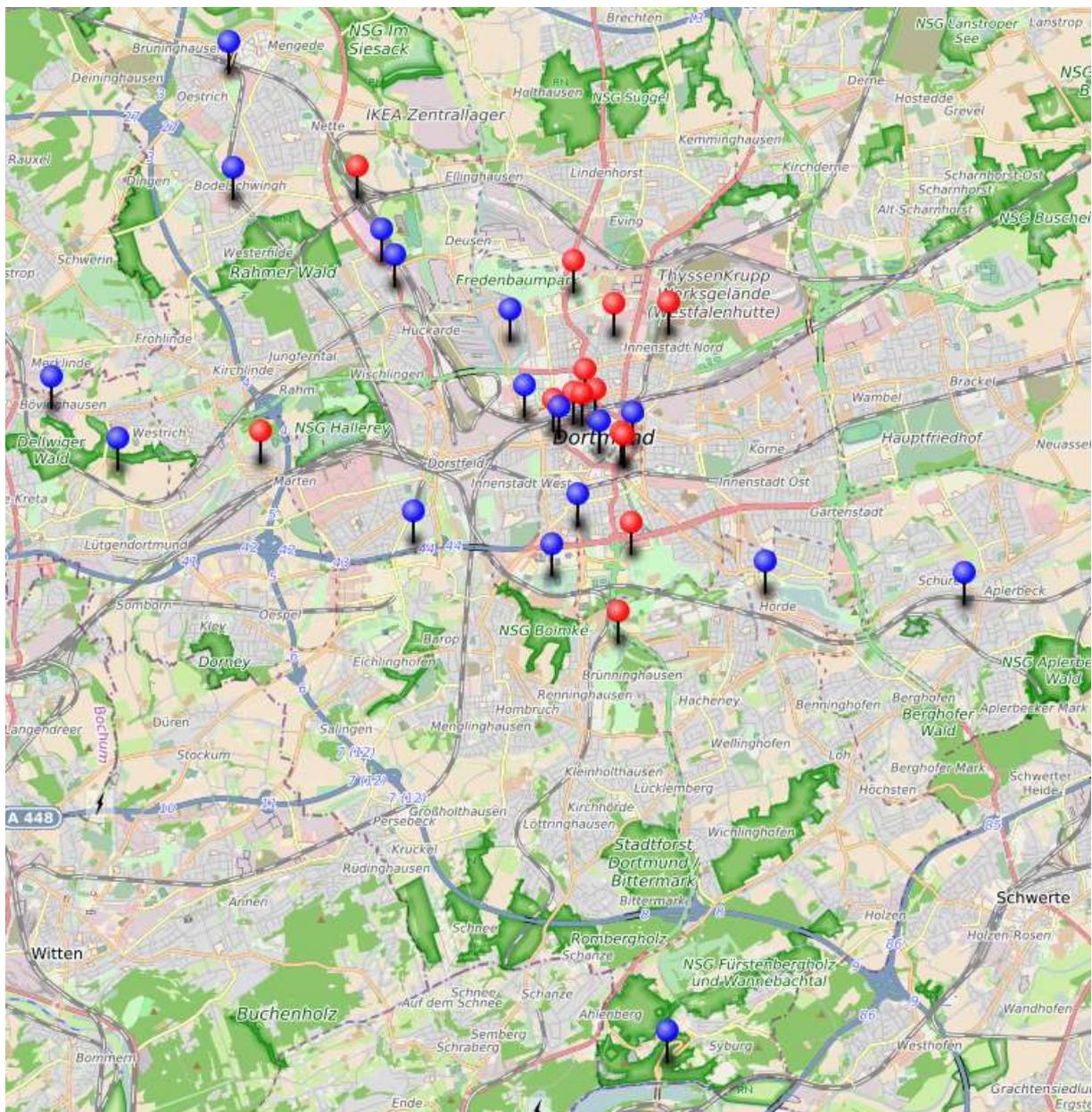
Die 17 nichtstädtisch getragenen Museen sind besonders weit über die Stadt verteilt und finden sich häufiger auch in peripheren Stadtbezirken mit einem Schwerpunkt im Nordwesten Dortmunds.



Standorte der 17 nichtstädtisch getragenen Museen in Dortmund. Grundlage: openstreetmap.fr

Hauptkriterium für die Standortwahl der nichtstädtischen Museen bildeten die Museumsgebäude und die musealen Anlagen. Das gilt zunächst für alle industriegeschichtlichen Einrichtungen, die direkt mit dem Erhalt und der Erläuterung historischer Industrieanlagen verknüpft sind, wie das Bergbaumuseum BV-Kleinzeche Max Rehfeld, das Bergbaumuseum Zeche Westhausen, das Besucherbergwerk Graf Wittekind, das Industriemuseum Kokerei Hansa und das LWL-Museum Zeche Zollern. Auch die Heimatmuseen in Hörde und Lütgendortmund sind lokal festgelegt. Andere Museen wurden aus Gründen der Trägerschaft in bestehenden Unternehmen bzw. bei bestehenden Behörden untergebracht, wie das Apothekenmuseum, das BORUSSEUM, die DASA, das Industrielackmuseum, die Polizeiausstellung und das Magnetmuseum. Eine letzte Kategorie bilden museale Einrichtungen, die nach geeigneten Museumsgebäuden (Raumangebot, Kosten) für ihren Betrieb suchen und in Bestandsgebäuden unterkamen, wie das Baukunstarchiv NRW, das BINARIUM, das Künstlerhaus und der Kunstverein Dortmund. Eine gezielte Platzierung der Museen im Stadtraum ist nicht ersichtlich.

Erkennbar weniger weit verteilt sind die kommunal getragenen Museen. Sie konzentrieren sich deutlicher auf den Innenstadtbereich. Ausgespart bleibt weitgehend der Dortmunder Osten.



Standorte aller Museen in Dortmund – kommunal (rot), nichtstädtisch (blau). Grundlage: openstreetmap.fr

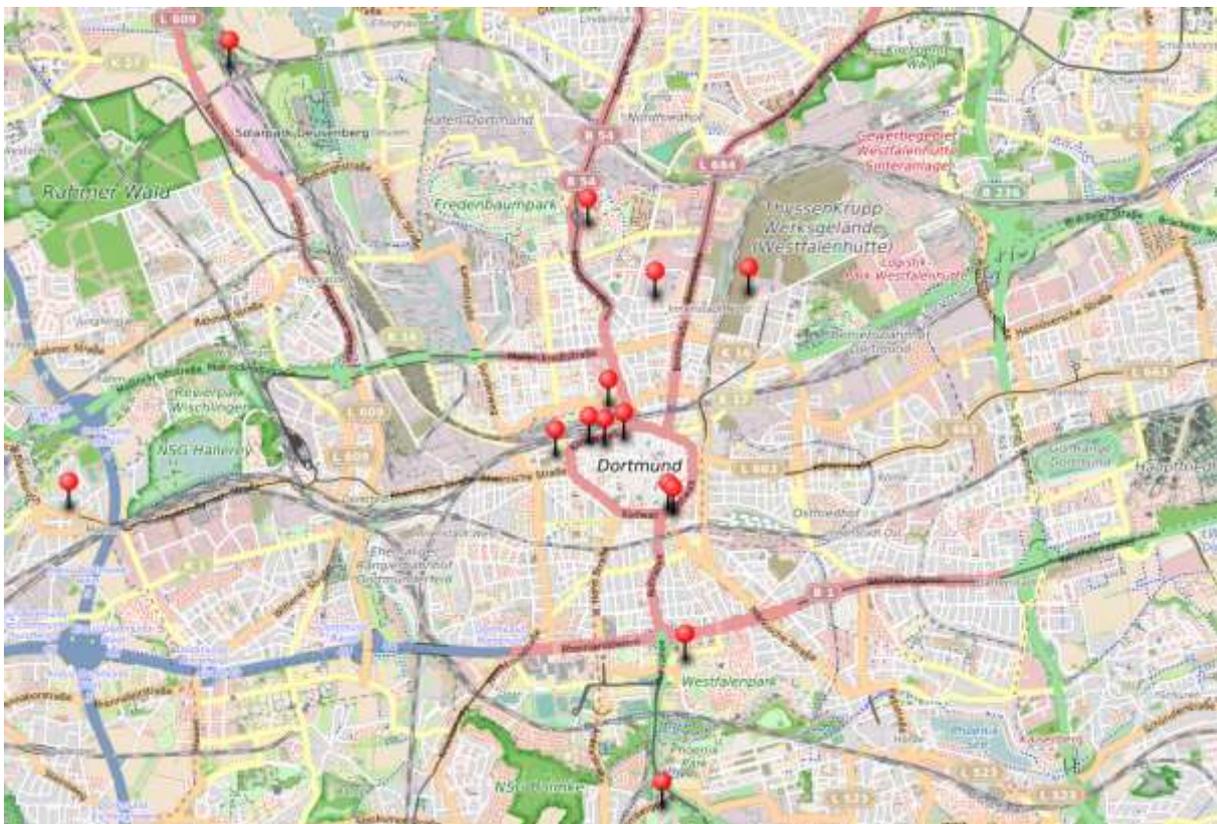
4.2. Standortpolitik mit kommunalen Museen

Auch bei den kommunalen Museen zeigt sich der Einfluss der oben genannten Standortfaktoren. So ist der Erhalt von historischen Gebäuden zumindest ein Teilkriterium für den Betrieb der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, des Hoesch-Museums, des Brauerei-Museums und mit weiteren Abstrichen auch des Nahverkehrsmuseums, das ohnehin noch viele Züge einer vereinsgetragenen Museumsgründung trägt.

Auch die sinnvolle Umnutzung von Bestandsgebäuden für museale Zwecke spielt eine Rolle, wie etwa beim MKK, beim Westfälischen Schulmuseum, bei der Galerie Torhaus Rombergpark, beim MO im Dortmunder U oder auch beim schauraum: comic + cartoon. Vielfach waren jedoch auch gezielte kulturpolitische und stadtplanerische Entscheidungen für die Wahl der Bestandsgebäude ausschlaggebend. So sollte das MKK von Schloss Cappenberg zurück in die Stadtmitte und die Verlagerung des MO bildete den Ausgangspunkt zur Entwicklung eines großen Innenstadtareals, selbst die aktuelle Sanierung des Schulmuseums soll insbesondere durch die Einbeziehung des Schulhofs zur Stadtteilentwicklung beitragen.

Bei drei Museen waren stadtplanerische und kulturpolitische Gründe für die Standortwahl entscheidend. So wurde das Naturmuseum bewusst im Fredenbaumpark in der Nordstadt errichtet, das Kindermuseum mondo mio! sollte den Westfalenpark beleben und das Deutsche Fußballmuseum in Bahnhofsnähe als Anziehungspunkt für Gäste wirken. Die Beteiligung am Nahverkehrsmuseum muss als weitere gezielte städtische Entwicklungsmaßnahme im Zusammenhang mit der IGA 2027 verstanden werden.

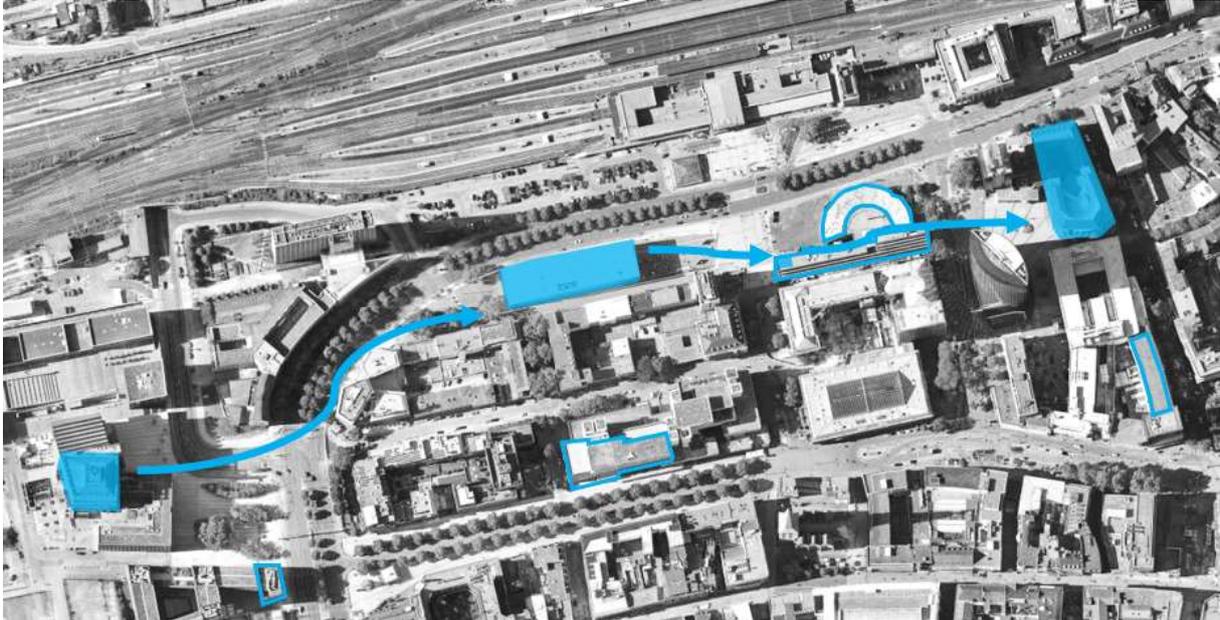
Die Stadt Dortmund blickt auf eine längere Tradition gezielter Entwicklungspolitik mithilfe von Museumsstandorten zurück.



Standorte der 14 städtisch getragenen oder assoziierten Museen in Dortmund. Grundlage: openstreetmap.fr

4.3. Dortmunder Kulturmeile

Die Konzentration musealer Einrichtungen der Stadt entlang des Königswalls in zentraler Innenstadtlage ist unübersehbar. Schon lange ist vom „Aufbau einer Kulturmeile“ entlang des Dortmunder Walls die Rede.⁴² Mittlerweile reihen sich von West nach Ost auf etwa 800 m Länge das MO im Dortmunder U, das Deutsche Fußballmuseum, der schauraum: comic + cartoon und das MKK aneinander.



Dortmunder Kulturmeile 2023. Museen und andere Einrichtungen. Grundlage: google maps

Am 13. und 14. Mai 2023 schließen sich diese Museen erstmals mit vier weiteren nahegelegenen Kultureinrichtungen zu einer temporären „Kulturmeile“ zusammen. Damit werden auch das domicil, der Dortmunder Kunstverein, die Stadt- und Landesbibliothek und die VHS einbezogen: „Gemeinsam mit anderen Dortmunder Kultureinrichtungen gestaltet das MKK erstmalig die Kulturmeile in der Dortmunder Innenstadt. Ein vielfältiges und kostenfreies Angebot an Führungen, Stadtpaziergängen, Kreativworkshops und vielem mehr lädt zum Verweilen ein.“⁴³ Die kostenlosen Kunst- und Kulturveranstaltungen finden nicht nur in den Museen und Kultureinrichtungen selbst, sondern auch entlang der Verbindungswege dazwischen statt.

Mit der Kulturmeile verfügt die Stadt Dortmund über die Zwei-Tagesveranstaltung am 13./14. Mai hinaus über einen Ansatzpunkt für ein kulturpolitisches Entwicklungsprojekt im bahnhofsnahe Innenstadtbereich, das gezielt ausgebaut werden kann. Das derzeit im Löwenhof projektierte „Haus der Dortmunder Stadtgeschichte“ in der Hansastraße vis-à-vis des MKK bietet großes Potential für eine solche Weiterentwicklung.

⁴² Schulte-Derne, Friedrich: Dortmund – Stadtbild im Wandel durch neue Funktionen von Kultur und Kommerz. In: Westfalen regional. Die geografisch-landeskundliche Online-Dokumentation über Westfalen 2010. Online unter: https://www.lwl.org/westfalen-regional-download/PDF/116n_Stadtbild_Dortmund.pdf [Zugriff: 23.03.2023]

⁴³ Museen erleben. Programmheft der Dortmunder Museen (April | Mai | Juni 2023), S.42. Online unter: https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 09.03.2023].

5. Inventarisierung und Sammlungspflege

Neben den oft sehr spezifischen Standorten sind es vor allem natürlich die Sammlungen, die den Museen ihr eigenes Profil geben. Mit den nicht selten umfangreichen Sammlungen ist für die Museen und ihre Träger eine große Verantwortung verbunden. Sie übernehmen mit jedem Objekt auch die Aufgabe, dieses zu erhalten, zu erforschen, zu interpretieren und zu präsentieren. Damit binden sich Museen langfristig an eine inhaltlich-thematische Ausrichtung; kurzfristige Richtungswechsel sind Museen in ihrer Arbeit sammlungsbedingt nicht möglich.

Zur Erfüllung dieser langfristigen Aufgaben benötigen Museen zum Einen adäquat ausgestattete räumliche Voraussetzungen zur Lagerung und Bearbeitung der Sammlungsstücke und zum Anderen personelle Kapazitäten, um die notwendigen Arbeiten, insbesondere bei der Inventarisierung und Erforschung, durchführen zu können.

Die Stadt Dortmund ist sich dieser Notwendigkeiten bewusst und hat daher beschlossen ein Zentraldepot für alle kommunalen Museen zu errichten. Es wurden bereits die jeweiligen Bedarfe MKK, des MO im Dortmunder U, des Naturmuseums, des Westfälischen Schulmuseums, des Brauereimuseums und des Hoesch-Museums ermittelt. In Workshops konnten zudem die Nutzungsweisen diskutiert werden. Für die Architekturplanung liegt mittlerweile ein Mengengerüst mit Raumplan der iconyk GmbH vor. Vorgesehen sind derzeit rund 10.000 m² Nutzfläche.

5.1. Stand der Inventarisierungsarbeiten

Die Vorbereitungen des Umzugs und die Wiedereinrichtung von Depotflächen in einem künftigen Zentraldepot können durch ein umfassendes Inventar erleichtert werden. Bei den Dortmunder Museen zeigt sich diesbezüglich ein sehr unterschiedlicher Stand bei den Inventarisierungsarbeiten.

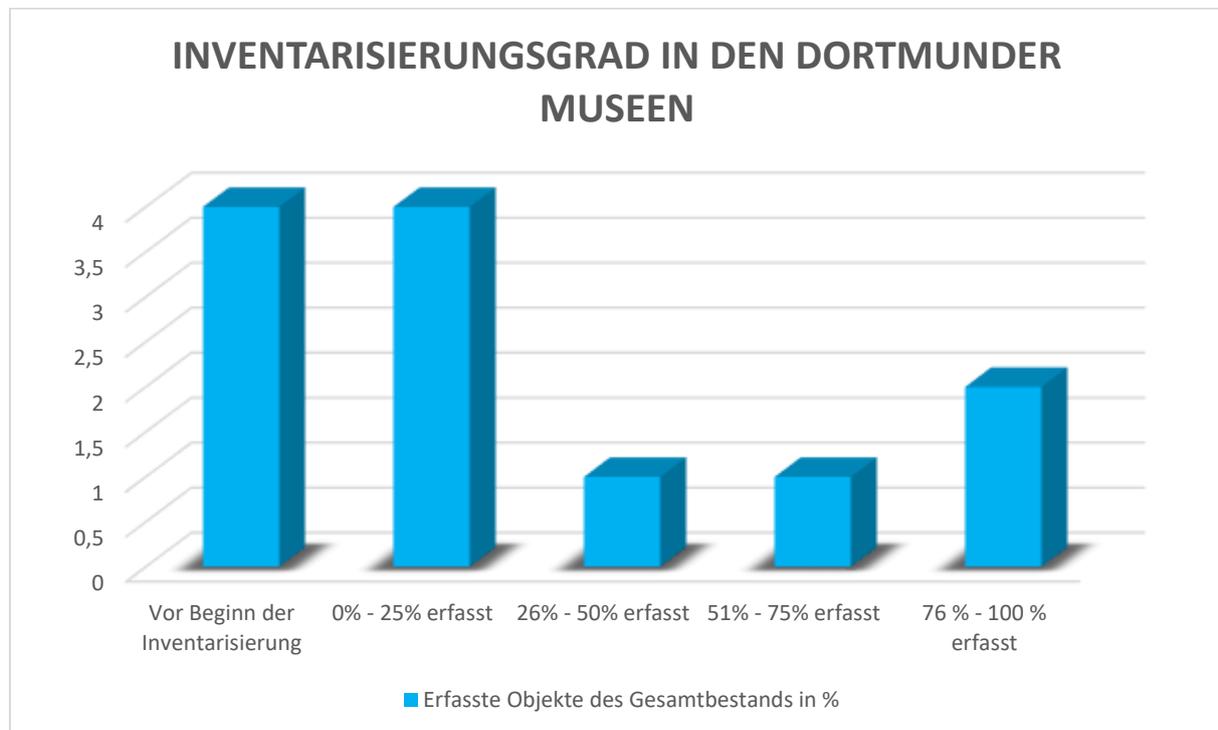
Auf eine museale Inventarisierung verzichten kann nur die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, in der lediglich vereinzelt Objekte präsentiert werden. Diese befinden sich im Besitz des Stadtarchivs.

Aktuell keine Angaben zur Inventarisierung liegen aus dem Deutschen Fußballmuseum vor. Hier verweist die Museumsleitung darauf, dass eine Forschungssammlung nicht Teil des Auftrags ist. Ankauf und Beschaffung von Exponaten zielt darauf ab, die neuen Objekte möglichst direkt in die Ausstellung einzupflegen. Vielfach werden dazu auch Leihgaben eingeworben. Dennoch unterhält das Museum eine Depotfläche im Gebäude der Stadt- und Landesbibliothek.

Einige der Dortmunder Museen stehen noch ganz zu Beginn einer digitalen Inventarisierung. Sie verfügen mitunter über analoge Eingangsbücher, Objektlisten, Karteikarten oder Inventarblätter, die in digitale Formate übertragen werden sollen. So verfügt das mondo mio! Kindermuseum über eine rudimentäre Liste aus der Ankaufszeit seiner Sammlung, mit deren Hilfe die Sammlung nun digital erfasst werden soll. Der schauraum: comic + cartoon besitzt im Moment noch einen überschaubaren Sammlungsbestand und bereitet gerade dessen Inventarisierung vor und das Nahverkehrsmuseum Mooskamp führt ein Eingangsbuch, konnte aber bislang noch nicht mit den eigentlichen Inventarisierungsarbeiten starten. Der Leiter des Kindermuseums Adlerturm ist zugleich auch Konservator der archäologischen Sammlung des MKK, die 1983 wieder ans Haus kam. Seither erweitert die Denkmalbehörde den Bestand unablässig durch neue Bodenfunde. Eine wissenschaftliche Inventarisierung konnte bislang aber nicht geleistet werden.

Teildigitalisiert sind die Inventare bereits im MKK, im Naturmuseum, im Westfälischen Schulmuseum, im Deutschen Kochbuchmuseum, im Brauerei-Museum und im Hoesch-Museum. Dort ist der Verein „Freunde des Hoesch-Museums e.V.“ für die Inventarisierung zuständig. Jüngst sorgte ein technisches Problem für einen schmerzhaften Verlust bereits inventarisierter Daten.

Vollständig digital inventarisiert sind derzeit lediglich die Kunstbestände des MO im Dortmunder U sowie die vom Kulturbüro betreute Sammlung der Kunstausleihe.



Inventarisierungsgrad ohne Steinwache / Adlerturm = Archäologische Sammlung / Galerie Torhaus = Kunstausleihe

Aktuell erweist sich nicht nur der Stand der Inventarisierungsarbeiten in den Dortmunder Museen als höchst unterschiedlich, sondern auch die jeweils genutzte Software. Verwendet werden sowohl museum+ als auch angepasste Access-Datenbanken sowie Excell-Listen und der OPAC:

- a. *museum+*
 - MKK (inkl. Adlerturm/Archäologie)
 - MO im Dortmunder U und künftig schauraum: comic + cartoon
- b. *Access-Datenbanken*
 - Naturmuseum
 - Westfälisches Schulmuseum
 - Hoesch-Museum
 - Mondo mio! Kindermuseum
- c. *Excell-Tabelle*
 - Deutsches Kochbuchmuseum
 - Brauerei-Museum
- d. *OPAC*
 - Kulturbüro (Kunstausleihe / Galerie Torhaus Rombergpark)
- e. *Nicht bekannt*
 - Deutsches Fußballmuseum

5.2. Zustand der Sammlungsbestände

Anstoß zum Bau eines Zentraldepots gab nicht zuletzt die aktuelle Depotsituation der einzelnen Dortmunder Museen, die ihre Bestände oft verteilt in mehreren Depotstandorten und unter zum Teil nicht ausreichenden konservatorischen Bedingungen lagern müssen.

Die in Teilen nicht sachgerechte Lagerung der Sammlungsbestände führte unter anderem dazu, dass nicht alle Objekte sich in zufriedenstellendem Zustand befinden. Nahezu alle Museen mahnen restauratorischen Handlungsbedarf an ihren Sammlungsstücken an:

Museum für Kunst und Kulturgeschichte	„Konservatorisch besteht zu 90% der Objekte Handlungsbedarf für eine sichere und schadstofffreie Lagerung (Prioritäre Aufgabe).“ Befall durch Papierfischchen erkennbar.
Naturmuseum	„Besonders Teile der geowissenschaftlichen Sammlungen (v. a. die „Eiszeitknochen“ und Objekte mit „Pyritverwitterung“) bedürfen einer konservatorischen Bearbeitung.“
Westfälisches Schulmuseum	„Guter konservatorischer Zustand vieler Objekte. Bei manchen Restaurierungsbedarf.“
Museum Ostwall im Dortmunder U	„45 % der Sammlung sind mehr oder weniger konservierungs- und/oder restaurierungsbedürftig. Was nicht gleichbedeutend mit nicht präsentationsfähig ist, aber z.B. heißen kann, dass eine Ausleihe nicht möglich ist.“
Kulturbüro (Kunstaussleihe)	In Teilen restaurierungsbedürftig
Deutsches Kochbuchmuseum	Partieller Restaurierungsbedarf
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache	Kein Handlungsbedarf
Kindermuseum Adlerturm / Archäologie	„(...) 80% der archäologischen Objekte müssen konserviert und restauriert werden.“ Sie liegen vielfach noch in Fundkartons der Denkmalbehörde.
Brauerei-Museum	„Muss geprüft werden.“ Vermutlicher Schädlingsbefall
Hoesch-Museum	Konservierungs- und Restaurierungsbedarf aktuell noch nicht abschätzbar
Mondo mio! Kindermuseum	Regelmäßige Reparaturen und Erneuerungen durch Benutzung im Ausstellungsbetrieb erforderlich
Deutsches Fußballmuseum	Kein Handlungsbedarf
Schauraum: comic + cartoon	Kein Handlungsbedarf
Nahverkehrsmuseum Mooskamp	Instandsetzung der Fahrzeuge als kontinuierlicher Prozess

Insbesondere die für das künftige Zentraldepot vorgesehenen Museen (MKK, Naturmuseum, MO im Dortmunder U, Archäologie) machen eine erhöhten Restaurierungs- und Konservierungsbedarf geltend. Ein Teil der konservatorischen Erfordernisse lassen sich im Rahmen der Verlagerung ins Zentraldepot erfüllen. Andere Schäden, insbesondere starke Verschmutzung (Archäologie) und Schädlingsbefall, müssen im Zuge der Umzugsvorbereitungen behoben werden.

6. Personelle Strukturen und Arbeitsbereiche

Die Dortmunder Museumslandschaft hat sich über Jahrzehnte hinweg immer weiter ausdifferenziert. Diese wachsende Vielfalt fand ihren Ausdruck auch in einer differenzierten Ressortzuweisung der Museen innerhalb der städtischen Verwaltungsstrukturen. Dementsprechend sind auch Personalstellen in verschiedenen städtischen Ressorts, Eigenbetrieben und Geschäftsbereichen hinterlegt. Ziel der folgenden Analyse ist keine Strukturuntersuchung zum Personalbedarf einzelner Einrichtungen. Stattdessen soll dargestellt werden, wie in den Dortmunder Museen insgesamt das Personal eingesetzt wird, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Dabei gilt es insbesondere auch Bereiche zu identifizieren, in denen zusätzlich personelle Verstärkung notwendig scheint.

6.1. Stellensituation in kommunalen Museen

Personalstellen in rein städtisch getragenen Museen oder museumähnlichen Einrichtungen sind in folgenden kommunalen Verwaltungsbereichen angesiedelt:

- Kulturbetriebe: Geschäftsbereich Museen (41/MU)
- Kulturbetriebe: Geschäftsbereich Dortmunder U (41/U)
- Kulturbetriebe: Geschäftsbereich Stadtarchiv (41/ARC)
- Kulturbetriebe: Geschäftsbereich Kulturbüro (41/KB)
- Dezernat 2: Stadtdirektor

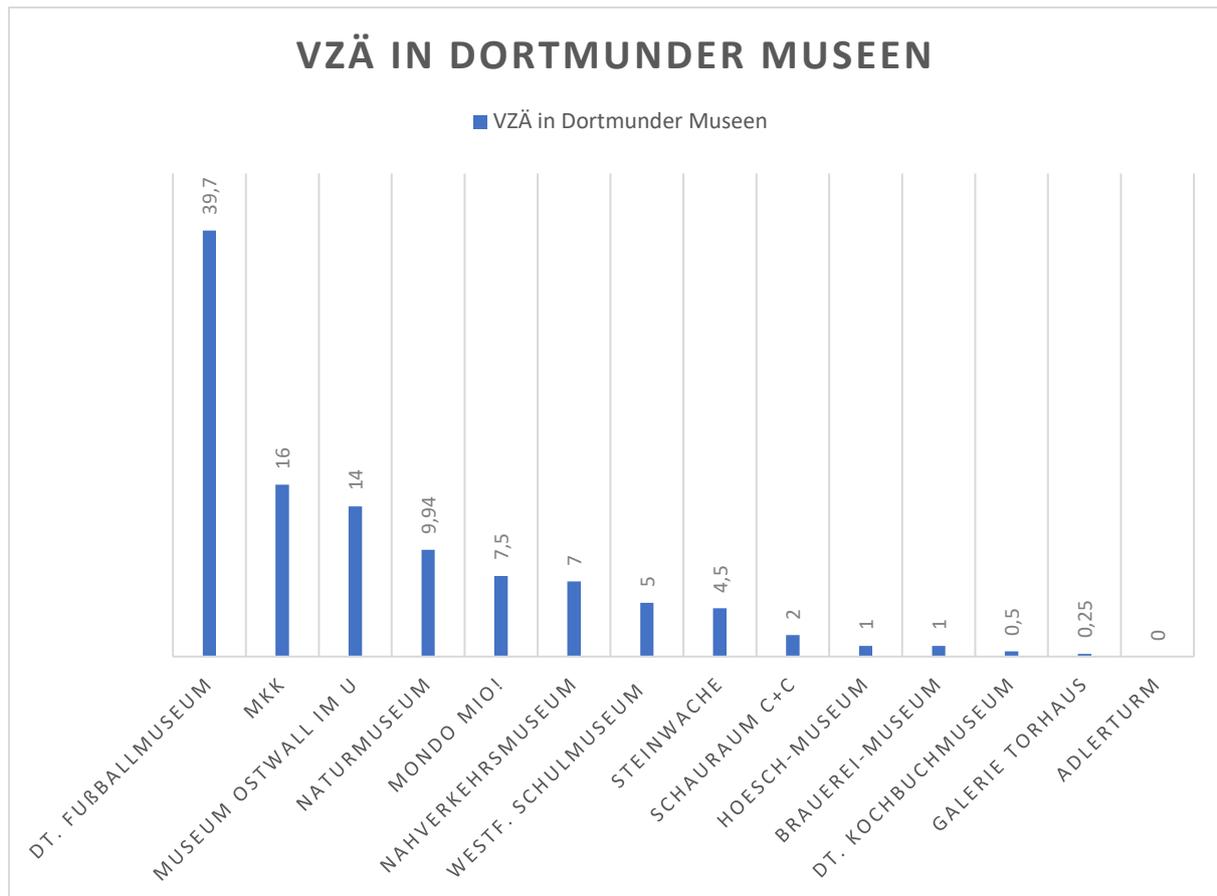
In allen Geschäftsbereichen, mit Ausnahme des Geschäftsbereichs Museen, ist spezifisches Museumspersonal in der Minderzahl. Im Stadtarchiv und im Kulturbüro bilden museale Arbeiten lediglich einen kleinen Anteil im Aufgabenportfolio.

Darüber hinaus ist die Stadt Dortmund an drei Museen beteiligt, bei denen Sie allerdings nicht als (alleinige) Arbeitgeberin in Erscheinung tritt. Stattdessen sind das Personal bei den jeweils eigenen Betreiberorganisationen angestellt:

- mondo mio! Kindermuseum e.V.
- DFB-Stiftung Deutsches Fußballmuseum gGmbH
- Verkehrshistorische Arbeitsgemeinschaft der Dortmunder Stadtwerke (VhAG DSW) e.V.

Insgesamt handelt es sich um rund 110 Feststellen in musealen Arbeitsbereichen. Nicht eingerechnet sind dabei Minijobs, Volontariatsstellen, FSJ-Stellen und studentische Hilfskraftstellen. Sämtliche Zahlenangaben sind den Selbstauskünften der einzelnen Museen entnommen, die im Zuge der Bestandserfassung angefragt und erteilt wurden. Die Daten der unterschiedlichen Museen, Verwaltungseinheiten und externen Arbeitgeber sind in Ihrer Informationstiefe nicht komplett vergleichbar, erlauben aber dennoch einen hilfreichen Überblick über einzelne Fragestellungen.

Bei der Anzahl der Feststellen in den einzelnen Museen sticht das als gGmbH geführte Deutsche Fußballmuseum mit einer besonders starken Personaldecke hervor. Dahinter steht ein hoher Anteil an Arbeitskräften im technischen Dienst und im Museumsservice, den das Fußballmuseum – im Gegensatz zu städtischen Museen – nicht nach Außen vergibt, sondern mit Eigenpersonal stemmt. Dennoch ist auch in anderen Bereichen die personelle Ausstattung des Fußballmuseums bemerkenswert.



Darüber hinaus entspricht das Ranking der Stellenzahl in etwa dem, was angesichts der Größe der einzelnen Museen zu erwarten ist. Dennoch gilt es, auf einige Details hinzuweisen:

- In der Grafik nicht aufgeführt ist der Bereich Zentrale Dienste mit sechs Personalstellen, der Teil des Geschäftsbereichs Dortmunder Museen ist, aber keinem einzelnen Museum zugeordnet werden kann, sondern Verwaltungsaufgaben im Geschäftsbereich übernimmt. Zuletzt konnten zwei mit drei Personen besetzte Stelle für Marketing und Kommunikation bei den Zentralen Diensten eingerichtet werden.
- Die Personalstellen für die Ausgründungen aus dem MKK sind organisatorisch weiterhin am MKK angesiedelt, werden allerdings in der oberen Darstellung den einzelnen Häusern (Hoesch-Museum, Brauerei-Museum, DKM) zugeordnet.
- Für den Adlerturm wurde keine Stelle ausgewiesen. Die entsprechende Stelle wurde stattdessen im MKK belassen, weil die Stelle dort für die komplette archäologische Sammlung sowie für die Organisation technischer und baulicher Belange im Haupthaus zuständig ist.
- Das Ressort für Kunst im öffentlichen Raum wurde dem MKK zugeordnet.
- Die aktuelle personelle Ausstattung des Westfälischen Schulmuseums ist der laufenden Umbau- und Neukonzeptionsmaßnahme geschuldet. Zwei Stellen sind daher befristet.
- Das technische Personal des Nahverkehrsmuseums Mooskamp (Instandsetzungswerkstatt) ist, zusammen mit zwei Minijobs und bis zu 25 Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung beim Betreiberverein beschäftigt. Lediglich die Museumsleitung ist auf einer Stabsstelle befristet bei der Stadt Dortmund angestellt.
- Im Kulturbüro wird die Organisation der Galerie Torhaus Rombergpark mit einem geringfügigen Stundenbudget von einer Angestellten erledigt.

6.2. Ausgelagerte Aufgabenbereiche

Um die Stellenanzahl in den jeweiligen Museen richtig einordnen zu können, ist es erforderlich, auch die ausgelagerten Tätigkeitsbereiche zu benennen. Dabei werden Aufgaben sowohl intern an andere städtische Stellen und Einrichtungen übertragen als auch an externe Dienstleistungsunternehmen.

In den nicht direkt kommunal betriebenen Einrichtungen werden durchweg mehr Arbeitsbereiche durch eigenes Personal abgedeckt, was zu einem grundsätzlich höheren Personalbedarf führt. Das gilt in besonderer Weise für das Deutsche Fußballmuseum, das auch den gesamten Museumsservice (Empfang, Aufsichten, Shop) sowie das Facility Management selbst übernimmt und für den gastronomischen Betrieb die Deutsches Fußballmuseum Betriebs-Gastronomie GmbH gegründet hat. Auch das mondo mio! Kindermuseum e.V. setzt weitreichend eigenes Personal ein, das auch für die Raumpflege selbst zuständig ist, und für das Nahverkehrsmuseum sind derzeit nur Vereinsmitglieder im Ehrenamt oder Personen tätig, die der Verein selbst angestellt hat.

Museale Einrichtungen innerhalb der Dortmunder Kulturbetriebe profitieren von Dienstleistungen, die innerhalb der Stadtverwaltung, der Kulturbetriebe und der jeweiligen Geschäftsbereiche zur Verfügung stehen. Einige Beispiele mögen die Inanspruchnahme zentraler Dienstleistungen aufzeigen; Vollständigkeit wird dabei nicht angestrebt:

- Alle Einrichtungen der Kulturbetriebe nutzen die Dortmunder Pressestelle für eine gezielte Kommunikation mit der Öffentlichkeit.
- Der Geschäftsbereich Museen nutzte bislang für einen Großteil seiner Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit den Fachbereich Marketing + Kommunikation der Stadtverwaltung. Dabei werden die Inhalte in den Häusern vorbereitet und an die Dortmund Agentur weitergereicht, die Print- und Digital-Publikationen erstellt. Kürzlich konnte bei den Zentralen Diensten eigenes Personal für Marketing und Kommunikation eingestellt werden.
- Das Museum Ostwall nutzt für Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit allerdings Abteilung für Marketing und Veranstaltungsmanagement im Geschäftsbereich Dortmunder U.
- Verwaltungsarbeit der drei Museen im Geschäftsbereich Museen wird vom Bereich Zentrale Dienste übernommen.

Darüber hinaus gibt es einige Tätigkeitsbereiche, die die städtischen Museen in Dortmund an externe Drittanbieter outsourcen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Bereiche: Museumsführungen, Besuchsservice und Wachdienste.

- Tatsächlich werden von nahezu allen Museen – auch vom Deutschen Fußballmuseum und dem mondo mio! Kindermuseum – externe Guides für Ausstellungsführungen eingesetzt. Sie waren bislang durchweg selbstständig tätig. Im Dortmunder U wurden die Guides kürzlich angestellt. Im Geschäftsbereich Museen werden die freiberuflichen Kräfte in Listen geführt und können sich um einzelne Führungen bewerben. Im Brauereimuseum führen zusätzlich Personen des Unternehmens Servgast.
- Der Museumsservice in den Museen der Stadt ist ebenfalls ausgelagert. Der Empfang / Kasse wird mit externem Personal ebenso besetzt, wie auch die Aufsichten in den Ausstellungsräumen von externen Dienstleistungsunternehmen gestellt werden. Langfristige Bindungen der Personen an ihren Arbeitsort im Museum sind nur in Ausnahmefällen möglich.
- Auch Wach- und Sicherungsdienste sind an externe Unternehmen ausgelagert.

6.3. Aufgabenverteilung und Stellenzuweisung

Vor dem Hintergrund der getroffenen Differenzierungen ist die zahlenmäßige Verteilung der Stellen auf einzelne museale Arbeitsbereiche von besonderem Interesse. Dabei können kleine Häuser mit geringem Personalbestand nicht berücksichtigt werden, weil dort in der Regel eine große Aufgabenvielfalt in Personalunion erledigt werden muss.

Schwerpunktsetzungen beim Personaleinsatz sind nur in größeren Organisationseinheiten möglich. Für einen Vergleich werden daher drei größere Einheiten gebildet und nebeneinandergestellt: Das Deutsche Fußballmuseum, das Dortmunder U und der Geschäftsbereich Museen. Beim Dortmunder U wurden dabei nur das Personal des Museum Ostwall und des schauraum: comic + cartoon sowie anteilig der Abteilungen mit Querschnittsaufgaben (z.B. Technik, Verwaltung, Marketing) berücksichtigt, nicht aber eigenständige Projektbereiche, wie „Digitalität und Kultur“.

In einem ersten Schritt wurden die aktuellen Stellen erfasst und einzelnen Aufgabenbereichen zugewiesen. Dabei wurden Volontärsstellen sowie studentische Hilfskräfte nicht berücksichtigt. Die Zuweisung zu den Aufgabenbereichen erfolgt im Hinblick auf den Schwerpunkt der Tätigkeit; Diskrepanzen gegenüber der tatsächlich täglich bearbeitete Aufgabenvielfalt sind dabei leider unvermeidlich.

Folgende Zuweisungen wurden getroffen. Die Farben symbolisieren die Aufgabenbereiche:

 Leitung / Verwaltung	 Sammlungspflege
 Öffentlichkeit / Marketing	 Vermittlung / Veranstaltung
 Kuratierung / Wissenschaft	 Technik Service

Aufgabenzuweisung für den Geschäftsbereich Museen (Stand: Dezember 2023):

Naturmuseum	MKK	Deutsches Kochbuchmuseum	
Direktorat	Direktorat	Leitung / Kurator*in (0,5)	
Sekretariat	Assistenz	Brauerei-Museum	
Kurator*in (Biologie)	Sekretariat	Leitung / Kurator*in	
Kurator*in (Geologie)	Kurator*in (Geschichte)	Hoesch-Museum	
Präparation	Kurator*in (Sammlung)	Leitung / Kurator*in	
Präparation (0,82)	Kurator*in (Archäologie)	Adlerturm	
Präparation (0,62)	Kurator*in (Provenienz)	---	
Handwerk (0,75)	Volontariat	Kunst im öffentl. Raum	
Handwerk (0,75)	Volontariat	Kurator*in (KiöR)	
Technik / Tierpflege	Dokumentation	Volontariat	
Leitung Vermittlung	Restaurierung (2 x 0,5)	Stud. Hilfskraft	
Volontariat	Museologie	Westf. Schulmuseum	
Stud. Hilfskräfte (2 x 0,5)	Stud. Hilfskraft	Leitung	
Zentrale Dienste	Leitung Vermittlung	Assistenz	
Verwaltungsleitung	Kunstvermittlung	Kurator*in (befr.)	
Controlling	Stud. Hilfskraft	Registatur (befr.)	
Baubegleitung	Stud. Hilfskraft	Hausmeister	
Baubegleitung (Hoesch)	Grafik	Volontariat	
Kassenkontrolle	Handwerk	Stud. Hilfskraft	
Assistenz	Info / Kasse		
Marketing			
Leitung (Strategie)			
Online Komm. (2 x 0,5)			

Daraus ergibt sich im Geschäftsbereich Museen folgende Stellenzuordnung:

13	Leitung / Verwaltung	6,44	Sammlungspflege
2	Öffentlichkeit Marketing	3	Vermittlung / Veranstaltung
11	Kuratierung / Wissenschaft	6,5	Technik Service

Aufgabenzuweisung für das Museum Ostwall, den schauraum: comic + cartoon sowie weitere Querschnittsbereiche des Geschäftsbereichs Dortmunder U⁴⁴:

Dortmunder U	Marketing	Museum Ostwall
Geschäftsleitung	Leitung	Leitung
Vorzimmer	Marketing (7,5)	Vorzimmer
Arbeitsschutz (0,5)	Haustechnik	Bildung / <u>Vermittl.</u> (2,51)
Personal / Orga	Leitung	Leitung Ausstellung
Leitung	Architekt*in (0,5)	Kurator*in (4)
Sachbearbeitung (2)	Handwerk (6)	Leitung Sammlung
Kaufm. Bereich	Kulturelle Bildung	Inventur
Leitung	Leitung (1,82)	Restaurierung
Rechnungswesen (2)	Sachbearbeitung (1,92)	Restaurierung
Objektverantwortung (3)	Schauraum: c + c	Stud. Hilfskraft (<u>Bib.</u>)
Reinigung (2)	Kurator*in	FSJ
	Assistenz	

Für die zusammenfassende Stellenzuordnung wird die Anzahl der Stellen in nicht musealen Bereichen nur anteilig als museale Stellen berechnet. Von den insgesamt 47,71 Stellen im Dortmunder U kommen werden daher lediglich 26,5 für die Museen (Museum Ostwall und schauraum comic & cartoon veranschlagt:

7,36	Leitung / Verwaltung	3,92	Sammlungspflege
2	Öffentlichkeit Marketing	2,51	Vermittlung / Veranstaltung
7	Kuratierung / Wissenschaft	3,75	Technik Service

Die Stiftung Deutsches Fußballmuseum gGmbH weist seinen Stellen folgende Aufgaben zu⁴⁵:

Dt. Fußballmuseum	
Geschäftsführung (2)	Veranstaltung (1,9)
Sekretariat	Vermittlung (1,8)
PR / Kommunikation (4)	Personal, Buchhaltung, EDV (3,8)
Marketing / Vertrieb (3)	Leitung Betrieb
Kurator*in (3,3)	Service / Technik (16)
Volontariat	Stud. Hilfskräfte (7)

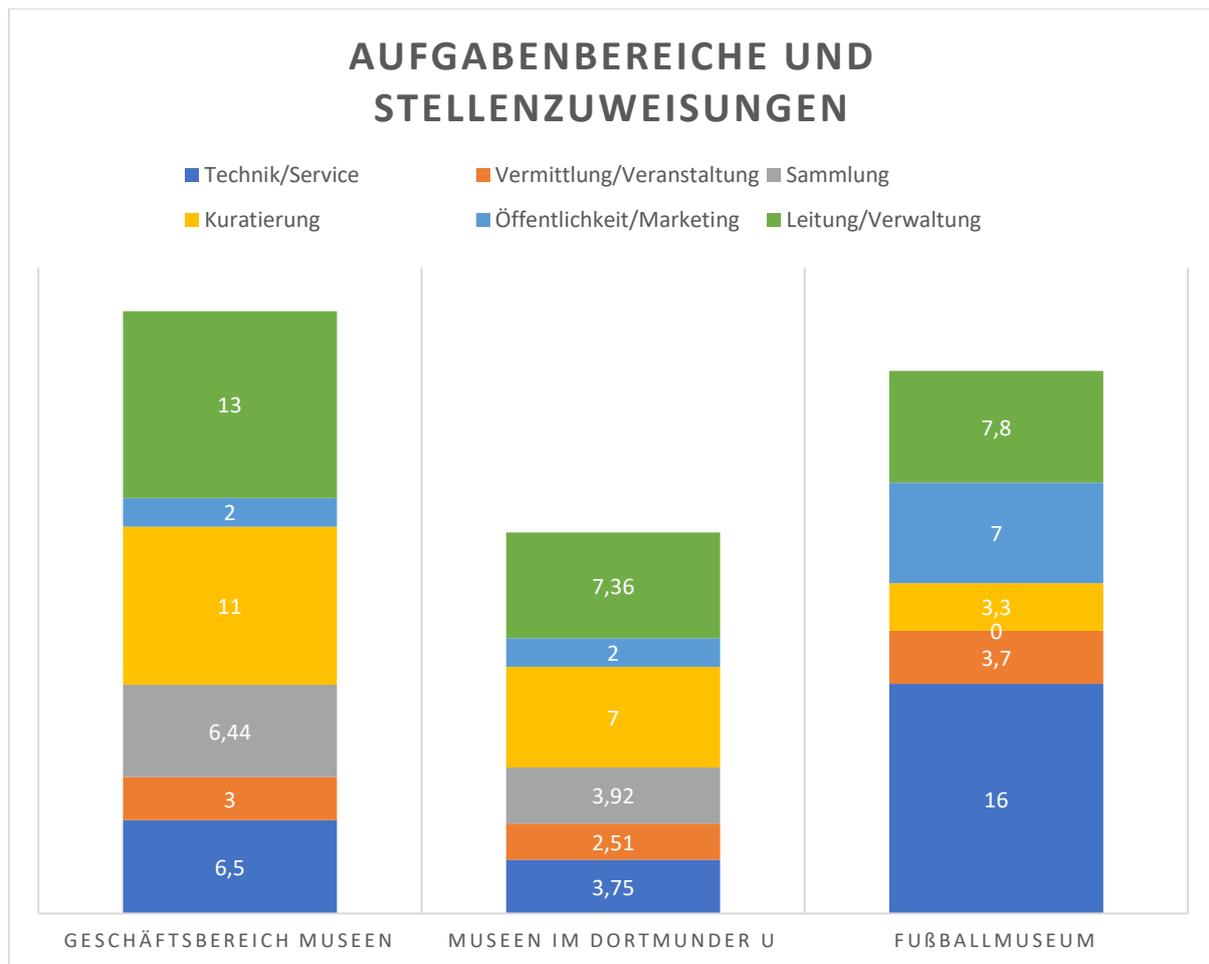
⁴⁴ Angaben nach Stellenplan vom 10.12.2022

⁴⁵ Angaben nach: Strukturpapier zur nachhaltigen Entwicklung des Deutschen Fußballmuseums zum nationalen Kultur-, Vermittlungs- und Bildungsort des deutschen Fußballs. 2022, S. 17.

In absoluten Stellenzahlen ergibt sich somit folgendes Bild:

	7,8	Leitung / Verwaltung		0	Sammlungspflege
	7	Öffentlichkeit Marketing		3,7	Vermittlung / Veranstaltung
	3,3	Kuratierung / Wissenschaft		16	Technik Service

Vergleichend ergibt sich Folgendes Gesamtbild



Der Vergleich zeigt zunächst den bereits erwähnten Mehrbedarf an Personal im Deutschen Fußballmuseum für Technik und Besucherservice. Aufgrund der Auslagerung entsprechender Bereiche bei den kommunal geführten Museen reduziert sich dort der Personalbestand entsprechend. In etwa gleichauf liegen alle drei Einheiten beim festangestellten Personal im Bereich Vermittlung und Veranstaltung, die dann allerdings im Fußballmuseum und dem Fachbereich Museen durch externe Guides ergänzt werden.

Der höhere Leitungs- und Verwaltungsaufwand im Geschäftsbereich Museen ist mit der Diversität der unter dem Dach des Geschäftsbereichs zusammengeschlossenen Einzeleinrichtungen zu begründen. Das Fußballmuseum lässt sich aufgrund seiner einheitlichen Ausrichtung und Zielsetzung deutlich schlanker führen und verwalten.

Weit aussagekräftiger sind allerdings die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Kuratierung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie Sammlungspflege:

- Unter dem Begriff Kuratierung wurde das wissenschaftliche Personal der Häuser unterhalb der Leitungsebene vereint, das vornehmlich an der Entwicklung von Ausstellungen arbeitet. Hier zeigt sich der höchste Stellenbestand im Geschäftsbereich Museen. Hintergrund ist die hohe inhaltliche Diversität der Einzelmuseen und ihre Sammlungsbereiche (Naturmuseum, Westfälisches Schulmuseum, MKK mit Ausgründungen), die alle fachgerecht betreut werden müssen. Das Dortmunder U verfügt im Verhältnis über einen noch höheren wissenschaftlichem Personalstamm für seine zwei Museen (Museum Ostwall / schauraum: comic + cartoon). Das Fußballmuseum benötigt zur Betreuung seiner Dauerausstellung die wenigsten Kurator*innen.
- Dafür mitverantwortlich ist im Fußballmuseum auch das Fehlen von Sammlungsbeständen, die wesentlich über die Ausstellungsexponate hinausreichen. Eine Bearbeitung und Betreuung sind nicht notwendig, weshalb hier kein spezialisiertes Personal aufgeführt wird. Im Gegensatz dazu sind die kommunalen Museen für eine wertvolle Kunstsammlung (Museum Ostwall) und die vielfältigen Bestände im Geschäftsbereich Museen zuständig und haben hier einen weitaus höheren Personalbedarf. Auffällig ist, dass sich zwischen dem mit der Sammlungspflege betrauten Personalstamm im Museum Ostwall und in den Museen Dortmund (Naturmuseum, Westfälisches Schulmuseum, MKK mit Ausgründungen) im Verhältnis gesehen kein nennenswerter Unterschied abzeichnet, obwohl die Sammlungsfülle im Geschäftsbereich Museen ungleich größer ist.
- Der noch vor Kurzem bestehende dritte offensichtliche Unterschied hat sich während der Erarbeitung des Museumsentwicklungsplans ein Stück weit nivelliert. Er betraf das Personal, das für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt wird. Im Fußballmuseum und im Dortmunder U sind jeweils mehrere Stellen mit entsprechenden Aufgaben betraut; das Fußballmuseum weist darunter auch Stellen für den Vertrieb aus. Im Geschäftsbereich Museen wurden erst im Sommer 2023 erstmals zwei einschlägige Stellen eingerichtet. Bislang erarbeiteten ausschließlich die Mitarbeiter*innen aus anderen Bereichen, etwa auf Multifunktionsstellen (Hoesch-Museum, Brauerei-Museum), aus den wissenschaftlichen Fachbereichen oder der Vermittlungsarbeit die Inhalte, die dann von der Dortmund-Agentur gestaltet wurden.

6.4. Analyse einzelner Arbeitsbereiche

Der Überblick über die Personalsituation in den Dortmunder Museen lässt Rückschlüsse auf künftige Personalbedarfe zu. Dabei gilt es, gegenwärtige Aufgabenbereiche zu benennen und deren Personalbedarf – auch im Vergleich mit ähnlichen Einrichtungen – einzuschätzen.

6.4.1. Leitungsebene

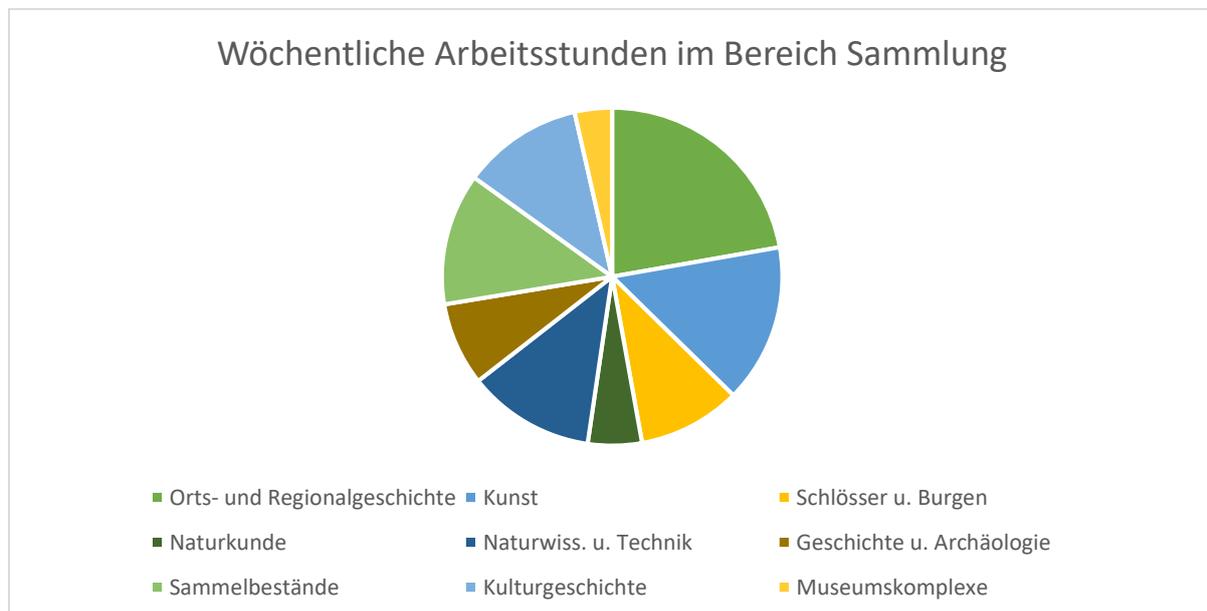
Während im Fußballmuseum und im Dortmunder U die Leitung vollumfänglich mit der Führung der Gesamtinstitution betraut ist, obliegt der Geschäftsleitung der Dortmunder Museen zugleich auch die Leitung des Naturmuseums. Derzeit führt der Leiter des MKK kommissarisch den Geschäftsbereich. Die Leitung eines großen Museums und die Verantwortung für den Geschäftsbereich bestehend aus aktuellem drei selbstständigen Museen und dem zentralen Verwaltungsapparat stellt Belastung dar, die bislang nicht durch personelle Unterstützung aufgefangen wird. Eine eigenständige Leitungsstelle des Geschäftsbereichs (analog zur Leitung des Geschäftsbereichs Dortmunder U) kann Abhilfe schaffen.

6.4.2. Verwaltung

In der Verwaltung des Geschäftsbereich Museen (Zentrale Dienste) werden derzeit die Ergebnisse einer Verwaltungsevaluation umgesetzt, die insbesondere Personalbemessung im Blick hatte. Eine Aufstockung auf sechs Verwaltungsstellen ist bereits erfolgt. Zudem wurden zwei VZÄ für Marketing und Kommunikation eingerichtet. Bei der weiteren Entwicklung gilt es vor allem künftige Veränderungen abzubilden, wie sie etwa aus der Gründung zusätzlicher Museumsstandorte (Stichwort: Stadtgeschichte) resultieren. Neben den Stellen für Marketing und Kommunikation können hier auch andere koordinierende Stellen für Zukunftsaufgaben, etwa in den Bereichen Digitalisierung oder Ressourcenmanagement installiert werden.

6.4.3. Sammlung

Die Untersuchung der Inventarisierungsstände sowie des konservatorischen Zustands der Sammlungen ergab ein grundsätzlich heterogenes Bild, das jedoch eindeutige Defizite bei der digitalen Bestandserfassung und der sachgerechten Lagerung einzelner Bestandgruppen aufzeigte. Vornehmlich betroffen sind die Häuser im Geschäftsbereich Museen mit ihren großen und sehr heterogenen Sammlungsbeständen. Eine Umfrage des Instituts für Museumsforschung 2020 zeigt auf, dass die unterschiedlichen Museumsarten unterschiedlich viel Zeit in die Arbeit mit der Sammlung investieren bzw. investieren müssen.⁴⁶ Die meiste Zeit zur Arbeit mit den Sammlungen investieren demnach orts- und regionalgeschichtliche Museen, gefolgt von Kunstmuseen, Museen mit komplexen Sammlungsbeständen, kulturgeschichtliche Museen und naturwissenschaftlich-technische Museen.



Angesichts der Aufgabenfülle der wissenschaftlichen Kuratorinnen und Kuratoren sowie des schmalen Personalbestands bei den sammlungsrelevanten Berufsgruppen (wiederum insbesondere im Geschäftsbereich Museen) steht zu befürchten, dass die erkannten Rückstände in der Bearbeitung der Sammlungen mit dem aktuellen Personalbestand nicht aufzuholen sind. Insbesondere im Hinblick auf den bevorstehenden Umzug in ein Zentraldepot sollte hier gehandelt werden.

⁴⁶ Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2020. Including an English Summary, (= Materialien aus dem Institut für Museumsforschung, Heft 76), Berlin 2022, S. 115. Online unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ifmzm/article/view/93124/87763> [Zugriff: 16.03.2022].

6.4.4. Fachliche Betreuung

Derzeit verfügt jedes Museum in Dortmund über eine eigene, fachliche Leitung – mit Ausnahme des Kindermuseums Adlerturm. Die entsprechende Stelle ist zugleich im MKK mit der Sammlungsleitung Archäologie, der Teamleitung Haustechnik und Werkstätten und dem Schnittstellenmanagement Gebäudeprobleme betraut. Es ist auch keine unterstützende Stelle im Adlerturm vorhanden, die dessen Betreuung sicherstellen könnte, solange die Leitung durch ihre anderen Aufgaben gebunden ist. Kassendienst und Aufsicht sind an ein Dienstleistungsunternehmen ausgelagert.

6.4.5. Vermittlung

Die Herausforderung an museale Einrichtungen im Bereich der Vermittlungsarbeit sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Zur gewissermaßen klassischen museumspädagogischen Arbeit sind verstärkt Forderungen nach geeigneten Programmen für neue Zielgruppen getreten, in denen Inklusion und Diversität eine besondere Rolle spielen. In vielen Museen bilden sich diese zusätzlichen Anforderungen weder räumlich noch personell in ausreichender Form ab. Die Anforderungen an die Vermittlungsarbeit müssen an den Bestand an Feststellen, die für die Programmentwicklung verantwortlich zeichnen, angepasst sein und ihre Bedeutung muss sich im Organigramm abbilden.

Bei der Verpflichtung externer Guides auf freiberuflicher Basis gilt es, die Rechtskonformität des Beschäftigungsverhältnisses namentlich im Hinblick auf gegebenenfalls fällige Sozialabgaben zu beachten. Zu erwägen sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, wie sie im Dortmunder U bestehen.

6.4.6. Öffentlichkeitsarbeit

Auch die Kommunikation mit dem Museumspublikum hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Insbesondere im digitalen Bereich stellt die stetige Zunahme der Zahl Sozialer Medien die Museen vor besondere Herausforderungen. So gilt es, zum einen verschiedene Plattformen regelmäßig mit geeignetem Content (Text, Bild, Audio, Video) zu beschicken, der erstellt und gestaltet werden muss, und zum anderen müssen die Reaktionen der User und Follower angemessen aufgegriffen und beantwortet werden. Kürzlich wurden für diese Aufgaben im Geschäftsbereich Museen neue Stellen geschaffen und besetzt. Das Fußballmuseum und das Dortmunder U nutzen ihre Abteilungen für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, kleinere selbstständige Häuser müssen das richtige Maß an Social-Media-Aktivitäten aus eigener Kraft organisieren.

Die eigenen Marketingabteilungen des Fußballmuseums und des Dortmunder U sind wichtige Bausteine für den Publikumserfolg der beiden Häuser. Sie können aus sich heraus tätig werden, fachlich versiert Marketingkampagnen starten und gezielt „ihre“ Zielgruppen – insbesondere auch im digitalen Raum – adressieren und pflegen. Im Geschäftsbereich Museum konnte jetzt erstmals eine Stelle besetzt werden, die mit der Entwicklung von Marketingstrategien betraut ist. Die bislang mit den musealen Inhalten versorgte Dortmund Agentur, die im Auftrag des Geschäftsbereichs Museum daraus das Marketing entwickelte, wird aktuell umstrukturiert. Künftig sollten sich die Museen an das neue Stadtmarketing koppeln. Die sich abzeichnende Marketing-Abteilung bei den Zentralen Diensten sollte ausgebaut werden, um die Kommunikation der Dortmunder Museen zielgerichteter und professioneller zu gestalten. Eine Steigerung der Besuchszahlen wäre auf diese Weise perspektivisch anzustreben.

6.4.7. Digitalisierung

Die Covid-19-Pandemie hat vielfach dazu geführt, dass die Aktivitäten der Museen im digitalen Bereich intensiviert wurden. Laut dem Institut für Museumsforschung gaben 41,9 % der Museen an, ihre Anstrengungen in dieser Hinsicht verstärkt zu haben, wobei insbesondere die Arbeit auf Social-Media-Kanälen verstärkt und neue digitale Inhalte und Medien entwickelt wurden. Lediglich ein Drittel der vom Institut für Museumsforschung befragten Museen kann allerdings Angaben zum Personal machen, das die entsprechenden Aufgaben erfüllt. Dieses Drittel hält im Durchschnitt 1,5 Stellen für die IT-Administration und 1,1 Stellen für Social-Media bereit, wobei ein Großteil dieser Stellen ehrenamtlich besetzt ist. Der aus den neuen digitalen Herausforderungen erwachsende Mehraufwand bildet sich in der gesamten Museumsbranche stellenmäßig noch nicht ausreichend ab.⁴⁷

Auch in den Dortmunder Museen stehen neben dem Ausbau der digitalen Kommunikation weitere digitale Projekte an. Alle kommunalen Museen geben an, ihre Sammlungsbestände komplett digitalisieren und gemeinsam mit Forschungsergebnissen als Open Source online bereitstellen zu wollen. Auch künftige Ausstellungen werden sich bei Neukonzeptionen digitaler präsentieren und die Vermittlungsarbeit wird verstärkt digitale Medien nutzen. Dieser wachsende Einsatz digitaler Werkzeuge und Medien muss nicht nur technisch in die Museen implementiert, sondern auch personell durch IT-Expert*innen nachhaltig begleitet werden.⁴⁸

6.4.8. Besuchsservice

Die Anmeldung von Gruppen und die Koordination ist in den meisten Museen eine Aufgabe, die bislang einzelnen Personalstellen zugewiesen wurden. Dabei ist jedes Haus allein für seinen eigenen Buchungsverkehr verantwortlich. Einen zentralen Buchungsservice für alle Einrichtungen oder zumindest für die einzelnen Geschäftsbereiche gibt es momentan nicht. Das Dortmunder U beginnt gerade mit dem Aufbau eines solchen Services in seinem Bereich.

Vielfach erreichen Buchungsanfragen die Museen auch über das Personal an Kasse und Empfang, die Beschäftigte externer Unternehmen sind und damit kein Zugriffsrecht auf städtische Datenbanken haben, in denen ein zentraler Buchungsservice geführt werden könnte. Mitunter werden derzeit Buchungsanfragen noch immer auf handschriftlichen Zetteln weitergereicht.

Das Naturmuseum hat die Buchungsbearbeitung komplett in die Hände des Dienstleistungsunternehmens übertragen, das auch das Empfangs- und Aufsichtspersonal stellt. Das Konstrukt arbeitet aktuell jedoch nicht zufriedenstellend. Weitere städtischen Museen werden diesem Beispiel wohl nicht folgen. Daher bleibt zu überlegen, ob nicht eine gemeinschaftliche Lösung sinnvoll wäre, die auch gleich eine Beauftragung externer Guides mit ermöglicht.

⁴⁷ Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2020. Including an English Summary, (= Materialien aus dem Institut für Museumsforschung, Heft 76), Berlin 2022, S. 108/109. Online unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ifmzm/article/view/93124/87763> [Zugriff: 16.03.2022].

⁴⁸ Siehe auch: Digitalstrategie des Museums für Kunst und Kulturgeschichte. Undat.

7. Publikumserfolg und Zielgruppenansprache

Als öffentliche Einrichtungen müssen sich Museen – vor allem, wenn sie aus Steuermitteln finanziert werden – am Interesse der Bevölkerung an ihren Angeboten messen lassen. Dazu werden insbesondere die Besuchszahlen als Indikator herangezogen. Bei einer exakteren Aufschlüsselung der Besuchszahlen und einer Korrelierung mit strategischen und programmatischen Entscheidungen der Museen lassen sich allerdings auch weitergehende Rückschlüsse ziehen, die eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Häuser unterstützen können.

7.1. Museumsbesuche in Dortmund vor und nach der Pandemie

Im Jahr 2022, dem ersten Jahr in dem sich der pandemiebedingt eingeschränkte Museumsbetrieb wieder normalisierte, zählten die Dortmunder Museen über 815.000 Besuche. Rein rechnerisch absolvierte jeder*r Einwohner*in der Stadt knapp 1,4 Museumsbesuche.⁴⁹ Sie verteilten sich dabei beinahe hälftig auf städtisch getragene (416.000) und nichtstädtisch getragene Häuser (399.000).

Unter den nichtstädtischen Museen zeichneten insbesondere drei Einrichtungen für den Löwenanteil der Besuche verantwortlich: die DASA Arbeitswelt Ausstellung (159.000), das BORUSSEUM (130.000) und das LWL-Museum Zeche Zollern (80.000). Auch bei den städtisch oder teilstädtisch getragenen Einrichtungen ragen drei Häuser heraus, jedoch stellt sich das Gesamtbild etwas ausgeglichener dar: Deutsches Fußballmuseum (155.000), Naturmuseum (89.816) und das Museum Ostwall (46.514).



⁴⁹ Die Angaben zu den Besuchszahlen wurden den Selbstauskünften der Museen entnommen, die im Zuge der Bestandserfassung im Januar/Februar 2023 eingeholt worden waren. Nicht alle der angefragten nichtstädtischen Museen meldeten ihre Besuchszahlen.

Bei den Besuchszahlen der städtischen und teilstädtischen Museen zeigt sich 2022 folgendes Bild:

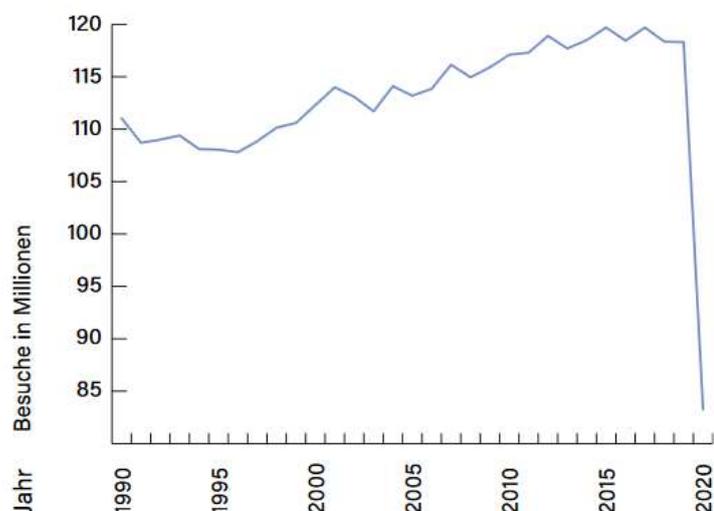


Fast alle Museen spürten 2022 noch die Nachwehen der Covid-19-Pandemie. Die Besuchszahlen konnten bei Weitem noch nicht wieder den Stand vor Corona erreichen, sondern lagen etwa bei der Hälfte oder gar einem Drittel der 2019 gezählten Besuche. Einzig das mondo mio! Kindermuseum konnte 2022 wieder nahtlos an das Besuchsniveau von 2019 anschließen. Eine Ausnahme bildet zudem das Naturmuseum, das nach seiner Schließung 2014 erst während der Pandemie 2020 mit neuer Ausstellung wiedereröffnete und seither deutlich höhere Besuchszahlen verzeichnet als vor der Schließung.

Zur Erholung der Besuchszahlen nach der Pandemie liegen für die Bundesrepublik noch keine belastbaren statistischen Daten vor. Die aktuellsten Zahlen betreffen momentan das Jahr 2020 und weisen einen Einbruch der Besuchszahlen um 62,8% gegenüber 2019 aus. Zur Entwicklung 2022 zeichnen episodische Berichte flächendeckend ein Bild, dass den Verhältnissen in Dortmund weitgehend entspricht.⁵⁰

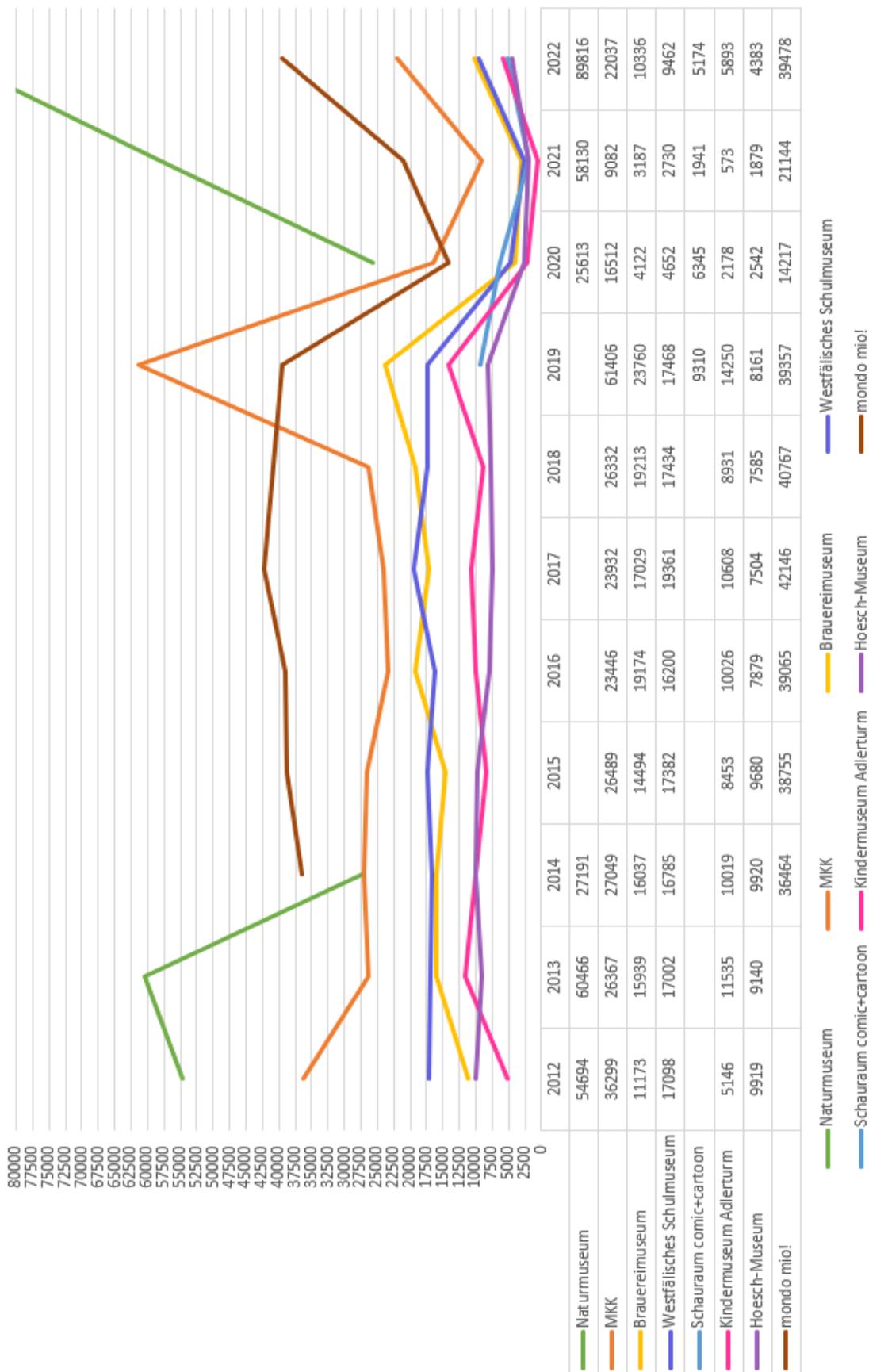
Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2020.

Abb. 02: Besuchszahlenentwicklung in Museen seit 1990



⁵⁰ Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2020. Including an English Summary, (= Materialien aus dem Institut für Museumsforschung, Heft 76), Berlin 2022, S. 11 f.

Besuchszahlen in Dortmunder Museen 2012-2022



Online unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ifmzm/article/view/93124/87763> [Zugriff: 16.03.2022].

In die Grafik wurden alle städtischen Museen aufgenommen, für die aussagekräftige Datenreihen über mehrere Jahre hinweg vorliegen. Die Besuchszahlen von 2022 markieren das Ende der des Schaubilds. Sie zeigen bei allen Einrichtungen einen nachpandemischen Aufwärtstrend, der allerdings beim erneuerten Naturmuseum und beim Kindermuseum mondo mio! deutlich steiler ansteigt, als bei allen anderen Einrichtungen. Den geringsten Anstieg verzeichnet dagegen das Kindermuseum Adlerturm (2019: 14.250 → 2022: 5.893). Mit aller Vorsicht lässt sich folgern, dass ein gezielter Neustart pädagogischer Programme mit umfangreichen Marketing und einem umfassenden Programmangebot in der Lage ist, die früheren Zielgruppen – insbesondere Kindergärten und Schulen – wieder in die Museen zu holen. Voraussetzung für einen solchen Neustart ist allerdings eine ausreichende personelle Besetzung, so dass eine Konzentration auf pädagogische Angebote möglich ist.

Eine zweite Auffälligkeit zeigt sich im Diagramm mit Blick auf das Jahr 2019. Hier ist bei allen an das MKK angebotenen Museen (MKK, Brauerei-Museum, Adlerturm, Hoesch-Museum) ein deutlicher Anstieg der Besuchszahlen zu erkennen. Dieser Anstieg könnte die Folge der Preispolitik der Stadt Dortmund gewesen sein, die für die Dauerausstellungen in ihren Museen seit 2019 keinen Eintritt mehr erhebt. Am stärksten fiel der Anstieg im MKK aus das MKK, das seine Besuchszahlen gegenüber 2018 mehr als verdoppeln konnten (2018: 26.332 → 2019: 61.406). Auch im Brauereimuseum und im Adlerturm ist der Effekt erkennbar. Am Naturmuseum blieb der Anstieg der Besuchszahlen aufgrund des Umbaus aus und beim Schulmuseum stagniert der Wert zwischen 2018 und 2019 ebenso, wie im mondo mio! Kindermuseum, bei dem sich im Eintrittsgebühr in den Westfalenpark nichts änderte.

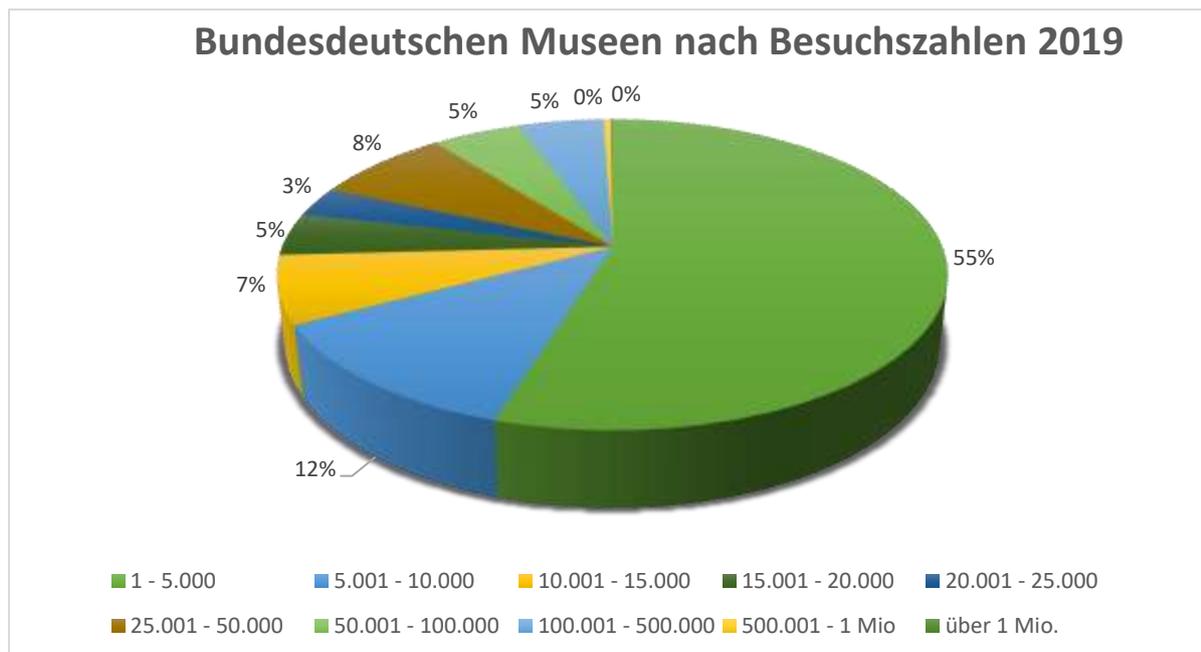
7.2. Durchschnittliche Besuchszahlen in Dortmunder Museen

Die Covid-19-Pandemie und ihre Folgen für die Besuchszahlen der Museen lassen kaum Rückschlüsse auf die reguläre Situation der Dortmunder Museen zu. Auch das vorpandemische Jahr 2019, in dem die Stadt beschloss, keine Eintrittsgelder mehr in den Museen zu erheben, muss als Besonderheit gewertet werden. In die folgenden Statistiken und Diagramme sind daher entweder Durchschnittswerte oder Angaben aus dem Jahr 2018 eingeflossen. Standen diese Angaben nicht zur Verfügung, wurde in Ausnahmefällen auf die Besuchszahlen von 2022 zurückgegriffen. Die Vergleichswerte auf Landes- und Bundesebene entstammen der Statistik zum Vorpandemiejahr 2019.⁵¹

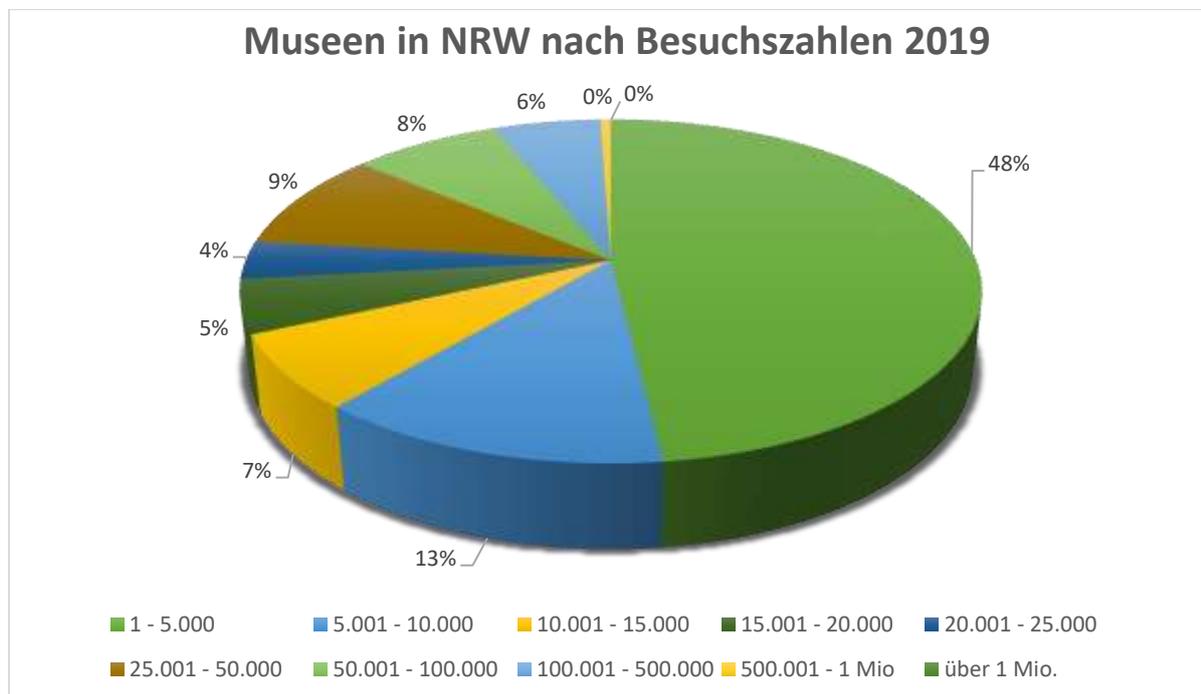
Die Dortmunder Museumslandschaft weist (siehe Kap. 3.3.) eine urbane Grundstruktur auf, in der orts- und regionalgeschichtliche, historische und archäologische Museen eine untergeordnete und Schloss- bzw. Burgmuseen gar keine Rolle spielen, während Kunstmuseen, naturwissenschaftlich-technische Museen und kulturgeschichtliche Museen überdurchschnittlich häufig vertreten sind. Diese Grundstruktur der Museumslandschaft spiegelt sich auch in der Verteilung der Museumsbesuche wider.

Im bundesdeutschen Vergleich verzeichnen über die Hälfte aller Museen weniger als 5.000 Besuche im Jahr. Zwischen 5.000 und 10.000 jährlichen Besuchen erreichen nur noch 12 %; die verbleibenden 33 % der Museen verteilen sich relativ gleichmäßig auf die verbleibenden Museen.

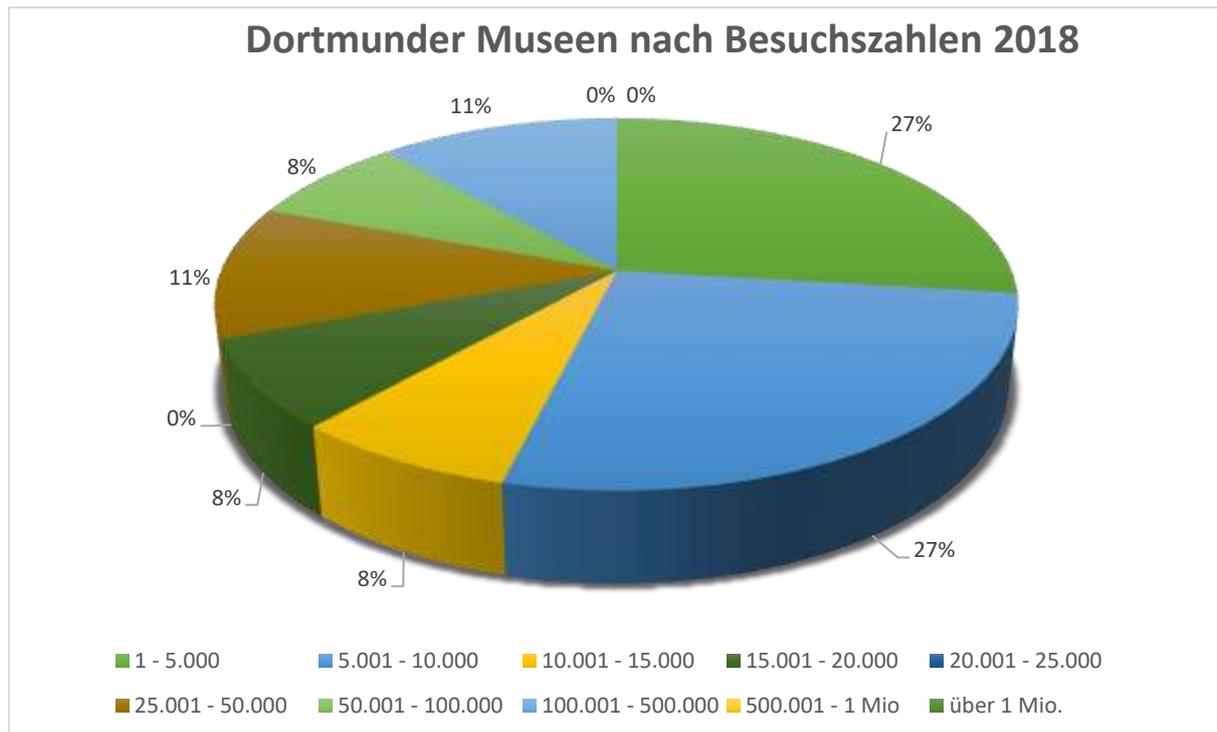
⁵¹ Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2019. Including an English Summary, Berlin 2021. (=Materialien aus dem Institut für Museumsforschung Heft 75). Online unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ifmzm/issue/view/5496> [Zugriff: 17.03.2022].



Bereits auf Landesebene nimmt die Zahl der Museen mit weniger als 5.000 Besuchen im Jahr erkennbar ab; eine Entwicklung, die analog zur abnehmenden Zahl der orts- und regionalgeschichtlichen Museen verläuft, die sich beim Vergleich zwischen der bundesdeutschen Museumslandschaft und der in NRW erkennen lässt. Zugleich steigt die Zahl der Museen an, die mehr als 25.000 Besuche pro Jahr generieren können; von 18 % im Bundeschnitt auf 23 % in NRW.



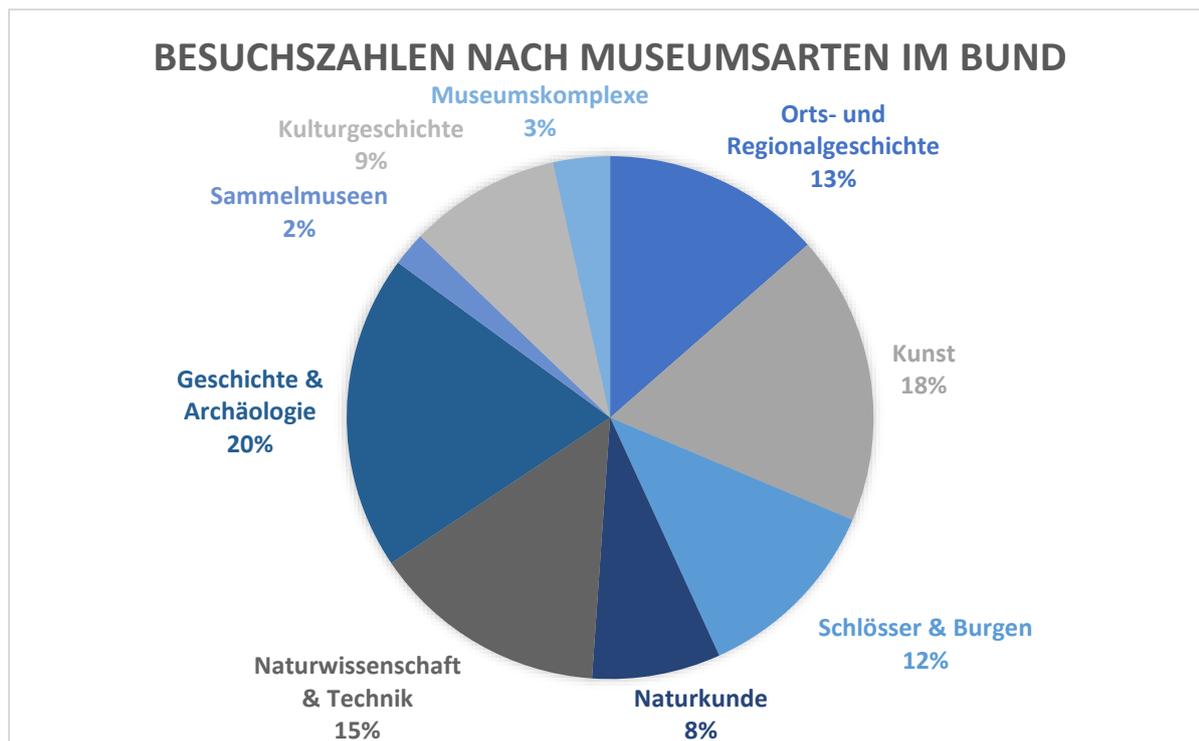
In Dortmund verschieben sich die Besuchszahlen je Museum nochmals deutlich nach oben. Nur noch ein Viertel aller Museen in der Stadt – städtische und nichtstädtische – verzeichnet weniger als 5.000 Besuche im Jahr, während 30 % der Museen mehr als 25.000 Menschen jährlich anlocken. Hier zeigt sich deutlich ein urbanes Museumsangebot, das von einem urbanen Publikum wahrgenommen wird. Um Neugründungen in diesem Umfeld erfolgreich zu etablieren müssen sie Urbanität ausstrahlen und hinsichtlich ihrer Größe bereits auf höhere Besuchszahlen klar jenseits der 5.000 spekulieren.



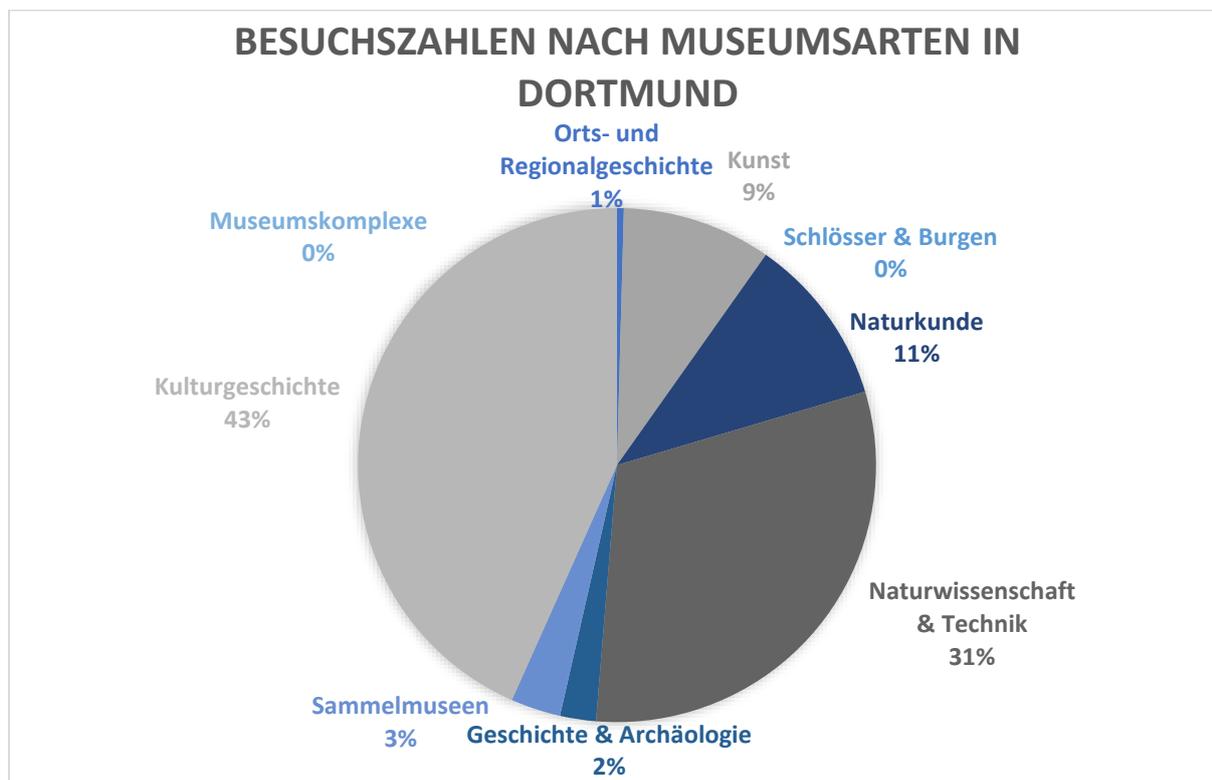
7.3. Besuchszahlen und Museumsarten

Aus der Zuordnung von Besuchszahlen in den einzelnen Museumsarten lassen sich Interessenschwerpunkte museumsinteressierter Menschen herauslesen. Dabei generieren Museumsarten, die in der Museumslandschaft zahlenmäßig eher unterrepräsentiert sind, mitunter ein überproportionales Besuchsaufkommen, während besonders häufig vorhandene Museumsarten mitunter nur geringe Besuchszahlen generieren können.

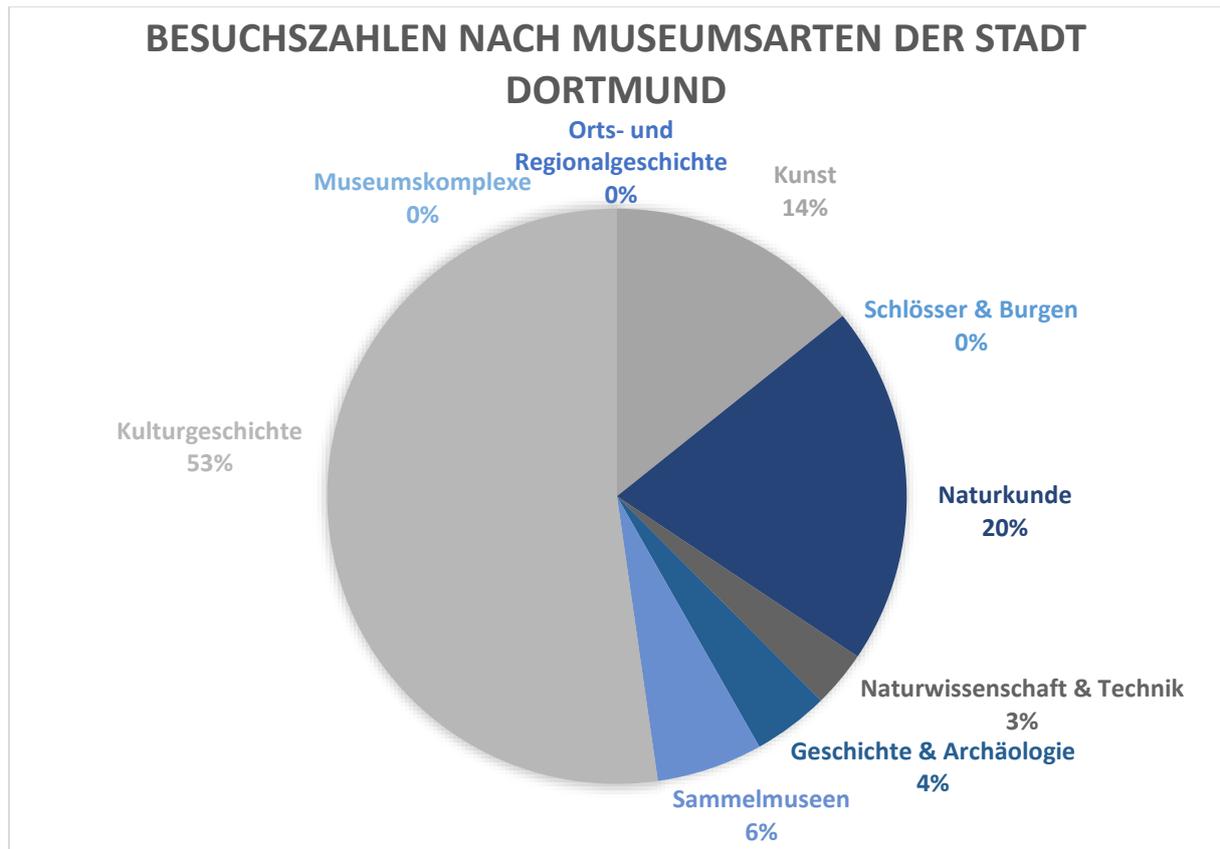
Auf Bundesebene befassen sich 44% aller Museen mit Ort- und Regionalgeschichte, bzw. Europäischer Ethnologie (der früheren Volkskunde). Sie generieren jedoch lediglich 13 % des jährlichen Besuchsaufkommens in den Museen. Auch kulturgeschichtliche Museen weisen eine negative Bilanz auf; sie stellen 15% aller Museen aber nur 9 % der Besuche. Überdurchschnittlich erfolgreich sind dagegen Museen zu Geschichte und Archäologie; sie stellen nur 8 % der bundesdeutschen Museen tragen jedoch 20 % zur Gesamtzahl der Museumsbesuche in Deutschland bei. Ähnliches gilt für Schlösser und Burgen, die nur 4 % der deutschen Museumslandschaft ausmachen, aber 12 % des Publikumserfolgs. 11 % der deutschen Museen sind Kunstmuseen; sie werden allerdings von 18 % aller Besucher*innen aufgesucht. Naturkundliche Museen sind zu 4 % in der bundesdeutschen Museumslandschaft vertreten, stellen aber 8 % der Besucher*innen und selbst die schwierige Kategorie der „Museen mit komplexen Sammlungen“, zu denen das MKK zählt, und die kein ganzes Prozent aller deutschen Museen bilden, steuern immerhin 2 % zum Besuchsaufkommen bei. Relativ ausgeglichen ist das Verhältnis nur bei den naturwissenschaftlich-technischen Museen, die 15 % aller Museen ausmachen und 17 % der Museumsbesuche generieren.



In Dortmund verschiebt sich das Besuchsverhältnis noch einmal erheblich, was auf besondere kulturelle Verhältnisse und einzelne bedeutende Museen zurückzuführen ist. Besonders auffällig ist der übergroße Anteil, den die Besuche in kulturgeschichtlichen Museen mit immerhin 43 % aller in Dortmund absolvierter Museumsbesuche generieren. Dahinter steht das Überthema Fußball und damit sowohl das Deutsche Fußballmuseum als auch das BORUSSEUM. Kulturgeschichtliche Museen bilden allerdings nur 23 % der Dortmunder Museumslandschaft.



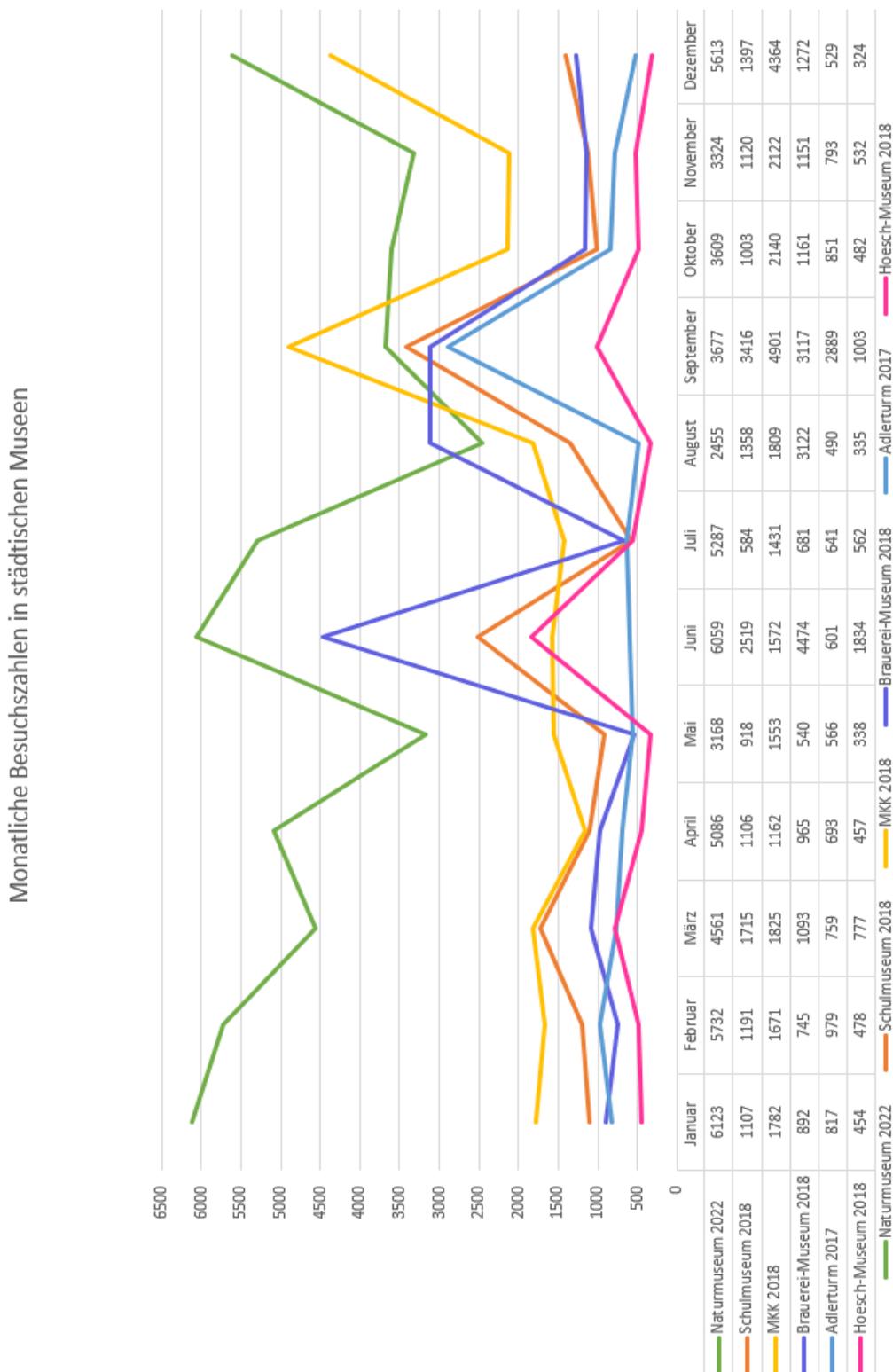
Ähnlich erfolgreich ist lediglich das Segment Naturkunde mit dem Naturmuseum, das 3 % der Dortmunder Museumslandschaft darstellt, aber 11 % der Dortmunder Museumsbesuche auf sich vereint. Dagegen kommen die naturwissenschaftlich-technischen Museen nicht an, die zwar 39 % der Dortmunder Museumslandschaft ausmachen, aber trotz großer Einrichtungen, wie der DASA oder dem LWL-Museum Zeche Zollern, nur 31 % der Museumsbesuche generieren. Kunstmuseen sind zu 19 % an der Museumslandschaft beteiligt, aber nur zu 9 % am Publikumsaufkommen. Der Orts- und Regionalgeschichte sind 7 % der Dortmunder Museen gewidmet, die 1 % der Besuche generieren; bei den Museen zu Geschichte und Archäologie ist das Verhältnis 6 % zu 2 %. Lediglich beim MKK als Sammelmuseum liegt der Anteil an der Museumslandschaft und am Besuchsaufkommen mit jeweils 3 % auf gleichem Niveau.



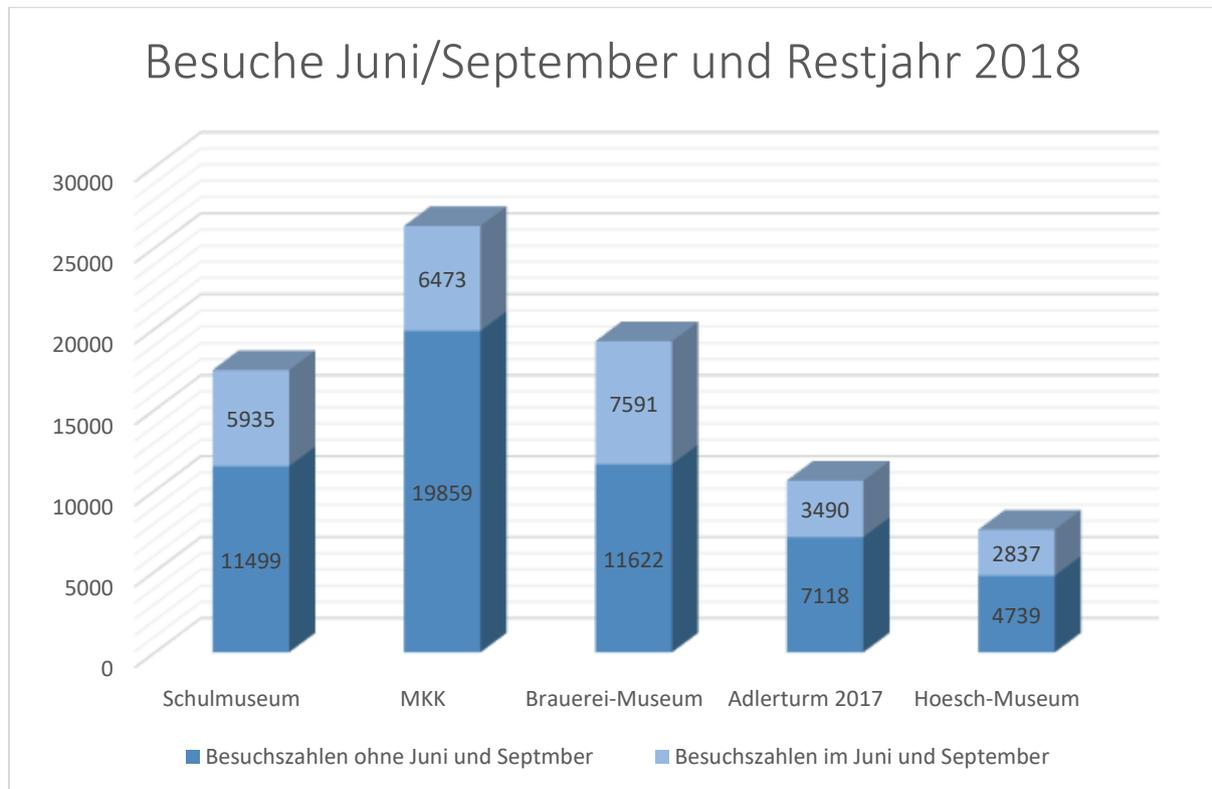
Auch bei der Betrachtung der Besuchszahlen nach Museumsarten in den städtisch getragenen Museen, bzw. in Museen mit städtischer Beteiligung macht sich der Fußball deutlich bemerkbar. Der Publikumszuspruch im Deutschen Fußballmuseum verschiebt das Verhältnis klar zu den kulturgeschichtlichen Museen, die 36 % der Museen im städtischen Portfolio stellen, aber 55 % der Besucher*innen anziehen. Es folgt das erfolgreiche Naturmuseum mit 20 % des Besuchsaufkommens (bei einem Anteil an den kommunalen Museen von 7 %) und die Kunstmuseen mit 14 %; letztere umfassen allerdings 20 % der kommunalen Museumsbeteiligungen. Erneut relativ ausgeglichen ist das Verhältnis beim MKK, das 7 % der kommunalen Museumsträgerschaften stellt und 6 % des Besuchsaufkommens. Unterproportionale Besuchsanreize setzen die Geschichts- und Archäologiemuseen bzw. die naturwissenschaftlich-technischen Museen (4 % bzw. 3 % Besucher*innen bei jeweils 14 % Anteil am Museumportfolio der Stadt Dortmund). In diesen Bereichen erscheinen gezielte Aufwertungen oder Erweiterungen der Einrichtungen erfolgversprechend.

7.4. Besuchszahlen im Jahresverlauf

Für den Geschäftsbereich Museen der städtischen Kulturbetriebe liegen monatliche Besuchsstatistiken vor, die Aufschluss über Besuchsspitzen im Verlauf eines Jahres geben. Individuelle Umstände in einzelnen Häusern (z.B. Schließung für Umbauarbeiten) führen dazu, dass der Untersuchung nicht durchweg das Jahr 2018 zugrunde gelegt werden konnte. Bei allen Museen wurde auch andere Jahre überprüft, um zu gewährleisten, dass das gewählte Jahr 2018 auch einen repräsentativen Jahresverlauf widerspiegelt. Lediglich beim Naturmuseum kann das nicht festgestellt werden.



Insgesamt lassen sich leicht zwei jährliche Besuchsspitzen im Juni und im September identifizieren. Eine Überprüfung zeigt, dass sich die Spitzen auch in anderen Jahren problemlos nachweisen lassen. Die Museen generieren in den Monaten Juni und September nicht selten einen großen Teil ihres jährlichen Besuchsaufkommens: 2018 waren es im Brauerei-Museum 40 % der Gesamtbesuchszahl, im Hoesch-Museum 38 %, im Westfälischen Schulmuseum 34 % im Kindermuseum Adlerturm (2017) 33 % und im MKK 25 %.



Hinter den Besuchsspitzen stehen zwei Veranstaltungshöhepunkte der Dortmunder Museen, nämlich die ExtraSchicht, ein seit 2001 laufendes jährliches Kulturfestival der Metropole Ruhr an rund 50 Schauplätzen im Juni, und die genauso alte Dortmunder DEW21 Museumsnacht im September, die zudem flankiert wird vom Tag des offenen Denkmals im selben Monat. Die Besuchsspitze im Juni ist nicht bei allen Museen nachweisbar, weil nicht alle als Spielorte für die ExtraSchicht in Erscheinung treten. Das gilt insbesondere für das MKK und den Adlerturm.

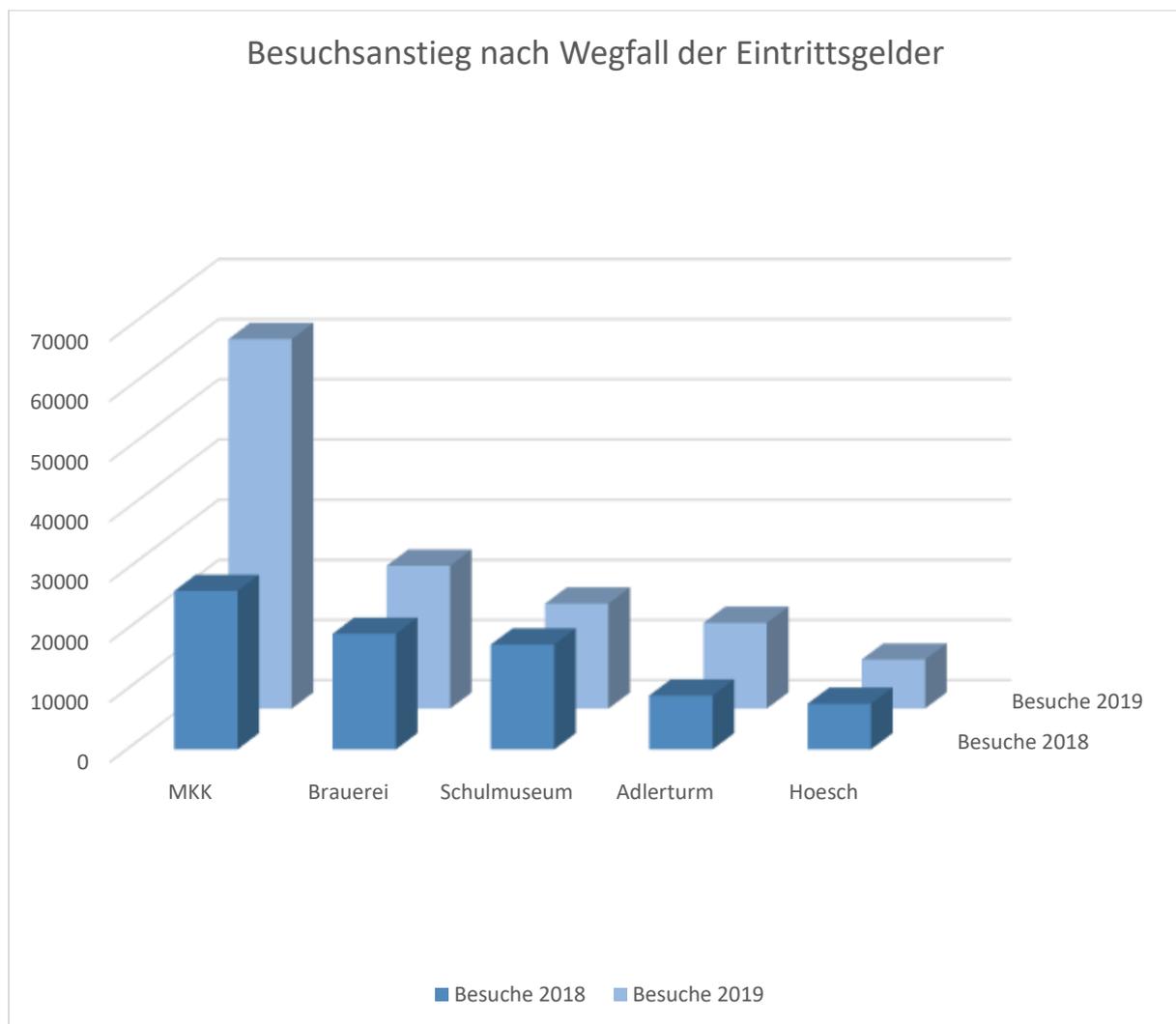
Weitere Museumsveranstaltungen fallen gegenüber der ExtraSchicht und der Museumsnacht / Tag des offenen Denkmals nicht ins Gewicht. Insbesondere der Internationale Museumstag im Mai schlägt sich in den Dortmunder Museen statistisch 2017/18 nicht in den Besuchszahlen nieder.

7.5. Besucher*innenorientierung: Eintritt und Öffnungszeiten

Neben Veranstaltungen und Aktivitäten beeinflussen auch grundlegende betriebliche Entscheidungen der Museen den Besuchszulauf. Zentral sind dabei die Gestaltung der Eintrittspreise und der Öffnungszeiten.

7.5.1. Eintrittspreise

Der sprunghafte Anstieg der Besuchszahlen in den kommunalen Museen 2019 darf auf den Verzicht auf Eintrittsgelder für die permanenten Ausstellungen in den Museen zurückgeführt werden. Insbesondere das MKK und das Kindermuseum Adlerturm profitierten davon.



Die Covid-19-Pandemie machte 2020 eine auswertbare Beobachtung der Besuchsentwicklungen ohne Eintrittsgebühren leider unmöglich und ließ die positiven Effekte des Einführungsjahres ins Leere laufen. Als kulturpolitisches Statement behält der Verzicht auf Eintrittsentgelte jedoch weiterhin seine Gültigkeit. Dabei gilt es allerdings, den kostenlosen Eintritt deutlicher in die Stadtgesellschaft hinein zu kommunizieren. 60% der Antwortgeber*innen bei der Bürger*innenbefragung im Winter 2022/23 gaben an, nichts davon zu wissen.⁵²

⁵² Museumsbefragung 2022 Randauszählung (3/DEZ-Dortmunder Statistik).

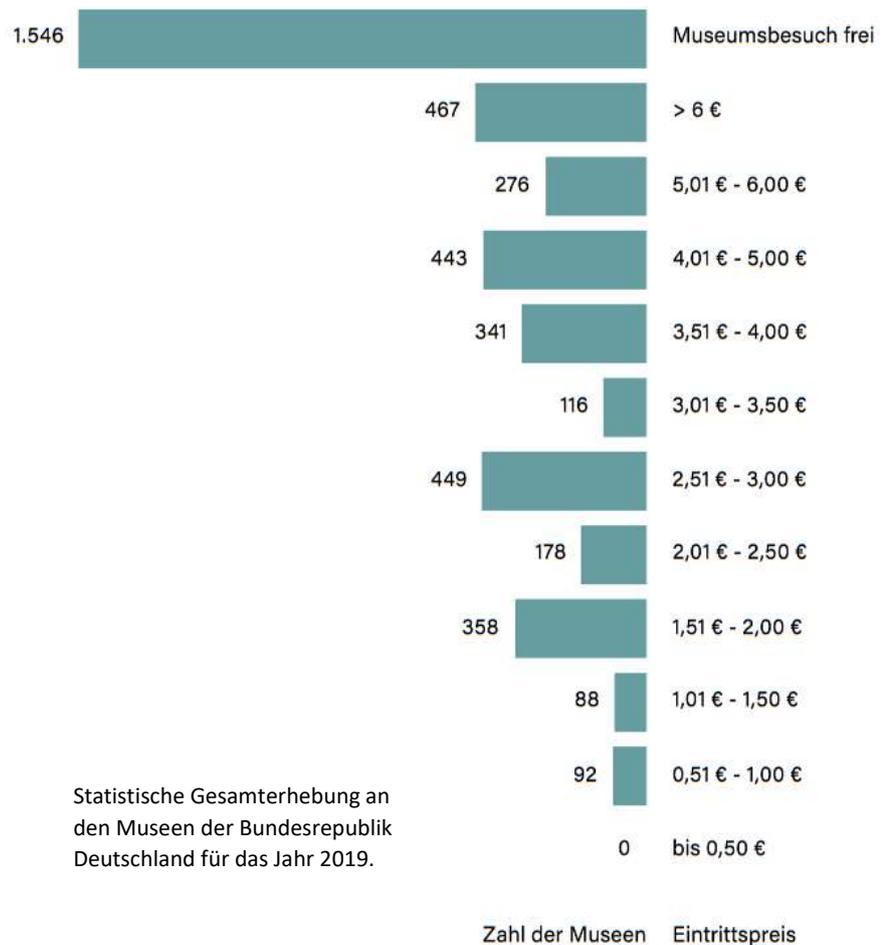
Mit ihrer Preispolitik befindet sich die Stadt Dortmund bundesweit in guter Gesellschaft: 2019 verlangten 35 % der vom Institut für Museumsforschung befragten Einrichtungen keinen Eintritt. In NRW lag der Anteil sogar bei 41,6 %. 16,8 % verlangten dagegen über 5 € (NRW: 17,3 %); die restlichen 46,8 % lagen mit ihren Eintrittspreisen dazwischen (NRW: 40,4 %).⁵³

In Dortmund ist der Anteil kostenlos zugänglicher Museen weit höher als in der Bundesrepublik. Von den 31 Museen, die im Rahmen der Bestandserfassung untersucht wurden, verlangen 24 keinen Eintritt. Neben

den städtischen Einrichtungen zählen dazu insbesondere auch die in Industriedenkmalen eingerichteten Museen, die vereinsgetragenen Kunst- und Heimatmuseen aber auch von Einzelpersonen und Unternehmen privat finanzierte Museen, wie das Industrielackmuseum oder das Tridelta Magnetmuseum.

Eintrittsgebühren erheben folgende Museen:

Nr.	Museum	Eintrittspreis (Erwachsene ohne Ermäßigung)
1	Heimatmuseum Lütgendortmund 1988 e.V.	1,00 €
2	LWL-Museum Zeche Zollern	5,00 €
3	DASA-Arbeitswelt Ausstellung	6,00 €
4	Apothekenmuseum	8,00 €
5	BINARIUM	8,00 €
6	BORUSSEUM	9,00 €
7	Deutsches Fußballmuseum	19,00 €



⁵³ Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2019. Including an English Summary, Berlin 2021. (=Materialien aus dem Institut für Museumsforschung Heft 75), S. 75/76 u. S. 80. Online unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ifmzm/issue/view/5496> [Zugriff: 17.03.2022].

7.5.2. Öffnungszeiten

Für den Publikumserfolg ist die Zugänglichkeit eines Museums von wesentlicher Bedeutung. Nur wenn ausreichend Zeit für einen Museumsbesuch zur Verfügung steht, lassen sich auch höhere Besuchszahlen erzielen. Bei der Erstellung der Museumsstatistik 2019 meldeten dem Institut für Museumsforschung 84 % der erfassten Museen wöchentliche Öffnungszeiten, jeweils 8 % hatten lediglich monatliche Öffnungszeiten oder waren nur nach Vereinbarung zugänglich. Auch in Dortmund gibt es Einrichtungen, die nur nach Vereinbarung zugänglich sind. Dazu zählen dauerhaft das Industrielackmuseum und aufgrund einer fehlenden Ausstellung auch das Deutsche Kochbuchmuseum.

Monatliche Öffnungszeiten bieten in der Regel privat- oder vereinsgetragene Museen an. In Dortmund sind das das Nahverkehrsmuseum Mooskamp (6 Std. / Monat), das Apothekenmuseum (2 Std. / Monat), das Museum des Heimatvereins Hörde (max. 4 Std. / Monat), das Bergbaumuseum BV-Kleinzeche Max Rehfeld (6 Std. / Monat), das Bergbaumuseum Zeche Westhausen (6 Std. / Monat) und das Besucherbergwerk Graf Wittekind (8 Std. / Monat).

Alle anderen 23 Einrichtungen bieten wöchentliche Öffnungszeiten an zwischen 3 Stunden (Heimatismuseum Lütgendortmund 1988 e.V. / Heimatmuseum Hörde) und 63 Stunden (BORUSSEUM). Insgesamt stehen die Museen in Dortmund wöchentlich 822 Stunden zur Besichtigung offen.

Nichtstädtische Museen	Regelmäßige Öffnungszeiten
Deutsches Industrielack-Museum	Nach Vereinbarung Vereinbarung
Apothekenmuseum Dortmund	Letzter Do im Monat offene Führungen 2 Stunden / Monat
Museum des Heimatvereins Hörde	1. Do 16.00-18.00 Uhr / 3. So 11.00-13.00 Uhr 4 Stunden / Monat
Bergbaumuseum BV-Kleinzeche Max Rehfeld	3. Sa im Monat 10.00-16.00 Uhr 6 Stunden / Monat
Bergbaumuseum Zeche Westhausen	1. Sa im Monat 10.00- 16.00 Uhr 6 Stunden / Monat
Besucherbergwerk Graf Wittekind Dortmund	Sa Führungen um 9.15 Uhr 8 Stunden / Monat
Heimatismuseum Lütgendortmund 1988 e.V.	So 11.00-14.00 Uhr 3 Stunden / Woche (saisonal)
Tridelta Magnetmuseum	Di 11.00-15.00 Uhr / Do 11.00-18.00 Uhr 11 Stunden / Woche
Künstlerhaus Dortmund	Do-So 16.00-19.00 Uhr 12 Stunden / Woche
Baukunstarchiv NRW	Di-So 14.00-17.00 Uhr 18 Stunden / Woche
Dortmunder Kunstverein e.V.	Di-Fr 14.00-18.00 Uhr; Sa/So 11.00-18.00 Uhr 30 Stunden / Woche
BINARIUM – Deutsches Museum der digitalen Kultur	Mi-So 10.00-17.00 Uhr 35 Stunden / Woche
Industriemuseum Kokerei Hansa	Di-So 10.00-16.00 Uhr 36 Stunden / Woche
LWL-Museum Zollern	Di-So 10.00-18.00 Uhr 48 Stunden / Woche
DASA	Mo-Fr 9.00-17.00 Uhr; Sa/So 10.00-18.00 Uhr 56 Stunden / Woche

Polizeiausstellung 110 (im Polizeipräsidium)	Tägl. außer Mi 9.00-19.00 Uhr 60 Stunden / Woche
BORUSSEUM	Tägl. 9.30-18.30 Uhr 63 Stunden / Woche

Städtische Museen	Regelmäßige Öffnungszeiten	Wöchentliche Öffnungstage / Stunden	Jährliche Öffnungstage (Wochentage x 52)
Deutsches Kochbuchmuseum		---	0
Nahverkehrsmuseum Mooskamp	3. So im Monat 11.00-17.00 Uhr	---	12
Hoesch-Museum	Di, Mi 13.00-17.00 Uhr; Do 09.00-17.00 Uhr; So 10.00-17.00 Uhr	4 / 23	208
Mondo mio! Kindermuseum	Di-Fr 13.30-17.00 Uhr; Sa/So 11.00-18.00 Uhr	6 / 28	312
Galerie Torhaus Rombergpark	Mo-Fr 14.00-18.00 Uhr; Sa 10.00-18.00 Uhr	6 / 28	312
Adlerturm	Mi - So: 11.00-18.00 Uhr	5 / 35	260
Westfälisches Schulmuseum	Di - So 10:00-17:00 Uhr	6 / 42	312
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache	Di - So: 10:00-17:00 Uhr	6 / 42	312
Brauerei-Museum	Di, Mi, Fr, So 10.00-17.00 Uhr; Do 10.00-20.00 Uhr; Sa 12.00-17.00 Uhr	6 / 43	312
Museum für Kunst und Kulturgeschichte	Di 11.00-18.00 Uhr; Mi/Do 11.00-20.00 Uhr; Fr-So 11.00-18.00 Uhr	6 / 46	312
Museum Ostwall im Dortmunder U	Di/Mi, Sa/So 11.00-18.00 Uhr; Do/Fr 11.00-20.00 Uhr	6 / 46	312
Schauraum: comic + cartoon	Di/Mi 11.00-18.00 Uhr; Do/Fr 11.00-20:00 Uhr; Sa/So 11.00-18.00 Uhr	6 / 46	312
Deutsches Fußballmuseum	Di- So 10.00-18.00 Uhr	6 / 48	312
Naturmuseum	Di-So 10.00-18.00 Uhr	6 / 48	312

Das Kochbuchmuseum und das vereinsgetragene Nahverkehrsmuseum Mooskamp bilden Sonderfälle. Nahezu alle anderen kommunal getragenen Museen sind mindestens vier (Hoesch-Museum) oder fünf (Adlerturm) in der Regel jedoch 6 Tage in der Woche geöffnet. Dabei können die meisten Museen auf wöchentliche Öffnungszeiten über 42 Stunden verweisen. Hochgerechnet auf das Jahr bieten damit fast alle (Ausnahme Hoesch-Museum) mehr als 250 Öffnungstage an. In der Bundesrepublik öffneten 2019 40,9 % der Museen ihre Ausstellungen an 6 Tagen in der Woche. Rund ebenso viele geben auch an, über 250 Öffnungstage im Jahr anzubieten.⁵⁴ Die Stadt Dortmund stellt damit ein Angebot an Öffnungszeiten bereit, das den Bundesdurchschnitt bei weitem übertrifft.

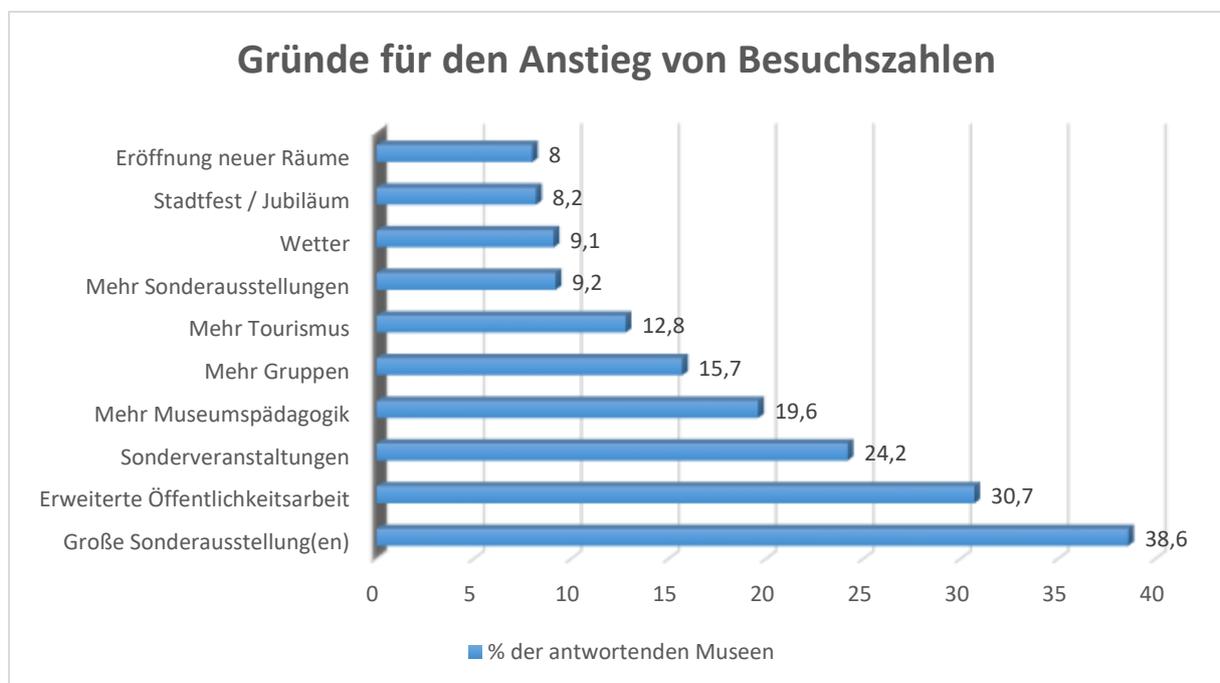
⁵⁴ Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2019. Including an English Summary, Berlin 2021. (=Materialien aus dem Institut für Museumsforschung Heft 75), S. 87. Online unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ifmzm/issue/view/5496> [Zugriff: 17.03.2022].

8. Programmgestaltung und Veranstaltungen

Die Bedeutung von Programmangeboten und Veranstaltungen klang bei der Analyse der Besuchszahlen bereits an, etwa im Hinblick auch die ExtraSchicht und die Museumsnacht oder bezüglich der Sonderausstellungen im Museum Ostwall und der pädagogischen Angebote im Kindermuseum mondo mio!. Ein gemeinschaftlich getragener Museumsentwicklungsplan sollte daher auch die Programmangebote der einzelnen Einrichtungen und mögliche Synergieoptionen durch Zusammenarbeit in den Blick nehmen.

8.1. Programmangebote und Besuchszahlen

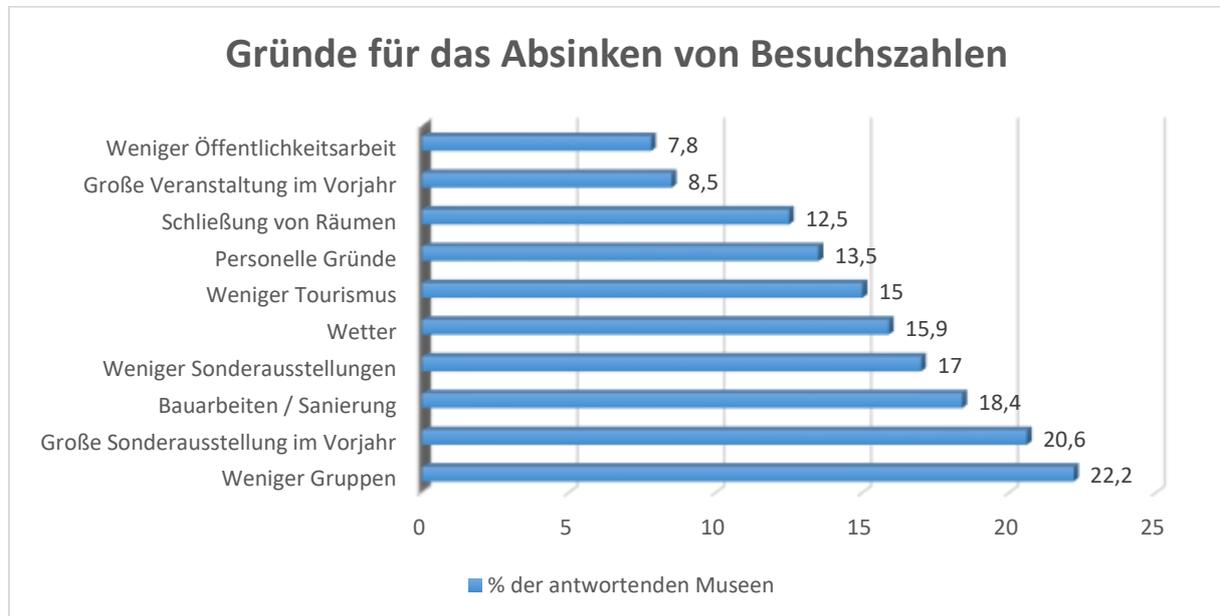
Das Institut für Museumskunde befragte die bundesdeutschen Museen 2019 zu den Gründen für den Anstieg oder das Absinken von Besuchszahlen.⁵⁵



Der Befund ist eindeutig. Die Museen, die 2019 einen nennenswerten Besuchsanstieg verzeichneten, führten ihn insbesondere auf eigene Bemühungen zurück, wobei die direkte Orientierung an den Besucher*innen im Mittelpunkt standen: Große Sonderausstellung(en), erweiterte Öffentlichkeitsarbeit, Sonderveranstaltungen und mehr Museumspädagogik führen die Rangliste an. Alle vier Aktivitäten wenden sich direkt und gezielt an die Besucher*innen des Museums. Dagegen werden externe Umstände, die die Museen nicht beeinflussen können, wie Stadtfeste oder Jubiläen, mehr Tourismus oder gar das Wetter deutlich seltener genannt. Die Museumsarbeit im Hintergrund, die Pflege der Sammlung oder die Forschung, werden nicht mit dem Publikumszuspruch in Verbindung gebracht.

⁵⁵ Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2019. Including an English Summary, Berlin 2021. (=Materialien aus dem Institut für Museumsforschung Heft 75), S. 15. Online unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ifmzm/issue/view/5496> [Zugriff: 21.03.2022].

Die Analyse von Gründen für das Absinken von Besuchszahlen fällt unter den antwortenden Museen deutlich weniger eindeutig aus. Hier spielen vom Museum nicht zu verantwortende Gründe (z.B. Wetter) oder unspezifische Feststellungen (z. B. weniger Gruppen) eine größere Rolle. Doch auch hier wird das Zurückfahren von erfolgreichen Sonderausstellungen und Veranstaltungen im Vorjahr als ein wesentlicher Grund für ein Absinken der Besuchszahlen gesehen.



Der Publikumserfolg ist demnach abhängig von einer publikumsorientierten Planung, Gestaltung und Bewerbung von Sonderausstellungen und Programmen.

8.2. Sonderausstellungen Dortmunder Museen

Die allermeisten städtisch getragenen oder mit städtischer Beteiligung betriebenen Museen zeigen mehr oder weniger regelmäßig Sonderausstellungen. Ausnahmen bilden das Deutsche Kochbuchmuseum und das Kindermuseum Adlerturm wegen fehlender Ausstellungsflächen; auch die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache ist aufgrund fehlender Fläche im Hinblick auf Sonderausstellungen stark eingeschränkt. Das Nahverkehrsmuseum Mooskamp setzt dagegen andere inhaltliche Schwerpunkte.

Vergangene Ausstellungen werden nicht von allen Häusern komplett und öffentlich archiviert. Es wurden daher für die folgende Zusammenstellung Internetrecherchen genutzt, in denen Daten der einzelnen Museen, aber auch Presseberichte etc. zu einem Gesamtbild zusammengefügt wurden, das keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, jedoch einen repräsentativen Überblick über den Umfang und die Schwerpunkte der Sonderausstellungstätigkeit der einzelnen Museen gibt.

Beleuchtet werden die Jahre 2015 bis 2023. In diesem Zeitraum waren alle heute bestehenden Einrichtungen (mit Ausnahme der oben genannten) zumindest zeitweise personell und/oder räumlich soweit ausgestattet, dass sie ein Sonderausstellungsprogramm entwickeln und umsetzen konnten.

Als reines Ausstellungshaus nicht eigens berücksichtigt wurde die Galerie Torhaus Rombergpark, die ausschließlich wechselnde Ausstellungen zeigt.

Museum für Kunst und Kulturgeschichte	
2015	<ul style="list-style-type: none"> - Darf's ein bisschen mehr sein? Von Fleischverzehr und Fleischverzicht. - 200 Jahre Westfalen. JETZT!
2016	<ul style="list-style-type: none"> - Willy Maywald - Fotograf und Kosmopolit: Porträts, Mode, Reportagen.
2017	<ul style="list-style-type: none"> - Vom Menschen zum Flüchtling - vom Flüchtling zum Menschen - Europas neue Alte. Ein foto-ethnografisches Projekt - GEGENÜBER. KulturQuartier Hörde trifft auf MKK - Wenn Pyramiden fliegen lernen - Aimé Mpane - "What is peace" - Pieter Hugo. Between the devil and the deep blue sea - Essen außer Haus. Vom Henkelmann zum Drehspieß (Ausstellung des DKM)
2018	<ul style="list-style-type: none"> - Material/An/Sammlungen/ - "Herr Fritz, woher stammen die Bilder?" - Cowboy und Indianer - Made in Germany - Auf Möbeln. Sitz Polster Moden - Rausch der Schönheit. Die Kunst des Jugendstils - Olympia Universum Palast - Weihnachtszauber
2019	<ul style="list-style-type: none"> - Weimar im Westen - Republik der Gegensätze - Robin Hood. Familienausstellung
2020	<ul style="list-style-type: none"> - Mein Dortmund. Eingetütet, ausgepackt und ausgestellt - Astrid Lowack: The Elements of Transcendence
2021	<ul style="list-style-type: none"> - „Gegenüber“ Der WKD im MKK Dortmund - René Schoemakers: Weltgeist. - Menschen, Bilder, Orte – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland
2022	<ul style="list-style-type: none"> - „Werde, die du bist! Ruth Baumgarte – Lebenskunst“ - Diversity (FH Dortmund)
2023	<ul style="list-style-type: none"> - Remix. 800 Jahr Kunst entdecken - Out of the box. Atelierfotografien (online) - Angekommen 13 Frauen vom Borsigplatz erzählen - PhotoChic. Stadt.Land.Moden um 1900

Brauerei-Museum	
2015	<ul style="list-style-type: none"> - Vom Korn zum Bier. Der erstaunliche Aufstieg Westfalens zur deutschen Brauregion Nr. 1
2016	<ul style="list-style-type: none"> - Das Reinheitsgebot: Eine bayerisch-deutsche Geschichte
2017	<ul style="list-style-type: none"> - Essen außer Haus. Von Restaurants und anderen Speisegaststätten
2018	<ul style="list-style-type: none"> - 150 Jahre Dortmunder Actien-Brauerei
2019	<ul style="list-style-type: none"> - Kirmes, Karneval und Schützenfeste
2020	<ul style="list-style-type: none"> - Vom Kaltblüter zum LKW und von der Bierkanne zur Zapfsäule
2021	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine Ausstellung</i>
2022	<ul style="list-style-type: none"> - Stadionwurst und Dortmunder Helles
2023	<ul style="list-style-type: none"> - Brauereiwelten. Einblicke in die Arbeitsalltage des 20. Jahrhunderts

Hoesch-Museum	
2015	<ul style="list-style-type: none"> - Onkel Hasan und die Generation der Enkel
2016	<ul style="list-style-type: none"> - Transformation Phoenix
2017	<ul style="list-style-type: none"> - Essen außer Haus. Vom Henkelmann zum Drehspieß
2018	<ul style="list-style-type: none"> - Ruth Baumgarte und das Wirtschaftswunder. Farbrausch am Kessel

	- Franz Klekawka – Schlosser bei Hoesch und naiver Maler
2019	- Neue Heimat finden. Auf Vielfalt vertrauen. Im Revier leben - Zum Aufhängen eines Bildes reicht ein Magnet - „Sich ins Geschehen werfen“ – Die Hoesch-Fraueninitiative
2020	- Live und in Farbe. Urban Sketchers
2021	- Hier im Ruhrgebiet - Eisen Wasser Land – 2500 Jahre von Eisen und Stahl im Siegerland - Geschaffen. Geschwitzt. Gehofft
2022	- 20 Jahre danach (Fotoausstellung) - Verlorene Orte – Lost Places. Zeichnungen von Mathes Schweinberger
2023	- Karlsquartier: Erster Architekturwettbewerb für den neuen Norden

Naturmuseum	
2015	- <i>Umbau</i>
2016	- <i>Umbau</i>
2017	- <i>Umbau</i>
2018	- <i>Umbau</i>
2019	- <i>Umbau</i>
2020	- Umbau – Fotoausstellung - Wasser – Wie es unsere Erde formt
2021	- Saurier – Erfolgsmodelle der Evolution
2022	- Dodo – Arten. Sterben. Gestern. Heute. - Zurück in die Zukunft. Honigbienen im Wald.
2023	- Wolfswelt – Die Rückkehr des Wolfes

Westfälisches Schulmuseum	
2015	- ...und stricken für's liebe Vaterland
2016	- Das Schulmuseum – künstlerisch betrachtet
2017	- <i>Keine Angabe</i>
2018	- <i>Keine Angabe</i>
2019	- <i>Keine Angabe</i>
2020	- Oma, kannst du das lesen?
2021	- Weihnachten von A wie Adventskalender bis Z wie Zipfelmütze
2022	- Sonne, Mond und Sterne - Alle Jahre wieder kommt ... wer nochmal?
2023	- Talking 'bout my generation – Der Aufbruch der Jugend in den 1960er und 70er Jahren

Museum Ostwall im Dortmunder U	
2015	- Schaufenster #14: MO-Kunstpreis an Ben Patterson - Florian Hüttner: Reviere ums Dortmunder U - Schaufenster #15
2016	- „Ich bin eine Kämpferin.“ Frauenbilder der Niki de Saint Phalle - Dieter Roth: Schöne Scheiße. Dilettantische Meisterwerke - Schaufenster #16 MO-Kunstpreis an Albert Mayr - Schaufenster #17 Georg Meisner: Morpha - Schaufenster #18 Andreas Langfeld: Status
2017	- Schaufenster #19 MO-Kunstpreis an Bastian Hoffmann

	<ul style="list-style-type: none"> - Schaufenster #20 Tina Tonagel: Andere Monde - Schaufenster #21 Bettina Marx: Flora war Falk
2018	<ul style="list-style-type: none"> - Kunst & Kohle Schichtwechsel. Von der (bergmännischen) Laienkunst zur Gegenwartskunst - Pink Floyd: Their Mortal Remains - Schaufenster #22 MO-Kunstpreis an Lili Fischer (Schaufenster)
2019	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Gefühl von Sommer... Niederländische Moderne aus der Sammlung Singer Laren - Schaufenster #22 MO-Kunstpreis an Idan Hayosh - Schaufenster #23 - Schaufenster #24
2020	<ul style="list-style-type: none"> - Rainer Fetting: Here are the lemons - Schaufenster #25 Print Print Print - Schaufenster #26 - Schaufenster #27
2021	<ul style="list-style-type: none"> - EFIE – The museum as home. Kunst aus Ghana. - Studio 54: Night Magic - Schaufenster #28 Joseph Beuys - Schaufenster #29 - Schaufenster #30
2022	<ul style="list-style-type: none"> - Flowers! - Klare Kante: BBK-Landeskunstaussstellung NRW - Schaufenster #31 doing photography - Schaufenster #32 MO-Kunstpreis an Hannah Cooke
2023	<ul style="list-style-type: none"> - Nam June Paik: I Expose the Music

schauraum: comic + cartoon

2015	- <i>Eröffnung 2019</i>
2016	- <i>Eröffnung 2019</i>
2017	- <i>Eröffnung 2019</i>
2018	- <i>Eröffnung 2019</i>
2019	<ul style="list-style-type: none"> - Ente Süß Sauer - Cartoons for future - Nimm das, Adolf! Zweiter Weltkrieg im Comic
2020	- Anime Fantastisch
2021	<ul style="list-style-type: none"> - Will Eisner Grafic Novel Godfather - Holga Rosen. Ganz schön Rosen!
2022	<ul style="list-style-type: none"> - Horror im Comic - 125 Jahre Katzenjammer Kids
2023	- Aber ich lebe – Comics als Medium der Erinnerungskultur

mondo mio! Kindermuseum

2015	- Kakao & Schokolade
2016	- <i>Keine Angabe</i>
2017	- Handeln verbindet
2018	- In der Tinte... – Vom Tintenkochen und Schönschreiben
2019	- Gestrandete Erinnerungen
2020	- <i>Keine Angabe</i>
2021	- Konsumwandel – Wir können auch anders

2022	- Reise durch Futuria - Alle Jahre wieder
2023	- <i>Keine Angabe</i>

Deutsches Fußballmuseum	
2015	- 25 Jahre Deutsche Fußball-Einheit
2016	- 50 Jahre Wembley - Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach
2017	- Fußball-Bild macht Fußball-Geschichte lebendig - Herbergers Welt der Bücher - Die unbekanntesten Seiten der Trainer-Legende - Träume, Tränen und Triumphe – Was Minis und Megastars verbindet
2018	- Pink Floyd – und der Fußball - Schichtwechsel – FußballLebenRuhrgebiet - Der andere Fußball: 100 Jahre Arbeiterfußball – 125 Jahre Arbeitersport
2019	- Post vom Chef – Herbergers Briefe an die Weltmeister
2020	- 100 Jahre DJK: Sport für Leib und Seele - Günter Grass: Mein Fußballjahrhundert
2021	- Im Abseits. Jüdische Schicksale im deutschen Fußball (digital)
2022	- Nacht von Sevilla
2023	- Sportfotos des Jahres - Fußball im Ruhrgebiet. Mythos und Moderne

8.2.1. Thematische Schwerpunkte

Die Aufstellung belegt ein breitgefächertes und abwechslungsreiches Sonderausstellungsprogramm in Dortmund, das offensichtlich auch in Zeiten der Covid-19-Pandemie nicht restlos eingestellt wurde. Kooperative Ausstellungsprojekte lassen sich nur in zwei Fällen feststellen: Beim Gemeinschaftsprojekt von Deutschem Kochbuchmuseum, Hoesch-Museum und Brauerei-Museum zu „Essen außer Haus“ und bei der Ergänzung der Pink Floyd-Ausstellung im Dortmunder U durch das Deutsche Fußballmuseum.

Jedes Museum in Dortmund arbeitet mit seinem Sonderausstellungsprogramm am eigenen Profil. Die thematisch besonders klar profilierten Häuser greifen dabei selbstverständlich auf die eigenen inhaltlichen Schwerpunkte zurück: Das Brauerei-Museum zeigt einmal jährlich eine Ausstellung zum Themenfeld Bierherstellung und Bierkonsum in der Regel mit regionalem bis lokalem Bezug. Das Hoesch-Museum widmet sich industriellen Themen insbesondere aus den Bereichen Arbeiter*innenkultur und Strukturwandel ebenfalls mit vielen örtlichen Bezügen. Im Westfälischen Schulmuseum werden schulische Fächer und Jugendkultur behandelt, ohne dass aber eine direkte Ortsanbindung erkennbar wird. Auch das Naturmuseum knüpft mit seinen Sonderausstellungsthemen (anders als in der Dauerausstellung) nicht an lokale Gegebenheiten an, sondern greift überregionale Aspekte und zeitaktuelle Diskurse auf. Konsequenter Ortsunabhängigkeit und damit überregional orientiert sind auch die thematischen Ausstellungen im schauraum: comic + cartoon und im Deutschen Fußballmuseum.

Vor größeren Herausforderungen hinsichtlich der Entwicklung thematisch profilierter Sonderausstellungen stehen das mondo mio! Kindermuseum, das MO im Dortmunder U und das MKK. Das mondo mio! Kindermuseum zeigt sich in seinen Sonderausstellungen als Einrichtung, die globale Zusammenhänge kindgerecht darstellen will, um spielerisch ein Bewusstsein für Zukunftsthemen zu vermitteln.

Das Museum Ostwall im Dortmunder U zeigt Kunst und setzt dabei (abgesehen von wenigen Ausnahmen) auf internationale Kunstschafernde und Themen. Dabei bedient das Museum zwei wesentliche Formate, nämlich die kleine Präsentation im „Schaufenster“ und die große Sonderausstellung in der 6. Etage. Bis vor kurzem fiel dabei die Trennung zwischen Ausstellungen direkt aus dem MO und Ausstellungen, die die Leitung des Dortmunder U initiierte, schwer. Mittlerweile zeichnet das MO allein für Sonderausstellungen in der 6. Etage verantwortlich.

Das MKK legt als komplexes Sammelmuseum mit verschiedensten Beständen und Themenbereichen das vielgestaltigste Sonderausstellungsprogramm auf. In den betrachteten Jahren 2015-2023 lässt sich ein Schwerpunkt im Bereich Fotografie erkennen, der sowohl zeitgenössische als auch historische (aus der eigenen Sammlung stammende) Fotografie betrifft. Darüber hinaus zeigen sich Ausstellungen mit soziokulturellen Ansätzen zur Einbeziehung von Teilen der Stadtbevölkerung, wobei meist aktuelle gesellschaftliche Diskussionen aufgegriffen werden. Ausstellungen zu den eigenen Sammlungsbeständen sind weniger vertreten. Drei Ausstellungen mit größerer Strahlkraft wurden im untersuchten Zeitraum in der großen Halle gezeigt (200 Jahre Westfalen, Jugendstil, Remix). Dem Programm gelingt es nicht, ein eindeutiges Profil des Hauses zu zeichnen.

8.2.2. Sonderausstellungsflächen

Die Möglichkeiten zur Präsentation von Sonderausstellungen werden von den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten entscheidend mitbeeinflusst.

Museum	Sonderausstellungsfläche
Museum für Kunst und Kulturgeschichte	- Studio - Halle: ca. 1.000 m ² (ab 2023 teilbar in 200 m ² und 800 m ²)
Deutsches Kochbuchmuseum	- aktuell keine Sonderausstellungsfläche
Brauerei-Museum	- Fläche innerhalb der Dauerausstellung ca. 30 m ²
Hoesch-Museum	- Sonderausstellungsraum 90 m ²
Kindermuseum Adlerturm	- Keine Sonderausstellungsfläche
Naturmuseum	- Sonderausstellungsraum 260 m ²
Westfälisches Schulmuseum	- Derzeit Sonderausstellungen innerhalb der Dauerausstellung - Nach dem Umbau: Sonderausstellungsraum mit 70 m ²
Museum Ostwall im Dortmunder U	- Schaufenster - U6: ca. 1.000 m ²
schauraum: comic + cartoon	- Ausstellungsfläche 180 m ²
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache	- Aktuell keine Sonderausstellungsfläche - Nach dem Umbau: Multifunktionsraum
Galerie Torhaus Rombergpark	- Ausstellungsfläche 100 m ²
Kindermuseum mondo mio!	- Ca. 100 m ²
Deutsches Fußballmuseum	- Keine ausgewiesene Sonderausstellungsfläche - Genutzt werden die „Arena“ (Multifunktionsraum im UG) und der Vorplatz
Nahverkehrsmuseum Mooskamp	- aktuell keine Sonderausstellungsfläche

Die Galerie Torhaus Rombergpark und der schauraum: comic + cartoon nutzen als reine Ausstellungshäuser ihre gesamte Fläche für wechselnde Ausstellungen. Dem gegenüber stehen das Deutsche Kochbuchmuseum, das Kindermuseum Adlerturm und das Nahverkehrsmuseum Mooskamp, denen keine Sonderausstellungsflächen zur Verfügung stehen.

Die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache ermöglicht kleine Sonderausstellungen innerhalb der bestehenden Dauerausstellung; das Westfälische Schulmuseum verfährt bislang genauso. Beide Häuser erhalten im Zuge der jeweils anstehenden Baumaßnahmen ausgewiesene Bereiche zur Präsentation von Sonderausstellungen.

Auch das Brauerei-Museum und das Deutsche Fußballmuseum müssen Sonderausstellungen ohne eigenen Sonderausstellungsraum präsentieren. In beiden Häusern wurden dafür Flächen in der Ausstellung bzw. im Veranstaltungsbetrieb freigeräumt, die genutzt werden können. Die Fläche des Brauerei-Museums mitten in der Dauerausstellung ist sehr klein und durch vorinstallierte Vitrinen unflexibel; die Fläche in der „Arena“, der großen Veranstaltungshalle des Fußballmuseums, sehr schwer adäquat zu gestalten und in das laufende Veranstaltungsprogramm zu integrieren.

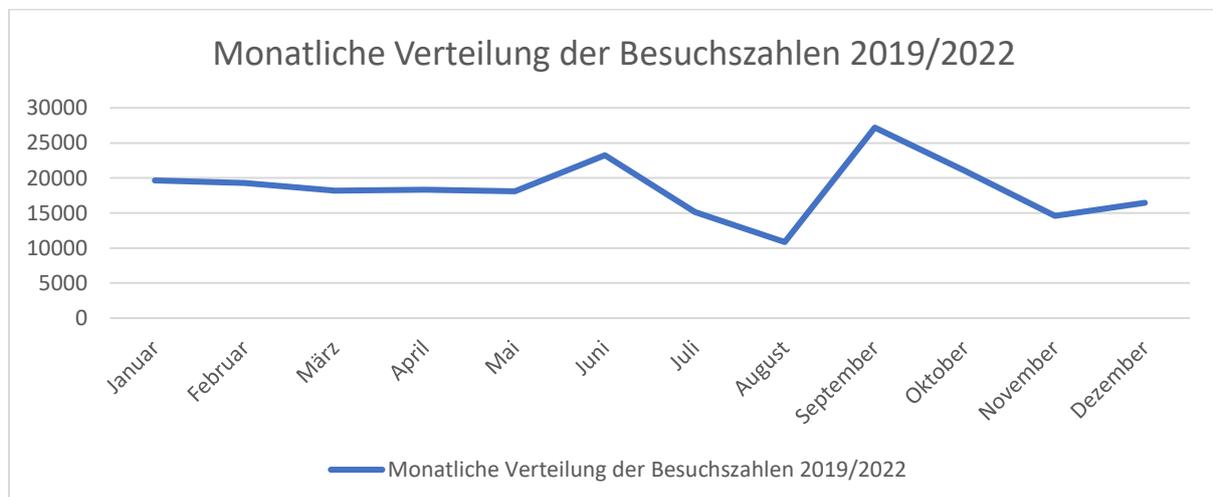
Über eigene Sonderausstellungsräume und -bereiche verfügen das mondo mio! Kindermuseum, das Hoesch-Museum und das Naturmuseum. Während dem Kindermuseum ein Umzug in neue Räume bevorsteht, werden die beiden anderen Museen ihre Sonderausstellungsräume weiter nutzen.

Das MO im Dortmunder U und das MKK verfügen jeweils über große Sonderausstellungshallen mit rund 1.000 m² und kleinere Bereiche (Schaufenster bzw. Studio) für kleinere Präsentationen. U6 – die 6. Etage des Dortmunder U – wird mittlerweile allein vom Museum Ostwall verantwortet. In den letzten Jahren gelang es, ein bis zwei Ausstellungen jährlich dort zu präsentieren. Das Schaufenster konnte im Schnitt dreimal jährlich umgestaltet werden. Das MKK konnte die Halle, eine angemietete Ausstellungsfläche im EG des Nachbargebäudes, vor der aktuellen Ausstellung REMIX zuletzt 2018 mit der Jugendstil-Ausstellung „Im Rausch der Schönheit“ vollständig bespielen. Die Aufteilung in zwei unterschiedlich große Teilflächen soll daher künftig die Nutzung erleichtern. Der Studio-Bereich im Erdgeschoss wird dagegen häufig und flexibel bespielt.

Diskrepanzen zwischen dem Sonderausstellungsprogramm und den zur Verfügung stehenden Flächen zeigen sich somit insbesondere beim Brauerei-Museum, beim Fußballmuseum und im MKK.

8.3. Großveranstaltungen Dortmunder Museen

Bereits die Untersuchung der Besuchszahlen machte die beiden publikumsträchtigsten Veranstaltungen der Dortmunder Museen sichtbar: die ExtraSchicht im Juni und die Dortmunder DEW21 Museumsnacht im September.



Die Grafik berücksichtigt die monatlichen Besuchszahlen des Museums für Kunst und Kulturgeschichte, des Brauerei-Museums, des Hoesch-Museums, des Kindermuseums Adlerturm, des Bereichs Kunst im öffentlichen Raum, des Westfälischen Schulmuseums und des schauraums: comic + cartoon aus dem Jahr 2019 sowie die Zahlen aus dem Naturmuseum 2022. Die Besuchskurve entspricht annähernd den Vergleichskurven aus anderen Jahrgängen.

Zwischen den Besuchsspitzen im Juni und September fällt der Publikumszuspruch während der Sommerferienzeit auf seinen Tiefpunkt: 15.133 Besuche im Juli, nur 10.854 im August. Demgegenüber stehen 23.254 Besuche im Juni und 27.192 im September. Die Differenz zwischen den beiden Höchstständen dürfte sich aus der Anzahl der an den Veranstaltungen im Juni und September beteiligten Museen erklären.

An der ExtraSchicht der Metropole Ruhr nehmen im Juni 2023 folgende Einrichtungen teil⁵⁶:

Nr.	ExtraSchicht Spielorte in Dortmund
1	Dortmunder U
2	Deutsches Fußballmuseum
3	Nahverkehrsmuseum Mooskamp
4	Phoenix des Lumières (ab 2023)
5	Brauerei-Museum
6	Hoesch-Museum
7	Depot Dortmund
8	LWL-Museum Zeche Zollern

An der Dortmunder DEW21 Museumsnacht beteiligten sich am 17. September 2022 folgende Museen und Einrichtungen⁵⁷:

Nr.	Dortmunder DEW21 Museumsnacht 2022	Kategorien
1	Apothekenmuseum	<i>Museen</i>
2	BINARIUM	
3	BORUSSEUM	
4	Brauerei-Museum	
5	DASA Arbeitswelt Ausstellung	
6	Deutsches Fußballmuseum	
7	Dortmunder U	
8	Heimatmuseum Lütgendortmund 1899 e.V.	
9	Hoesch-Museum	
10	Kindermuseum Adlerturm	
11	LWL-Museum Zeche Zollern	
12	Museum für Kunst und Kulturgeschichte	
13	Naturmuseum	
14	schauraum: comic + cartoon	
15	Westfälisches Schulmuseum	

⁵⁶ Angaben unter: <https://www.extraschicht.de/spielorte-2023/#/de/extraschicht/default/search/POI> [22.03.2023]

⁵⁷ Angaben unter: https://www.dortmund.de/media/p/museumsnacht/pdf_museumsnacht/Programmheft_zur_22_DEW21-Museumsnacht.pdf [22.03.2023]

Nr.	Dortmunder DEW21 Museumsnacht 2022	Kategorien
16	Baukunstarhiv NRW	<i>Kultureinrichtungen</i>
17	BV-Kleinzeche Max Rehfeld e.V.	
18	DEW21 Servicecenter	
19	domicil Dortmund	
20	Dortmunder Kunstverein e.V.	
21	Freimaurerloge „Reinoldus zur Pflichttreue“	
22	Konzerthaus Dortmund	
23	Kubus Musiktheater	
24	Künstlerhaus Dortmund	
25	Mahn- und Gedenkstätte Steinwache	
26	Stadt- und Landesbibliothek	
27	VHS Dortmund	
28	Probsteikirche St. Johannes Baptist	
29	St. Marienkirche	
30	Ev. Stadtkirche St. Reinoldi	
31	Kunstort Ruhr/Different e.V./Atelier Quick	<i>Ateliers/Galerien</i>
32	Kunst im Kreuzviertel/Produzentengalerie	

Keinerlei Ausschlag zeichnet sich in den Besuchszahlen im Monat Mai ab, in dem der Internationale Museumstag stattfindet. Die Veranstaltung generiert kein signifikant höheres Besuchsaufkommen, obwohl sich alle Museen mit eigenen Aktionen daran beteiligen und ihre jeweiligen Veranstaltungen und Angebote gemeinsam bewerben können. Bislang scheiterte eine verstärkte Veranstaltungstätigkeit jedoch auch an den zur Verfügung stehenden Personalressourcen. Die Kulturmeile könnte als lokale Besonderheit künftig den Besuchszuspruch der Museen im Monat Mai dennoch steigern. An ihr beteiligen sich am 13./14. Mai 2023 folgende Kulturinstitutionen:

Nr.	Kulturmeile Dortmund 2023
1	Deutsches Fußballmuseum
2	Domicil
3	Dortmunder Kunstverein
4	Dortmunder U
5	Museum für Kunst und Kulturgeschichte
6	schauraum: comic + cartoon
7	Stadt- und Landesbibliothek
8	Volkshochschule Dortmund

Alle institutionsübergreifenden Veranstaltungen finden im Sommer statt, entweder (kurz) vor den Sommerferien (Kulturmeile, Internationaler Museumstag, ExtraSchicht) oder danach (DEW21 Museumsnacht). Gemeinsame Veranstaltungen finden in den Wintermonaten hingegen nicht statt.

8.4. Regelmäßige Angebote der Dortmunder Museen

Während für große und gemeinschaftliche Veranstaltungen in der Regel eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit erfolgt, ist der Erfolg der kontinuierlichen Programmangebote davon abhängig, wie genau sie auf die Bedürfnisse des Publikums abgestimmt sind und wie einfach sie von potentiellen Besucher*innen wahrgenommen werden können. Die Dortmunder Museen verfolgen dabei verschiedene Ansätze.

Die folgende Aufstellung enthält nach Museen gegliedert die Programmangebote für die Monate April und Mai 2023. Dabei wurde unterschieden, in welchen Medien die betreffenden Angebote nachgelesen werden konnten, um die Auffindbarkeit der Informationen zu dokumentieren.

Museum	Regelmäßige Angebote April bis Juli 2023	Termine
Museum für Kunst und Kulturgeschichte	https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/mkk/veranstaltungen_mkk/index.jsp [22.03.2023] <ul style="list-style-type: none"> - Öffentliche Führung: Dortmunder Stadtgeschichte - Themenführung: Salongeschichten - MKK: Meet the curator - Offener Treff: Urban Sketchers - Öffentliche Führung: Remix - Kuratorenführung: Remix - Kunst: ArtLab MKK - Offener Treff: Urban Sketchers - Themenführung: Salongeschichten - Offener Treff: Urban Sketchers - Kunst: ArtLab MKK - Offener Treff: Urban Sketchers - Öffentliche Führung: Remix - Themenführung: Salongeschichten - Offener Treff: Urban Sketchers - Kuratorenführung: Remix - Kunst: ArtLab MKK - Offener Treff: Urban Sketchers - Themenführung: Salongeschichten - Offener Treff: Urban Sketchers - Kunst: ArtLab MKK - MKK: Meet the curator - Offener Treff: Urban Sketchers - Öffentliche Führung: Remix - Offener Treff: Urban Sketchers 	02.04.2023 05.04.2023 05.04.2023 06.04.2023 09.04.2023 12.04.2023 12.04.2023 13.04.2023 19.04.2023 20.04.2023 26.04.2023 27.04.2023 30.04.2023 03.05.2023 04.05.2023 10.05.2023 10.05.2023 11.05.2023 17.05.2023 18.05.2023 24.05.2023 24.05.2023 25.05.2023 28.05.2023 01.06.2023
	Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023] <ul style="list-style-type: none"> - Öffentliche Afterwork-Führung (Redewendungen und ihre Bedeutung) - Dortmunder Schätzchen (Antiquitätenbegutachtung) - Öffentliche Führung: Goldschrank, Giftschränk und Gemälde - Offene Kreativwerkstatt - Öffentliche Afterwork-Führung - Ausstellungseröffnung: Angekommen 13 Frauen vom Borsigplatz erzählen - Öffentliche Afterwork-Führung: Essen verbindet 	13.04.2023 14.04.2023 16.04.2023 16.04.2023 20.04.2023 27.04.2023 27.04.2023

	<ul style="list-style-type: none"> - Ausstellungseröffnung: PhotoChic. Stadt.Land.Moden um 1900 - Öffentliche Afterwork-Führung - DORTBUNT.nebenan – Öffentliche Führung - DORTBUNT.nebenan – Öffentliche Führung - Öffentliche Afterwork-Führung (Redewendungen und ihre Bedeutung) - Mein Deutschland?! Film und Diskussion - Zweisprachige Führung (deutsch/türkisch) - Kunst: ArtLab MKK (Kulturmeile) - Öffentliche Führung (Kulturmeile) - Offene Kreativwerkstatt (Kulturmeile) - MKK: Meet the curator - Öffentliche Führung: Goldschrank, Giftschränk und Gemälde (Int. Museumstag) - Öffentliche Afterwork-Führung: Essen verbindet 	<p>03.05.2023</p> <p>04.05.2023</p> <p>05.05.2023</p> <p>06.05.2023</p> <p>06.05.2023</p> <p>11.05.2023</p> <p>13.05.2023</p> <p>13.05.2023</p> <p>14.05.2023</p> <p>14.05.2023</p> <p>17.05.2023</p> <p>21.05.2023</p> <p>25.05.2023</p>
Deutsches Kochbuchmuseum	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/deutsches_kochbuchmuseum/terminuebersicht_kochbuchmuseum/index.jsp</p> <p>[22.03.2023] -</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine Termine auf dem Stadtportal Dortmund/Museen</i> 	
Brauerei-Museum	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/brauerei_museum/veranstaltungen_bm/index.jsp</p> <p>[22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einblicke: Museumsführung - Öffentliche Führung Brauereierlebnis Dortmund - Brau-Tradition: Museumsführung und Verkostung - Hommage: Brinkhoff's No. 1 (Führung) - Einblicke: Museumsführung - Einblicke: Museumsführung - Jubiläum: 150 Jahre DUB (Führung) - Einblicke: Museumsführung - Öffentliche Führung Brauereierlebnis Dortmund - Brau-Tradition: Museumsführung und Verkostung - Einblicke: Museumsführung - Hommage: Brinkhoff's No. 1 (Führung) - Einblicke: Museumsführung - Einblicke: Museumsführung - Jubiläum: 150 Jahre DUB (Führung) - Einblicke: Museumsführung - Öffentliche Führung Brauereierlebnis Dortmund - Brau-Tradition: Museumsführung und Verkostung 	<p>02.04.2023</p> <p>06.04.2023</p> <p>06.04.2023</p> <p>08.04.2023</p> <p>09.04.2023</p> <p>16.04.2023</p> <p>22.04.2023</p> <p>30.04.2023</p> <p>04.05.2023</p> <p>04.05.2023</p> <p>07.05.2023</p> <p>13.05.2023</p> <p>14.05.2023</p> <p>21.05.2021</p> <p>27.05.2023</p> <p>28.05.2023</p> <p>01.06.2023</p> <p>01.06.2023</p>
	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023</p> <p>https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf</p> <p>[Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine zusätzlichen Veranstaltungen</i> 	
Hoesch-Museum	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/hoesch_museum/veranstaltungen_hoesch/index.jsp</p> <p>[22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Öffentliche Familienführung - Öffentliche Familienführung - Museumsgespräch: Hoesch Demokratisch 	<p>02.04.2023</p> <p>16.04.2023</p> <p>20.04.2023</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Öffentliche Familienführung - Geführte Fahrradtour - Öffentliche Familienführung - Geführte Fahrradtour - Öffentliche Familienführung - Öffentliche Familienführung - Öffentliche Familienführung 	<p>23.04.2023</p> <p>30.04.2023</p> <p>30.04.2023</p> <p>07.05.2023</p> <p>14.05.2023</p> <p>14.05.2023</p> <p>21.05.2023</p>
	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine zusätzlichen Veranstaltungen</i> 	
Kinder- museum Adlerturm	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/museum_adlerturm/vk_kindermuseum_adlerturm/index.jsp [22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stadtgeschichte: Familiennachmittag - Lebendige Erzählungen: Mitmach- Märchen-Morgen - Stadtgeschichte: Familienführung - Stadtgeschichte: Familiennachmittag - Lebendige Erzählungen: Mitmach- Märchen-Morgen - Stadtgeschichte: Familienführung 	<p>09.04.2023</p> <p>16.04.2023</p> <p>23.04.2023</p> <p>14.05.2023</p> <p>21.05.2023</p> <p>28.05.2023</p>
	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine zusätzlichen Veranstaltungen</i> 	
Kunst im öffentli- chen Raum	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/kior/startseite_kior/index.html [22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine Termine auf dem Stadtportal Dortmund / Museen</i> 	
	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spaziergang zum Jugendstil in der Kaiserstraße - Einblicke in die Aktivität der Denkmalbehörde - Kunst in der Nordstadt (türkisch/leichtes deutsch) - Urban Sketching auf Gut Niederhofen - Moderne Kunst: Innenstadt - Kunstvoller Hauptfriedhof - Kunstspaziergang durch die Gartenstadt - Künstlergespräch mit Mischa Kuball - Kunstvolles Kaiserstraßenviertel 	<p>02.04.2023</p> <p>20.04.2023</p> <p>22.04.2023</p> <p>23.04.2023</p> <p>30.04.2023</p> <p>07.05.2023</p> <p>11.05.2023</p> <p>14.05.2023</p> <p>21.05.2023</p>
Natur- museum	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/naturmuseum_dortmund/veranstaltungen_naturmuseum/index.jsp [22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kreativität: Osterbasteln im Naturmuseum - Tierschutzzentrum: Tag der offenen Tür - Führung: Internationaler Museumstag - Zoo Dortmund: Zoo-Geburtstag 	<p>04.04.2023</p> <p>23.04.2023</p> <p>21.05.2021</p> <p>28.05.2023</p>

	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Treffen der Mineralien- und Fossilienfreunde - Kostenlose Führungen (Int. Museumstag) - Treffen der Mineralien- und Fossilienfreunde 	<p>20.04.2023 21.05.2023 25.05.2023</p>
Westfälisches Schulmuseum	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/westfaelisches_schulmuseum/veranstaltungen_schulmuseum/index.jsp [22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Historische Schulstunde - Omas Tagebücher: Sprechstunde für alte Schriften - Von Steckenpferden, Wachstafeln und ... (Führung) - Internationaler Museumstag 	<p>02.04.2023 04.04.2023 07.05.2023 21.05.2023</p>
	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Omas Tagebücher – Sprechstunde für alte Schriften 	<p>02.05.2023</p>
Museum Ostwall im Dortmunder U	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/museum_ostwall/vk_mo/index.jsp [22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine Termine auf dem Stadtportal Dortmund / Museen</i> 	
	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Öffentliche Führung - Öffentliche Führung - Familiensonntag im Dortmunder U - Eine Woche Licht und Schatten. Video-Workshop - Frühlingserwachen – Schatzkisten mit echten Blüten - Kurator*innenführung - Kleiner Freitag: E-MEX-Ensemble - Leuchtende Aprilbilder - Zufällig tolle Bilder (Druck und Abklatsch) - Tandem Führung. Sixtinische Kapelle 2.0 - Erfüllende Leere – Mantrasingen (öffentliche Führung) - Nam June Paik – Open Your Eyes. Dokumentarfilm - Sonderführung für Pädagog*innen - Familiensonntag im Dortmunder U - Kurator*innenführung - Kurator*innenführung - Tandemführung: Cages Erbe - Nam June Paik – Club Experience: 24 Stunden Tresor.West - Behind the scene / Spielenachmittag (Int. Museumstag) - Partitur und Aktion. Öffentliche Erlebnisführung - Eröffnung Schaufenster #33 - Kleiner Freitag: Performance – wie geht das? 	<p>Sonntags 4. Do i. Mo 02.04.2023 02.04.2023 11.04.2023 12.04.2023 13.04.2023 13.04.2023 14.04.2023 21.04.2023 27.04.2023 28.04.2023 03.05.2023 07.05.2023 10.05.2023 11.05.2023 19.05.2023 20.05.2023 21.05.2023 25.05.2023 25.05.2023 25.05.2023</p>
	<p>Website des Dortmunder U. Programm unter: https://dortmunder-u.de/programm/ [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kleiner Freitag: Topless Cellist(Film und Führung) 	<p>27.04.2023</p>

schauraum: comic + cartoon	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/schauraum_comic_cartoon/veranstaltungen_schauraum/index.jsp [22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rundgang: Öffentliche Führung - Rundgang: After Work Führung - Rundgang: Öffentliche Führung - Rundgang: Öffentliche Führung - Rundgang: Öffentliche Führung - Rundgang: Öffentliche Führung - Rundgang: After Work Führung - Ausstellungseröffnung: Aber ich lebe - Rundgang: Öffentliche Führung - Workshop: Lotte & Aris Zeichenzirkus (Kulturmeile) - Rundgang: Öffentliche Führung - Workshop: Lotte & Aris Zeichenzirkus (Kulturmeile) - Lesung: Der Duft der Kiefern - Rundgang: Öffentliche Führung - Rundgang: Öffentliche Führung - Rundgang: After Work Führung 	<p>02.04.2023 06.04.2023 09.04.2023 16.04.2023 23.04.2023 30.04.2023 04.05.2023 05.05.2023 07.05.2023 13.05.2023 14.05.2023 14.05.2023 20.05.2023 21.05.2023 28.05.2023 01.06.2023</p>
	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine zusätzlichen Veranstaltungen</i> 	
Mahn- und Gedenk- stätte Steinwa- che	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/stadtarchiv/steinwache/veranstaltungskalender_steinwache/index.jsp [23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regina Menter: Das Kriegsgefangenenlager Dortmund Westfalenhalle /Stalag VI D) 1939-1945 - Klänge des Lebens. Midissage mit Zeitzeugengespräch - Prof. Dr. Jürgen W. Falter: Wie ich den Weg zu Führer fand. Beitrittsmotive und Entlastungsstrategien... - Lesung: 90 Jahre Bücherverbrennung 	<p>20.04.2023 27.04.2023 11.05.2023 30.05.2023</p>
	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Geschichte des Hauses und die Dauer- ausstellung - Dortmund und der Holocaust. Öffentlicher Stadtrundgang - Einführung in die Geschichte des Hauses und die Dauer- ausstellung - Dortmund und der Holocaust. Öffentlicher Stadtrundgang - Klänge des Lebens. Midissage mit Zeitzeugengespräch 	<p>02.04.2023 16.04.2023 07.05.2023 21.05.2023 25.05.2023</p>
Galerie Torhaus Romberg- park	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/start_museen/index.html [22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine Veranstaltungstermine auf dem Stadtportal Dortmund</i> 	
mondo mio! Kin- dermu- seum	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/start_museen/index.html [22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Nicht auf dem Stadtportal Dortmund / Museen</i> 	

	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mondos Atelier 	Sonntags
	<p>Auf der Website des Museums. Programm unter: https://www.mondomio.de/veranstaltungen/termine/ [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mondos Atelier: Leckereien aus Gips und Farbe - Mondos Atelier: Leckereien aus Gips und Farbe - Mondos Atelier: Buntes Bastelprogramm - Familientag: Zartschmelzend, süß und lecker - Mondos Atelier: Buntes Bastelprogramm - Mondos Atelier: Kunstvolle Experimente mit Sonnenenergie - Mondos Atelier: Kunstvolle Experimente mit Sonnenenergie - DEW21 Familientag: Energie der Zukunft - Mondos Atelier: Kunstvolle Experimente mit Sonnenenergie 	<p>02.04.2023 09.04.2023 10.04.2023 16.04.2023 30.04.2023 07.05.2023 18.05.2023 21.05.2021 29.05.2023</p>
Deutsches Fußballmuseum	<p>https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/deutsches_fussballmuseum/start_fussballmuseum/index.html [22.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine Termine auf dem Stadtportal Dortmund / Museen</i> 	
	<p>Museum Erleben Programmheft April/Mai/Juni 2023 https://www.dortmund.de/media/p/museen/02_2023_ME_Gesamt_WEB.pdf [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Keine Veranstaltungstermine im Programmheft</i> 	
	<p>Auf der Website des Museums. Programm unter: https://www.fussballmuseum.de/veranstaltungen [Zugriff: 23.03.2023]</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pokal total – Auslosung DFB-Pokal - Sport 1 Fan-Talk - Sport 1 Fan-Talk - Dem Fußball seine Dönekes – ein gemütlicher Abend mit Ben und Sven Pistor - Internationales Frauenfilmfest: Pushing Boundaries - Frau, Leben, Freiheit. Iranische Sportler berichten - Fußballquiz mit Ben Redelings - Dortbunt! Fußball verbindet - Fußballquiz mit Ben Redelings - DFC Prag – Die Legende kehrt zurück (Film) 	<p>09.04.2023 11.04.2023 19.04.2023 20.04.2023 21.04.2023 24.04.2023 27.04.2023 07.05.2021 23.05.2023 31.05.2023</p>

8.4.1. Ankündigungsmedien

Die Dortmunder Museen sind auf dem Stadtportal Dortmund zu finden. Bei Internetrecherchen steht diese Plattform im Fokus der Suchmaschinen. Auf der Startseite der Museen unter https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/museen/start_museen/index.html sind folgende Museen in dieser Reihenfolge aufgelistet:

Nr.	Museumsportal der Stadt Dortmund
1	Deutsches Fußballmuseum
2	Museum für Kunst und Kulturgeschichte
3	schauraum: comic + cartoon
4	Museum Ostwall
5	Naturmuseum Dortmund
6	Westfälisches Schulmuseum
7	Kindermuseum Adlerturm
8	Deutsches Kochbuchmuseum
9	Hoesch-Museum
10	Brauerei-Museum
11	Kunst im öffentlichen Raum
12	Weitere Museen (Linksammlung zu nicht-städtischen Museen)

Unter dem Unterpunkt „Weitere Museen“ finden sich Links zum mondo mio! Kindermuseum, zum Nahverkehrsmuseum Mooskamp und zur Mahn- und Gedenkstätte Steinwache. Letztere wird ausführlich auf den Seiten des Stadtarchivs vorgestellt.⁵⁸ Eine Seite zur Galerie Torhaus Rombergpark findet sich im Bereich des Kulturbüros⁵⁹ – eine Verbindung zu den Museen findet sich dabei nicht.

Der Terminkalender, der für jedes vertretene Museum zur Verfügung steht, wird automatisch befüllt. In der Folge finden sich täglich Veranstaltungsangebote bei den Museen, weil Sonderausstellungen unter jedem Tag ihrer Laufzeit einzeln verzeichnet werden. Die Übersichtlichkeit des Kalenders wird damit erheblich beeinträchtigt.

Die Museen nutzen den Kalender vollkommen unterschiedlich. Einige veröffentlichen darin tatsächlich ihr komplettes Veranstaltungsprogramm. Das gilt für das Brauerei-Museum, das Hoesch-Museum, das Kindermuseum Adlerturm, den schauraum: comic + cartoon und annähernd auch das Westfälische Schulmuseum. Andere tragen darin lediglich einen Teil ihrer geplanten Veranstaltungen ein. Beim MKK handelt es sich dabei um das kontinuierliche Standardprogramm mit öffentlichen Führungen, Themenführungen, ArtLab etc. Beim Naturmuseum sind es stattdessen die besonderen Ereignisse (z.B. Osterbasteln, Internationaler Museumstag, Zoo-Geburtstag). Die Mahn- und Gedenkstätte verfährt genauso und publiziert hier besondere Vorträge, Lesungen und Konzerte. Das Deutsche Fußballmuseum und das Museum Ostwall publizieren auf dem städtischen Portal überhaupt keine Termine.

Die quartalsweise aufgelegte Broschüre „Museum erleben“ kann auf dem Museumsportal der Stadt heruntergeladen werden oder ist als Print-Produkt erhältlich. Die Museen, die bereits alle Termine im zentralen Internetportal bekannt gemacht haben, veröffentlichen hier dieselben Termine ein weiteres Mal. Das Naturmuseum und die Mahn- und Gedenkstätte setzen in die Broschüre ihre regelmäßigen

⁵⁸ Unter: https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/stadtarchiv/steinwache/index.html [Zugriff: 24.03.2023]

⁵⁹ Unter: https://www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/kulturbuero/kulturfoerderung/foerderung_bildende_kunst/torhausrombergpark/index.html [Zugriff: 24.03.2023]

Termine, wie Fossilientage oder Stadtrundgänge zum Thema Holocaust. Auch das mondo mio! Kindermuseum zeigt sein Programm hier nur cursorisch an. Ganz im Gegensatz zum MKK, das in der Broschüre vor allem auf besondere Veranstaltungen hinweist, die etwa in engerem Kontext zu aktuellen Sonderausstellungen stehen. Das Museum Ostwall listet, ebenso wie der Bereich Kunst im öffentlichen Raum, sein komplettes Programm in „Museum erleben“ auf, während das Deutsche Fußballmuseum auch hier auf detaillierte Angaben zu Veranstaltungen verzichtet.

Diese Informationen liefert das Deutsche Fußballmuseum ausschließlich auf der eigenständigen Museumswebsite. Über eine solche verfügt auch das mondo mio! Kindermuseum, das darauf ebenfalls genauere Programmangaben macht. Das Museum Ostwall nutzt dazu die eigenständige Website des Dortmunder U.

Insgesamt erweist sich die Bereitstellung von Informationen zu Museumsveranstaltungen in Dortmund als wenig benutzungsfreundlich.

8.4.2. Veranstaltungsformate

Einige der regelmäßigen Veranstaltungsformate in den Dortmunder Museen richten sich ganz gezielt an Personenkreise, die den Museen längerfristig fest verbunden sind. Sie dienen der Pflege von Stammpublikum, wie etwa der offene Treff der Urban Sketchers im MKK oder das Treffen der Mineralien- und Fossilienfreunde im Naturmuseum.

Der Großteil aller Veranstaltungen richtet sich standardmäßig an ein Publikum, das den Umgang mit Museen gewohnt ist. Ihm sind insbesondere Führungsformate gut vertraut, wie sie in den meisten Museen in verschiedenen Differenzierungen angeboten werden, etwa als einführende Überblickführungen, als Themenführungen (ggf. mit Verkostung), Abend- und Afterwork-Führungen oder als Kurator*innen-Führungen. Auch Mitmach-Programme, wie das ArtLab oder Kreativwerkstätten, richten sich an ein eher erfahrenes Museumspublikum.

Spezifische Programme für Kinder werden naturgemäß von den beiden Kindermuseen kontinuierlich durchgeführt. In den Veranstaltungsprogrammen aller anderen Museen sind sie nicht als regelmäßige Veranstaltungen verzeichnet, sondern werden zu bestimmten Gelegenheiten (Ostern im Naturmuseum, Osterferien im MO) angeboten oder können für Gruppen gebucht werden.

Regelmäßige Veranstaltungshöhepunkte sind die Ausstellungseröffnungen in den Museen, die oft von spezifischen Programmangeboten (Führungen, Lesungen, Filmvorführungen etc.) flankiert werden. Das MO profitiert dabei von der Einbindung ins Dortmunder U, das Programmschienen, wie den Kleinen Freitag, thematisch auf die laufende Sonderausstellung zuspitzen kann. Andere Häuser, insbesondere das MKK mit seinem breiten Ausstellungsangebot, muss alle Begleitveranstaltungen selbst entwickeln, planen und durchführen.

In den Programmkalendern und -broschüren lassen sich die Veranstaltungshöhepunkte des Jahres (Im Untersuchungszeitraum April/Mai: Internationaler Museumstag und Kulturmeile) erst auf den zweiten Blick erkennen. Sehr zurückhaltend werden einzelne Angebote als Beitrag zu den entsprechenden Großveranstaltungen markiert.

Das Deutsche Fußballmuseum bricht mit seinen Veranstaltungsformaten unübersehbar aus dem musealen Formatrepertoire aus und spricht mit den Fußballfans eine ganz eigene Zielgruppe an.

9. Zukunftsthemen

Die Museen werden heute mit einer Vielzahl an Aufgabenstellungen konfrontiert, von deren Bewältigung ihre Zukunftsfähigkeit als Institution abhängt. Dabei geht es um gesellschaftlichen Wandel ebenso, wie um technischen Fortschritt und um den Schutz von Klima und Ressourcen. Die einzelnen Dortmunder Museen haben sich der neuen Themenstellungen im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten bereits angenommen. Gemeinsame Ziele und Strategien bestehen jedoch nicht.

9.1. Teilhabe

Das Recht auf Teilhabe an den Angeboten der Museen für alle Mitglieder der Gesellschaft prägt die Museumsarbeit unter verschiedenen Schwerpunktsetzungen bereits seit geraumer Zeit. Unter den Stichworten Barrierefreiheit und Inklusion sollen Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen an den musealen Angeboten teilhaben können. Unter dem Begriff der Partizipation soll die Gesellschaft diese Angebote auch aktiv mitgestalten können. Dabei wird der Begriff der Diversität immer zentraler, der darauf abzielt, alle sozialen Gruppen die Mitwirkung und Teilhabe zu ermöglichen.

Barrierefreiheit wird nicht von allen Museen geboten. Tatsächlich ist eine beträchtliche Anzahl an Dortmunder Museen für Personen mit Mobilitätseinschränkungen nicht begehbar:

- Brauerei-Museum
- Kindermuseum Adlerturm
- Nahverkehrsmuseum Mooskamp
- Westfälisches Schulmuseum
- Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
- Galerie Torhaus Rombergpark

Im Zuge von aktuell geplanten Umbaumaßnahmen werden in den kommenden Jahren das Westfälische Schulmuseum und die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache mit einem Aufzug versehen. Auch das neue Ausstellungs- und Seminargebäude im Nahverkehrsmuseum ermöglicht barrierefreien Zugang.

Einige Museen sind in Teilen, aber nicht komplett barrierefrei für Besucher*innen erschlossen:

- Museum für Kunst und Kulturgeschichte
(Archäologie und Zwischengeschoß 3a nicht mit Aufzug erreichbar)
- Deutsches Kochbuchmuseum
(Ebenerdig erreichbare Räumlichkeiten, ohne weitere Angebote, z.B. Toiletten)
- schauraum: comic + cartoon
(eingeschränkt barrierefrei; keine geeigneten Toiletten im Gebäude)
- Hoesch-Museum
(ebenerdig erreichbar; keine behindertengerechten WCs, automatische Türöffner etc.)

Tatsächlich barrierefrei im Sinne einer Erreichbarkeit für Menschen mit Mobilitätseinschränkung sind insbesondere:

- Museum Ostwall im Dortmunder U
- Mondo mio! Kindermuseum
- Deutsches Fußballmuseum
- Naturmuseum Dortmund

Angebote für Besucher*innen mit anderweitigen Einschränkungen, etwa beim Hören, Sehen oder in kognitiver Hinsicht, halten noch weniger Museen derzeit bereit.

Einzig das vor kurzem neu eingerichtete Naturmuseum verfügt über ein Blindenleitsystem und taktile Beschriftungen. Die Dauerausstellung ist barrierearm gestaltet und berücksichtigt u. a. geh-, seh- und hörbehinderte Besucher*innen. Auch der Kassen- und Empfangsbereich wurde barrierearm umgestaltet (unterfahrbarer Kassentresen, Leitsystem etc.). Zudem entwickelt das Naturmuseum derzeit Führungsangebote in Leichter Sprache und in Gebärdensprache. Im mondo mio! Kindermuseum gibt es zahlreiche Hands-On-Elemente und interaktive offene Bereiche sowie Beschriftungen in Braille-Schrift. Das Deutsche Fußballmuseum wiederum verfügt im Eingangsbereich über eine Hörschleife und bietet spezielle Führungen für Personen mit Hör- oder Sehschädigung sowie in einfacher Sprache an. Das Kindermuseum im Adlerturm beinhaltet Hör-, Riech- und Taststationen nicht nur für Kinder, während das MKK die aktuelle Sonderausstellung REMIX erstmals mit Tast- und Riechstationen für Personen mit eingeschränkter Sehfähigkeit ausgestattet hat und Ausstellungstexte in Leichter Sprache anbietet.

Auch auf fremdsprachige Gäste sind die Dortmunder Museen vielfach kaum vorbereitet. Einzig im Deutschen Fußballmuseum finden sich zweisprachige Ausstellungstexte (deutsch/englisch). Fremdsprachige Führungen werden im Brauerei-Museum angeboten (englisch / ggf. spanisch) und im Museum für Kunst und Kulturgeschichte momentan vorbereitet (englisch/türkisch). Das Naturmuseum bereitet Media-Guides mit fremdsprachigen Angeboten vor.

Darüber hinaus richtet das MKK aktuell mit dem StadtRAUM im Erdgeschoss des Museums einen „diskriminierungskritisch, diversitätsorientiert, partizipativ und aneignungsoffen konzipierten Raum zwecks Einbindung marginalisierter Perspektiven (postmigrantisch, postkolonial, queerfeministisch, Menschen mit geringen Einkommen)“ ein. Damit nimmt das MKK dezidiert die Aufgabe an, die Diversität der in die Museumsangebote involvierten Personengruppen zu steigern. Dazu sollen auch eine queere Schreibwerkstatt oder die Ausstellungsprojekte „Diversity – Glossar des Verlernens“ (2022) und „Mein erster Tag. Frauen vom Borsigplatz erzählen“ (2023) beitragen⁶⁰. Auch das MO geht verstärkt auf die migrantischen Communities in Dortmund zu und will beim „Ausstellungsprogramm und der Erstellung von Vermittlungsangeboten (...) künftig neue diversitätsanerkennenden Methoden, insbesondere die transkulturelle Methodik und globalhistorische Forschung, berücksichtigen. Auch in Bezug auf die Sammlungspolitik wurde eine Strategie zur Diversifizierung der Sammlung erarbeitet, welche neben Genderaspekten auch Fragen der Transkulturalität berücksichtigt und unter Beteiligung der Stadtgesellschaft erfolgt.“⁶¹ Dazu soll die Gründung eines Bürger*innenbeirates erfolgen. Das mondo mio! Kindermuseum hat aus thematischen Gründen Programme zu Diversität und Inklusion fest in seinem Angebot verankert. Das Deutsche Fußballmuseum ist das einzige Dortmunder Museum, das auch Programmangebote zur Integration älterer Mitbürger*innen (Ü 60) anbietet.

⁶⁰ Erfassungsbogen

⁶¹ Erfassungsbogen

9.2. Digitalisierung

Digitalisierung ist in Museen eine umfassende Querschnittsaufgabe, die unterschiedlichste Bereiche der Museumsarbeit betrifft. Um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, dürfen die verschiedenen Einsatzbereiche jedoch nicht segmentiert gedacht werden. Sammlungserfassung, Vermittlungsarbeit in Ausstellungen und Programmen, Kommunikation und Marketing sowie die Museumsverwaltung bilden Bereiche, die durch verschiedene Tools und zentralisierte Speichereinheiten mit spezifischen Zugriffsrechten miteinander verknüpft werden können, so dass Informationen transparent zugänglich sind und effizientes Handeln in den einzelnen Arbeitsbereichen unterstützt wird.

In den Dortmunder Museen herrscht eine Segmentierung bei der Beschäftigung mit der Digitalisierung vor. In der Rubrik „Digitalisierung“ des Erfassungsbogens wurden vornehmlich digitalen Medienangebote in Ausstellungen genannt. Solche finden sich in besonders ausgeprägter Form in der immersiven Dauerausstellung des Deutschen Fußballmuseums. Auch das Naturmuseum setzt nach der jüngsten Neugestaltung verstärkt auf digitale Angebote in seiner Dauerausstellung. Je älter die Ausstellungen in den Museen sind, desto weniger digitale Medienstationen sind darin in der Regel enthalten. Im Museum für Kunst und Kulturgeschichte werden digitale Vermittlungsangebote nur in den Sonderausstellungen – aktuell in REMIX – angeboten.

Angaben zur Digitalisierung der Sammlungsbestände werden im Rahmen der Darstellung des Inventarisierungsstands und des weiteren Vorgehens gemacht (vgl. Kap. 5.1.). Der Einsatz digitaler Medien zur Kommunikation mit den Museumsbesucher*innen – z.B. social media – wurden im Rahmen der Bestandserhebung nicht abgefragt, sondern sind Bestandteil der Marketingstudie, die durch die Professur Marketing an der Technischen Universität Dortmund (Prof. Dr. Hartmut Holzmüller) erarbeitet wird.

Vereinzelt setzen die Museen und museumsähnlichen Einrichtungen in Dortmund die Chancen einer vernetzten Digitalisierung bereits ein. Das gilt etwa für die interaktiven, digitalen Ausstellungsrundgänge, die die Galerie Torhaus am Rombergpark für jede Präsentation ins Internet stellt oder für die digitalen Führungen des schauraums: comic + cartoon auf social media-Kanälen. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Dortmund möchte das Museum für Kunst und Kulturgeschichte mit dem „Projekt 21“ eine app-basierte Anwendung entwickeln, die neue Erzählwelten im Museum und im öffentlichen Raum eröffnet.

Eine stringente Digitalisierungsstrategie für die Dortmunder Museen existiert nicht; die Häuser suchen in der Regel nach jeweils eigenen Lösungen, wie etwa das Beispiel unterschiedlicher Inventarisierungsprogramme zeigt. Stärker vernetzten und damit zukunftsorientierten Einsatzformen der Digitalisierung im Museum stehen in der Regel vier Faktoren entgegen, namentlich „personelle und finanzielle Limitationen, technologische Herausforderungen und rechtliche Anforderungen“.⁶² Diese können nicht in den bestehenden Strukturen der Museen überwunden werden.

⁶² Tuparova, Denitsa: Das Museum von morgen. In: Kultur Management Network (22.03.2022). online unter: <https://www.kulturmanagement.net/Themen/Einfluss-der-Digitalisierung-auf-die-Entwicklung-von-Museen-Das-Museum-von-morgen,4416> [Zugriff: 14.04.2023].

9.3. Nachhaltigkeit

Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen ist grundlegend für den Fortbestand kultureller Einrichtungen. Die Dortmunder Museen verweisen nahezu durchgängig auf ihre historischen Museumsgebäude, die aktuellen Anforderungen an Energieeffizienz nicht entsprechen. Darüber hinaus sind einige Museen auch nicht selbst für die Gebäudetechnik ihrer Häuser zuständig, so etwa das Brauerei-Museum oder in Teilen auch das MKK.

Nur mit Hilfe von Neubau und Sanierungsprojekten lässt sich die Energieeffizienz der Museumsbauten signifikant steigern. Entsprechende Ertüchtigungen stehen jetzt beim Westfälischen Schulmuseum, beim mond mio! Kindermuseum und bei der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache an. Abgeschlossen wurde die energetische Sanierung jüngst am Naturmuseum Dortmund; beim Neubau des Deutschen Fußballmuseums wurden energetische Aspekte von Beginn an berücksichtigt. Das Fußballmuseum verfügt zudem als einziges Dortmunder Museum über eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Das Dortmunder U plant ebenfalls eine PV-Anlage.

Energetische Aspekte müssen unbedingt bei der Planung des künftigen Zentraldepots berücksichtigt werden.

Die Notwendigkeit zu energiebewusstem Verhalten ist in allen Dortmunder Museen vorhanden. Überall wurden im Winter 2022/2023 die Raumtemperaturen gesenkt. Das Nahverkehrsmuseum Mooskamp plant aktuell, seine zum Betrieb der Straßenbahnen notwendigen Dieselaggregate durch Akkupakete zu ersetzen.

Für alle weiteren Nachhaltigkeits-Maßnahmen existiert keine gemeinsame Strategie in den Dortmunder Museen. Der Austausch von konventionellen Leuchtmitteln gegen LED-Strahler wird sukzessive in einzelnen Häusern vorangetrieben. Es wird mitunter auf die Wiederverwendbarkeit von Sonderausstellungsvitrinen geachtet und vereinzelt auf die Nutzung von ökologisch verantwortungsvoll hergestellten Verbrauchsmaterialien geachtet, etwa beim Einkauf von Papier.

10. SWOT-Analyse

Die Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) fasst die Ergebnisse der voranstehenden Analysen zusammen und gewichtet sie nach Stärken und Chancen sowie Schwächen und Hemmnissen.

■ MEP Dortmund: Museumsentwicklung	
Stärken / Chancen	Schwächen / Hemmnisse
+ Über 140 Jahre lang gewachsene, vielfältige Museumslandschaft	
+ Annähernd paritätische Verteilung von kommunalen Trägerschaften bzw. Beteiligungen und nichtstädtischer Verantwortung	
+ Besuchsstarke und imageprägende Museen nichtstädtischer Träger (DASA, BORUSSEUM, Zeche Zollern)	
+ Engagierte und identitätsstiftende privat- und vereinsgetragene Museen	
+ Konzentration aller städtisch getragenen Museen bei den Kulturbetrieben Dortmund	- Beteiligungen an musealen Einrichtungen in unterschiedlichen Dezernaten angesiedelt (Deutsches Fußballmuseum, mondo mio! Kindermuseum, Nahverkehrsmuseum Mooskamp)
+ Aufgabengerechte Zuordnung der Dortmunder Museen zu den Geschäftsbereichen der Kulturbetriebe	
+ Beschleunigtes Anwachsen der Museumslandschaft ab den 1980er Jahren als Reaktion auf den Strukturwandel	- Wachsende Zahl der Museen nicht immer mit den nötigen Personal- und Finanzressourcen für Instandhaltung und Betrieb ausgestattet
+ Ausbau des kommunalen Museumsangebots auf der Grundlage von Museumsentwicklungsplänen (1990, 2002)	- Neugründungen von Museen nicht selten abhängig von einer Initiativperson, so dass die Verstetigung erschwert wird
+ Gezielte Entwicklung der Museumslandschaft in enger Anbindung an politische und gesellschaftliche Entwicklungen und Diskurse	- Anschluss der Museen an politische Veränderungen erfolgt mitunter sehr langsam oder spät (vgl. Dt. Kochbuchmuseum, MKK)
+ Mehrere aktuelle Vorhaben zur Erneuerung veralteter Dauerausstellungen	- Mehrere Museen mit veralteten Dauerausstellungen ohne aktuelle Erneuerungsperspektive (MKK, Brauerei-Museum, Hoesch-Museum)
+ Neue Museumsplanungen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und stadtplanerischer Herausforderungen (Nahverkehr, Stadtgeschichte)	

▪ MEP Dortmund: Museumsprofile und Standorte	
Stärken / Chancen	Schwächen / Hemmnisse
+ Diversifizierung der thematischen Angebote in den kommunalen Museen im Zuge des gezielten Ausbaus der Museumslandschaft	
+ Gründung von Museen mit klaren inhaltlichen Profilen (z.B. Museum Ostwall, Brauerei-Museum, Hoesch-Museum, Adlerturm)	- Unschärfe im Profil des ältesten Dortmunder Museums (MKK) aufgrund der disparaten Sammlungsbestände und der unklaren Aufgabenstellung
+ Vornehmlich urbane Museumsarten prägen die Dortmunder Museumslandschaft	- Lokalgeschichtlich orientierte Museumsarten spielen eine untergeordnete Rolle
	- Vorhandene Museen mit lokal- und industrie-geschichtlichen Schwerpunkten befinden sich vornehmlich in nichtstädtischer Trägerschaft - Stadt Dortmund gibt Deutungsmöglichkeiten der eigenen Geschichte und Anknüpfungspunkte zur Identitätsstiftung aus der Hand
+ Breite Verteilung der musealen Angebote über die westlichen Dortmunder Stadtteile	- Angebot in der Fläche vornehmlich durch nichtstädtische Träger ggf. mit Unterstützungsbedarf
+ Konzentration kommunal getragener Museen im Innenstadtbereich	
+ Museale Standortwahl unter Einbeziehung kultur- und gesellschaftspolitischer bzw. stadtplanerischer Zielsetzungen	
+ „Kulturmeile“ südlich des Hauptbahnhofs als vielversprechender Entwicklungsansatz	

▪ MEP Dortmund: Sammlungen	
Stärken / Chancen	Schwächen / Hemmnisse
+ Vielfältige und hochwertige Sammlungsbestände und Einzelstücke	- Bestandsvielfalt im „Sammelmuseum“ MKK hemmt die Profilbildung
+ Bauvorhaben für ein Zentraldepot als zentraler Meilenstein für die Weiterentwicklung der Dortmunder Museen	
+ Umzugsvorbereitungen für die Bestandsverlagerung ins Zentraldepot als Chance für bestandspflegende Maßnahmen (Inventarisierung, Konservierung, Restaurierung)	

+ Digitale Inventarisierung wird in allen Museen bereits durchgeführt oder perspektivisch angestrebt	- Aktuell nutzen die Dortmunder Museen zur Inventarisierung vier unterschiedliche Erfassungsprogramme (Museum+, Access, Excel, OPAC)
+ Über vollständige digitale Inventare verfügen das MO im Dortmunder U und die Kunstausleihe des Kulturbüros	- In zwei Dritteln der kommunalen Museen wurden bislang weniger als 25 % der Sammlungsbestände inventarisiert
	- Alle Museen mit eigenen Sammlungen haben Bedarf an konservatorischen bzw. restauratorischen Maßnahmen - Auch grobe Verschmutzungen (Archäologie) und Schädlingsbefall sind bekannt

■ MEP Dortmund: Personal	
Stärken / Chancen	Schwächen / Hemmnisse
+ Motivierte und kollegiale Kooperation der Beschäftigten an den Museen bei der Erarbeitung des Museumsentwicklungsplans 2024	
+ Tarifbeschäftigung in allen kommunal getragenen Museen; Anlehnung an Tarifverträge in Museen mit städtischer Beteiligung	
+ Zentralisierung von Aufgabenbereichen und Entlastung der Museumsarbeit (z.B. Zentrale Dienste, Marketing im Dortmunder U)	- Auslagerung von Aufgabenbereichen zu Ungunsten der Einflussmöglichkeiten der Museen (z.B. Dortmund-Agentur, kompletter Besuchservice)
+ Leitungsposition zur Führung des Geschäftsbereichs Dortmunder U	- Doppelbelastung der Geschäftsleitung im Bereich Museen durch Leitungsposition im Naturmuseum
	- Personalstellen mit außerordentlich breit gefächerten Aufgabenbereichen (z.B. in den musealen Ausgründungen des MKK)
	- Fehlende Stellen für Fachpersonal im Geschäftsbereich Museen für die Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sammlungspflege / Inventarisierung ▪ Öffentlichkeitsarbeit / Marketing ▪ Digitalisierung ▪ Vermittlung (perspektivisch) ▪ Betreuung Adlerturm

▪ MEP Dortmund: Publikum	
Stärken / Chancen	Schwächen / Hemmnisse
+ 815.000 Museumsbesuche in Dortmund 2022 zur Hälfte in städtischen und zur Hälfte in nicht-städtischen Museen	
+ Fußball und Technik (Industriegeschichte) als besuchsstärkste Museumsthemen	
+ Neu gestaltete Ausstellung im Naturmuseum wird durch hohen Besuchszuspruch eindrucksvoll bestätigt	- Veraltete Ausstellungen liegen in der Gunst der Besucher*innen deutlich zurück (z.B. MKK, Westf. Schulmuseum)
+ Deutliche Erholung der Besuchszahlen 2022 nach der Covid-19-Pandemie	- Nur das mondo mio! Kindermuseum erreichte das Besuchsniveau vor der Covid-19-Pandemie
+ Massiver Anstieg der Besuchszahlen nach Wegfall der Eintrittsgelder 2019	- Covid-19-Pandemie ließ den positiven Effekt 2020 verpuffen
+ Mit dem kostenlosen Eintritt positionieren sich die Dortmunder Museen als offene Einrichtungen für die Stadtgesellschaft	- Betriebswirtschaftliche Zwänge führen zu sehr hohen Eintrittten (Dt. Fußballmuseum: 19 €)
+ Überdurchschnittlich lange und besucherfreundliche Öffnungszeiten	
+ Urbane Struktur verhilft (fast) allen kommunalen Museen zu Besuchszahlen über 5.000 Besuche / Jahr	
	- Beim Publikum allgemein beliebte Museumsthemen (z.B. Geschichte & Archäologie) spielen im städtischen Museumsangebot eine untergeordnete Rolle
	- Im Themenbereich Lokalgeschichte / Industriegeschichte werden bislang unterdurchschnittlich viele Besucher*innen angesprochen
+ Die Großveranstaltungen ExtraSchicht (Juni) und DEW-Museumsnacht (September) sind jährliche Publikumsmagneten	

▪ MEP Dortmund: Programme und Veranstaltungen	
Stärken / Chancen	Schwächen / Hemmnisse
+ Regelmäßige Sonderausstellungen finden in nahezu allen städtischen Museen statt	- Kindermuseum Adlerturm und Dt. Kochbuchmuseum fehlen Möglichkeiten für Sonderausstellungen
+ Museen nutzen ihr Sonderausstellungsprogramm zur eindeutigen inhaltlichen Profilierung ihrer Institution	- MKK als inkohärentes Sammelmuseum steht vor Herausforderungen bei der profilgebenden Programmgestaltung

+ Sonderausstellungen werden zielgerichtet zur Ansprache des jeweils museumsspezifischen Zielpublikums genutzt	
	- Einigen Museen fehlen ausgewiesene Sonderausstellungsflächen (Brauerei-Museum, Westf. Schulmuseum, Steinwache, Dt. Fußballmuseum, Nahverkehrsmuseum)
+ Große Sonderausstellungsflächen im Dortmunder U und im MKK (je 1.000 m ²)	- Finanzielle und personelle Ressourcen des MKK reichen nicht für die regelmäßige Bespielung der angemieteten Flächen
+ Wechselnde und semipermanente Ausstellungskonzepte lösen Grenzen zwischen Dauer- und Sonderausstellung auf (MO, schauraum: comis + cartoon)	
+ Großveranstaltungen ExtraSchicht und DEW-Museumsnacht verschaffen den Museen hohe Aufmerksamkeit und Besuchszahlen	
+ „Kulturmeile“ als vielversprechendes neues Veranstaltungsformat für vier Museen im Mai	- Zusätzliche Veranstaltungshöhepunkte (z.B. Internationaler Museumstag) scheitern an Personalkapazitäten
+ Einbindung des MO in die Veranstaltungsorganisation des Dortmunder U	- Programm- und Veranstaltungsorganisation und -durchführung in den Museen des Geschäftsbereichs Museum in alleiniger Verantwortung des jeweiligen Hauses
+ Kontinuierliches Programmangebot vorrangig zur Pflege von Stammgästen und für ein museumserfahrenes Publikum	- Wenige auf speziellere Zielgruppen ausgerichtete Angebote; kaum gezielte Ansprache
	- Unübersichtliche Bekanntgabe der Veranstaltungstermine auf verschiedenen, zum Teil museumsfernen Websites
	- Uneinheitliche Bekanntmachungsstrategien in der Quartalsbroschüre „Museum erleben“

▪ MEP Dortmund: Zukunftsthemen	
Stärken / Chancen	Schwächen / Hemmnisse
+ Die Themen Teilhabe, Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden von allen kommunalen Museen als Zukunftsthemen erkannt (vgl. Zwischendiskussion vom 17.04.2023)	
+ Barrierefreiheit in vier Museen; barrierearme Zugänge zu weiteren vier Museen	- Für mobilitätseingeschränkte Personen vollkommen unzugänglich sind sechs kommunale Museen

+ Neuere Ausstellungen (Dt. Fußballmuseum, Naturmuseum) mit inklusiven Angeboten ausgestattet	- Alle älteren Ausstellungen verfügen über keinerlei inklusive Ausstellungsmodule und -angebote
+ Ansätze zur Diversifizierung des Publikums und der Sammlung durch partizipative Projekte	- In der Breite des Programmangebots werden Inklusion und Diversität noch nicht ausreichend berücksichtigt
	- Digitalisierung wird bislang segmentiert betrachtet (Inventarisierung, Ausstellungsmedien, Kommunikation) und nicht vernetzt
	- Es existiert keine gemeinsame Digitalisierungsstrategie der Dortmunder Museen
+ Energiesparmaßnahmen werden im Rahmen des Möglichen umgesetzt	- Effiziente Maßnahmen zur Einsparung oder Gewinnung von Energie scheitern an den Investitionskosten
	- Es existiert keine abgestimmte Strategie zur Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen in unterschiedlichen musealen Bereichen (z.B. Ausstellungsbau, Büroorganisation, Öffentlichkeitsarbeit)

11. Mission Statements und Leitziele

Die Museen der Stadt Dortmund sind bislang vor allem hinsichtlich Trägerschaft und Verwaltung miteinander verknüpft. Darüber hinaus kooperieren sie in einzelnen Projekten und Veranstaltungen miteinander. Insbesondere die Realisierung des künftigen Zentraldepots wird eine neue Phase der Zusammenarbeit einleiten. Gemeinschaftliche Werte, Grundhaltungen oder Zielsetzungen haben die Dortmunder Museen bislang nicht für sich formuliert, auch nicht innerhalb des Geschäftsbereichs Museum der Kulturbetriebe der Stadt. Auch für die einzelnen Häuser liegen derzeit noch keine abschließend ratifizierten Museumsleitbilder vor.

Der Deutsche Museumsbund und ICOM Deutschland benannten bereits 2006 ein Leitbild als grundlegenden institutionellen Standard für museale Einrichtungen. Dabei betonten sie, dass ein Museumsleitbild schriftlich ausformuliert und mit dem Träger der Einrichtung verbindlich abgestimmt sein müsse:

„Im Mittelpunkt eines Leitbildes stehen Zweck und Auftrag sowie leitende Werte und gesellschaftliche Funktionen des Museums. Gemeinsame Überzeugungen des Trägers, der Mitarbeiter/innen sowie der Freunde und Förderer des Museums werden formuliert. Dieser Konsens wirkt gleichermaßen identitätsstiftend und richtungsweisend. Die Leitbilddefinition ist transparent gestaltet, alle Beteiligten erhalten Gelegenheit, sich in den Prozess einzubringen. Das Leitbild des Museums reagiert dynamisch auf gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen und ist diesen anzupassen. Leitbilder richten sich ebenso nach außen an die Öffentlichkeit wie nach innen an die Beschäftigten, Träger, Freunde und Förderer. Das Leitbild bietet Ansätze, die Position des Museums in der Gesellschaft – und ggf. innerhalb der Struktur des Trägers – zu bestimmen und sichtbar zu machen. In diesem Fall ist die Corporate Identity (CI: das Erscheinungsbild des Museums in der Öffentlichkeit) Teil des Leitbildes. Die Corporate Identity ergibt sich entweder aus der Geschichte und den Traditionen des Museums oder wird in Einklang mit den Zielen des Museums konzipiert.“⁶³

Stringent organisierte Leitbildprozesse tragen dazu bei, die jeweiligen Institutionen schärfer zu profilieren und der Arbeit aller Mitarbeitenden eine gemeinsame Richtung zu geben. Das gilt für einzelne Museen ebenso, wie für Museumsverbände. Erst nach der internen Positionsbestimmung – auch das macht die Textpassage von dmb und ICOM deutlich – bietet das Leitbild dann Ansätze zur Außendarstellung bzw. für ein gezieltes Marketing.

11.1. Selbstauskünfte der Dortmunder Museen

Im Zuge der Bestandserfassung der einzelnen Dortmunder Museen wurde im Erfassungsbogen unter Rubrik „Inhaltliche Ausrichtung“ auch nach Angaben zu „Leitbild / Mission / Vision / Kurzcharakteristik“ gefragt. Mehrere Museen verwiesen zurecht darauf, dass sie bislang noch keine Leitbilder erarbeitet hätten, andere fassten ein intern gewachsenes Selbstverständnis kurz zusammen oder formulierten Zukunftskonzepte. Aus den Erfassungsbogen und anderen zur Verfügung gestellten Schriftstücken ließ sich letztlich für fast jedes kommunale Museum ein knappes Mission Statement extrahieren.

⁶³ Standards für Museen. Hrsg. v. Deutscher Museumsbund e. V. gemeinsam mit ICOM-Deutschland. Kassel / Berlin, Februar 2006, S. 9. Online unter: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2017/03/standards-fuer-museen-2006-1.pdf> [Zugriff: 25.03.2023].

Museum	Leitbild / Mission Statement
Museum für Kunst und Kulturgeschichte	Nicht Vorhanden / Verschiedene Arbeitsversionen liegen vor. Die Arbeit ist aktuell ins Stocken geraten. <i>Erfassungsbogen 2023</i> Basis aller unserer Bestrebungen sind die klassischen Aufgaben eines Museums: Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln. Ihnen gilt es, in Zeiten der Umbrüche weiterhin gerecht zu werden – mit neuen Ansätzen, Ideen und Methoden, die wir gemeinsam mit Hochschulen, Partnermuseen; Künstler*innenverbänden entwickeln und evaluieren. <i>Update MKK 2021</i>
Deutsches Kochbuchmuseum	---
Brauerei-Museum	Nicht vorhanden. <i>Erfassungsbogen 2023</i> Das Museum präsentiert die Geschichte der ehem. Braukapitale Deutschlands und damit eine hochmoderne Kulturgeschichte des Bieres im Industriezeitalter. (...) Das Brauerei-Museum ist ein etabliertes Fachmuseum etabliert, wie auch attraktives Touristikziel. [sic!] (...) <i>Presseerklärung 40-jähriges Jubiläum 2022</i>
Hoesch-Museum	Forum zur Geschichte von Eisen und Stahl und zum Strukturwandel. <i>Erfassungsbogen 2023</i>
Kindermuseum Adlerturm	Das Kindermuseum Adlerturm – Dortmund im Mittelalter strebt danach, bereits jüngste Besuchergruppen für Museen als kurzweilige Orte des Entdeckens, Erlebens und Erkenntnisgewinns zu gewinnen und zu faszinieren. (...) <i>Erfassungsbogen 2023</i>
Kunst im öffentlichen Raum	(...) mit einem breiten Angebot an Projekten und Vermittlungsmaßnahmen [soll] die Kunst von Gestern [gepflegt und kontextualisiert], sowie die Kunst der Jetztzeit frei von akademischen und sozialen Bildungsbarrieren erlebbar [gemacht werden]. Die Kunst (...) ist diskursfördernd und behandelt gesellschaftlich relevante Themen. (...). Das Ressort KiöR der Stadt Dortmund soll sich zu einer Plattform entwickeln, wo die verschiedenen Interessen (...) zusammenkommen und fokussiert werden. <i>Konzept Neuausrichtung KiöR 2022</i>
Naturmuseum	Ein Leitbild wird zurzeit entwickelt und verschriftlicht. (...) heute versteht sich das Naturmuseum Dortmund in erster Linie als Bildungseinrichtung und ist ein beliebtes Ziel für die Freizeitgestaltung der lokalen und regionalen Bevölkerung sowie außerschulischer Lernort für Kindergartengruppen und Schulklassen. <i>Erfassungsbogen 2023</i>
Westfälisches Schulmuseum	Ab 2027: Neue Dauerausstellung. Schulgeschichte Westfalens von den Anfängen bis in die Gegenwart. Interaktive und inklusive Schau. <i>Erfassungsbogen 2023</i>
Museum Ostwall im Dortmunder U	(...) Das nach dem Zweiten Weltkrieg gegründete Museum sah seinen Auftrag in der Rehabilitierung von als „entartet“ verfemten Künstler*innen und in der demokratischen Bildung der Stadtgesellschaft. Es verfolgt seither als Leitgedanken eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung, welche unter dem Zitat des deutschen Künstlers und Fluxus-Pioniers Wolf Vostell „Kunst ist Leben, Leben ist Kunst“ zu subsumieren ist. (...) <i>Erfassungsbogen 2023</i>

Museum	Leitbild / Mission Statement
Schauraum: comic + cartoon	(...) Im schauraum: comic + cartoon dreht sich alles um die „Neunte Kunst“: Um Comics und Cartoons, um Illustrationen, um grafisches Erzählen in Wort und Bild. In Ausstellungen, Vorträgen, Lesungen, „Comic-Streits“, Führungen und Workshops wird das Medium Comic und Cartoon gespielt – stets mit dem Ziel, die Anerkennung und das Bewusstsein für Comics als eigenständige Kunstform zu steigern. (...) <i>Erfassungsbogen 2023</i>
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache	(...) Wichtigstes Ziel der gedenkstättenpädagogischen Arbeit ist es, durch die Sensibilisierung für die Inhalte der lokalen Auseinandersetzung mit dem Dritten Reich, Einsicht in die Ursprünge und Auswirkungen des Nationalsozialismus zu vermitteln, zu selbständiger weiterer Beschäftigung mit dieser Vergangenheit anzuleiten und so letztlich zur Wahrung der demokratischen Grundordnung beizutragen. <i>Faltblatt 2013</i>
Galerie Torhaus Rombergpark	---
Kindermuseum mondo mio!	Markenkern des Museums: „Transkulturalität, Sprachbildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung“. Das Kindermuseum mondo mio! im Dortmunder Westfalenpark ist ein Ort spielerischen und kreativen Forschens, Erfahrens und Lernens, der kindgerechte Einblicke in die Vielfalt der Kulturen bietet und globale Zusammenhänge auf spielerische und künstlerische Weise erlebbar macht. Hauptziel aller pädagogischen Angebote ist die Förderung der Offenheit für Themen der Zeit, Zukunft und Gesellschaft. (...) <i>Erfassungsbogen 2023</i>
Deutsches Fußballmuseum	Das Deutsche Fußballmuseum bietet einen hohen Erlebniswert und löst einen vielschichtigen Kulturwert ein. Es ist nationales Ausstellungshaus, Kompetenzzentrum für Fußballkultur, Lernort sowie ein Forum für Kontroverse. Die Information über fußballhistorische Ereignisse und Entwicklung des Sports in all seinen Facetten korrespondieren mit sozialen und gesellschaftlichen Themen für die der Fußball einen breiten Zugang bietet. (...) <i>Strukturpapier 2023</i>
Nahverkehrsmuseum Mooskamp	Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft – ÖPNV im Wandel der Zeit, moderne Antriebs- und Energietechnik für die öffentliche Mobilität von morgen <i>Erfassungsbogen 2023</i>

Die Statements lassen sich prinzipiell in drei Gruppen einteilen, die ihr Selbstverständnis jeweils aus einer unterschiedlichen Perspektive heraus definieren:

- ... im Verhältnis zur Gesellschaft

Die meisten der Selbstauskünfte rücken die gesellschaftliche Rolle und Verantwortung der Museen in den Mittelpunkt ihrer Selbstbeschreibung und stellen sich damit bewusst den Anforderungen, die aktuell an die Museen gestellt werden. Selbstverständlich definieren sich die beiden Kindermuseen über ihre Zielgruppe, die sie zu spielerischem Lernen ermutigen und zur Beschäftigung mit wichtigen Themen anregen möchten. Auch das Naturmuseum versteht sich offensiv als Bildungseinrichtung, Lernort und Freizeitangebot. Das Deutsche Fußballmuseum rückt ebenfalls den Freizeit- und Erlebniswert in den Mittelpunkt, möchte aber auch als Lernort und Forum für Kontroversen verstanden werden. Das

MO leitet von Leonie Reygers die Aufgabe zur Demokratiebildung ab, die sich mit den heute relevanten Themen einer diversen Gesellschaft zu beschäftigen hat. Demokratiebildung, insbesondere in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, ist auch Hauptanliegen der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache. Das Ressort Kunst im öffentlichen Raum hat jüngst ein Konzept vorgelegt, in dem gesellschaftliche Teilhabe an Kunst und Kultur eine wesentliche Rolle spielt.

- **... unter inhaltlichen Aspekten**

Einige Museen orientieren ihre Selbstbeschreibung vornehmlich an ihren thematischen Schwerpunkten und inhaltlichen Aufgabenstellungen. Das Brauerei-Museum rückt die industrielle Braugeschichte Dortmunds ins Zentrum; das Hoesch-Museum bezeichnet sich als Forum der Geschichte von Eisen, Stahl und Strukturwandel, das Westfälische Schulmuseum wird nach dem Umbau interaktiv und inklusiv die gesamte Schulgeschichte Westfalens vermitteln und das Nahverkehrsmuseum Mooskamp widmet sich dem ÖPNV, wobei die Betonung auf die Zukunft gelegt wird. Offenbar liegt es insbesondere bei den historisch orientierten Museen nahe, inhaltliche Aspekte zur Profilierung zu nutzen. Allerdings stellt auch der schauraum: comic und cartoon sein Thema ins Zentrum; er verknüpft es jedoch mit der gesellschaftlichen Mission, der „Neunte Kunst“ zu größerer Anerkennung verhelfen zu wollen.

- **...aus institutionellem Blickwinkel**

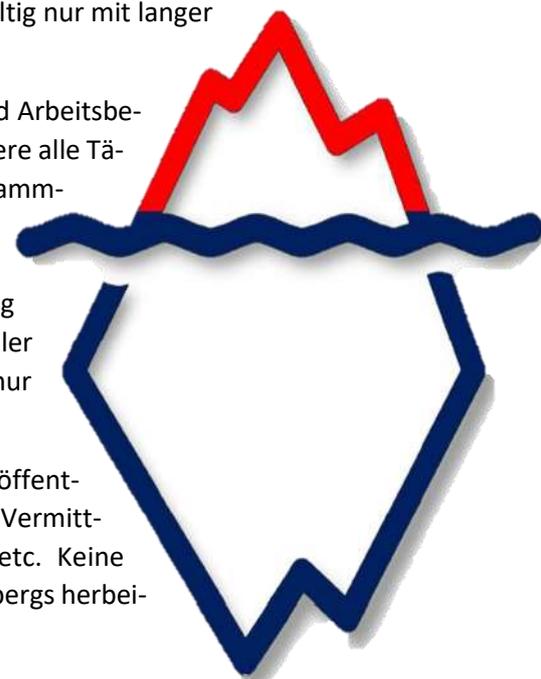
Das MKK bildet eine eigene Kategorie ab. Die Vielfalt seiner Sammlungsbestände erschwert eine Fokussierung auf Inhalte und seine komplexe Aufgabenstruktur lässt derzeit keine klare gesellschaftliche Positionierung zu. Daher argumentiert das MKK als Institution. Das älteste Museum der Stadt mit seiner umfangreichen Sammlung versteht sich zunächst als Museum mit den museumsspezifischen Aufgaben.

11.2. Traditionslinien

Museen sind strukturell schwerfällige Kultureinrichtungen, die nachhaltig nur mit langer Verzögerung auf tagesaktuelle Forderungen reagieren können.

Wie bei einem Eisberg bleibt der Großteil der musealen Aufgaben- und Arbeitsbereiche unsichtbar unter der Wasseroberfläche. Dazu zählen insbesondere alle Tätigkeiten, die in Zusammenhang mit dem Sammlungsprofil, der Sammlungspflege, dem Erhalt, der Inventarisierung, der Erforschung, Konservierung etc. stehen. Änderungen im Sammlungsprofil, aber auch in den Bearbeitungsständen – gleich ob im Hinblick auf die Erforschung oder Erhaltung – bedürfen langer Vorläufe und erheblicher personeller und finanzieller Aufwendungen. Der Eisberg ändert seine Richtung nur langsam.

Oberhalb der Wasserlinie sind Änderungen möglich. Sie betreffen alle öffentlich sichtbaren Bereiche des Museums, etwa die Ausstellungen, die Vermittlungsprogramme, die Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsplanung etc. Keine dieser Maßnahmen kann einen kurzfristigen Richtungswechsel des Eisbergs herbeiführen.



Tragfähige Museumsleitbilder müssen daher gegenwärtige Diskussionen und Anforderungen annehmen, zugleich aber auch institutionelle Traditionslinien im Blick haben. Je älter und ungebrochener die Geschichte einer Einrichtung ist, desto schwerer wiegen die historischen Verpflichtungen. In Dortmund trägt daher das MKK die größte geschichtliche Verantwortung mit einer Sammlung, die letztlich 140 Jahre zurückreicht. Naturmuseum und Schulmuseum, beide noch in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts gegründet, verloren Sammlungen und Gebäude im Zweiten Weltkrieg und konnten erst nach längerer Pause wieder neu ansetzen und ein neues Profil entwickeln. Dagegen blickt das Museum Ostwall auf Anfänge kurz nach dem Zweiten Weltkrieg zurück, die für das heutige Selbstverständnis des Museums von großer Bedeutung waren.

Letztlich gilt es bei der Diskussion gemeinsamer Werte und Ziele, die Herkunft und Entwicklung jeder einzelnen Einrichtung zu respektieren, zugleich jedoch auch für Dortmunds Museumslandschaft spezifische übergreifende Traditionslinien zu berücksichtigen.

- **Kein Museum ohne Lehrer**

Keines der Dortmunder Museen ging aus bürgerlicher oder adliger Sammelleidenschaft hervor. Das MKK, das Naturmuseum und das Westfälische Schulmuseum stehen allesamt in Verbindung mit der Dortmunder Lehrerschaft: Das MKK geht auf einen Beschluss des Stadtmagistrats zum Aufbau eines Museums zurück, dessen Leitung dem Oberlehrer Dr. Eduard Dröse ehrenamtlich übertragen wurde. Das Naturmuseum entstand auf Betreiben des Naturwissenschaftlichen Vereins Dortmund und seines Vorsitzenden, dem Oberreallehrer Edgar Weinert, aus dessen Schule auch der Sammlungsgrundstock stammte. Das Westfälische Schulmuseum ging schließlich aus der 32. Tagung des Provinzial-Lehrertages hervor und war zunächst in der Dortmunder Overberg-Volksschule untergebracht.

- **Demokratiebildung und Malschule**

Mit dem Museum Ostwall baute Leonie Reygers nicht nur eine neue Kunstsammlung in Dortmund auf, sie setzte auch ein neuartiges Bildungskonzept um. Bereits die Präsentation der unter den Nationalsozialisten als entartet diffamierten Klassischen Moderne sollte bewusst und politisch gewollt ein neues plurales, der Demokratie als Staatsform angemessenes Weltbild vorstellen, das einen Beitrag zur Bildung in Dortmund leisten wollte. Dieser Mission fühlt sich das Haus von 1947 an verpflichtet. Sie scheint auch in der 1961 im Museum Ostwall eingerichteten Kindermalschule auf, der ersten ihrer Art in einem bundesdeutschen Museum, die Kinder zur kreativen Auseinandersetzung mit Kunst animierte und ohne pädagogischen Zeigefinger grundlegende Werte der Offenheit und Toleranz vermittelte.

- **(Sozial-) Demokratische Bildungsorte**

Wegweisend für die Dortmunder Museen waren zwei in den 1970er Jahren getroffene Standortentscheidungen, die das Naturmuseum in den Fredenbaumpark in der Nordstadt verlegte und das MKK in die Innenstadt zurückholte. Sie sollten dort jeweils als Bildungseinrichtungen wirken. Das MKK setzte dabei 1983 diese Idee auch in der Neukonzeption konsequent um, die ausdrücklich den Aspekt der Vermittlung in den Mittelpunkt rückte. Die Ausstellung sollte nicht in der Präsentation des Ästhetischen verhaftet bleiben, sondern historische Zusammenhänge für alle verständlich darstellen. Der Verzicht auf ein Eintrittsentgelt unterstrich bereits damals ausdrücklich den demokratischen Ansatz.

11.3. Diskussionsergebnisse 17. April 2023

Am 17. April 2023 fand im Naturmuseum Dortmund ein mehrstündiger Workshop statt, zu dem alle kommunalen Museen eingeladen waren. Im Rahmen des Workshops sollten die Analyseergebnisse vorgestellt und diskutiert werden. Außerdem ging es darum, darüber hinaus wesentliche Zukunftsthemen für die Museen zu identifizieren. Teilgenommen haben (in der Reihenfolge der Eintragung auf der Teilnehmer*innenliste):

Nr.	NAME	INSTITUTION
1.	Michael Dückershoff	Westfälisches Schulmuseum
2.	Andreas Kimm	Zentrale Dienste
3.	André Kölsch	Kunst im öffentlichen Raum
4.	Britta Hensel	Zentrale Dienste
5.	Elke Möllmann	Naturmuseum Dortmund
6.	Andre Siegel	MEP-Projektberatung
7.	Oliver Adrian	Naturmuseum
8.	Jan Ilger	Naturmuseum
9.	Mira van Leewen	Deutsches Kochbuchmuseum
10.	Corinna Schirmer	Brauerei-Museum
11.	Isolde Parussel	Hoesch-Museum
12.	Jens Stöcker	MKK
13.	Roman Kurth	schauraum: comic + cartoon
14.	Stefan Heitkemper	Dortmunder U
15.	Stefan Mühlhofer	Kulturbetriebe Dortmund
16.	Nassrin Sadhegi	MKK
17.	Claudia Wagner	MKK
18.	Svenja Lehnhardt	MKK
19.	Regina Selter	Museum Ostwall im Dortmunder U
20.	Florence Thurmes	Museum Ostwall im Dortmunder U
21.	Jens Petersmann	IGA Science Park / Nahverkehrsmuseum
22.	Dagmar Stonus	frankonzept GbR
23.	Jochen Ramming	frankonzept GbR

Die wesentlichen Erkenntnisse aus den Analysen wurden in fünf Teilabschnitten präsentiert. Nach jeder Präsentation, bestand die Möglichkeit zur Diskussion:

- Handlungsfeld 1: Sanierungsbedarfe und Neugründungen
- Handlungsfeld 2: Inventarisierung und Sammlungspflege
- Handlungsfeld 3: Personalstand und Aufgaben
- Handlungsfeld 4: Besucher*innenorientierung (inklusive)
- Handlungsfeld 5: Veranstaltungen und Programme

Die Analyseergebnisse fanden die grundsätzliche Zustimmung der Teilnehmer*innen; einzelne Details wurden im Verlauf der Diskussionen richtiggestellt, differenzierter diskutiert oder ergänzt⁶⁴. Stets wurden die konkreten Folgen, die sich aus den Analysen ergaben erwogen. Dabei formulierten die Museen aus ihrer Sicht notwendige Maßnahmen zu Verbesserung oder Weiterentwicklung der Situation. Zentrale Feststellungen waren:

⁶⁴ Kurzprotokoll der Veranstaltung siehe ANHANG

- Eine Erweiterung der Dortmunder Museumslandschaft ist im Hinblick auf eine stadtgeschichtliche Einrichtung (Haus der Dortmunder Geschichte) und die Wiederherstellung des Deutschen Kochbuchmuseums mit zeitgemäßem Konzept vorstellbar. Weiteren Neugründungen gegenüber besteht eine erkennbare Skepsis.
- Der Umzug der Sammlungsbestände in ein künftiges Zentraldepot bedarf noch umfassender Vorbereitung im Hinblick auf die Objekterfassung und die konservatorische Begutachtung. Dazu bedarf es personeller Ressourcen und einer Vereinheitlichung der Inventarisierungssysteme.
- Die Museen sind personell nicht allen aktuellen Anforderungen gewachsen; bestimmte Bereiche und Abteilungen sind unterbesetzt, für manche Tätigkeitsfelder sind überhaupt keine Stellen vorgesehen. Insbesondere genannt werden die Vermittlung und das Marketing.
- Eine Ausweitung der Veranstaltungsangebote der Museen ist grundsätzlich vorstellbar, bedarf jedoch entsprechenden personeller und finanzieller Ressourcen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung sollten zentrale Zukunftsthemen identifiziert und gemeinsam Ideen für deren Entwicklung gesucht werden. Als Themen benannt wurden:

- Entwicklungsziel 1: Digitalisierung
- Entwicklungsziel 2: Nachhaltigkeit
- Entwicklungsziel 3: Teilhabe

Digitalisierung wird nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel der Unterstützung betrachtet; „Analoge“ Alternativen werden daher immer mitgedacht, um zu verhindern, dass Besucher*innengruppen ausgeschlossen werden. Entscheidend ist, dass digitale Angebote und Strukturen nach ihrer Implementierung dauerhaft gepflegt und die Mitarbeiter*innen entsprechend geschult werden. Dazu bedarf es auch einer höheren Sensibilität der städtischen IT-Abteilung für die Belange der Museumsarbeit. Andererseits müssen auch Museumsmitarbeiter*innen offen sein für die Weiterführung der Digitalisierung etwa durch die Verknüpfung von Strukturen (z.B. Inventarisierungsprogramme) oder die Anwendung neuer Tools (Anmeldesystem / Buchungssystem, Kalender, Fotoverwaltung, Budgetverwaltung, Projektmanagement, E-Akte). Gegenüber der Öffentlichkeit ermöglicht die Digitalisierung größtmögliche Transparenz durch die Online-Stellung von Kunstwerken, Ausstellungen, Vermittlungsformaten (Podcast, Video-Tagebuch etc.), Museumsrundgängen, Forschungsergebnisse oder Kommunikationsangeboten). Konkret umzusetzen gilt es, eine gemeinsame Online-Präsenz „dortmunder-museen.de“, die Vernetzung mit nichtstädtischen Museen, die Einbeziehung von Kooperationspartner*innen, die Herstellung von Barrierefreiheit auch im digitalen Bereich und die Ansprache von (Nicht-)Besucher*innen. Die Zukunftsthemen Digitalisierung, Teilhabe und Nachhaltigkeit sollen eng miteinander verknüpft gedacht und bearbeitet werden.

Nachhaltigkeit umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte, die in einem umfassenden Nachhaltigkeitskonzept gebündelt werden sollen. Die Museen können jedoch bereits erste Maßnahmen ergreifen und z.B. Anreize für umweltfreundliche Anreise der Besucher*innen bieten (Fahrrad, ÖPNV etc.), bei Dienstreisen und Transporten von Leihnahmen die Distanzen reflektieren, die Erstellung von Printprodukte einschränken, bei der Beschaffung auf Herkunft der Produkte achten (Nachhaltigkeit, Fair-Trade, etc.), weniger Ausstellungen, dafür mit längeren Laufzeiten zeigen, Verpackungsmaterial einsparen bzw. recycelte Materialien verwenden, den Austausch von Vitrinen, Technik, Ausstellungsmaterialien zwischen den Museen erleichtern und agiles Arbeiten fördern. Großes Potential für Einsparmaßnahmen im Energieverbrauch ist an bauliche Maßnahmen und Voraussetzungen gekoppelt. Grundsätzlich gilt es, auf Energieeffizienz zu achten (LED-Lampen, Wärmepumpe, PV-Anlagen, Gründach, CO₂-neutrale Bauweise etc.) und vornehmlich Bestandsgebäude nachhaltig in enger Absprache mit Partner*innen (z.B. Denkmalpflege) zu sanieren. Die Aufnahmen von Nachhaltigkeitskriterien

nicht nur in die Vergabepraxis bei Bauaufträgen könnte dazu einen Betrag leisten. Auch länger laufende Rahmenverträge sollen auf Nachhaltigkeit hin überprüft werden. In den bestehenden Depots und dem geplanten Zentraldepot sollen Klimakorridore definiert und zugelassen werden; in den Ausstellungsräumen kommen Klimavitrinen zum Einsatz, um die Klimatisierung ganzer Räume zu vermeiden. (statt ganzer Räume zu klimatisieren). Nur mit Unterstützung von qualifiziertem Personal lassen sich die komplexen Fragen zur Nachhaltigkeit bearbeiten. Auch Kompensationsmaßnahmen (z.B. „Museumswald“) wären in letzter Konsequenz denkbar. Darüber hinaus sollen die Museen jedoch auch im Rahmen ihres Bildungsauftrags das Thema Nachhaltigkeit aufgreifen und so die Selbstreflexion der Besucher*innen unterstützen.

Teilhabe spielt in nahezu allen Bereichen der Museumsarbeit eine zunehmende Rolle. Im Mittelpunkt steht das Publikum, für das Zugangshürden – wie etwa der bereits entfallene Eintritt oder sprachliche Barrieren – weiter abgebaut werden. Perspektivwechsel sollen die Sichtweisen des Publikums aufnehmen und helfen unterschiedliche Communities einzubeziehen. Dazu geht es auch die Besucher*innenstrukturen regelmäßig zu evaluieren. Das Personal und die freien Guides müssen an die wachsenden Anforderungen im Bereich Teilhabe angepasst werden; der Personenkreis soll diversifiziert und für auf seine womöglich verfestigten Haltungen und Strukturen sensibilisiert werden. Schulungen und ein Qualitätsmanagement dienen der Unterstützung dabei. Auch das Museumsprogramm soll unter Anwendung von DoE-Prozessen stärker diversitätsorientiert ausgebaut werden. Dabei wird nicht allein auf Events im Museum gesetzt, sondern auch auf die Digitalisierung. Notwendig ist dabei grundsätzlich eine Vernetzung der Museen mit Partnern in der Inklusionsarbeit. Zuletzt werden selbst die Sammlungen in den Teilhabe-Prozess einbezogen. Sie werden dahingehend neu gelesen und neu präsentiert. Als open source stehen sie allen zur Verfügung stehen, sind barrierefrei zugänglich und können von allen betrachtet und interpretiert werden. Die Museen setzen sich in diesem Kontext mit ihrer eigenen Deutungsmacht auseinander und überdenken auch die Zusammensetzung ihrer Sammlungen.

12. Marketingstudie

Das Institut für Marketingberatung GmbH Dortmund, eine Ausgründung des Lehrstuhls für Marketing an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Dortmund, erarbeitete im Winter 2022/23 unter Leitung von Prof. Dr. Hartmut H. Holzmüller und Prof. Dr. Vanessa J. Haselhoff ein „BAUKASTENSYSTEM UND INSTRUMENTENKISTE FÜR MARKETINGKONZEPTE DER DORTMUNDER MUSEEN“. Das Ergebnis wurde den Museen im März 2023 vorgestellt. Es „dient dazu, den Verantwortlichen im Bereich Museen der Stadt Dortmund und dem Leitungspersonal in den einzelnen Museen eine Struktur an die Hand zu geben, die ermöglicht [sic!] in systematischer Weise Marketingmaßnahmen zu planen und durchzuführen. Zielpersonen dieser Zusammenstellung sind Personen, die einschlägige Erfahrung im Management von Museen, aber wenig fachlichen Hintergrund bezüglich der systematischen Gestaltung von Marketingkonzepten haben.“⁶⁴

Die Marketingstudie beinhaltet keine umfassenden Datenerhebungen zu den Museen der Stadt Dortmund, aus denen heraus dann konkrete Marketingmaßnahmen entwickelt werden könnten. Stattdessen geht die Studie den umgekehrten Weg und geht von einem standardisierten Marketingprozess (Produktpolitik, Preispolitik, Distribution, Kommunikation) aus, aus dem dann spezifische Maßnahmen für die Museen der Stadt Dortmund abgeleitet werden.

Als Grundlage für ein zielgerichtetes Marketingkonzept fordert die Studie von den Museen:

- die Entwicklung eines Leitbildes (Motto, Mission, Philosophie, Vision)⁶⁵
- die Benennung konkreter Marketingziele (Bekanntheitsgrad, Akzeptanz, Attraktivität, Besuchszahlen, Besucher*innenbindung)⁶⁶
- die Evaluation der Besucher*innen (Anzahl, Merkmale, Besuchs- und Informationsverhalten)⁶⁷
- die Definition von Zielgruppen (z.B. Familien, Kulturinteressierte, Senioren, Vereine, Schulen, Touristen)⁶⁸

Im Sinne eines gezielten Marketings können darauf aufbauend dann die Kernbereiche des Marketings optimiert und strategisch ausgerichtet werden:

- Produktpolitik: Überprüfung der Marktorientierung der Angebotspalette (Zustand der Räume und Ausstellungen, Veranstaltungsprogramm, Zusatzangebote) und Maßnahmen der Verbesserung⁶⁹
- Preispolitik: Erstellung einer Austauschanalyse (Leistungen des Museums vs. Gegenleistungen / Aufwand der Besucher*innen) und die Suche nach Möglichkeiten der Optimierung⁷⁰
- Vertrieb: Analyse der Betriebsaktivitäten der Museen (Unterstützung bei der Überwindung der psychischen und physischen Distanz), Zusammenstellung potentieller Kooperationspartner⁷¹
- Kommunikation: Detaillierte Analyse aller Instrumente der Kommunikationsarbeit (Corporate Communication, Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Verkaufsförderung, persönliche Kommunikation) und Prüfung strategischer Optimierungsmaßnahmen.⁷²

⁶⁴ Holzmüller, Harald u. Haselhoff, Vanessa: Baukastensystem und Instrumentenkiste für Marketingkonzepte der Dortmunder Museen. März 2023, S. 4.

⁶⁵ Ebd. S. 7.

⁶⁶ Ebd. S. 8.

⁶⁷ Ebd. S.9/10.

⁶⁸ Ebd. S. 11.

⁶⁹ Ebd. S. 12/13.

⁷⁰ Ebd. S. 13/14.

⁷¹ Ebd. S. 14-16.

⁷² Ebd. S. 17-19.

Die Marketingstudie beschreibt anschließend den idealtypischen Planungsablauf einer Kommunikationskampagne:⁷³

- Festsetzung der Kommunikationsziele
- Identifizierung der angesprochenen Zielgruppe
- Festlegung von Markenkommunikation und Werbebotschaft
- Selektion der Medien und Werbemittel
- Professionelle Gestaltung der Werbemittel
- Bemessung der Budgetierung und Erfolgskontrolle
- Überlegungen zum Timing der Kampagne

Zudem wird eine strukturierte Auflistung geeigneter Instrumente geliefert, die die Museen zur Kommunikation mit ihren Besucher*innen und der Öffentlichkeit nutzen können⁷⁴. Eine Spezifizierung im Hinblick auf die Dortmunder Museen findet nur zu wenigen Stichpunkten statt.

- Klassische Werbung
- Außenwerbung / Werbung im öffentlichen Raum
- Direktwerbung
- Broschüren, Flyer, Plakate
- Mediaarbeit / Presseveröffentlichungen
- Digitale Paid Media
- Digitale Owned Media
- Digitale Earned Media

Mithilfe dieses Baukastensystems sollen die Mitarbeiter*innen der Museen in die Lage versetzt werden, ihre Marketingbemühungen strategischer planen und den Erfolg der Maßnahmen erkennbar steigern zu können.

Dennoch plädiert die Studie in einem zweiten Schritt unmissverständlich für die Einrichtung einer Marketing-Stelle, die mit einer fachlich qualifizierten Person besetzt werden muss. Diese sollte in unter direkter Verantwortung der Leitung des Geschäftsbereichs Museen in den Dortmunder Kulturbetrieben stehen: „Der/die Stelleninhaber*in ist verantwortlich für die Entwicklung und das Monitoring der Durchführung von Marketingkonzepten aller Museen im Verbund. (...) Ergänzend zur Einrichtung dieser Stelle ist zu prüfen, ob zusätzlich zu dem verfügbaren Budget nicht eine weitere Ausstattung mit Sachbudget für das Marketing möglich ist. Zielführend ist auch, die einzelnen Führungskräfte in den Museen hinsichtlich der Grundprinzipien des Museumsmarketing zu schulen.“⁷⁵

Das Ziel der Museumsentwicklung sollte perspektivisch der Aufbau einer Marketingabteilung für die Museen im Geschäftsbereich Museum sein.

⁷³ Ebd. S. 19-21.

⁷⁴ Ebd. S. 23-31.

⁷⁵ Ebd. S. 22.

12.1. Ideen eines Marketingseminars

Im Sommersemester 2023 boten Prof. Dr. Hartmut H. Holzmüller und Dr. Karen Wesely am Lehrstuhl für Marketing an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Dortmund das Projektseminar Learning by Consulting an, in dem Vorschläge zur Verbesserung des Marketings an vier Dortmunder Museen entwickelt werden sollten:

- Museum für Kunst und Kulturgeschichte
- Naturmuseum
- Brauereimuseum
- Hoesch-Museum

Die Studierenden wandten erlernte Methoden an und erstellten zunächst jeweils eine SWOT-Analyse. Dabei zeigten Sie sich fast durchweg beeindruckt von den reichhaltigen Sammlungen und Inhalten und waren auch überzeugt davon, dass diese mit modernen technischen Methoden besser genutzt werden könnten. Dem stünden jedoch eine (zu) geringe personelle und finanzielle Ausstattung entgegen. Zudem zeigen sich Zweifel am Konzept „Museum“ generell, das mehrfach mit einem Publikum in fortgeschrittenem Alter assoziiert und scheinbar nur als bedingt zukunftsfähig verstanden wird.

Für jede Museum schlagen die Studierenden ein Leitbild vor, für das sie jeweils einen Slogan, eine Mission, eine Philosophie und eine Vision formulieren:

- „Eine Reise durch die Zeit. Enthülle die künstlerischen und kulturellen Geheimnisse vergangener Epochen – Dortmunder MKK“⁷⁶
- „Naturmuseum Dortmund: Die Natur Dortmunds in Vergangenheit und Gegenwart warten darauf mit allen Sinnen von Dir entdeckt zu werden. Deine Eintrittskarte: Kostenlos. Deine Entdeckungen: Unbezahlbar“⁷⁷
- „Brauerei-Museum: Wahrzeichen Dortmunder Biertradition: Erlebnis zwischen Geschichte und Genuss“⁷⁸
- „Stahlmuseum Dortmund – Entwicklung einer Industrie, Geschichte einer Stadt“⁷⁹

Mit ihren Ansätzen stellen die Studierenden das Konzept Museum nicht weiter in Frage. Insbesondere sehen sie hinsichtlich der Zielgruppen vornehmlich die ohnehin an musealen Angeboten und Inhalten interessierten Personengruppen. Durchgängig verweisen die Studierenden jedoch auf die Notwendigkeit von Besuchsevaluationen, um präziseres Wissen über die Besuchsstrukturen zu erhalten.

Mit ihren Maßnahmevorschlägen zielen die Seminararbeiten durchweg auf eine bessere Vermarktung und Kommunikation der Museen. Sie weisen auf eine marketing- und damit besucherorientierte Gestaltung der Ausstellungen und Veranstaltungen hin – im analogen (z.B. Instandhaltung der Dauerausstellung, Café) wie im digitalen (z.B. Onlinestellung von Sammlungsstücken) und fordern bei der Kommunikation insbesondere verstärktes Engagement bei der Nutzung digitaler Kommunikationskanäle, wie die eigene Website, Social Media, Empfehlungen, Blogs, Influencer etc.

Nicht zuletzt sollen die Museen über ihr eigenes Selbstverständnis einheitlicher kommunizieren.

⁷⁶ Emely Kaulisch, Annika Kamen, Leon Stöhr, Fabian Greining: Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund – Die Erstellung eines Marketingkonzeptes. Sommersemester 2023

⁷⁷ David Brinkhaus, Vivien Goebel, Ann-Kristin Rüter, Antonia Schwarz: Marketingkonzept Naturmuseum Dortmund. Sommersemester 2023

⁷⁸ Monica Hanke, Nagihan Kubat, David Sprungk: Ausarbeitung eines Marketingkonzeptes für das Brauerei-Museum Dortmund. Sommersemester 2023

⁷⁹ Niklas Tiemann, Marvin Raab, Fabian Göhlert, Teresa Koch: How to do Marketing for a Museum? Entwicklung eines Marketingkonzeptes für das Hoesch-Museum in Dortmund. Sommersemester 2023

13. Bürger*innenbefragung

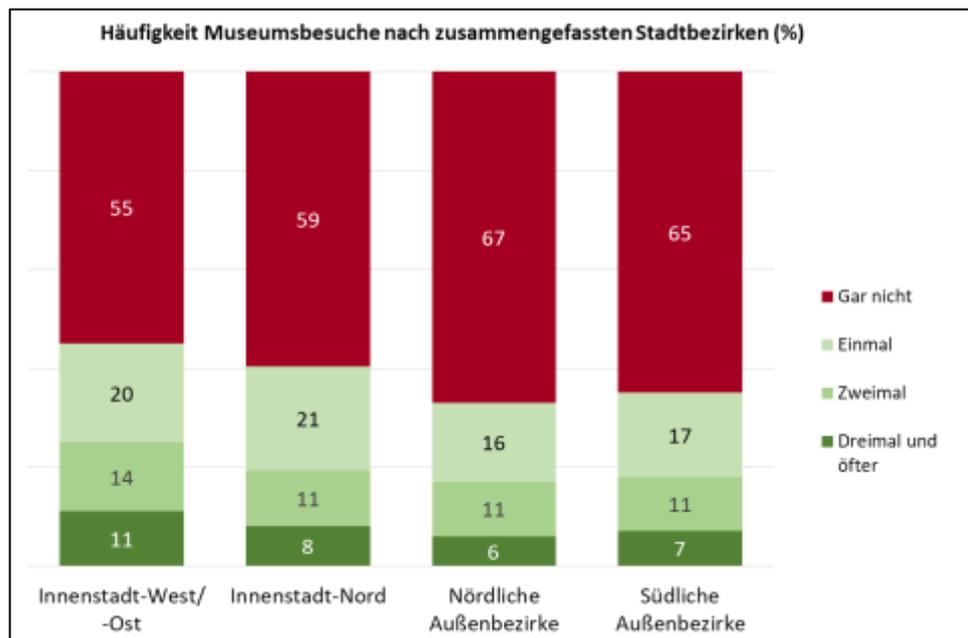
Im vierten Quartal 2022 führte die Stadt Dortmund zum zehnten Mal eine Bürger*innenbefragung zur Lebensqualität in Dortmund durch. 8.000 Bürger*innen zwischen 18 und 80 Jahren mit Hauptwohnsitz in Dortmund erhielten einen vierseitigen Fragebogen, der 2022 erstmals von einem zweiseitigen Zusatzfragebogen ergänzt wurde. Dabei handelte es sich um die „Museumsbefragung 2022“.

Der Rücklauf der Fragebogen lag bei 31% und damit etwas niedriger als in den Vorjahren (zwischen 35% und 38%). Die Statistikabteilung der Stadt Dortmund vermutet als Grund den gestiegenen Arbeitsaufwand durch den mitversandten Zusatzbogen. Dennoch füllten fast alle Antwortgeber*innen beide Fragebogen aus (29%). Dahinter steht Aufwand an Bürger*innenpartizipation von 400 Stunden

Insbesondere Personen über 50 Jahren beteiligten sich engagiert an der Befragung. Unterrepräsentiert sind im Ergebnis dagegen jüngere Bevölkerungsgruppen sowie Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Demzufolge war auch der Rücklauf aus der Nordstadt geringer. Der prozentuale Rücklauf aus diesen Gruppen und Stadtteilen entspricht nicht deren Anteil an der Dortmunder Stadtgesellschaft.⁸⁰ Das gilt auch für den höheren Anteil von Frauen unter den Antwortgeber*innen (55%).

13.1. Museumsbesuche

63 % der Antwortgeber*innen waren im letzten Jahr in keinem Dortmunder Museum. 17 % waren einmal, 12% zweimal und 8% sogar dreimal oder häufiger in einem Dortmunder Museum. Angesichts der durchschnittlich höheren Bildungsabschlüsse im Rücklauf und der Überrepräsentanz älterer Teilnehmer*innen muss von einer noch höheren Nichtbesucher*innenquote ausgegangen werden. In der Gesamtbevölkerung liegt der Anteil der Nichtbesucher*innen (also der Personen, die seltener als einmal im Jahr ein Museum besuchen) in Deutschland insgesamt bei etwa 50%.⁸¹ Dem nähert sich vor allem die Einwohner*innen der Innenstadt West an, die in Dortmund am Häufigsten Museen besuchen. Insgesamt bleibt jedoch unklar, ob die Nichtbesucher*innen der Dortmunder Statistik möglicherweise andersorts ein Museum besucht haben.⁸²



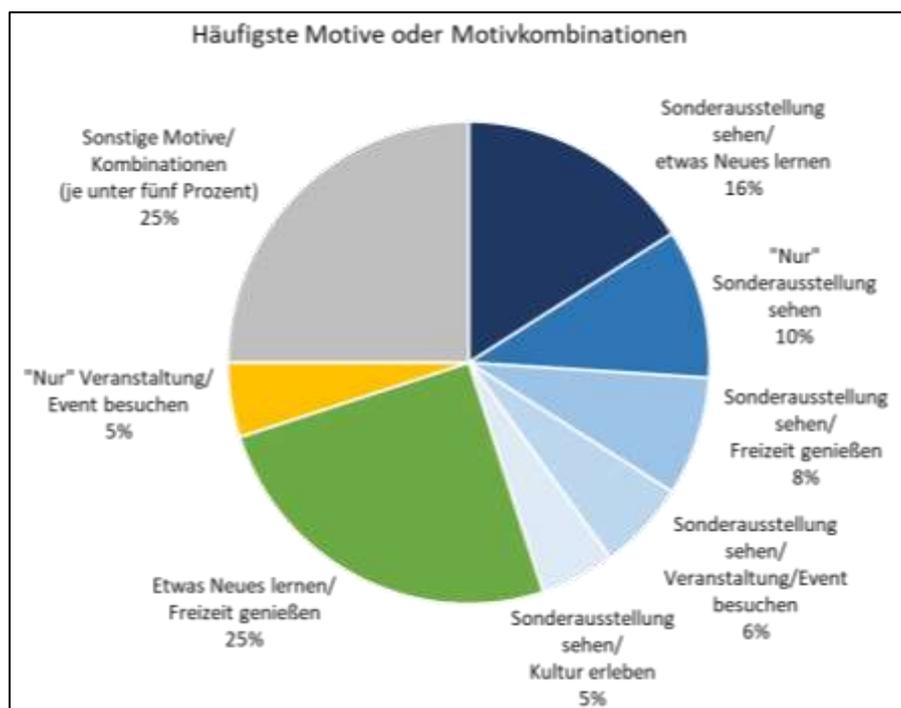
⁸⁰ Angaben nach: Bürger*innenbefragung zum Wirkungsmonitor 2022. PPP der Dortmunder Statistik

⁸¹ Allmanritter, Vera: Nichtbesucher*innen als Themenfeld für Kultureinrichtungen. Hrsg. v. der Zukunftsakademie NRW. Online publiziert von Deutschen Museumsbund unter: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2019/03/dossier02-nichtbesucherforschung-13dez2018.pdf> [Zugriff: 17.08.2023]

⁸² Alle Angaben und Grafiken nach: Museumsbefragung 2022. PPP der Dortmunder Statistik

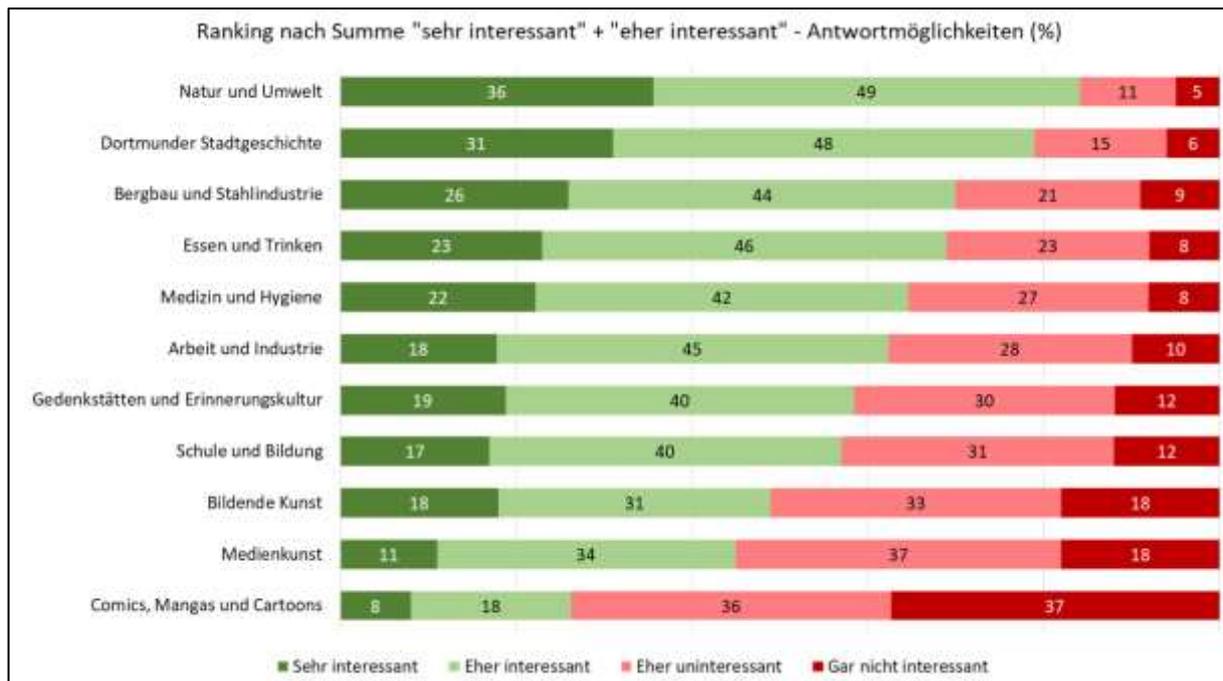
Als wichtigste Gründe für den Nichtbesuch wurden bei einer offen gestellten Frage kein Interesse (28%), keine Zeit (25%) und Corona (17%) angeführt. Direkte Kritik an den Angeboten der Museum blieb mit 9% verhalten. Die Eintrittspreise wurden offenbar in einem so geringen Umfang genannt, dass Dortmund Statistik sie unter „Sonstige Hinderungsgründe“ zusammenfasste, und das obwohl lediglich 38% der Befragten der kostenlose Eintritt in die städtischen Museen bekannt ist. Unter den Nichtbesucher*innen und den ausländischen Befragungsteilnehmer*innen ist der Anteil noch niedriger.

Als größten Anreiz für einen Museumsbesuch sehen 59% der Antwortgeber*innen eine interessante Sonderausstellung. Auf Rang zwei folgt Lern- oder Wissbegier; beides wird oft in Kombination genannt und als Kulturerlebnis und sinnvolle Freizeitbeschäftigung begriffen. Eine untergeordnete Rolle spielt das Gemeinschaftserlebnis. Erwartungsgemäß interessieren sich vor allem Personen mit höherem Bildungsabschluss sich für Sonderausstellungen und neues Wissen.



13.2. Museumsinhalte

In einem Fragekomplex wurden die inhaltlichen Interessen der Teilnehmer*innen abgefragt. Dabei konnten die Themen der bestehenden Museen und einige zusätzliche, derzeit nicht museal abgebildeten Themenkomplexe auf einer Vier-Punkt-Skala (sehr interessant / eher interessant / eher uninteressant / sehr uninteressant) bewerten. Eindeutig am besten schnitt das Thema „Natur und Umwelt“ ab mit 85% positiven (sehr interessant / eher interessant) Wertungen ab. Es folgen „Dortmunder Stadtgeschichte“ (positiv 79%) und „Bergbau und Stahlindustrie“ (positiv 70%). Soziale Themenkomplexe rangieren im Mittelfeld: „Essen und Trinken“ (positiv 69%), „Medizin und Hygiene“ (positiv 64%), „Arbeit und Industrie“ (positiv 63%). Darauf folgen die Bereiche „Gedenkstätten und Erinnerungskultur“ (positiv 59%) sowie „Schule und Bildung“ (positiv 57%). Auf das geringste Interesse in der Dortmunder Bevölkerung stößt der künstlerische Bereich: „Bildende Kunst“ (positiv 49%), „Medienkunst“ (positiv 45%), „Comics, Manga und Cartoons“ (positiv 26%).



Ein Abgleich mit den demografischen Daten und anderen Antworten der Antwortgeber*innen ermöglicht eine bessere Einordnung der Ergebnisse. Einige Grundtendenzen sind dabei von besonderer Bedeutung: Zum ersten ist das Thema „Umwelt und Natur“ über jeden Zweifel erhaben und wird in allen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen als interessant eingestuft. Zum zweiten sprechen die lokalgeschichtlichen Themen („Dortmunder Stadtgeschichte“ / „Bergbau und Stahlindustrie“) vor allem ältere Personen an, unter denen sich auffallend oft Volks- und Hauptschulabsolventen befinden. Die Themenbereiche „Essen und Trinken“ sowie „Medizin und Hygiene“ stoßen vor allem bei Frauen auf größeres Interesse. Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen (oder noch ohne Abschluss) interessieren sich für Kunst („Bildende Kunst“ / „Medienkunst“) und „Comics, Mangas und Cartoons“. Dazu bekennen sich besonders häufig jüngere Personen und Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Letztere treten auch bei den Themen „Essen und Trinken“, „Gedenkstätten und Erinnerungskultur“ sowie besonders bei „Schule und Bildung“ in Erscheinung.

Das aktuelle Stimmungsbild über die derzeitige Interessenlage der Bevölkerung muss somit unbedingt vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels gesehen werden. Dabei erweisen sich vornehmlich die aktuell als weniger interessant eingestuft Themenfelder als diejenigen, die von den wachsenden, die künftige Gesellschaft verstärkt prägenden Gruppen, positiv bewertet werden.

Bei der Multiple-Choice-Frage nach Themenstellungen, die in Dortmunder Museen bislang fehlen, setzte sich „Aktuelle Wissenschaft und Forschung“ (27%) an die Spitze. Signifikant häufiger interessierten sich jüngere Männer mit höherem Bildungsabschluss und ausländischen Wurzeln für dieses Thema. Bei „Umwelt und Nachhaltigkeit“ auf Platz zwei (24%) sind solche Spezifikationen nicht vorhanden, während sich für Platz drei „Typische Dortmunder Themen“ vor allem Deutsche interessieren. Alle weiteren Antwortmöglichkeiten liegen nah beieinander (15% - 19%), allein das Thema Literatur ist mit 9% etwas deutlicher abgeschlagen. Aus den Spezifikationen lassen sich kaum relevante Schlussfolgerungen ableiten. Das Themenfeld Urbanität („Architektur“ / „Urban Art“) stößt – wenig überraschend – insbesondere in der Innenstadt auf Interesse.

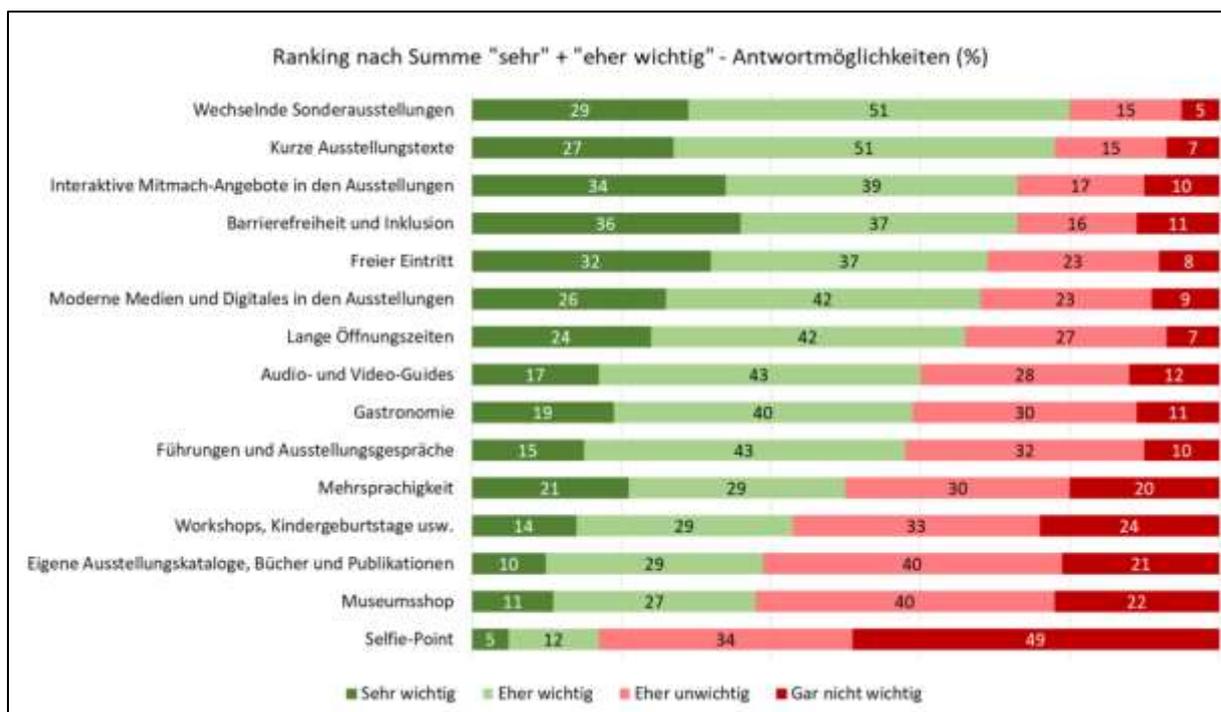
Von der Möglichkeit eigene Themenvorschläge zu machen wurde weniger Gebrauch gemacht.

13.3. Museumsangebote

Mit einer Vier-Punkte-Skala wurde abschließend die Wichtigkeit musealer Angebote für einen gelungenen Museumsbesuch abgefragt (sehr wichtig / eher wichtig / weniger wichtig / gar nicht wichtig). Das Ranking führen wechselnde Sonderausstellungen an, die 80% als wichtig (sehr bzw. eher wichtig) einstufen. Auf Rang zwei (wichtig 78%) folgen kurze Ausstellungstexte und auf Rang drei interaktive Mitmachangebote in den Ausstellungen (wichtig 73%). Damit werten die Antwortgeber*innen offensichtlich die Ausstellungen und ihre Gestaltung als Hauptkriterium für ein besuchenswertes Museum. Dazu gehört zuletzt auch die im oberen Mittelfeld platzierten modernen Medien und digitalen Angeboten in den Ausstellungen (wichtig 68%).

Ebenfalls als wichtig wird eine gute Zugänglichkeit der Museen angesehen: „Barrierefreiheit und Inklusion“ (wichtig 73%), „Freier Eintritt“ (wichtig 69%) und „Lange Öffnungszeiten“ (wichtig 66%). Die „Mehrsprachigkeit“ wird in diesem Zusammenhang weniger wichtig erachtet (wichtig 50%). Erst dahinter rangieren Aspekte, die die Vermittlungsangebote in den Häusern betreffen, wie etwa „Audio- und Video-Guides“ (wichtig 60%), „Führungen und Ausstellungsgespräche“ (wichtig 58%) oder „Workshops, Kindergeburtstage usw.“ (wichtig 43%).

Auf den letzten Plätzen rangieren Zusatzangebote, wie „Eigene Ausstellungskataloge, Bücher, Publikationen“ (wichtig 39%), Museumsshop (wichtig 38%) und Selfie-Point (wichtig 17%).



Die Spezifikationen, die sich aus einem Abgleich mit demografischen Daten und anderen Antworten der Befragten ergeben sind durchweg wenig überraschend. Das Interesse an Workshops und Kindergeburtstagen ist demnach bei einer Alterskohorte zwischen 30 und 49 Jahren, bei Frauen und Ausländer*innen besonders hoch. Den insgesamt wenig beliebten Selfie-Point würden jüngere Besucher*innen mit niedrigerem Bildungsabschluss und Ausländer*innen vermissen. Schwer zu interpretieren ist dagegen das besondere Interesse von höher Gebildeten an kurzen Ausstellungstexten. Insgesamt lassen sich aus solchen Aussagen kaum praktische relevante Informationen gewinnen.

13.4. Museumsanregungen

159 Teilnehmer*innen haben abschließend ein Anliegen frei formuliert. Dortmund Statistik stuft die Freitextantworten als „teils ausführlich“ ein und schließt unter anderem daraus, dass die Befragung, trotz des erhöhten Aufwandes durch die zusätzliche Museumsbefragung gut angenommen wurde.

Von den 159 Freitextantworten können 77 als Wünsche und Anregungen kategorisiert werden. Unter ihnen werden besonders häufig mehr Werbung und besser Verfügbarkeit von Informationen eingefordert. Weitere Punkte betreffen: „arbeitsfreundliche Öffnungszeiten / ein neues Kunstmuseum / Internetseite, auf der man sich über sämtliche Ausstellungen informieren kann / Veranstaltungen in Gebärdensprache / mehr Angebote für Kinder / mehr Digitalität und neue Medien / mehr Sitzmöglichkeiten / besseres Marketing / Museums-App statt Audioguides / Sonntags freier Eintritt / Chillout-Bereiche / mehr Leben im Museum...“

27 Antwortgeber*innen formulieren deutliche Kritik an den Museen: „Freundlichere Mitarbeiter*innen / Dortmund fehlt es an Kunst / Stadtgeschichte im MKK lieblos aufbereitet / zu teuer / Dortmunder Museen uninspirierend / keine interessanten Wechselausstellungen“ und annähernd genauso viele (25 Personen) spenden ausdrücklich Lob: „Umbau Naturkundemuseum gut gelungen / kostenfreier Eintritt ist sehr gut / Museumsangebot der Stadt ist toll / HMKV ist toll / DASA hat supervielfältiges Angebot / auch ausländische Ausstellungen (Pink Floyd, ...)“

Unter den restlichen 30 Antworten finden sich allgemeine Bemerkungen über Museen, Gründe für Nichtbesuche oder allgemeine Anmerkungen zur Bürger*innenbefragung.

Konkrete und direkte Maßnahmen sind weder aus der Befragung für die Museen nicht ableitbar. Die Museen müssen selbst aus ihren Möglichkeiten und Zielsetzungen heraus Zukunftspläne entwickeln. Diese müssen sich dann jedoch an den Ergebnissen der Befragung messen lassen. Ihr Verhältnis zu den Wünschen und Vorschlägen der Bürger*innen, zu ihren Sichtweisen und Vorstellungen, wie sie in der Bürger*innenbefragung zum Ausdruck kommen muss stets argumentativ begründet werden.⁸³

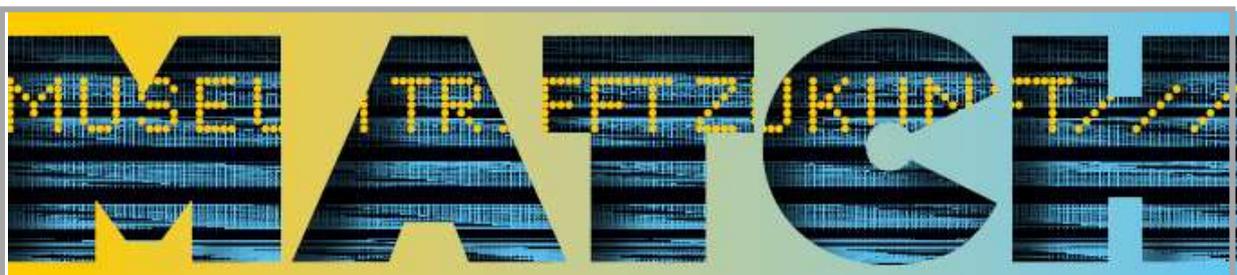
⁸³ Ausdrücklich sei an dieser Stelle der Dortmund Statistik gedankt, die die Bürgerinnenbefragung organisatorisch durchgeführt, die Antworten ausgewertet und die wesentlichen Inhalte übersichtlich dargestellt hat. Die obige Darstellung aus museumsfachlicher Sicht ist nur durch diese grundlegenden Arbeiten möglich.

14. Beteiligungsformate

Bei der Erarbeitung des Museumsentwicklungsplans wurden immer wieder Beteiligungsformate geschaffen, die Kultur- und Museumsleuten, aber auch Personen der Stadtgesellschaft die Möglichkeit boten, eigenen Anregungen in den Prozess einzuspeisen. Die frankonzept GbR initiierte diese Formate in Zusammenarbeit mit den Kulturbetrieben und den Museen der Stadt Dortmund und nutzte deren Strukturen und Kapazitäten.

14.1. Zukunftskonferenz

Am 1. Juni 2023 fand von 18.30 – 21.00 Uhr in der Rotunde des MKK unter dem Titel „Match! Museum trifft Zukunft“ eine offene Podiumsdiskussion zur Zukunft der Dortmunder Museen statt. Die Veranstaltung war als ein erstes Beteiligungsformat zur Einbeziehung der Stadtgesellschaft konzipiert:



Museen bestimmen die kulturelle Topografie einer Stadt: Sie bewahren Vergangenheit, bilden die Gegenwart ab und gestalten Zukunft mit. Vor genau 140 Jahren wurde in Dortmund das erste Museum gegründet. Daraus entstand eine „Museumslandschaft“, die heute über 30 Einrichtungen umfasst – private, vereinsgetragene, kommunale und staatliche. Zusammen repräsentieren diese Museen das vielfältige Selbstverständnis der Dortmunder Stadtgesellschaft.

Doch dieses Selbstverständnis wandelt sich ständig: die Stadt verändert sich, ihre Bevölkerung ist in Bewegung, und Wertvorstellungen und Perspektiven verschieben sich. Darauf müssen die Museen reagieren und die gesamte „Museumslandschaft“ zielgerichtet weiterentwickeln. Aktuell stellen sich die Dortmunder Museen dieser Herausforderung. Sie nehmen den Wandel an und wollen ihn im Dialog mit der Stadtgesellschaft und einzelnen Interessensgruppen gestalten:

- Welche Aufgaben sollen die Museen in Dortmund künftig erfüllen, und welche Erwartungen werden an sie herangetragen?
- Wie können die Museen ihren Rollen als Sacharchive, als Kulturstätten, als Freizeitziele und als Bildungsorte auch in Zukunft gerecht werden?
- Wie lassen sich Museen „neu denken“?

Die Museen der Stadt Dortmund luden offen und breit zur Veranstaltung ein: Alle Museen wandten sich an ihre Freundeskreise und versorgten die jeweiligen Mail-Verteiler. Kommunalpolitik und Verwaltungsmitarbeiter*innen wurden gezielt zum Termin geladen, das Dietrich-Keunig-Haus wurde eingebunden und durch Presseartikel und Anzeigen wurde die Öffentlichkeit vorab informiert. Der Besuch der Veranstaltung blieb trotz der breiten Streuung der Einladung sehr zurückhaltend. Die 80 Stühle des Auditoriums waren in etwa zur Hälfte gefüllt. Unter den Teilnehmer*innen befanden sich zahlreiche Mitarbeitende aus den Museen, zwei Personen aus der Lokalpolitik, sowie einige wenige museumsaffine Privatpersonen. Festzuhalten bleibt, dass die bei diesem Veranstaltungsformat erwartbare Beteiligung aus der kulturinteressierten bürgerlichen Schicht gering ausfiel.

Die Begrüßung zur Veranstaltung übernahm der Dortmunder Stadtdirektor, Stadtkämmerer und Kulturdezernent Jörg Stüdemann, auf dem Podium diskutierten:

- David Vuillaume (Deutscher Museumsbund)
- Dr. Ulrike Gilhaus (LWL-Museumsamt für Westfalen)
- Gregor Isenbort (DASA)
- Dr. Stefan Mühlhofer (Kulturbetriebe der Stadt Dortmund)
- Dr. Dr. Elke Möllmann (Geschäftsbereich Museen der Stadt Dortmund/Naturmuseum)
- Dr. Jochen Ramming (frankonzept GbR)

Moderiert wurde die Veranstaltung von Christiane Pörtgen⁸³.



Von links nach rechts: Dr. Dr. Elke Möllmann, David Vuillaume, Dr. Jochen Ramming, Gregor Isenbort, Dr. Ulrike Gilhaus, Dr. Stefan Mühlhofer

Die Leiterin des Geschäftsbereichs Museen in den Kulturbetrieben Dr. DR. Elke Möllmann gab eine Einführung; sie betonte den identitätsstiftenden Charakter der Dortmunder Museen und erläuterte die Zielsetzung des Museumsentwicklungsplans, der als Reaktion auf die sich tiefgreifend veränderte Stadt verstanden werden kann.

David Vuillaume, Geschäftsführer des Deutschen Museumsbundes und Vorstandsvorsitzender des Netzwerks europäischer Museumsorganisationen, lieferte anschließend aus der Vogelperspektive erste Impulse für die folgende Diskussion. Er sprach über Zukunft, Legitimität, Publikum, Politik, Transformation. Zukunftsfähig seien demzufolge Museen, die krisensichere Angebote bereitstellen. Ihre Legitimität müssten sie dabei weit mehr aus den von ihnen generierten Public Values (Mark H. Moore) ableiten, als aus dem Vorhandensein einer Sammlung. Das Publikum müsste stärker in die Museumsarbeit einbezogen werden, nicht zuletzt durch Besucher*innenforschung, und im Verhältnis zur Politik gälte sensibel auf einen Ausgleich zwischen Nähe und Distanz zu achten. Der Bereich public affairs müsste dazu in den Museen etabliert werden. Bei Transformationsprozessen plädierte David Vuillaume schließlich dafür, ehrlich die Erfolge in der Umsetzung der Megatrends (Inklusion, Partizipation, Diversität, Nachhaltigkeit) zu evaluieren und sich nicht auf bloßem Aktionismus auszuruhen.

Auf dem Podium wurden anschließend die Zukunftsthemen Nachhaltigkeit, Teilhabe und Digitalisierung im Museum vertieft diskutiert. Im Themenfeld Nachhaltigkeit schimmerten immer wieder ökonomische Aspekte in den Diskussionsbeiträgen durch. Gregor Isenbort stellte die nachhaltige Nutzung bestehender Museen in den Mittelpunkt. Sie müssten ausreichend finanziell ausgestattet werden, um ihre Potentiale auszuschöpfen zu können; Neugründungen erforderten dagegen zusätzlichen

⁸³ Die Zukunftskonferenz wurde aufgezeichnet. Die digitale Audiodatei der Veranstaltung liegt dieser Zusammenfassung zu Grunde.

Ressourceneinsatz. Dem wurde in der Diskussion die Notwendigkeit gegenübergestellt, auch künftig inspirierende museale Orte für die sich wandelnde Stadtgesellschaft schaffen und zur Verfügung stellen zu müssen. Konkret benannt wurde das geplante stadtgeschichtliche Museum. Einigkeit herrschte hinsichtlich der Verpflichtung den Energieverbrauch der Museen drastisch reduzieren zu müssen. Dementsprechend wird in Dortmund der Neubau eines effizienten Zentraldepots geplant und die Sanierung des MKK vorbereitet.

Im Hinblick auf Teilhabe und Partizipation plädierte Dr. Ulrike Gilhaus ganz im Sinne von David Vuillaume dafür, das Thema nicht in Form einzelner unabhängiger Einzelprojekte „nebenbei“ anzugehen, sondern eine ehrliche und vollständige Transformation im Verhältnis zwischen Museum und Gesellschaft anzustreben. Die Dortmunder Museen sahen sich in ihrer Selbstwahrnehmung bereits auf einem guten Weg; zahlreiche erfolgreiche Projekte wurden und werden bereits in Zusammenarbeit mit Personen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen realisiert. Mitunter erschwert die beschränkte Personalsituation in einzelnen Häusern eine Intensivierung solcher Ansätze.

Dr. Stefan Mühlhofer erkannte in der Digitalisierung eine Aufgabe, die derzeit alle Kultureinrichtungen umtreibt; sie müsse jedoch in jeder Einrichtung zielgerichtet angegangen werden. Insbesondere die Museen müssten zunächst klar benennen, welche Ziele mit Digitalisierungsmaßnahmen erreicht werden sollen. Dabei gälte es insbesondere die das Alleinstellungsmerkmal des auratischen Originals im Blick zu behalten. Diese Einschätzung fand durchweg Zustimmung.

Die Moderatorin forderte im Verlauf der Podiumsdiskussion immer wieder Statements aus dem Publikum ein. In den meisten Statements schienen klassische Vorstellungen vom Museum als einer bürgerlichen Kultureinrichtung auf, in der Ruhe, Meditation und Inspiration möglich sein sollte und das die eigene lokale, geschichtliche und kulturelle Identität stärken müsse. Museen wurden als unverzichtbare Bestandteile eines kommunalen Kulturangebots und als Bildungseinrichtungen für junge Menschen begriffen. Die auf dem Podium diskutierten Zukunftsthemen stießen dagegen nur auf geringes Interesse. Mitunter zielten einzelne Äußerungen darauf ab, die künftigen Anforderungen an die Museen als womöglich überzogen einzustufen; die daraus erwachsenden Probleme weckten im Publikum Befürchtungen um die Zukunft der Einrichtungen.



Fazit: Die Zukunftskonferenz zeigte insgesamt eine durchaus enttäuschende Mobilisierungswirkung des Diskussionsangebots zur Zukunft der Dortmunder Museen im klassisch museumsaffinen, bürgerlichen Milieu. Somit kann aus dem Abend auch kein nachdrücklich erteilter Auftrag zur Beibehaltung oder gar Ausweitung klassischer musealer Angebote abgeleitet werden. Einer solchen Ausrichtung der Dortmunder Museen würde in der Stadtgesellschaft mit großer Wahrscheinlichkeit ein ausreichender Rückhalt fehlen.

14.2. Experteninterviews

Mithilfe von Experteninterviews wurden am 04. September 2023 zusätzliche Expertisen zu den Zielgruppen der Dortmunder Museen eingeholt. Dazu wurden Fachleute befragt, die entweder bereits aktuell mit Besucher*innengruppen arbeiten oder besondere Kontakte in Nichtbesucher*innengruppen haben. Die Gespräche kreisten um die Gruppen in der Stadtgesellschaft, die über einen Migrationshintergrund verfügen oder migrantische Wurzeln haben, sie erstreckten sich auf Bildungseinrichtungen, namentlich auf den Bereich Schulen, und nahmen Gäste der Stadt – Tourist*innen – in den Blick. In den immersiven Interviews sollten zum einen Hemmnisse und Hindernisse für Museumsbesuche der betreffenden Gruppen identifiziert und zum anderen nach aktiven Ansätzen zu deren Mobilisierung gesucht werden.

14.2.1. Levent Arslan (Dietrich-Keuning-Haus)

Levent Arslan spricht als Leiter des Dietrich-Keuning-Hauses, das seit 40 Jahren als Kultur- und Begegnungshaus besteht und daher über Jahrzehnte enge Kontakt in die unterschiedlichsten Bereiche der Stadtgesellschaft hinein aufbauen konnte. Damit ist die Einrichtung klassischen Kulturbetrieben bei der Umsetzung der Transformation hin zu arbeitsfähigen Strukturen in einer superdiversen Gesellschaft weit voraus. Die Museen reagieren hingegen verspätet auf diese Herausforderungen.

Methodische Ansätze in der Zusammenarbeit des Dietrich-Keuning-Hauses mit der Stadtgesellschaft sind direkte Beteiligungsmöglichkeiten der Menschen, eine generationenübergreifende Ansprache, niedrigschwellige Formate und eine moderne, transparente Kommunikation. Museen würden dagegen als konservative Institutionen wahrgenommen, die hohe Zugangshürden aufbauen und in denen Kultur lediglich passiv konsumiert werden kann. Der Perspektivwechsel, den viele Museen intern bereits diskutieren oder vollzogen haben, wird in der Gesellschaft noch nicht sichtbar.



Levent Arslan empfiehlt eine deutlichere Öffnung der Museen, etwa durch partizipative Projekte, durch Unterstützungsangebote (z.B. für Künstler*innen), durch die Einbindung von native speakers und den Aufbau eines Netzwerks in unterschiedliche Communities. Viele Gruppen sind nur über niedrigschwellige Angebote zu erreichen, dabei können Spaß oder Kulinarik als Türöffner dienen. Selbst mit der schlichten Bereitstellung von Räumlichkeiten kann Offenheit signalisiert werden. Schulen bieten den besten Zugang zu allen Bevölkerungsgruppen, wobei längerfristige Kooperationen anzustreben sind. Das gilt auch für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen oder Gruppen (Vereine, Initiativen, etc.): Langfristige Zusammenarbeit beweist Verlässlichkeit und schafft Vertrauen.

Intern müssen die Museen den eingeleiteten Perspektivwechsel verstetigen und die eigene Haltung überdenken. Die Kommunikation mit den Besucher*innen muss auf Augenhöhe erfolgen und die Museen müssen alle Bedürfnisse der Gäste berücksichtigen – z.B. auch die nach einem sicheren und gepflegten Umfeld.

14.2.2. Regina Selter, Barbara Hlali (MO im Dortmunder U), Ann-Kathrin Mäker (MKK)

Die Beteiligten am Gespräch argumentieren aus ihrer Erfahrung in der Vermittlungsarbeit heraus, insbesondere im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, sowohl im Klassen- als auch im Familienverband. Das Museum Ostwall verzeichnet eine Verlagerung der Besuchsanlässe vom schulischen Ausflug ins Museum hin zu einem verstärkten Besuch in der Freizeit. Auch das MKK reagiert darauf und hält für jüngere Besucher*innen vermehrt freie Angebote für nichtschulische Besuche bereit. Dabei setzen beide Museen auf eine dialogische Vermittlung und die Verknüpfung der musealen Inhalte (originale Kunstwerke) mit der Lebensrealität junger Besucher*innen. Je komplexer diese Realität in einer diversen Gesellschaft wird, desto mehr steigen die Anforderungen an die Bildungsarbeit.

Die Schwierigkeiten bei der Ansprache von Schulen und der Anbahnung von Schulbesuchen im Museum sind enorm (enge Lehrpläne, Abhängigkeit von engagierten Lehrkräften, aufwändige Kontaktpflege, komplizierte Buchungen). Die Corona-Pandemie hat zudem einen Einbruch verursacht, der nicht wieder ausgeglichen werden konnte. Ein Resultat dessen ist die verstärkte Fokussierung der Museen auf den Freizeitbereich (Ferienprogramme, Kurse). Dennoch wird die Situation im Hinblick auf die Schulen als unbefriedigend empfunden. In den Museen selbst wird der Stellenwert der Vermittlungsarbeit noch nicht ausreichend gewürdigt. Insbesondere die Situation der externen Guides ist prekär. Aber auch die festangestellte personelle Ausstattung der Vermittlungsarbeit (z.B. für Outreach-Projekte) und die zur Verfügung stehenden Flächen (MKK) sind nicht ausreichend.



Intensivieren ließe sich die Zusammenarbeit mit Schulen künftig durch eine Institutionalisierung der Schulbesuche. Dazu sind beiderseitige Anstrengungen unter Einbindung des Schulamtes wünschenswert. Das Personal der Vermittlungsabteilungen muss entweder von organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufgaben entlastet und/oder personell entsprechend ausgestattet werden. Dazu gehört auch eine Klärung der Beschäftigungsverhältnisse freier Guides. Im MKK müssen geeignete Vermittlungsräume geschaffen werden.

16.2.3. Claudia Wagner (MKK)

Claudia Wagner initiierte im MKK den Stadt_Raum, der seit Kurzem als neue Vermittlungsfläche im MKK zur Verfügung steht und vor allem neue Nutzer*innengruppen aus der diversen Stadtgesellschaft ansprechen soll. Der Stadt_Raum ist als dauerhafte Einrichtung angelegt und entsprechend personell hinterlegt. Er kann nicht die defizitäre räumliche Situation der sonstigen Vermittlungsarbeit im MKK kompensieren. Finanziert wird der Stadt_Raum aus dem Gesamtbudget des MKK.



Zur Einbeziehung diverser Gruppen in die Museumsarbeit ist die Schaffung von Strukturen im Museum notwendig, die diese Diversität auch abbilden (Personal, Publikum, Programm, PR). Der Stadt_Raum ist ein Schritt in dieser Richtung und bietet für BIPOC, querfeministische und klassismuskritische Gruppen und Projekte sowohl ein Hosting an, als auch Raum für autonome Projekte oder die Entwicklung gemeinsamer Angebote (vgl. „Ankommen. 13 Frauen vom Borsigplatz erzählen). Eine Herausforderung für die Zielgruppenansprache ist das Fehlen einer (Wohn-)Nachbarschaft im Umfeld des Museums. Nutzer*innen des Stadt_Raums müssen immer anreisen. Eine zweite Herausforderung sind projektzentrierte Förderlogiken, die dem ergebnisoffenen, aus partizipativen Prozessen gespeisten Konzept des Stadt_Raums entgegenstehen.

Der Stadt_Raum soll künftig von Gruppen, Initiativen und Personen genutzt werden, die bislang nicht im Museum repräsentiert sind. Das MKK greift deren Anregungen auf oder stößt selbst Kooperationen an. Ein langfristiges Programm kann auf Grundlage dieser Arbeitsweise nicht erstellt werden. Verwaltungen und Fördermittelgeber müssen darauf Rücksicht nehmen. Während des Umbaus des MKK kann der Stadt_Raum auch an anderen Orten (z.B. in den Stadtteilen) untergebracht werden und arbeiten. Außerdem ist beabsichtigt, mit Hilfe des Stadt_Raums die stadtgeschichtliche Sammlung des MKK in Zusammenarbeit mit den Communities erweitern.

16.2.4. Jennifer Rickers, Laura de Boer (Dortmund Kommunikation)

Jennifer Rickers baut aktuell die städtischen Marketing- und Kommunikationsabteilungen zu einem Amt für Marketing und Kommunikation um. Zeitgleich lässt sie unter der fachlichen Leitung von Laura de Boer einen Markenbildungsprozess für die Stadt Dortmund durchführen und für den Webauftritt der Stadt einen Relaunch erarbeiten, der mittlerweile online ist. Die Gesprächsteilnehmerinnen geben daher Auskunft über das Image der Stadt, die wesentlichen imageprägenden Aspekte und die Wirkung auf Auswärtige, die u.U. als künftige Besucher*innen für die Museen gewonnen werden sollen.

Das Image der Stadt Dortmund wird vielfach negativ bewertet. Dabei werden leider viele überaus positive Aspekte übersehen, etwa die Vielfalt der Dortmunder Museen oder die große Strahlkraft des Dortmunder U. Auch im Detail werden die Museen in Dortmund meist unterschätzt. Allerdings machen die Stadt und die Museen es den Gästen oft auch schwer. Sie funktionieren nicht als attraktives Gesamtpaket mit „Happening-Faktor“. Dafür ist bereits die fehlende Gastronomie in den Museen bezeichnend. Bislang werden außerdem potentielle Gruppen, die Dortmund besuchen, nicht beachtet. Das gilt insbesondere für Berufsreisen zu Messen oder Firmen-Events.

Mittelfristig können sich die Museen der Stadt in die künftige Markenkommunikation einklinken, sich als Submarke präsentieren und von der Arbeit des Amts für Marketing und Kommunikation profitieren. Kurzfristig können gemeinsam erste Marketing-Impulse gesetzt werden. Auch die neue übersichtliche Website soll den Museen kurzfristig zu Gute kommen.

14.3. Museumsinterne Abstimmung

Die Arbeit am Museumsentwicklungskonzept wurde kontinuierlich von Abstimmungsrunden und -gesprächen begleitet. Wesentlich Meilensteine waren die Vorstellung der Analyseergebnisse im April 2023, die Abstimmung der grundlegenden Entwicklungsstrategie im November 2023 und die Diskussion der Gesamtergebnisse im Februar 2024.

14.3.1. Zwischendiskussion und Workshop⁸⁴

Am 17. April 2023 stellte frankonzept GbR im Naturmuseum die Ergebnisse der Bestandsanalysen vor und moderierte einen Workshop, bei dem Zukunftsideen in drei wesentlichen Handlungsfeldern entwickelt wurden. Insgesamt nahmen 26 Personen aus den Museen der Stadt Dortmund an der Veranstaltung teil.

Detailliert konnten die Analyseergebnisse diskutiert werden. Die Anmerkungen und Anregungen der Teilnehmenden wurden aufgegriffen und fanden Eingang in den obenstehenden Analyseteil. Konstruktiv wurde anschließend in Gruppenarbeit Ideen zu den Zukunftsthemen „Digitalisierung“, „Nachhaltigkeit“ und „Teilhabe“ erarbeitet.



⁸⁴ Zu den Ergebnissen siehe Kapitel 11.3, S. 111 (Kurzprotokoll im Anhang).

14.3.2. Abstimmungsgespräch Strategie

Im Stadtarchiv Dortmund fand 16. November 2023 zwischen 9.00 Uhr und 15.30 Uhr ein Abstimmungstreffen mit der Leitungsebene der Dortmunder Kulturbetriebe und den Museumsleitungen statt. Grundlage bildete ein von frankonzept vorgelegtes erstes Strategiepapier, das die wesentlichen Ziele und Maßnahmenvorschläge skizzierte, die Eingang in den Museumsentwicklungsplan finden sollten.

Am Abstimmungsgespräch nahmen teil:

- Dr. Stefan Mühlhofer
- Stefan Heitkemper (online)
- Nadine Hanemann
- Dr. Jens Stöcker
- Dr. Oliver Adrian
- Dagmar Stonus
- Dr. Jochen Ramming

An das persönliche Treffen schloss sich ein weiterer Online-Termin in derselben Zusammensetzung am 28. November an, bei dem letzte offene Fragen geklärt werden konnten.

Die Ergebnisse der Diskussion flossen direkt in die strategischen Überlegungen im MEP ein.

14.3.3. Abschlussdiskussion

Am 26. Februar 2024 kamen die Mitarbeitenden der Museen der Stadt Dortmund zu einer abschließenden Diskussion im Kinosaal des Dortmunder U zusammen.



3 x 3 THESEN ZUR ZUKUNFT DER MUSEEN

DEINE MUSEEN

1. Die Museen der Stadt Dortmund stellen konsequent ihr Publikum in den Mittelpunkt ihrer Museumsarbeit. Sie unterstützen die Stadtgesellschaft dabei, *ihre* Museen nach *ihren* Bedürfnissen zu nutzen und mit zu gestalten.
2. Die Museen der Stadt Dortmund reagieren mit ihren Angeboten auf die Interkulturalität und Diversität der Gesellschaft, den Inklusionsanspruch und die Auflösung des traditionellen Bildungskanons. Mit ihren Angeboten wirken die Museen identitätsstiftend und fördern das Soziale in der Kultur.
3. Die Museen der Stadt Dortmund machen ihren Besucher*innen ein an deren Interessen orientiertes Ausstellungs- und Vermittlungsangebot und bieten eine Plattform für den kulturellen Austausch. Die Museen wenden bei der Neuakzentuierung kultureller Bildung bewährte und innovative museale Formate und Methoden an. Allen Bildungsangeboten liegen wissenschaftliche Fakten zu Grunde.

IN DEN MUSEEN

4. Die Museen der Stadt Dortmund übernehmen die Verantwortung für Erhalt, Pflege und wissenschaftliche Erforschung ihrer Sammlungen. Sie arbeiten bei der Kulturgutbewahrung im Sinne zukünftiger Generationen und folgen den Standards der ICOM. Zentrale Aufgaben sind die Erfassung sowie die Aufbewahrung unter konservatorisch angemessenen Bedingungen.
5. Die Museen der Stadt Dortmund entwickeln ihre Häuser kontinuierlich und zielgerichtet weiter. Sie gehen dabei verantwortungsvoll mit ihren räumlichen, technischen, finanziellen und personellen Ressourcen um und beachten die Anforderungen der Nachhaltigkeit, der Ökologie sowie des Umwelt- und Klimaschutzes.
6. Die Museen der Stadt Dortmund orientieren sich in allen Arbeitsbereichen an den Bedürfnissen ihrer Mitarbeiter*innen. Sie sichern eine positive und kreative Arbeitsatmosphäre, reagieren auf Personalengpässe und hinterlegen neue Aufgabenfelder mit ausreichend Personalstellen.

FÜR DIE MUSEEN

7. Die Museen der Stadt Dortmund stärken die Bedeutung und Stellung von Bildung und Vermittlung und den damit beschäftigten Personen in den Organisationsstrukturen und Betriebsabläufen. Dazu sind sie auch zu systemischen Reformen bereit.
8. Die Museen der Stadt Dortmund verstehen die Neuakzentuierung ihrer Bildungsangebote als innovatives Alleinstellungsmerkmal, mit dem sie die kulturelle Resonanz und den gesellschaftlichen Zusammenhalt verstärken. Sie begreifen diese Aufwertung von Bildung und Vermittlung als ihren Markenkern.
9. Die Museen der Stadt Dortmund werden in ihrer Entwicklung durch die Verwaltung und eine aktivierende Kulturpolitik unterstützt. Die kommunale Kulturpolitik gewährt den Museen die notwendigen Freiräume und überträgt ihnen die zur Bewältigung ihrer spezifischen Aufgaben erforderlichen Verantwortungsbereiche.

HANDLUNGSFELDER

1. Deine Museen. Besucher*innenorientierung

Die Museen in Dortmund nehmen einen vollständigen Paradigmenwechsel vor. Im Zukunftskonzept stehen die Besucher*innen im Zentrum der Museumsarbeit. Statt Museen „für“ Besucher*innen zu bieten, sollen sie „für, mit und von“ den Besucher*innen gedacht und entwickelt werden. Die Museen bieten Plattformen für gesellschaftliche Diskurse im Rahmen ihrer Vermittlungs- und Bildungsarbeit. Dazu verstärken sie ihr Personal und nehmen eine systemische Transformation ihrer organisatorischen Strukturen vor.

1.1. Gesellschaftlicher Diskurs

Museen werden Orte des aktiven gesellschaftlichen und kulturellen Diskurses

- Die Museen bieten Raum für eine aktive Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen der Zeit. Sie stehen der Stadtgesellschaft offen und verstehen sich als Partner für externe Gruppierungen und Akteur*innen, die sie bei ihren Anliegen unterstützen. Die Museen überschreiten dabei auch die thematischen Grenzen einer klassisch-musealen Geschichts-, Kunst- und Naturbetrachtung.
- Die Museen führen die Teildiskurse der individualisierten, diversen und transkulturell geprägten Stadtgesellschaft in ihren Programmen zusammen und positionieren sich als kollektive Denk- und Erfahrungsräume. Damit tragen sie zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts bei.
- Die Museen strukturieren gesellschaftliche Diskussionen mit faktenbasierten Programmbeiträgen, die auf wissenschaftlichen Forschungsergebnissen beruhen.
- Die Museen setzen bei ihren Programmen auch auf neue Formate und Methoden. Die Dynamik gesellschaftlicher Diskussionen muss sich in der Programmgestaltung der Museen widerspiegeln. Die Museen entwickeln dazu auch experimentelle Angebote, bei denen auch ein Scheitern möglich und gestattet ist.
- Die Museen kommunizieren mit der Stadtgesellschaft offen und auf Augenhöhe. Sie bemühen sich um eine verständliche Aufbereitung von Inhalten und geeignete sprachliche Ausdrucksweise.

1.2. Teilhabe

Teilhabe wird als Pfeiler der Museumsarbeit verankert

- Die Museen gehen auf Gruppen und Multiplikator*innen in der Stadtgesellschaft zu und beteiligen sie aktiv an der Museumsarbeit, um unterschiedliche gesellschaftliche Impulse und Perspektiven in die musealen Planungen einbeziehen zu können.
- Durch kontinuierliche Publikumsbefragungen, qualitative Evaluationen, partizipative Formate und Interviews mit Nichtbesucher*innen werden die Angebote der Museen laufend überprüft und können im Sinne der Besucher*innen stetig weiterentwickelt werden.
- Alle künftigen Projekte und Maßnahmen werden einer Eignungsprüfung unterzogen und danach bewertet, ob sie im Interesse des Publikums sind und dessen soziale und kulturelle Bedürfnisse berücksichtigen. Die Eignungsprüfung erlaubt die Priorisierung von Projekten.
- Alle Museen identifizieren jeweils primäre Zielgruppen, die sie mit ihrer Arbeit und ihren Angeboten vorrangig ansprechen möchten. Sie stehen im Mittelpunkt von Aktivitäten und Planungen.

1.3. Systemische Transformation

Museen passen ihre Strukturen an die Aufgaben an

- Die Museen richten ihre Finanz- und Personalpolitik sowie ihre Raumplanungen auf die künftige Publikumsorientierung hin aus. Dazu wird der Bereich Bildung und Vermittlung in den Häusern aufgewertet, es werden neue Personalstellen geschaffen, die Schwerpunkte der Budgetplanung angepasst und Richtlinien für zukunftsorientierte Fort- und Weiterbildungen des Personals erstellt.
- Mitarbeitende im Bereich Bildung und Vermittlung werden in alle Entscheidungsprozesse der Museen mit einbezogen. Das betrifft mittel- und langfristige Ziele und Maßnahmen für die Orientierung und Weiterentwicklung der Häuser ebenso, wie kurzfristige Entscheidungen zum Programmangebot.
- In der Programmplanung erhält die Vermittlung größtmögliche Freiheit sowie ein eigenes Budget.

2. In den Museen. Effizienz und Ressourcenschonung

Die Weiterentwicklung der Dortmunder Museen erfolgt verantwortungsvoll und nachhaltig. Die Museumsstandorte reagieren auf inhaltliche Lücken und schließen sie.

Ihren Kernaufgaben im Hinblick auf die Erfassung, Erhaltung und wissenschaftliche Erforschung ihrer Sammlungsbestände kommen die Museen in vollem Umfang nach. Ein investiver Ausbau dieses Tätigkeitsbereichs erfolgt maßvoll und bedarfsorientiert.

2.1. Sammlungen

- Die Sammlungsbestände bilden eine zentrale Säule der Dortmunder Museen. Die Objekte sind Eigentum der Stadt und ihrer Bürger*innen und müssen daher sorgsam bewahrt und gepflegt werden. Zu dieser Verantwortung stehen die Museen und beachten alle entsprechenden Standards.
- Die städtischen Museen führen ihre Sammlungen zusammen und bewahren sie sicher und konservatorisch angemessen in einem neuen Zentraldepot auf.
- Das Zentraldepot generiert künftig Synergien im Museumsbetrieb, etwa in der Energiebilanz oder beim Personal durch die Bündelung von Depotaufgaben (z.B. Monitoring / Restaurierung).
- Die Museen legen ihre Sammlungspolitik für die kommenden Jahre durch Sammlungskonzepte fest, die insbesondere auch den weiteren Sammlungsausbau und Strategien des Entsammelns regeln.
- Im Bereich Sammlungspflege treffen die Museen ihre Entscheidungen nach Kriterien der Effizienz und Dringlichkeit. Das gilt insbesondere für die Erfassung noch nicht inventarisierter Bestände. Dafür erstellen die Museen einen priorisierten Handlungsfahrplan, der Maßnahmen nach Notwendigkeiten wertet. Ziel ist es, die museale Arbeit in höchster Qualität weiterzuentwickeln und dabei Ressourcen zu schonen.
- Die Museen bemühen sich darum, deponierte Sammlungsbestände öffentlich sichtbar zu machen und nutzen dazu insbesondere digitale Möglichkeiten. Sie orientieren sich dabei an ihren finanziellen und personellen Kapazitäten.

2.2. Museen und Standorte

Die Stadt Dortmund hat in den zurückliegenden Jahren in erheblichem Maße in ihre musealen und museumsähnlichen Einrichtungen investiert und weitere Investitionen für die kommenden Jahre auf den Weg gebracht. Damit unterstreichen Stadt und Kulturpolitik ihr besonderes Interesse und Engagement für die städtische Museumslandschaft. Der Erfolg, den diese Investitionen nach sich ziehen, zeigt sich bereits am zuletzt sanierten und neu aufgestellten Naturmuseum, das sich zu einem der beliebtesten städtischen Häuser mit weit über 100.000 Besucher*innen im Jahr entwickelt hat.

Diese zukunftsgerichtete Museumspolitik setzt die Stadt auch künftig fort. Dabei werden alle derzeit bestehenden Museen weiter gestärkt und gezielt auf ihre Publikumsorientierung hin umstrukturiert: Konzentration und Bündelung der Mittel und Kräfte statt Ausweitung und Diversifizierung der Standorte und Angebote bei gleichbleibenden Ressourcen.

Das Naturmuseum behält konsequent den Kurs als niedrigschwelliges Museumsangebot für breite Bevölkerungskreise mit lokalem / regionalem Schwerpunkt bei. Familien und Kleingruppen in der Freizeit sowie Schulklassen sind wesentliche Zielgruppen, die in der Ausstellung mit interaktiven Angeboten angesprochen werden. Sie können an vielfältigen und individuellen Erlebnis-, Vermittlungs- und Bildungsangeboten teilnehmen. Damit entspricht das Museum bereits jetzt wesentlichen Aspekten des geforderten Paradigmenwechsels, der in der gesamten städtischen Museumslandschaft eine konsequente Besucher*innenorientierung anstrebt. Eine Aufstockung des Vermittlungspersonals ist erforderlich, um dem wachsenden Besucher*innenzustrom zu entsprechen.

Das Westfälische Schulmuseum richtet sich beim aktuellen Umbau deutlich auf Schulklassen als Zielpublikum aus. Der Paradigmenwechsel hin zu verstärkter Besucher*innenorientierung ist damit bereits angelegt und muss im künftigen Betrieb konsequent umgesetzt werden. Das Schulmuseum überzeugt bereits heute mit einer überregionalen Anziehungskraft und soll sich künftig verstärkt auch als vitales und aktivierendes Kulturangebot im Nahraum (Stadtteil) profilieren.

Die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache erhält eine neue Dauerausstellung, die konsequent den Haftort in den Mittelpunkt rückt, sowie einen Erweiterungsbau, der die Möglichkeiten der Vermittlungs- und Bildungsarbeit insbesondere mit Gruppen deutlich verbessern wird. Die Bauplanung sieht die dafür nötigen Funktionsräume vor. Damit leitet die Gedenkstätte eine fortschrittliche, besucher*innenorientierte Entwicklung ein, die den Paradigmenwechsel der städtischen Museumslandschaft kennzeichnet. Ein Namenswechsel sollte die Stärkung der Bildungsarbeit, gegenüber der Mahnung und des Gedenkens, auch nach außen deutlich zu Ausdruck bringen.

Das mondo mio Kindermuseum erhält im geplanten neuen Eingangszentrum zum Westfalenpark neue Räume, in denen das Museum die erfolgreiche Ansprache von Kindern als Zielgruppe unter deutlich verbesserten räumlichen und technischen Bedingungen fortsetzen kann. Damit wird das Profil des Museums als innovativer und partizipativer Erlebnisort gestärkt. Die organisatorische Einbindung in die Sport- und Freizeitbetriebe isoliert die Mitarbeitenden des mondo mio Kindermuseums vom Fachkollegium der in den Kulturbetrieben vertretenen städtischen Museen. Die Stadtverwaltung wird daher aufgefordert, die mittelfristige Einbeziehung des mondo mio Kindermuseums in die Zuständigkeit der Kulturbetriebe zu prüfen.

Das Museum Ostwall (MO) im Dortmunder U ist ein kultureller Leuchtturm der Stadt und wird als solcher konsequent weiter ausgebaut. Das Museum und seine Kunstsammlung sind Teil des Dortmunder U, das sich als Zentrum für Kunst, Kultur und Kreativität begreift. Das MO konzentriert sich auf die moderne und zeitgenössische Kunst Dortmunds, bietet aber auch darüber hinausweisende Ausstellungsprojekte von landes- und bundesweiter Strahlkraft. Das Dortmunder U muss zur Erfüllung dieser Aufgaben eine hohe Aufenthaltsqualität im Gebäude und auf dem Gelände anstreben.

- Die Besucher*innen sollen das Dortmunder U als kulturelles Gesamtangebot wahrnehmen. Die Differenzierung der enthaltenen Institutionen in unterschiedlichen Trägerschaften wird daher nicht forciert. Stattdessen wird eine konsequent an der Dachmarke orientierte, gemeinsame Besucher*innenansprache vorgebracht. Das Gesamtprogramm soll sich wechselseitig ergänzen.

- Zur Vervollständigung des Gesamterlebnisses und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität ist ein geeignetes gastronomisches Angebot unabdingbar. Ausstellungsbesucher*innen benötigen einen Cafébetrieb im Erdgeschoss, der während der Öffnungszeiten des Gebäudes die Grundversorgung sicherstellt. Das Restaurant auf dem Dach (Brauturm) kann davon unabhängig auch weiterhin als Event-Location fungieren.
- Im Erdgeschoss des Dortmunder U wird ein attraktiver Museumsshop eingerichtet und betrieben.
- Auch auf dem Vorplatz und im Umfeld des Museums wird die Aufenthaltsqualität erhöht. Dazu geeignet ist eine attraktive Anlage, die Sitzmöglichkeiten ebenso umfasst wie einen Pavillon mit Kiosk. Da die laufenden Bauarbeiten die Aufenthaltsqualität im Museumsumfeld stark beeinträchtigen, sollen sie zügig zu Ende geführt werden.
- Der Restaurantbereich im Keller des Gebäudes hat sich als nicht wirtschaftlich erwiesen. Daher soll der Gastraum künftig kulturell genutzt werden und einer zusätzlichen musealen oder museumsähnlichen Einrichtung zur Verfügung stehen. Geprüft werden die Unterbringung des Bereichs „Digitale Kultur“, des Brauereimuseums oder eines Comic-Museums (siehe unten).
- Das Museum Ostwall setzte seine Dauer- und Sonderausstellungen zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts mit lebensnahen Bezügen und in Zusammenarbeit mit der Stadtgesellschaft fort. Dabei schöpft das MO auch sein Potenzial für Ausstellungen von überregionaler und nationaler Strahlkraft aus.

Der schauraum comic & cartoon bleibt unter den aktuellen Bedingungen als Ausstellungsfläche gegenüber dem Hauptbahnhof bestehen. Räumliche, personelle, organisatorische und strategische Veränderungen sind zur Weiterführung des aktuellen Wechselausstellungskonzepts nicht notwendig.

- Die Möglichkeit zur Übernahme einer bedeutenden Comic-Sammlung würde die Voraussetzungen grundlegend verändern. Aus dem „schauraum“ würde dann ein Museum mit eigenem Sammlungsbestand erwachsen, über dessen Standort und organisatorische Anbindung neu verhandelt werden müsste. Der Verbleib im Geschäftsbereich Dortmunder U wäre nur dann zielführend, wenn das Museum auch im Gebäude des Dortmunder U untergebracht würde. Bei einem Standortwechsel scheint die Einbindung in den Geschäftsbereich Museen angemessen.

Das MKK entwickelt sich – analog dem neu gestalteten Naturmuseum – zu einem Pfeiler des musealen Angebots für die Dortmunder Stadtgesellschaft. Im MKK soll die Zusammenarbeit mit Communitys, Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen ein Höchstmaß an Partizipation anstreben. Darüber hinaus soll die Attraktivität des großen Hauses massiv erhöht werden. Unumgänglich ist dazu eine klarere Strukturierung der inhaltlichen Themen und eine umfassende Modernisierung des Gebäudes, der Gebäudetechnik, der Räumlichkeiten und ihrer Funktionen sowie sämtlicher Ausstellungen. Inhaltlich ruht das MKK auf zwei Säulen: einer ästhetisch-künstlerischen und einer stadtgeschichtlichen, die bis in die Gegenwart reicht.

- Für die Stadtgeschichte wird ein neuer Ausstellungs- und Schauraum im Löwenhof auf der gegenüberliegenden Seite der Hansastrasse mit einer Nutzfläche von 1.500 m² bis 2.000 m² eingerichtet. Die Fläche befindet sich im Erdgeschoss, ist barrierefrei, minimiert jede Art von Hemmschwellen und präsentiert sich maximal offen. Die Ausstellungsfläche beherbergt eine innovative und multimediale Präsentation, die einen Überblick zur geschichtlichen Entwicklung der Stadt Dortmund seit ihren Anfängen bietet. Die Präsentation sieht ihre Aufgabe nicht in der Ausstellung von Exponaten, sondern setzt verstärkt auf unterhaltsame, interaktive und inklusive Informationsangebote (Edutainment). Sie ist flexibel und lässt auch Raum für Interventionen und neue Themen. Außerdem ist sie Ausgangspunkt für (geführte) Stadterkundungen und personale Vermittlungsprogramme. Auf zusätzliche Funktionsräume (z.B. zur Vermittlung) wird verzichtet. Sie werden im MKK vorgehalten. Zur Leitung des Ausstellungs- und Schauraums wird eine Vermittlungsstelle eingerichtet. Sie wird inhaltlich von der zugeordneten Kurator*innenstelle im MKK unterstützt.
- Der ästhetisch-künstlerische Themenschwerpunkt, der den Großteil der Sammlung des MKK ausmacht, verbleibt im Hauptgebäude Hansastrasse 3. Dort werden „ästhetische Universen“ aus allen Epochen der Kunst- und Kulturgeschichte bis hin zur Gegenwart präsentiert. Durch die Auslagerung der Büroräume der Mitarbeitenden und die Verbringung von Sammlungsgut und Räumen zur Sammlungspflege ins neue Zentraldepot stehen den Themenschwerpunkten im MKK künftig neu beispielbare, großzügige Flächen zur Verfügung. In den Ausstellungsbereichen sollen zudem speziell ausgewiesene Flächen für wechselnde Interventionen und Sonderpräsentationen vorgehalten werden. Diese können auch zur Präsentation der Ergebnisse neuer, partizipativer Museumsprojekte genutzt werden. Eine große Wechsellausstellungsfläche ermöglicht zudem die Präsentation umfangreicher Sonderausstellungen. Die Rotunde wird zur zentralen Plattform für stadtgeseellschaftliche Diskurse, Veranstaltungen und größere Vermittlungsformate. Für die Arbeit mit Gruppen und Schulklassen werden weitere Vermittlungsräume im Gebäude untergebracht. Auch ein gastronomisches Angebot soll im MKK wieder etabliert werden.
- Das Hauptgebäude des MKK und die externe Ausstellungsfläche im Löwenhof werden im Straßenraum erkennbar miteinander verzahnt, um Besucher*innen visuell den Zusammenhang der beiden Standorte zu signalisieren und ihnen Orientierung beim Wechsel zwischen den Standorten zu bieten.

Das Deutsche Kochbuchmuseum wird ins MKK integriert. Die Bibliothek des DKM wird gemeinsam mit der Bibliothek des MKK öffentlich zugänglich gemacht. Zugleich wird der Name aufgegeben. Zur Vermittlung des Sammlungsbestands setzt das MKK vornehmlich auf inklusive und interaktive Angebote zum Themenfeld Ernährung und daran anschließende Aspekte, wie Nachhaltigkeit oder Diversität. Bei der personellen Besetzung der Leitungsstelle für diese Abteilung des MKK stehen Vermittlungskompetenzen im Vordergrund. Bei der anstehenden Sanierung des MKK sind Räumlichkeiten (Küche, Gastraum) für interaktive Angebote im Themenfeld Ernährung vorzusehen. Zu prüfen sind Synergien mit einer künftigen Museumsgastronomie im MKK.

Das Brauereimuseum ist am aktuellen Standort in seiner Entwicklung gehemmt. Barrierefreiheit, Vermittlungsangebote, personelle Betreuung etc. lassen der Standort und das komplexe Betriebskonstrukt kaum zu. Weitere Investitionen, z.B. zur Erneuerung der mittlerweile veralteten Dauerausstellung, sind nicht zukunftsorientiert. Es gilt daher, neue Standortoptionen für den mittelfristigen Umzug des Museums zu prüfen, z.B. in den Keller des Dortmunder U (siehe oben), oder aber das Angebot eines eigenständigen Brauereimuseums einzustellen, die Sammlung zurück ins MKK zu überführen und das Thema Bier künftig im Schauraum zur Stadtgeschichte sowie in Sonderausstellungen zu behandeln.

Das Kindermuseum im Adlerturm spricht seine Zielgruppen trotz erheblicher baulicher Einschränkungen (Barrierefreiheit, Fluchtwege, Besuchsobergrenzen) hervorragend an und generiert beachtliche Besuchszahlen. Dazu tragen insbesondere das niedrigschwellige Angebot, die konsequente Publikumsorientierung und die klare Zielgruppenansprache (Kinder) bei. Es soll geprüft werden, welche Möglichkeiten zur Behebung der baulichen Nachteile bestehen – insbesondere im Hinblick auf einen Vermittlungsraum, der größere Gruppen fasst. Außerdem soll das Museum mit einer eigenen Leitungsstelle ausgestattet werden, die ausdrücklich aus dem Bereich Vermittlung besetzt wird.

Das Hoesch-Museum wird gezielt zu einem Stadtteilmuseum in der Nordstadt weiterentwickelt. Die identitätsstiftende Anknüpfung an das Unternehmen Hoesch wird gelockert und durch eine offenere Kommunikation ersetzt. Der inhaltliche Schwerpunkt verschiebt sich von der Industrie-, Stahl- und Kohlegesichte weg, hin zu einer sozialgeschichtlicheren Ausrichtung, die die Arbeiter*innen, die Gesellschaftsstrukturen und den Strukturwandel im Umfeld des Industriestandorts in den Blick nimmt. Damit wird die Besucher*innenansprache verbreitert. Das Hoesch-Museum wird zugleich aus dem engen Verbund mit dem MKK gelöst und analog zum Westfälischen Schulmuseum zu einem eigenständigen Museum im Geschäftsbereich aufgewertet. Die neue Selbstständigkeit bildet sich auch personell ab. Es wird eine neue Vermittlungsstelle geschaffen. Langfristig wird die Vereinsträgerschaft aufgelöst und das Museum in die Kulturbetriebe der Stadt übernommen.

Das Aufgabenfeld Kunst im öffentlichen Raum wird zu einer eigenen Abteilung im Geschäftsbereich Museen aufgebaut. Die Abteilung übernimmt dazu neben der aktuellen Haupttätigkeit im Bereich Vermittlung auch die Aufgabengebiete Erhalt und Restaurierung sowie die inhaltliche Weiterentwicklung der Kunst im öffentlichen Raum von Dortmund. Die entsprechenden Verantwortlichkeiten werden aus den bisherigen Strukturen herausgelöst und den Kulturbetrieben zugeordnet. Die Verknüpfung mit einem dort künftig angesiedelten Liegenschaftsamt für Kulturimmobilien ist denkbar.

Das Nahverkehrsmuseum Mooskamp wird als vereinsbetriebenes Museum dabei unterstützt, zur IGA 2027 mit einer attraktiven Ausstellung in seinem neuen Gebäude und auf dem Freigelände aufwarten zu können. Bei der Ausstellung zur „Mobilität im Wandel“ handelt es sich um ein Ausstellungsformat, das mit Hilfe historischer Objekte den ÖPNV (v.a. die Straßenbahn) thematisiert und zugleich informativ und interaktiv zukunftsorientierte Mobilitätskonzepte präsentiert. Damit widmet sich das Vereinsmuseum einem Themenfeld, das jede Großstadt gleichermaßen betrifft und das keine spezifische Signifikanz für Dortmund aufweist. Somit spricht aktuell auch wenig dafür, das Nahverkehrsmuseum aus seiner Vereinsträgerschaft zu lösen und in die kommunalen Kulturbetriebe zu integrieren. Die anlassbezogene Ausstellung „Mobilität im Wandel“ und das dafür instandgesetzte Freigelände können durch den Verein auch nach dem Ende der IGS 2027 weiter betreut werden.

2.3. Organisationsstruktur

Stärkung der Eigenverantwortung der Museen in Aufgabenbereichen mit museumsspezifischen Herausforderungen

Die Anforderungen an Kultureinrichtungen, insbesondere an Museen, sind hochgradig spezifisch und erfordern spezielle Sach- und Fachexpertise. Das betrifft bauliche Belange ebenso, wie technische Einrichtungen, IT-Lösungen oder die Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Vielfach sind die besonderen Anforderungen der Museen daher nur schwer in allgemeinen Verwaltungsstrukturen zu integrieren. Den Kulturbetrieben soll daher vermehrt die Verantwortung für solche spezifischen Aufgaben übertragen werden. Der Aufbau einer IT-Abteilung hat bereits begonnen. Sie wird sich auch den technischen Herausforderungen bei der Inventarisierung der Museumsobjekte annehmen. In vergleichbarer Weise übernehmen die Kulturbetriebe bzw. die Geschäftsbereiche auch Verantwortung für ihre Immobilien (spezifische Bauaufgaben und Betrieb) sowie für Marketing und der Kommunikation.

Einrichtung einer Leitungsstelle für den Geschäftsbereich Museen und Besetzung mit einer Persönlichkeit, die über Managementfähigkeiten verfügt

Der Geschäftsbereich Museen bündelt aktuell sieben Museen mit inhaltlich und organisatorisch höchst unterschiedlichen Ausrichtungen und Anforderungen. Um das komplexe Konstrukt zu leiten und den geforderten Paradigmenwechsel hin zu einer verstärkten Besucher*innenorientierung voranzubringen, ist eine eigene Leitungsstelle erforderlich. Diese widmet sich der Steuerung des Geschäftsbereichs, wozu insbesondere die Umsetzung des MEP und die strategische Weiterentwicklung der Museumslandschaft gehören.

Weiterentwicklung des Hoesch-Museum zu einem eigenständigen Stadtteilmuseum mit eigenen Budgetmitteln im Geschäftsbereich Museen

Das Hoesch-Museum braucht als Stadtteilmuseum in der Nordstadt ein höheres Maß an Eigenverantwortung. Um der künftigen Rolle gerecht werden zu können, ist die selbstständige Entwicklung von neuen Projekten mit einem eigenen Budget erforderlich. Das Hoesch-Museum wird daher aus der Zuordnung zum MKK gelöst und analog zum Westfälischen Schulmuseum selbstständig. Es untersteht dann unmittelbar der Leitung des Geschäftsbereichs Museen.

Verstärkung der Personaldecke im Bereich Bildung und Vermittlung durch die Schaffung neuer Stellen vorrangig in diesem Bereich

Innerhalb der musealen Organigramme werden die Bereiche Bildung und Vermittlung gestärkt. Sie erhalten deutlichere Mitsprache- und Entscheidungsbefugnisse, bestimmen mit über die zukünftige Entwicklung der Museen, über neue Projekte, die Stellenbesetzung sowie die Verwendung von Mitteln bzw. ihre Verteilung an einzelne Bereiche. Sie erhalten Budgethoheit, die die Entwicklung auch innovativer und experimenteller Projekte und Angebote für die im Sinne des Paradigmenwechsels notwendige Ansprache der Stadtgesellschaft ermöglicht. Konkret werden zunächst die notwendigen Leitungsstellen für das Kindermuseum Adlerturm und den neuen Ausstellungs- und Schauraum zur Stadtgeschichte mit Personen aus dem Vermittlungsbereich besetzt. Auch die Betreuung der Bibliothek des

Deutschen Kochbuchmuseums wird künftig vornehmlich unter Gesichtspunkten der Vermittlung erfolgen. Das Naturmuseum und das Hoesch-Museum bedürfen zur Erfüllung ihrer Bildungsaufgaben zusätzliche Stellen für die Vermittlung.

Benennung von Diversitätsagent*innen, die die Diversifizierung der Belegschaft voranbringen

Die Diversifizierung der Belegschaft in den Museen ist eine Aufgabe aller Mitarbeitenden. „Diversitätsagent*innen“ sollen zudem dabei helfen, die Museen noch gezielter für das Thema zu sensibilisieren. Sie werden in den einzelnen Museen ernannt und fungieren sie neben ihrer Haupttätigkeit als Ansprechpartner*innen für Diversität. Sie werden bei Personalentscheidungen und Neubesetzungen hinzugezogen und bieten Fortbildungen für die Museumsmitarbeiter*innen zum Thema an. Zudem investieren die Museen in die Ausbildung von Mitarbeiter*innen, die zur Diversifizierung der Museumsteams beitragen können, etwa durch eine entsprechende Besetzung von Volontariatsstellen.

Einrichtung eines zentralen Besuchsservice mit digitalem Buchungs- und Ticketsystems und eines Datenpools für externe Guides

Im Dortmunder U und im Geschäftsbereich Museen wird jeweils ein zentraler Besuchsservice geschaffen, der Besuchs- und Buchungsanfragen bearbeitet und Auskünfte erteilt. Der Besuchsservice koordiniert auch die Museums-Guides und bucht deren externen Dienstleistungen. Zum Service gehört auch ein digitales Buchungs- und Ticketsystem, das Besucher*innen erlaubt, sich online zu Veranstaltungen und Führungen anzumelden und zugleich Veranstaltungs- sowie Museumstickets zu lösen. Im Sinne der Besucher*innen wird geprüft, ob dieses Buchungssystem von allen Museen unabhängig von ihrer Verwaltungszuordnung angeboten werden kann. Dabei wird auch die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache berücksichtigt.

Aufbau einer museumseigenen Belegschaft mit Kassen- und Aufsichtskräften (Museumsservice)

Die Rekrutierung von geeignetem Kassen- und Aufsichtspersonal ist eine Herausforderung. Bei der Beauftragung externer Anbieter fehlen den Museen Möglichkeiten zu einer direkten Einflussnahme auf die externen Kräfte und den externen Kräften fehlt die Bindung an das Haus sowie Wissen über die präsentierten Inhalte. Bei der Beschäftigung von Festangestellten ist die Flexibilität in der Personalpolitik beschränkt. Dennoch wird der Aufbau eines Mitarbeitendenpools mit Kassen- und Aufsichtskräften unter dem Stichwort „Museumsservice“ innerhalb der Geschäftsbereiche Museen und Dortmunder U unter Einbeziehung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache empfohlen. Dabei ist auf die ausreichende Qualifikation und Motivation der Beschäftigten zu achten.

3. Für die Museen. **Autarkie und Aktivierung**

Um die Umsetzung des geforderten Paradigmenwechsels effizient bewältigen zu können, erhalten die Museen größere Spielräume für eigenverantwortliches Handeln. Spezifische museale Herausforderungen gehen sie eigenständig an.

Die Kommunalverwaltung und ihre Abteilungen stellen Schnittstellen zu den Museen bereit. Sie aktivieren und unterstützen die Transformation der Museumslandschaft gemäß der konkreten Bedarfe der einzelnen Museen.

3.1. Bildungs- und Vermittlungsarbeit

- Die Museen der Stadt Dortmund räumen im Zuge des Paradigmenwechsels den Arbeitsbereichen Bildung und Vermittlung eine größere und zentrale Bedeutung ein. Das spiegelt sich auch in den Organigrammen der Museen wider; Mitarbeitende aus dem Bereich Bildung und Vermittlung werden auf verantwortungsvollen Leitungspositionen eingesetzt.
- Die Stadt Dortmund fordert den Fachbereich Schule zur Zusammenarbeit mit den Bereichen für Bildung und Vermittlung in den Museen auf. Der Fachbereich unterstützt die Museen bei der Entwicklung von passgenauen Angeboten für Schulen mit dem Ziel, regelmäßiger Klassenbesuche in den Museen.

3.2. Kommunikation und Marketing

- Die Museen der Stadt Dortmund stellen ihren publikumsorientierten Ansatz offensiv in den Mittelpunkt von Marketing und Kommunikation. Sie profilieren sich über ihre ausgeprägte Publikumsorientierung. Damit setzen sich die Dortmunder Museen an die Spitze eines kulturellen Transformationsprozesses.
- Ein professioneller Marketingprozess soll den Paradigmenwechsel der Museen begleiten, um ihre ausgeprägte Besucher*innenorientierung als Markenkern in der Gesellschaft zu positionieren. Dazu werden ggf. unter Einbeziehung externer Fachleute spezifische Marketingkonzepte erarbeitet.
- Mit der Stadtgesellschaft kommunizieren die Museen klar, konkret und auf Augenhöhe. Sie sorgen für Transparenz gegenüber Partner*innen, dem Publikum und der Öffentlichkeit und verwenden verständliche Formulierungen in allen Kommunikationsmedien. Damit setzen sie die 2019 begonnene und kulturpolitisch mitgetragene Öffnung der Museen durch die Abschaffung des Eintrittspreises konsequent fort.
- Die Kommunikation der Museen mit der Stadtgesellschaft wird intensiviert. Dazu müssen die Museen selbstständig agieren und reagieren und Inhalte auch kurzfristig auf verschiedenen Kanälen (print, digital, social media, Presse) kommunizieren können. Die Museen erhalten dafür eigene, fachlich qualifizierte Personalstellen. Ihre internen Kommunikations- und Entscheidungsprozesse mit den relevanten Schnittstellen zur Öffentlichkeit regeln die Museen individuell. Die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache wird dabei mitberücksichtigt.

- Die Museen richten Schnittstellen zu den zentralen Verwaltungsinstanzen ein und nutzen sie für ihre Kommunikationsstrategie. Sie speisen kommunale Stellen mit Informationen. Schnittstellen zum zukünftigen Amt für Marketing und Kommunikation gewährleisten, dass die Museen auch im Stadtmarketing und in der städtischen Kommunikation verankert sind und präsent bleiben. Aus den Schnittstellen resultierende Synergien werden von Seiten der Museen eingefordert und genutzt.

3.3. Nachhaltigkeit

- Die Museen verstehen sich als Mitwirkende an der nachhaltigen Stadtentwicklung der Stadt Dortmund und liefern dazu ihren spezifischen Beitrag. Dies gilt insbesondere auch für den Umgang mit den Museumsgebäuden und deren Optimierung im Hinblick auf Klimaschutz. Ihre konkreten Nachhaltigkeitsziele entwickeln die Museen für ihre jeweiligen Standorte und stimmen die gemeinsame Zielorientierung mit den anderen Häusern ab.
- Um den spezifischen Anforderungen an die Museumsgebäude und Depots gerecht werden zu können, bedarf es geeigneter Planungs- und Kontrollprozesse im Betrieb sowie bei Sanierungen, Neu- und Umbauten. Dazu soll eine spezialisierte Liegenschaftsverwaltung für die musealen Immobilien und andere Kulturbauten (inkl. Kunst im öffentlichen Raum) innerhalb der Kulturbetriebe der Stadt Dortmund eingerichtet und personell ausgestattet werden.
- Die Museen berücksichtigen Aspekte des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit in allen Phasen ihrer täglichen Arbeit, etwa bei der Auswahl und Konzeption von Ausstellungsthemen, bei ressourcenschonenden Ausstellungsproduktionen und der Ausgestaltung der Vermittlungs- und Bildungsangebote. Dabei suchen die Museen nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit zur Effizienzsteigerung.

3.4. Digitalisierung

- Digitalisierung spielt bei der Transformation der Museumslandschaft eine zentrale Rolle. Die Museen formulieren und priorisieren ihre Ziele, die mit der Digitalisierung erreicht werden sollen, und identifizieren die spezifischen Anforderungen. Die technische Umsetzung wird durch die IT-Abteilung innerhalb der Kulturbetriebe geplant.
- ⊖ Damit die Museen das durch die Digitalisierung erzeugte Potenzial in allen Arbeitsbereichen, insbesondere in der Vermittlungs- und Bildungsarbeit und bei der Kommunikation mit den Besucher*innen nutzen können, sind mehr und unabhängige Handlungsspielräume notwendig. Unter Beachtung der zentralen IT-Sicherheit ist dafür der Aufbau eines dem städtischen Netz parallel gelagerten „Museumsnetzes“ anzustreben.
- Zur Entwicklung der Fachkompetenzen in den digitalen Bereichen werden die Mitarbeitenden in den Museen regelmäßig geschult und über aktuelle Entwicklungen informiert. Ziel ist es, die Potenziale der Digitalisierung in allen musealen Arbeitsbereichen optimal zu nutzen.

MASSNAHMEN

Aus Leitzielen und Handlungsfeldern werden konkrete Maßnahmen abgeleitet. Deren Umsetzung liegt zum einen in den Händen der Museen und ihrer Mitarbeitenden und zum anderen im Kompetenzbereich der Kommunalpolitik. Nur gemeinsam kann Maßnahmenkatalog abgearbeitet werden.

1. Deine Museen – Besucher*innenorientierung

1.1 Gesellschaftlicher Diskurs

Nr.	Konkrete Maßnahmen
1.1.1.	Kontaktaufnahme und -pflege zu gesellschaftlichen Gruppierungen und Akteur*innen (Community Kampagnen)
1.1.2.	Entwicklung neuer und innovativer Programmangebote zu aktuellen gesellschaftlichen Diskursen unter Einbeziehung externer Akteur*innen sowie auf Grundlage wissenschaftlicher Forschungsergebnisse

1.2. Teilhabe

Nr.	Konkrete Maßnahmen
1.2.1.	Erstellung eines Konzepts zur kontinuierlichen Evaluation der Interessen und Bedarfe der Besucher*innen (z.B. Befragungen, Beobachtungen, Reaktionen, Netzwerk Bürger*innenbeirat), ggf. unter Hinzuziehung von externen Fachleuten
1.2.2.	Erarbeitung eines Kriterienkatalogs mit Checkliste zur Besucher*innenorientierung als Entscheidungsgrundlage für die Umsetzung von Projekten
1.2.3.	Erarbeitung einer Methodik zur Entwicklung von Projektvorschlägen mit dem Publikum
1.2.4.	Identifizierung und Festlegung der primären Zielgruppen in den Dortmunder Museen

1.3. Systemische Transformation

Nr.	Konkrete Maßnahmen
1.3.1.	Entwicklung von konkreten Konzepten in allen Museen zur Stärkung des Bereichs Bildung und Vermittlung (Personalbedarf, Raumbedarf, Budgetbedarf, Organigramm)
1.3.2.	Neustrukturierung der Budgetverwaltung in den Museen unter Berücksichtigung der Besucher*innenorientierung
1.3.3.	Bereitstellung von Bildungs- und Vermittlungsbudgets zur Entwicklung eigenständiger Projekte
1.3.4.	Gezielte Fortbildungen für die Museumsmitarbeitenden zur Förderung von Kompetenzen in den Bereichen Diversität, Digitalität und Partizipation; Berücksichtigung neuer Kompetenzen bei Neueinstellungen

2. In den Museen – Effizienz und Ressourcenschonung

2.1 Sammlungen

Nr.	Konkrete Maßnahmen
2.1.1.	Fortführung der Planungen für das neue Zentraldepot; Bau und Einrichtung des Gebäudes; Einbringung der Sammlungen und Inbetriebnahme
2.1.2.	Erarbeitung zielgerichteter Sammlungskonzepte für alle Dortmunder Museen unter Berücksichtigung der Publikumsorientierung bei der Sammlungsarbeit; Einhaltung einer strikten Sammlungsdisziplin bei regelmäßiger Überprüfung der Sammlungspraktiken
2.1.3.	Vereinheitlichung der Inventarisierungsprogramme aller Dortmunder Museen
2.1.4.	Erreichen eines Inventarisierungsstandes, der den Umzug der Sammlungen ins Zentraldepot erlaubt (ggf. mit Unterstützung befristeter Personalstellen für die Inventarisierungsmaßnahmen)
2.1.5.	Fortführung der Sammlungsdigitalisierung zur Verbesserung der öffentlichen Zugänglichkeit
2.1.6.	Zur Inbetriebnahme des Zentraldepots Aufbau der Depotverwaltung durch Einrichtung von mindestens zwei neuen Personalstellen (Verwaltung und Technischer Dienst)

2.2. Museen und Standorte

Nr.	Konkrete Maßnahmen
	Naturmuseum
2.2.1.	Einrichtung einer neuen Personalstelle im Bereich Bildung und Vermittlung
	Westfälisches Schulmuseum
2.2.2.	Fertigstellung der Sanierungsmaßnahme und Neueinrichtung der Ausstellung
2.2.3.	Erarbeitung eines Veranstaltungsprogramms für Schulklassen und Bürger*innen im Stadtteil Marten
2.2.4.	Umwidmung einer wissenschaftlichen Personalstelle zu einer Personalstelle für Bildungs- und Vermittlungsarbeit (ggf. in Leitungsfunktion)
	Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
2.2.5.	Erstellung des Anbaus mit Veranstaltungs- und Vermittlungsraum
2.2.6.	Neueinrichtung der Dauerausstellung
2.2.7.	Prüfung der Möglichkeiten zu einer Umbenennung der Einrichtung mit Blick auf die Intensivierung der Bildungs- und Vermittlungsarbeit
	mondo mio Kindermuseum
2.2.8.	Konzeption und Gestaltungsplanung der neuen Dauerausstellung unter Beteiligung externer Fachleute
2.2.9.	Umzug ins neue Eingangszentrum des Westfalenparks Einrichtung der neuen Dauerausstellung
2.2.10.	Prüfung einer organisatorischen Eingliederung des mondo mio Kindermuseums in den Geschäftsbereich Museen bei den Kulturbetrieben der Stadt Dortmund
	Museum Ostwall im Dortmunder U
2.2.11.	Zügiger Abschluss der Baumaßnahmen im Umfeld der Terrasse des Dortmunder U
2.2.12.	Attraktive Außengestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität, wie z.B. Möblierung der Terrassenfläche mit Sitzgelegenheiten und Kiosk o.ä.

2.2.13.	Planung, Konzeption und Einrichtung eines Museumsshops im EG inkl. Betriebskonzept
2.2.14.	Planung und Einrichtung eines Tagescafés im EG inkl. Betriebskonzept
2.2.15.	Prüfung alternativer musealer Nutzungen für den Gastraum im Kellergeschoss
	schauraum comic & cartoon
2.2.16.	Prüfung der Optionen und Folgen für den Standort und die strukturelle Einbindung in den Geschäftsbereich des Dortmunder U bei Übernahme der Comic-Sammlung A. Braun; bei Standortwechsel ggf. strukturelle Einbindung in den Geschäftsbereich Museen
	Museum für Kunst und Kulturgeschichte
2.2.17.	Herstellung von Planungssicherheit bezüglich der Sanierung des Löwenhofs unter Berücksichtigung eines ebenerdigen Ausstellungsraums für die Stadtgeschichte (ca. 1.500 m ²)
2.2.18.	Entwicklung eines Ausstellungs- und Vermittlungskonzepts für eine multimediale und interaktive Präsentation zur Stadtgeschichte mit geeigneten Informationsangeboten (Edutainment)
2.2.19.	Einrichtung einer Personalstelle für die Leitung der stadtgeschichtlichen Präsentation mit Schwerpunkt auf Vermittlungs- und Bildungsarbeit
2.2.20.	Erarbeitung eines Leitbilds und eines innovativen Museumskonzepts für das MKK
2.2.21.	Entwicklung eines Funktionsflächen- und Sanierungskonzepts in Zusammenarbeit mit einem Architekturbüro für das Hauptgebäude
2.2.22.	Sanierung des Hauptgebäudes und Ertüchtigung der technischen Ausstattung
2.2.23.	Überplanung des Straßenraums im nördlichen Abschnitt der HansasträÙe
	Deutsches Kochbuchmuseum
2.2.24.	Angliederung der Bibliothek des DKM an die Fachbibliothek des MKK mit öffentlicher Nutzbarkeit
2.2.25.	Erarbeitung von Angeboten (z.B. Ausstellungen, Workshops etc.) zu den Themenfeldern „Ernährung, Genuss, Nachhaltigkeit, Diversität“ innerhalb des Gesamtprogramms des MKK
	Brauereimuseum
2.2.26.	Erarbeitung konkreter Entwicklungsoptionen bzw. -varianten von der Standortverlagerung bis Rückführung der Bestände ins MKK
	Kindermuseum im Adlerturm
2.2.27.	Einrichtung einer Personalstelle für die Leitung mit Schwerpunkt in der Vermittlungs- und Bildungsarbeit
2.2.28.	Herstellung von Barrierearmut in Teilbereichen des Museums
2.2.29.	Überprüfung von Optionen zur Schaffung eines barrierefrei zugänglichen Raums für Vermittlungsarbeit (z.B. Pavillon)
2.2.30.	Prüfung eines Neubaus / Anbaus für die Nutzung als Foyer, für Veranstaltungs- und Vermittlungszwecke und zur barrierefreien Erschließung des Turms und seiner Ausstellungsebenen
	Hoesch-Museum
2.2.31.	Einrichtung einer Personalstelle für Vermittlungs- und Bildungsarbeit
2.2.32.	Ausweisung eines Raums für Vermittlungsarbeit
	Kunst im öffentlichen Raum
2.2.33.	Das Aufgabenfeld Kunst im öffentlichen Raum wird zu einer eigenen Abteilung im Geschäftsbereich Museen aufgebaut
2.2.34.	Identifizierung der zur Pflege der KiöR nötigen Sachaufgaben und Verlagerung der Personalstellen zur neuen Abteilung
	Nahverkehrsmuseum Mooskamp
2.2.35.	Entwicklung und Umsetzung einer interaktiven Ausstellung „Mobilität im Wandel“ für die IGA 2027

2.3. Organisationsstruktur

Nr.	Konkrete Maßnahmen
2.3.1.	Ausbau der IT-Abteilung bei den Kulturbetrieben und Qualifizierung im Hinblick auf museale Aufgaben
2.3.2.	Einrichtung einer Abteilung für die Kultur-Immobilien bei den Kulturbetrieben mit Expertise für die speziellen Anforderungen an die die Weiterentwicklung und Bestandspflege der Kulturbauten, insbesondere der Museen
2.3.3.	Einrichtung einer übergeordneten Leitungsstelle für den Geschäftsbereich Museen in den Kulturbetrieben und Besetzung mit einer Persönlichkeit mit Managementenerfahrung
2.3.4.	Ausgliederung des Hoesch-Museums aus dem Verbund mit dem MKK und Etablierung als eigenverantwortlich agierendes Museum analog zum Schulmuseum. Perspektivische Übernahme der Trägerschaft durch die Stadt Dortmund.
2.3.5.	Ernennung von Diversitätsagent*innen in den Museen, die auf Diversität in der Personalpolitik achten
2.3.6.	Einrichtung von Personalstellen für einen zentralen Besuchsservice der Museen bei den Zentralen Diensten und im Dortmunder U
2.3.7.	Einrichtung eines geeigneten digitalen Buchungssystems für die Anforderungen der Museen in Dortmund (ggf. zusammen mit einer eigenen Museumswebsite)
2.3.8.	Prüfung der Realisierbarkeit eines kommunalen Museumsservice mit festangestellten Kassen- und Aufsichtskräften

3. Für die Museen – Autarkie und Aktivierung

3.1 Vermittlungs- und Bildungsarbeit

Nr.	Konkrete Maßnahmen
3.1.1.	Überarbeitung der Organigramme in den Museen im Hinblick auf eine Aufwertung der Stellen für Bildung und Vermittlung innerhalb der Hierarchien
3.1.2.	Einrichtung einer direkten Kontaktstelle zwischen den Dortmunder Museen und dem Fachbereich Schule (Dezernat 4)

3.2. Kommunikation und Marketing

Nr.	Konkrete Maßnahmen
3.2.1.	Erarbeitung eines umfassenden Marketingkonzepts (ggf. durch externe Fachleute) für die Museen im Geschäftsbereich
3.2.2.	Einbeziehung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache in das Marketingkonzept
3.2.3.	Überprüfung und ggf. Korrekturen aller Kommunikationsmedien im Hinblick auf Verständlichkeit der Sprache und Inhalte
3.2.4.	Einrichtung einer direkten Kontaktstelle zwischen den Museen und dem Amt für Marketing und Kommunikation (Dezernat 1)

3.3. Nachhaltigkeit

Nr.	Konkrete Maßnahmen
3.3.1.	Durchführung von Stromverbrauchs- und Klimadatenmessung an den einzelnen Museumsstandorten zur Ermittlung grundlegender Daten und des konkreten Handlungsbedarfs
3.3.2.	Inanspruchnahme einer professionellen Energieberatung für Bestandsbauten ohne kurzfristige Sanierungsaussicht (z.B. Adlerturm, Hoesch-Museum, MKK) zur Ermittlung von Einsparmöglichkeiten und zur Erstellung einer CO ₂ -Bilanz
3.3.3.	Durchführung eines internen Nachhaltigkeitschecks zur Ermittlung von Optimierungspotentialen, ggf. unter Hinzuziehung von Fachleuten
3.3.4.	Schulungen der Mitarbeiter*innen zur Sensibilisierung für nachhaltiges Handeln

3.4. Digitalisierung

Nr.	Konkrete Maßnahmen
3.4.1.	Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie auf Grundlage von priorisierten Digitalisierungszielen
3.4.2.	Aufbau eines unabhängigen IT-Netzes für die Museen durch die IT-Abteilung der Kulturbetriebe
3.4.3.	Weiterbildung des Museumspersonals zur IT-Nutzung und Datensicherheit

© Alle Rechte vorbehalten.

Dr. J. Ramming, M.A. | D. Stonus, M.A.
Schießhausstraße 15 97072 Würzburg

frankkonzept

... neuer Schub für die Kultur.

